Liturg. 1455 v

<366023585900014

<366023585900014

Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. 1455 V

Albertine Friederike
Emilie Bredt
Carls Ruhe Z 6 t October
1815

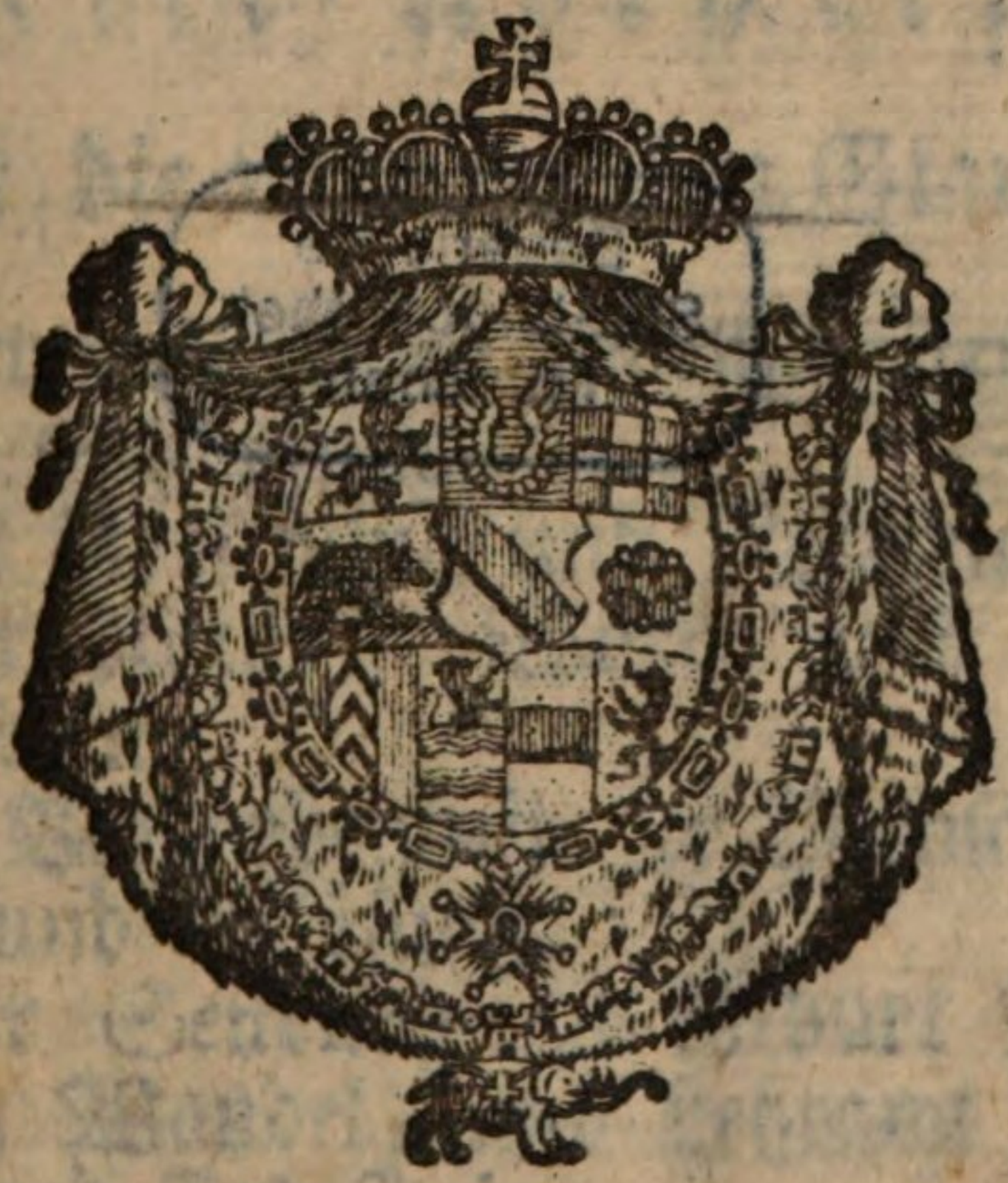
00:77

Badisches neues Gesangbuch

zur

Beförderung

öffentlichen und häuslichen Andacht.



Carlsruh,
im Verlag des Fürstlichen Gymnasiums.
1791.

G 77/1810

Verkauf-Preis dieser Gesänge:

auf braun Papier: siebenzehn Kreutzer.

auf weiß Papier: vierzig Kreutzer.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

G 77/1810

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Zeitlieder.

I. Morgenlieder.
II. Abendlieder.
III. Sonntagslieder.
IV. Neujahrslieder.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die vornehmsten Glaubenslehren.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.
II. Von der Schöpfung.
III. Von der Vorsehung und Regierung.
IV. Von der Natur, Würde und Bestimmung des Menschen.
V. Von der Verdorbenheit der Menschen.
VI. Erlöser und Erlösung.
VII. Von der Sendung und Geburt Jesu.
VIII. Name, Wandel, und Lehramt Jesu.
IX. Leiden und Tod Jesu.
X. Osterlieder.
XI. Himmelfahrtslieder.
XII. Pfingstlieder.
XIII. Christliche Kirche.

Inhalt.

XIV. Wort Gottes.
XV. Taufe.
XVI. Abendmahl.
XVII. Buße.
XVIII. Glaube.
XIX. Von der Glückseligkeit wahrer Christen in diesem Leben.
XX. Vom Tod.
XXI. Von der Auferstehung.
XXII. Vom Gericht.
XXIII. Vom ewigen Leben.

Dritte Abtheilung.

Von den christlichen Lebenspflichten.

I. Von der Heiligung und dem christlichen Wandel überhaupt.
II. Von den Pflichten gegen Gott.
III. Von den Pflichten gegen uns selbst.
IV. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Anhang. Einige Lieder auf besondere Vorfälle des Lebens.

Beschluß. Vom Gebrauch geistlicher Lieder.

Erste

Erste Abtheilung.

Zeit-Lieder.

I. Morgen-Lieder.

Melodie: Aus meines Herzens ꝛc.

1. Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Tocht verlischt, und daß mich, frey von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dieß dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O, wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Gott, dem ich alles danke! Mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf er mein Herz bewahren, und glücklich die Gefahren der Sünde sehn, und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreu'n, und eilst, uns beyzustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Du kennst mein stillstes Sehnen, und neigst dein Ohr zu mir. Mein Seufzen, meine Thränen, Erbarmer, sind vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe, so bin ich ewig dein.

In eigner Melodie.

2. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank; in dieser Morgenstunde erhebt dich mein Gesang, Erhalter dieser Welt! Der du auch mir das Leben allmächtig hast gegeben; deß Güte mirs erhält.

2. Herr, du hast mich aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Schrecken und vor Schaden, vor Schmerz und Tod bewacht. Sey gnädig fernerhin; vergleb mir meine Sünde, und schenk mir, deinem Kinde, stets einen frommen Sinn.

3. Verleih mir Lust und Kräfte, daß ich an diesem Tag treu mein Berufsgeschäfte mit dir vollbringen mag. Bewahre mich, mein Gott, vor Sorgen, Gram und Schaden; behüte mich in Gnaden vor bösem, schnellem Tod.

4. Getreuer Vater, schenke mir, was mir nützlich ist. Hilf, daß ich stets bedenke, daß du mir nahe bist; daß ich zu keiner Zeit gewissenlos mög handeln, auf bösem Weg nicht wandeln, der mich zulezt gereut.

5. Mich feßle nie die Erde, auf der ich Fremdling bin. Nur deine Gnade werde mein herrlichster Gewinn. Weicht, Sorgen! Eins ist Noth. Der Gott, der mir das Leben und seinen Sohn gegeben, giebt mir auch täglich Brod.

6. Herr, segne meine Freunde, sey ihre Zuversicht. Verlaß auch meine Feinde mit deiner Hülfe nicht. Die Meinen segne du; gieb, daß sie Tugend üben, dich und den Nächsten lieben; führ sie dem Himmel zu.

7. Laß alles wohl gelingen an diesem ganzen Tag, und Dank dafür mich bringen, der dir gefallen mag. Mein Glück in dieser Welt, Leib, Seele, Gut und Leben sey dir, Herr, übergeben; thu, was dir wohlgefällt.

8. Mit Freuden sprech ich Amen, und zweifle nicht daran: du nimmst in Jesu Namen mein Beten gnädig an. Ja, deine Vaterhand wird segnen und erfreuen, wird Kraft und Muth verleihen zum Fleiß in meinem Stand.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

3. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der süßen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Verehrung bringen. Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jezt einen neuen Tag hinzu: sey hoch dafür gepriesen! durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Ver-

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehen. Laß diese kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit zu nutzen, mich bemühen. Prüfe, siehe, wie ichs meyne; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ, o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich. Herr, ich werde von der Erde gern mich schwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Warum betrübst du ꝛc.

4. Dir, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey dir, mein Gott, zuerst geweiht.

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden; Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, mit Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an! Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Gott der Liebe, nicht.

5. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dieß wirk in mir zu meinem Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

In eigner Melodie.

5. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der uns Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen; denn du hast in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth

und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach, bey aller meiner Schuld trägst du mich mit Vaterhuld.

3. Laß nun alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden seyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jesu zu verzeihn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken schauen kann.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; unter deinem Schirm allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle dir mit kindlich frohem Sinn meinen Leib und meine Seele, was ich hab und was ich bin. Segne mich, ich bin ja dein, und ich will es ewig seyn.

7. Leite mich auf deinen Wegen! Auch der Unfall, der mir droht, alles werde mir zum Segen, es sey Leben oder Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

8. Höre, Gott, was ich begehre; gieb mir, was dein Wort verheißt! Dir sey Preis und Dank und Ehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Du erhörst Gebet und Flehn; ewig will ich dich erhöhn.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

6. Gott über alle Götter! Mein Fels und mein Erretter, dein Name sey gepreist! Du bist es, der das Leben mir jezt hat neu gegeben, dafür lobsinget dir mein Geist.

2. Du, Gott der Macht und Stärke, nimmst aller deiner Werke dich voll Erbarmen an. Schau gnädig auf mich nieder; vernimm des Dankes Lieder, die sich zu deinem Throne nahn.

3. Von Millionen Zungen wird, Herr, dein Lob gesungen jezt, da die Nacht entweicht. Laß auch mein Flehn und Singen durch alle Himmel dringen, bis es, mein Vater, dich erreicht.

4. Mein Kummer, meine Sorgen sind dir, Gott, nicht verborgen; denn du erforschest mich. Du wirst zu meinem Leben mir, was mir gut ist, geben; Herr, dir vertrau ich ewiglich.

5. Dein ists, daß deiner Güte mit ruhigem Gemüthe ich mich noch freuen kann; du giebst zu dem Geschäfte mir täglich neue Kräfte, und stärkst mich auf der Tugend Bahn.

6. Lehr mich vernünftig handeln, nach deinem Worte wandeln, die Lust der Welt verschmähn; lehr du mich deinen Willen mit Freuden stets erfüllen, und segne mich mit Wohlergehn!

Mel.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

7. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du, dessen Kraft es uns erhält, hast mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, und deinen Weg mich wallen. Herr, lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe dir treu ergeben, fromm gesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

8. Mein Gott, durch deine Güt allein erwach ich jezt vom Schlummer, und seh des neuen Tages Schein, gesund, und frey von Kummer. Herr, deine Treu ist täglich neu. Sie wars, die mich bedeckte, daß mich kein Leid erschreckte.

2. So sey denn auch dein Lob und Ruhm mein süßestes Geschäfte. Mein Leben ist dein Eigenthum, und dein sind meine Kräfte. Verleih nun auch mir zum Gebrauch der Gaben deiner Güte ein himmlisches Gemüthe.

3. Schaff in mir, Gott, ein neues Herz mit diesem neuen Tage; damit ich mich in Freud und Schmerz, wie's Christen ziemt, betrage. Herr, laß mich heut und allezeit mit Freuden meine Pflichten zu deinem Preis verrichten!

4. Verleih mir Segen und Gedeihn zu allen meinen Werken;

ken, daß ich mich ihrer mög erfreun, und deinen Beystand merken. Gieb, daß ich nicht der kleinsten Pflicht zuwider etwas wage, das mein Gewissen nage.

5. Zeigt heute sich Gelegenheit, dem Nächsten beyzuspringen, so laß mit frommer Freudigkeit mich diese Pflicht vollbringen. Treib stets mich an, so gut ich kann, den hülfreich zu erquicken, den Noth und Elend drücken.

6. Noch eine Bitte wag ich, Herr, ein Flehen für die Meinen: Beschütze sie, Allmächtiger! denn sie sind auch die Deinen. Dein Vaterherz wend Gram und Schmerz von aller derer Hütten, die glaubig darum bitten.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

9. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf ist hin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; hier, wo ich täglich älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt! Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden! Vergieb, was ich nicht recht gethan. O laß mich Gnade vor dir finden; nimm mich durch Jesum wieder an. In seinem Namen fleh ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir selber nicht genug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Erhalte mich auf ebner Bahn, und, was ich thu, sey wohlgethan.

6. Behüte Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

10. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben, ist deine Güte mir.

7. O führe mich auch heute auf deinem Tugendpfad, du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath!

8. Nur eins laß mich erflehen: das christlich weise Herz, zu dir hinauf zu sehen, in Freude, wie im Schmerz.

9. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich dir vest vertrauen, im Guten standhaft seyn, und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein.

11. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott! und lauter im Gewissen; so finde mich der Tod.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

11. So will ich denn auch heut mit neuer Munterkeit an mein Geschäfte gehen, wozu mich Gott ersehen. Er wird auch seinen Segen auf meine Arbeit legen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank! Du hast mein Lebenlang viel Gutes mir gewähret, und reichlich mich genähret. Mich nähre, mich behüte noch ferner deine Güte.

3. Mein Heiland, Jesu Christ, der du mein Beystand bist; ach, segne meine Werke, und gieb mir Muth und Stärke, Herr, deinen heil'gen Willen gehorsam zu erfüllen.

4. Ich leb und sterbe dir; entferne du von mir, was meine Wohlfahrt hindert und deinen Segen mindert. Laß, Herr, mich einst mit Freuden zu dir von hinnen scheiden.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

12. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter.

2. Er deckte, voll Erbarmen, in dieser Nacht mich Armen. Schlaf, sprach er, ohne Grauen! Du sollst die Sonne schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre.

5. Vernimm, o Gott, mein Flehen! Du kannst ins Innre sehen; du Zärtlichster der Väter erhörst den frommen Beter.

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen, mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

13. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht mich zu erquicken weiß.

2. O Schöpfer, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu! Du bist ein Vater, der erfreut, und groß ist deine Treu.

3. Jezt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, mir so viel Gutes thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muth vertraun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

14. Zu dieses Lebens Sorgen und meiner Tagespflicht weckt mich der neue Morgen; allein, ich zage nicht. Des guten Vaters Treu, die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall weckte, wacht über mir aufs neu.

2. Preis dir, du Gott der Gnade! O leite mich, dein Kind, auch heut auf solche Pfade, die dir gefällig sind. Gieb mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten, und zu den schwersten Pflichten Lust, Muth und Thätigkeit.

3. Willst du mir Leiden schicken, so lindre meinen Schmerz! soll mich ein Gut beglücken, gieb mir ein dankbar Herz! Soll meine Lebenszeit kurz oder lange währen; stets sey es dir zu Ehren, und mir zur Seligkeit!

Morgenlied im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

15. Der Morgen kommt, und meine Klage wird jezt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Pilgerschaft vorbey! der Sonne neu geschenk-

schenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich. Die Qual, die ich bisher empfunden, erneuert mit dem Morgen sich. Ich hoffte Trost in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich größere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labsal, das mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch, mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht! O, neige, Vater, auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angesicht! Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir ist das Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll. Auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen, so halt ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: wie du, Herr, willst; nicht wie ich will. So werd ich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Einst kommen doch die Ruhestunden; einst rückt mein Ende doch herbey; dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey. Dann folgt auf meine Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, betret ich meinen Leidenspfad. Nichts soll mir diese Hoffnung rauben, auch dann nicht, wenn der Tod sich naht. Vielleicht erscheint er heute mir; wohl mir! Ich leb und sterbe dir.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

16. Nach einer schmerzensvollen Nacht seh ich den Morgen wieder.

Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder. In großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein (ich danke dir, mein Gott,) auch Seelenstärke.

2. So trag ich gern der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden. Zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden. Durch Leiden zogst du mich zu dir, und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; ihn hält mein Glaube dann noch vest, wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn, wer mich liebt, mein Sterbelager, tief betrübt, mit frommen Thränen netzet.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; er stärket ihre Herzen, giebt Trost und frohe Zuversicht, und mildert ihre Schmerzen. Ja, dir empfehl

ich sie, o Herr! Sey du ihr Schutz, Allgütiger! Dann sind sie wohl versorget.

5. Doch sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden; wär ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden; so gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

II. Abend-Lieder.

Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

17. Ach, Gott, wie ein Geschwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen ist; sie rauscht vorbey, schnell, wie ein Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein; ach Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß selig mich dein Antlitz schaun!

4. Du schenkst den Müden sanfte Ruh, und, wenn wir schlummern, wachest du; doch, wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir. Bald forderst du uns vor Gericht; vor dir besteht der Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; schenk mir an Jesu Christo Theil, und deine Gnade sey mein Heil.

7. Gieb mir ein reines, frommes Herz, lenk meine Wünsche himmelwärts; so leb und sterb ich dir allein, im Leben dein, im Tode dein.

8. Ich fürchte nichts, von dir bewacht, mein Gott, auch nicht des Grabes Nacht. Im Todesthale beb ich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

18. Die Sonne sinket nieder; die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie bringt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankbarem Gemüthe lobsing ich seiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist

die

die Quell der Güter; er ist mein treuer Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in sanfte Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Aus unermeßner Ferne führt er jezt Mond und Sterne am Firmament herauf; sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet; groß, wenn der Abend thauet; groß in der stillen Nacht; im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß zeigst du, Vater, deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Sobald du riefst: es werde! so stand auch Meer und Erde mit allen Himmeln herrlich da.

8. Du Mächtigster und Größter! Du Gnädigster und Bester! Du sorgest auch für mich. Ja, Vater, ich empfehle dir freudig Leib und Seele; du bist mein Gott; ich trau auf dich.

9. Soll jezt der Schlaf zum Leben mir neue Kräfte geben, so schlaf ich fröhlich ein; soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode seyn.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

19.

Ein Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jede Pflicht gethan, weil es der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt, und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich, bey dem Genuß der Güter dieser Erden, an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank? Den Unfall mit Geduld?

6. Und

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft? Mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beyspiel selbst zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war es mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein sträfliches Verlangen? Und, wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, gieb, daß ich nichts verheele! Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb durch Christi Blut mir die verlezte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir; sterb ich, so sterb ich dir.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

20. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

21. Gott der Tage, Gott der Nächte! meine Seele harret dein, lehnet sich an deine Rechte; nie kannst du mir ferne seyn; Vater, nie dein Kind verlassen; immer kann ich dich umfassen. Deine weise Lieb und Macht leitet mich bey Tag und Nacht.

2. Kann mein Aug den Schlaf nicht finden, ruht die bange Seele nicht, schweben furchtbar meine Sünden vor dem müden Angesicht; werden Fehler mancher Tage mir zum Kummer und zur Plage, stürmen Schrecken auf mich zu, rauben sie mir Schlaf und Ruh;

3. Dann ergreiff ich, Vater, wieder kindlich deine treue Hand. Liebreich blickst du auf mich nieder, du, den mein Gebet oft fand. Ach, in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und sich aus dem Lärm der Welt einsam bey dir eingestellt.

4. Vater aller Menschenkinder! Hüter deiner ganzen Welt! Vater auch der frechsten Sünder, der die Schwachen führt und hält, täglich Gutes uns erzeiget, stets sein Antlitz zu uns neiget, Alle siehet, leitet, kennt, Allen alles Gute gönnt.

5. Vater, still an dich zu denken, o, wie das mein Herz erfreut! Ganz in dich mich zu versenken, ist die höchste Seligkeit! Dich empfinden, dich geniessen, o der unaussprechlich süssen, unaussprechlich nahen Lust, unerkannt in mancher Brust!

6. Gottes Nähe, Gottes Nähe! Quell der reinsten Wonne mir! Wie, wenn dich mein Auge sähe, eilt die Seele hin zu dir! Dir, der Tag und Nächte sendet, Freuden ausströmt, Unglück wendet; Vater, der bey Tag und Nacht über Wurm und Engel wacht!

7. Vater, viele Menschen weinen; viele Kranke schmachten nun! Aber du verlässest keinen, heissest wachen, heissest ruhn, trocknest viele tausend Thränen, und erfüllst das heisse Sehnen unzählbarer Leidenden, die um Ruh und Lindrung flehn.

8. Vater, sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz! Allen, die beklommen wachen, lindre du den heissen Schmerz! Laß die Wittwen, laß die Waisen deine Lieb und Treue preisen! Gönne Kranken sanfte Ruh! Sterbenden sprich Tröstung zu!

9. O du treuer Menschenhüter! Nacht ist vor dir wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter, du verwandelst Schmerz und Plag unversehns in Dank und Freuden! Ach, laß Alle, die jezt leiden, bald erlöst aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld sich freun!

10. Vater, dieser Nam erweitert jede Brust voll Angst und Schmerz; wie der Mond die Nacht erheitert, kommt die Ruh in jedes Herz, das nach deiner Tröstung weinet, eh die Sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du bangen Schmerz in süße Ruh!

11. Jesus Christus, manche Nächte hast du für uns durchgewacht, und dem menschlichen Geschlechte durch dein Wachen Ruh gebracht! Tröster, du willst deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern; wachen oder schlummern sie, weichst du doch von ihnen nie.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

22. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treu, die ich besinge. Wie viel hast du an mir gethan!

2. Mit dankendem Gemüthe

freu

freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn! Auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände empfehl ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

23. Herr, es geschehe dein Wille! Mein Leib eilt jezt zur Ruh; nun fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß, frey von eiteln Sorgen, den Tag mich wieder sehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn des Todes Schlummer für mich in dieser Nacht den Freuden und dem Kummer ein schnelles Ende macht; dann stärk mich, wenn das Schrecken der lezten Stunde droht. Du wirst mich einst erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Drum scheid ich hin mit Freuden zu Jesu, meinem Herrn! Die Welt und ihre Leiden, o Gott, verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ beweist! Mein Gott, in deine Hände empfehl ich meinen Geist!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

24. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre denn mich Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin! Zeig es mir, o Vater, an! Hab ich was nicht recht gethan, o so gieb, daß meine Seele ihre Schuld sich nicht verheele!

2. Freylich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; ach, nur allzuviele Sünden in Gedanken, Wort und That; denn wie oft vergieng ich mich, o mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, wenn wir, und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden, und vergieb mir meine Schuld! Deine große Vatertreu werd auch diesen Abend neu. Hilf mir, künftig deinen Willen freudiger, als heut, erfüllen!

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey! Nimm dich unser Aller an! Wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Elend müsse weinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, und den Tag mir heilig seyn! Hilf mir ferner meine Sachen dir zu Ehren richten ein! Oder hast du, lieber Gott, heute mir bestimmt den Tod; so empfehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

25. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? Mich schützt ja deine Macht?

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, mein Herr und Gott, so fürcht ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie; doch, mein Erlöser, deine Huld, wie trostvoll ist mir die.

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! Weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die lezte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

26. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, der ewig wacht, der trozt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder, stiller Finsterniß sing ich dir, Herr, ein Lied. Mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Du sahest auf mich, wenn ich litt, und nahmst dich meiner an, und so ist nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir empfehl ich meine Zeit; so lang es dir gefällt, du

Vater

Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieser Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird sich nahn; denn du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finsterniß umringt, schließ ich die Augen betend zu; denn du, mein Vater, bist um mich, und segnest meine Ruh.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

27. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele, und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch dafür gepriesen.

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Abendlied am Ende der Woche.

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

28. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Die Woche kommt, und eilt davon; vergangen ist auch diese schon.

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut; weß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Doch oft verlezten wir die Pflicht; oft fehlten wir, und merktens nicht. Du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt, die lezte weislich uns verheelt.

6. Drum weck uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets dem Tod entgegen sehn, und immer in Bereitschaft stehn.

7. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll, so führ uns aus der Prüfungs-

sungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht.

Abend-Lied am Ende des Jahrs.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

29. Auch dieser Tag ist wieder hin; mit ihm ein ganzes Jahr. Hier bring ich dir, Gott, deß ich bin, mein Herz zum Opfer dar.

2. Aus tiefer stiller Mitternacht erschallt mein Lobgesang: Du, Herr, hast alles wohl gemacht! Dir sey Lob, Ehr und Dank!

3. Bezeichnet mit Barmherzigkeit, floh jeder Tag dahin, und voll von meiner Sündlichkeit, floh jeglicher dahin.

4. Und doch, du gnadenvoller Gott, hast du mich nicht gestraft! Doch hat mich nicht ein schneller Tod in Sünden hingerafft!

5. O Vater der Barmherzigkeit! Ich bin nicht werth der Treu. Hilf, daß ich jetzt und allezeit dir kindlich dankbar sey.

6. Sey gnädig, Gott, geh nicht mit mir — ach, geh nicht ins Gericht! Herr, du bist heilig, und vor dir besteh ich ander nicht.

7. Der Glaub an Jesum Christum macht von allen Sünden rein. Ich schlafe fröhlich diese Nacht in diesem Glauben ein.

8. Und hoffnungsvoll tret ich die Bahn der neuverjüngten Zeit mit kindlicher Gesinnung an; mein Herz sey dir geweiht!

Abend-Lied im Leiden.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

30. Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; so würd in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, vergieng ich in der Noth; von Trost und aller Hoffnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch, welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott! dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollte, Vater, diese Nacht des Leidens lezte seyn; wohl mir! Dann ist mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein.

III. Sonntags-Lieder.

1. Sonntagsfeyer.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

31. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wer in der Stille nur ihn ehret, zwar Jesum seinen Heiland nennt; doch ihn nicht öffentlich verehret, ihn nicht auch vor der Welt bekennt; ist der denn sein? Ist der ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer der Versammlung sich entziehet an seines Gottes Ruhetag, aus Trägheit seinen Tempel fliehet, und nicht mit Andern beten mag, entzieht sich einer heil'gen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die blos auf Andrer Beyspiel sehn! O denke dran, daß du, als Christ, ein gutes Beyspiel schuldig bist.

5. Doch selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten in dieser deiner Prüfungszeit; wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich Erdensorgen ganz entzieht.

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Rührung überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist vor Gott zu stehn; kommt, wir sind Eines Leibes Glieder; kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

11. O laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist. Er, der so gnädig unsrer Sünden, so-

bald

bald wir Buße thun, vergißt; von neuem uns als Kinder liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; zerstreu des Irrthums finstre Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht; damit dein großer Ruhetag uns ewig dort beglücken mag.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

32. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Laß unser Lob, laß das Gebet von Allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu ich mich, da, wo gerührt die Deinen, anbetend vor dir stehen, zu erscheinen; da, wo dein Ruhm von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten, und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

5. Umsonst lockt mich die Welt zu ihren Freuden, mein Geist soll sich auf deinen Auen weiden. Dein heilig Recht, das deine Boten lehren, das will ich hören.

6. Auch folgen will ich ihm, nicht blos es hören, und von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den Jesus uns erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! Du hast an diesem Tage für die Sünder, die fern von Gott, in finstern Schatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; gieb, daß er immer heiliger mir werde. Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

33. Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist giebst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre; damit auch ich erleuchtet, dich und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt in unsern Finsternissen; sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen. Dieß Haus ist nun dein Eigenthum. Hier wird dein Evangelium, hier dein Gesetz verkündigt.

3. Wem Weisheit fehlt, wem Licht gebricht, der komme her und höre, und seine Seele werde Licht durch seines Gottes

Lehre. Wer in der Sünde Sklaverey sich elend fühlt, der werde frey durch Jesu Christi Gnade.

4. O heilig sey die Stätte mir, wohin, Gott, deine Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie, und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

5. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben! Da hör ich, Gott, die Engel schon, und alle Seligen am Thron ihr Heilig! Heilig! rufen.

6. Da seh ich meines Glaubens Preis an deinem Throne prangen, und ringe nun mit Ernst und Fleiß, das Kleinod zu erlangen. Du stärkest mich durch deine Kraft zur Treu in meiner Pilgerschaft; mein Wandel ist im Himmel.

7. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und seufze: Laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie schwer die Last ist, wird sie doch mir leichter stets, und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.
Oder: Gelobet seyst du Jesu Christ ꝛc.

34. O du, der einst im Grabe lag, Herr, heilig sey uns dieser Tag! An diesem Tage giengest du verklärt aus deiner Todesruh.

2. Du zeigtest dich der Jüngerschaar, die andachtsvoll versammelt war; wie war die Stunde freudenreich, als du sprachst: Friede sey mit euch!

3. Wie unaussprechlich war entzückt die Schaar, die näher dich erblickt! O möchten, Heiland, wir uns dein, gleich deinen Jüngern, herzlich freun!

4. Du lebst, du lebst für uns und bist auch unser, unser, Jesu Christ! Vor dir versammelt, singen wir, und unser Loblied dringt zu dir.

5. Und von dem Himmel rufest du im Geist auch unsern Herzen zu: Ihr Kinder, Friede sey mit euch! Auch euer ist mein himmlisch Reich.

6. Vergäßen wir nur deiner nicht, wie leicht wär uns die schwerste Pflicht! Du lebst für uns; o glaubten wir, wir lebten und wir stürben dir!

7. Wie gerne hörten wir dein Wort! Wie schritten wir im Guten fort! Wie froh, wie andachtsvoll, wie rein würd unser Herz und Leben seyn.

8. Wie aufmerksam vernähmen wir heut jeden Unterricht von dir! Wie unerträglich wär uns heut, was unser Herz von dir zerstreut.

9. Drum send uns deinen guten Geist, der stets an dich uns denken heißt! Sey immer nah uns, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist.

Mel.

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

35. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm. Mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sonntag heilig seyn, und gern mich deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst; damit ich deines Wortes Lehr mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief dem Herzen ein, und laß mich nicht blos Hörer seyn. Steh mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyern mag. Bewahr mich vor dem Sinn der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabey bestehn, dich nur am Sabbat zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

2. Vor der Predigt.

Mel. Liebst. Jesu, wir sind ꝛc.

36. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

In eigner Melodie.

37. Jehova, Jehova, Jehova! Deinem Namen sey Ehre, Macht und Ruhm. Amen! Amen! Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das Heilig! Heilig! Heilig! erschallen. Halleluja! Halleluja!

In eigner Melodie.

38. Liebster Jesu! Wir sind hier, um dein heilig Wort zu hören. Schenk uns Andacht und Begier zu den süßen Himmelslehren, daß die Seele von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Glaubend lehr aufs Wort uns merken, laß es uns zum Leben stärken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott geboren! Mach uns

Alle jezt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Hören, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

39. O Vater, send uns deinen Geist, der, wie dein heilig Wort verheißt, mit seiner Gnade uns regiert, und auf den Weg zur Wahrheit führt.

2. Eröffne deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund; rühr unser Herz, stärk den Verstand, so wird dein Nam uns wohl bekannt.

3. Halleluja! Einst singen wir, Gott, heilig, heilig, heilig dir, und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preist, dir, Vater, deinem Sohn und Geist, dir, der mit Hülf uns gern erfreut, sey Lob und Preis in Ewigkeit.

3. Nach der Predigt.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

40. Dir, unserm Gott, sey Lob für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. O segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets mit Früchten guter Werke; daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets als Kinder fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Segen sey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

41. Gott sey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig diese Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sündenlust bewahren; daß wir nie von ihm uns trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

IV. Neujahrs-Lieder.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

42. Das Jahr, das nun vergangen ist, das danken wir dir, Jesu Christ, und singen heute dir zum Ruhm ein frommes Lied im Heiligthum.

2. Schau gnädig auf uns, Gottes Sohn! Wir nahn uns Alle deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Christenheit.

3. Erhalt uns, unser Trost und Hort, in aller Noth dein heilig Wort, und laß es unverfälscht und rein uns immer Geist und Leben seyn.

4. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn; bestrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft! Laß dieses Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn!

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben, und wenn du erscheinst, vom Tode fröhlich auferstehn, und dich in deiner Freude sehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jesu! laß uns dein im Leben und im Tode seyn.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

43. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an; dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich; aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verflossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß treibe mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon jezt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

44. Gott ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt auch uns, den Gott der Macht tief anzubeten, eilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen! Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft (die Kraft ist dein) in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch, schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden! Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit in seinem Herzen throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Lieb und Treue bey uns sey, dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

45. Helft Gottes Huld mir preisen! Stimmt, Christen, mit mir ein! Uns dankbar zu beweisen, soll unsre Freude seyn. Er ist der Herr der Zeit, der ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und jezt das Jahr erneut.

2. Mit frölichem Gemüthe dankt ihm, dem Vater, heut! Denn er ist reich an Güte, reich an Barmherzigkeit. Er wars, der unser Land und unser Leben schüzte; er gab uns, was uns nüzte, mit väterlicher Hand.

3. Er

3. Er hat sein Wort erhalten, der Kirche Schutz gewährt; die Jugend und die Alten gepfleget und ernährt, und mit stets milder Hand viel Freuden uns gesendet, viel Unglück abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er hat auch uns geschonet aus unverdienter Huld, und keinem noch gelohnet nach seiner Sünden Schuld. Wir sind in seiner Hand; doch hat er uns getragen, und wohlverdiente Plagen barmherzig abgewandt.

5. Mit väterlicher Treue nimmt er sich unsrer an, wenn wir mit wahrer Reue uns Jesu glaubig nahn. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum bessern Leben uns Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hoch gepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen in der vergangnen Zeit! Sey ferner unser Gott, und auch im neuen Jahre versorg uns, und bewahre die Deinen in der Noth.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

46. Herr, laß alles wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Neues Heil und neues Leben wollst du mir in Gnaden geben.

2. Dankbar beug ich meine Kniee, Gott, vor dir, daß deine Hand Gnad und Wohlthat spät und frühe liebreich mir hat zugewandt. Mein Gebet, mein Dank, mein Flehen soll, Herr, deinen Ruhm erhöhen.

3. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Ach, mit Schuld bin ich beladen, doch, erlaß mir meine Schuld. Gott, du kannst, du willst verzeihen, und zur Beßrung Kraft verleihen.

4. Sprich denn los mich Hochbetrübten; sieh nicht an, was ich gethan! Nimm in Jesu, dem Geliebten, als dein Kind mich wieder an! Wehr allmächtig dem Verderben! Laß mich nicht in Sünden sterben!

5. Herr, du wollst mir Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne Falsch und Heucheley, daß ich fromm noch hier auf Erden, und dort selig möge werden.

6. Was ich denke, red und thue, das geschehe mit dir allein; wenn ich wache, wenn ich ruhe, wollest du, Herr, bey mir seyn; im Beruf wollst du mich leiten, und mit Segen mich begleiten.

7. Wenn ich leide, mich betrübe, und voll Angst und Zagen bin; o, dann tröste, Gott der Liebe, meinen tiefgebeugten Sinn; und wenn Sünd und Tod mich schrecken, laß mich deine Gnade decken!

8. Laß es mich auch fröhlich enden, dieses angefangne Jahr! Leite mich mit Vaterhänden; stehe mir bey in Gefahr. Freu-

dig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

47. Hier bin ich, Herr! mein ganz Gemüthe ist heute Lob und Preis und Dank, und die Erinnrung deiner Güte erfüllet mich, und wird Gesang. Mit tausend Jubeln, die von allen gerührten Seelen zu dir flohn, und jezt aufs neue dir erschallen, schwingt er sich auf zu deinem Thron.

2. Weit über alles Glück der Erde entzücket der Gedanke mich, daß ich von dir bemerket werde, ich, nur ein Staub, ein Sünder ich! Ja, was kein Loblied je verkünden und keine Zunge sprechen kann, des Dankes innigstes Empfinden siehst du — und siehst es gnädig an.

3. Du kennest alle meine Triebe, weißt, wie mein Herz auf dich gelenkt, mit reinem Dank und Kindesliebe an deine große Güte denkt. Froh will ichs meinen Brüdern sagen, daß auch ihr Lobgesang erwacht, wie gut in den verfloßnen Tagen, wie herrlich du's mit mir gemacht.

4. Du hast den Trost geprüfter Freunde gesandt in meine Einsamkeit; du hast, wenn bang mein Auge weinte, mit ihrer Liebe mich erfreut. Für tausend reine, süße Freuden, die du auf meinen Weg gestreut, und für die Wohlthat mancher Leiden sey dir mein heisser Dank geweiht.

5. Wie oft, auf eigne Kraft vermessen, wie oft vergaß ich, Vater, dein! Doch, du hast meiner nie vergessen, und riefst mich wieder, dein zu seyn. Oft liessest du mich tief empfinden, wie gar nichts ohne dich ich sey; vergabst mir alle meine Sünden, und machtest von Gefahr mich frey.

6. Noch leb ich, Vater, noch hienieden, erhalten und beglückt von dir! Du schenkst mir deinen hohen Frieden, und deine Gnade wohnt in mir. Noch kann ich gute Saaten säen in Hoffnung auf die Erndtezeit, und glaubig ihm entgegen gehen, dem großen Lohn der Ewigkeit.

7. Sollt ich für ferne Tage sorgen? Du hast es alles wohl gemacht! Mich ängstet nicht der künft'ge Morgen, und nicht der ganzen Zukunft Nacht. Dir, o mein Vater, will ich leben; mit freudigem Vertraun auf dich, will ich mich völlig dir ergeben; ich zage nicht; du sorgst für mich.

8. Wenn sonst ein Wunsch hervor sich dränget, o Herr, nach irgend einem Glück, und unter mein Gebet sich menget, ihn sieht und richtet ja dein Blick; mir Schwachen wollst du dann verzeihen den Wunsch, wenn er dir nicht gefällt, und gnädig mir nur das verleihen, was mir dein Rath für nützlich hält.

9. Was

9. Was du mir, Weiseſter, beſchieden, muß mir zu meinem Glück gedeihn. Erhalte mir nur deinen Frieden, und laß mich deines Schutzes freun. Laß in Verſuchung mich nicht fallen, auf meiner Brüder Nutzen ſehn, und ſtets zu deinem Wohlgefallen die Wege wahrer Tugend gehn.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

48. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten! Vor Gott, der unſerm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern. Die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage. Auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch eilen treue Mütter bey ſchwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren.

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott, mit Vaterarmen, wenn Trübſalswetter ſtürmen, die Seinen zu beſchirmen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens, wir ſorgten ja vergebens, wenn du nicht wollteſt wachen, und ſorgen für die Schwachen.

7. Lob dir, o Gott, dem Treuen, durch den wir uns erfreuen! Lob deinen ſtarken Händen, die allen Jammer wenden!

8. Hör ferner unſer Flehen, und eil, uns beyzuſtehen. Sey du in unſern Leiden die Quelle wahrer Freuden!

9. Leit uns mit deinem Segen auf allen unſern Wegen; laß Großen und laß Kleinen dein Licht der Gnade ſcheinen!

10. Wehr ungerechten Kriegen; laß Menſchenliebe ſiegen, und nach den Thränengüſſen der Freuden Ströme flieſſen.

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Schutz und Habe.

12. Hilf gnädig allen Kranken! Gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

13. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und ſo zum Himmel führe.

14. Das wolleſt du uns geben für unſer Pilgerleben; ſo gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

49. So eilet auch dieß Jahr dahin! Ermuntre dich, mein Geiſt und Sinn! und bringe Dank und bringe Ruhm in deines Gottes Heiligthum.

2. Herr, der zum Wohlthun ſtets bereit, mit Freuden meine Bahn beſtreut, der mich auf manchem Dornenpfad in dieſem Jahr geleitet hat.

3. O du, deß Aug mich weinen ſah, mein Gott, wie warſt

du

du mir so nah! Wie herrlich hast du mich regiert, wie wohl mich jeden Tag geführt!

4. Beschließ ich nun das Jahr auch so nach deinem Willen fromm und froh? Hab ich dich, der mir alles giebt, dich, oder Sünd und Welt geliebt?

5. War ich an guten Werken reich? Mein Herz bey Andrer Klagen weich? Hab ich am Abend nie gebebt: o hätt' ich nicht den Tag erlebt!

6. Herr, deine Huld durchstreiche mir die schwere Rechnung, die vor dir mich anklagt; Jesu, rufe du Vergebung mir und Gnade zu.

7. Vergiß der Sünden schwere Schuld, und habe noch mit mir Geduld! Sey mir ein Vater, der verzeiht; ein Vater der Barmherzigkeit.

8. Und wird dann deine Lieb und Treu mit diesem Jahre wieder neu; so ruf ich, Herr, dich kindlich an: laß mich ein neues Herz empfahn!

9. Mein Leben soll nur dir allein geheiligt, und dein ewig seyn. O du, der alles in mir schafft, gieb auch zu diesem Vorsatz Kraft.

Mel. Alle Mensch. müssen ꝛc.

50. Vater, mach uns fromm und weise, treu zu nützen unsre Zeit! Eh wirs merken, sind wir Greise, sind wir reif zur Ewigkeit. Dort im großen Weltgerichte, Gott, vor deinem Angesichte, wird Verwerfung oder Heil dann auf ewig unser Theil.

2. Seele! wiß es nicht vergebens: klein ist deiner Tage Zahl. Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nie nicht, dich selbst zu richten! Forsche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft, zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurzgemeßnen Bahn; willst auch du dich, wie so Viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen Jahren wieder eins dahingefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder wirds das lezte seyn?

4. Wie ein Schiff, von starken Winden fortgerissen, ists entflohn. Mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron. Auch was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; selbst, was ich dieß Jahr gedacht, alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg ich selbst von jedem Tage Tugenden und Sünden ab; o wie steiget dort die Wage! O wie sinkt sie hier hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

6. O beginn ein neues Leben! Fang es diesen Tag noch an; ernstlicher sey dein

Bestreben! richtiger sey deine Bahn. Laß nicht auch dieß Jahr, mit Sünden schwer belastet, dir verschwinden. Seele! nütze deine Zeit redlich für die Ewigkeit.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die vornehmsten Glaubenslehren.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

51. Der Herr ist Gott, und keiner mehr; frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß; sein Nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet wie er ist; wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her stralt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, ob er sie gleich erfüllet. Er bleibet ewig wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet alles, was er schafft, zeigt jedem seine Stätte. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne.

Wohl

Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

52. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Mensch, kein Engel ist dem Höchsten zu vergleichen, den kein Gedank ermißt. Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen? ob er gleich alle Höhen und alle Tiefen füllt.

3. Die Sonn in hoher Ferne mag stralenreicher glühn: glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht seyd ihr im schönsten Lichte vor seinem Angesichte nur Stralen seiner Macht.

4. Preist, Menschen, euren Meister, wie ihn der Engel preist, den Vater aller Geister, den allerhöchsten Geist! Auch du bist Gottes Hauch, o Seele, hoch erhoben; ein Geist, um ihn zu loben! Erwägs und preis ihn auch.

5. Dien ihm mit allen Kräften; gehorch ihm; sey bereit zu heiligen Geschäften, die dir sein Wort gebeut! So lerne deinen Werth in seinem Dienst empfinden; zerbrich das Joch der Sünden, das Joch, das dich entehrt.

6. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Liebst du des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit, und Seligkeit und Leben; und alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

53. Weh dem, der läugnet, daß du bist, Unendlicher! Sein Leben ist ihm leer von reiner Freude. Sein wilder, lasterhafter Blick sehnt sich umsonst nach wahrem Glück, umsonst nach Trost im Leide. Die Lust zu guten Thaten flieht vor dem, der seinen Gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein Herz erfreut von Wonne der Unsterblichkeit. Gott, unser Gott! wie jammervoll, wie fürchterlich wird unser Leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält, und wer regieret dann die Welt? Wer sorgt auch für mein Leben? Zu wem soll sich mein Lob-

gesang,

gesang, daß ich einst ward, zu wem mein Dank, daß ich noch bin, erheben? Verhängniß oder Ungefähr wär dann mein Gott, und blind ist der! Auch wär Vernunft und Freyheit Spott, und schreckenvoll wär einst mein Tod. Gott, wahrer Gott! Wie graunvoll wird mir deine Welt, wenn deine Macht sie nicht erhält.

3. Kann ohne dich ein Glück erfreun, für mich ein Gut auf Erden seyn, und kann ichs froh geniessen? Was hilft mir Freyheit und Verstand? ists keine Wohlthat deiner Hand, was nutzt ein gut Gewissen? Bist du nicht, so erfreun sie nie; ein Traum ist ihre Lust, wie sie. Die Erd ist Finsterniß; kein Licht stralt her von deinem Angesicht. Kein Schutz ist da! Auf Tugend wartet dort kein Lohn, und hier erlangt sie Schmach und Hohn.

4. Ach, wüßt' ich keinen Gott, wohin wollt ich vor meinen Feinden fliehn? Wem klagt' ich ihr Verbrechen? Des Frommen Thränen, seinen Tod, wer siehts, wer achtets, wenn kein Gott sich aufmacht, ihn zu rächen? Vor Schmach und Ungerechtigkeit gäb mir das Grab nur Sicherheit. Mit meinem Hauch wär mein Gebet alsdann wie leichter Staub verweht, und er, mein Feind, der trotzig keinen Rächer glaubt, erhöbe wie ein Berg sein Haupt.

5. Nein! Eh ich zweifle, daß du seyst, unwandelbarer, ew'ger Geist, mag mich ein Thor verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist, und daß es schnöder Frevel ist, dich fühlen und noch spotten. Mein Geist und Leib freut sich in dir, Unsterblicher, weich nicht von mir! Was sind die Leiden dieser Zeit dem, der sich seines Gottes freut? Dort im Gericht, wenn Erd und Himmel untergehn, wird, daß du bist, der Spötter sehn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

54. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, wo er, mein Freund, sich inniger mit mir vereint?

2. Ich seh ihn nur in einem Spiegel; ich bet ihn hier in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! wie würde sie sich deiner freun! Wie selig, wie verherrlicht seyn!

3. Dürft ich am Fuße deines Thrones mit allen Engeln dich erhöhn; könnt ich im Antlitz deines Sohnes wie die Vollendeten dich sehn! ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

4. Doch, Gott, auch hier will ich dich preisen, seh ich dich gleich nicht wie du bist; denn deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deine Macht und Stärke, und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte hier mit mir; wie gut, wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt oft dieß Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt doch nur Stückwerk in der Welt. Auch nehm ich allzuoft nur Wahn und Vorurtheil für Wahrheit an.

8. Doch hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! Hört' ich nur, wie du's verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! Dann lernt' ich doch, o Gott, allein mich deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig wär ich dann durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist ein Glück, das nur von aussen gleißt.

10. O treuer Vater, ich empfinde mein Elend! Zieh mich ganz zu dir! Entkräfte selbst die Macht der Sünde, und deine Weisheit wohn in mir, daß ich von allem Irrthum frey, vor jedem Blendwerk sicher sey.

11. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh in größrer Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

1. Ewigkeit.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

55. Gott, wie du bist, so warst du schon, noch ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, ins Leben riefst, um deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch bleiben was du bist, wenn dieser Erdkreis nicht mehr ist, in jenen Ewigkeiten; wo du uns krönst, uns, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Du nur bist unveränderlich; mit dir wird deine Wahrheit sich unwandelbar erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg ins Thal sich stürzen, daß von

ihrem

ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

5. Was zaget denn mein Herz in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut geniesse; und daß in Unbeständigkeit dieß Leben mir verfliesse?

6. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

7. Was klag ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben; mein Name ward ja, Gott, von dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird er's seyn; von ihm kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; nicht Gott und seine Freuden.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

56. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, und weiß nicht wie ichs fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künft'ge Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Die Zeit ist, Herr, wie nichts vor dir, vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

5. Ja, du bist ewig, du stirbst nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

6. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist; den will ich dir vertrauen; er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

7. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

8. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn

in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preisen.

9. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

2. Allmacht.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

57. Allmächtiger, wir singen dir, und preisen deine Stärke. Unendlich ist sie für und für, und groß in jedem Werke. Was nie ein Mensch begreifen kann, hast du durch deine Macht gethan, und herrlich ausgeführet.

2. Vollkommen gut stand fern und nah auf dein Gebot: es werde! in seiner Pracht der Himmel da, in ihrer Pracht die Erde. Du sprichst allmächtig, es geschieht, und ohne Zahl sind im Gebiet der Schöpfung deine Wunder.

3. Fallt nieder, und lobsinget Gott, durch den auch ihr geworden! Noch folget seinem Machtgebot der Erdkreis aller Orten. Von keinem ist der Schöpfer fern; fallt nieder und lobsingt dem Herrn! Er herrschet über alles.

4. Wir singen dir, Herr aller Welt, wir singen dir mit Freuden; dein Arm ists, der sie trägt und hält vom Anbeginn der Zeiten. Erhalter deiner Welt zu seyn, kann niemand sonst, kannst du allein; sie hängt an deinem Willen.

5. Nicht durch ein blindes Ungefähr ist sie im Stand geblieben; du hast ihr, Allgewaltiger, Gesetze vorgeschrieben. Stets bleibt sie ihnen unterthan, und weder Staub noch Sonne kann sich gegen dich empören.

6. Nach deinem Willen drehen sich des Himmels Sternenheere. Nach deinem Willen heben sich und legen sich die Meere. Du leitest des Gewitters Gang, und dir gehorcht mit Lobgesang der Donner in den Wolken.

7. Wohl denen, die, im Herzen rein, auf deine Wunder schauen! Wohl denen, die auf dich allein, und nicht auf Menschen bauen! Sie stützen sich auf deine Macht, und scheuen nichts, auch nicht die Nacht der Trübsal u. des Todes.

8. O du, der aller Welt gebeut, vom Kleinsten bis zum Größten! gieb, daß sich deiner Herrlichkeit die Menschen alle trösten. Erhör uns, Gott, Allmächtiger, und laß auf Erden immer mehr, was du gebeutst, geschehen.

9. Vor deinem Aug geloben wir Gehorsam deinem Willen; wir können doch nichts bessers hier, als dein Gebot erfüllen. Auch uns schließt deine Allmacht ein; mit Leib und Seele sind wir dein, dein Volk und deine Knechte.

10. Thun wir nur stets nach deinem Wort, so bist du uns zur Seiten, bist unser Retter, unser Hort in allen Fährlichkeiten; denn du verläßt die Deinen nie, du schützest sie, du rettest sie mit starker Hand vom Uebel.

11. Dich rühmen wir mit Mund und Herz, und preisen deine Stärke, und mit uns preist dich allerwärts die Menge deiner Werke. Dir, Herrlicher, ist niemand gleich; dein ist die Macht, dein ist das Reich in alle Ewigkeiten.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

58. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Nichts ist so groß, und nichts so schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet plötzlich da, was kurz zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächt'ger, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. Ach, zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das mich schrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun, Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

59. Wo tönt der Psalm, der dich erreicht, dich, Herr, und deine Stärke; die Macht, der ausser dir nichts gleicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der festliche Gesang? Laß mich den Jubel hören! Laß meines schwachen Liedes Dank, mit ihm vereint, dich ehren, dein Lob hier wiederhallen!

2. O könnt ich, Schöpfer, dich erhöhn, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Antlitz sehn! Verstünd' ich ihre Lieder! So lange schon von dir gewöhnt zu deinem hohen Preise, lobsingen sie; ihr Jubel

tönt durch aller Himmel Kreise, ein voller Strom des Lobes!

3. Und dennoch könnt ich auch, wie sie, mich näher zu dir schwingen; doch faßt ich deine Größe nie, und würde schwach nur singen. So hoch sich auch ihr Jubel hebt, mit tausendfachen Stimmen dich zu erreichen; dennoch strebt, hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens.

4. Unübersehbar, grenzenlos ist deiner Wunder Menge! Ein hoher Innhalt, allzugroß für endliche Gesänge! Wo kann ich hinschaun, wo sich mir nicht Unermeßlichkeiten entdecken, Herolde von dir, die seit der Schöpfung Zeiten, wie groß du bist, erzählen.

5. Ich kann, mein Gott, wie groß du bist, errathen mehr als wissen! Was ist der Erde Kreis? Er ist ein Schemel deinen Füßen! Der Himmel, welchen deine Hand ausbreitet, den du füllest? ein Zelt, um dich her ausgespannt, darein du dich verhüllest, daß mich dein Glanz nicht tödte.

6. Wie stralt, zum Preise deiner Macht, in nie durchschauten Fernen, dein Himmel mir in jeder Nacht von Sternen über Sternen! Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? Wer nennet sie beym Namen? Du thusts! Als keine Welt noch war, da riefst du: kommt! sie kamen, und lobten ihren Vater.

7. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Schöpfers Rechte! wie hoch bist du, dem ich so gern ein würdig Opfer brächte! Bin ich dein Werk nicht, und dein Kind? ein Kind der Macht und Liebe? Wenn Inseln dir ein Tröpflein sind, bin ich, wenn ich dich liebe, selbst deines Reichthums Erbe.

8. Wer hätte mich aus jener Nacht, eh du ins Licht mich riefest, herrufen können? welche Macht mich schützen, wenn du schliefest? Die Himmel schuf allein dein Ruf, und mich auch, deinen Erben; doch jeder Himmel, den er schuf, wird altern und verderben; ich aber werde leben.

9. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte! o Gott der Liebe, dem ich gern ein würdig Opfer brächte! Ergreiffe, stärk, entflamme mich, daß ich dich rühmen könne; daß ich, von dir begeistert, dich stets zu verehren, brenne. Dein Lob sey meine Wonne!

3. Allwissenheit und Allgegenwart.

Mel Dieß ist der Tag der ꝛc.

60. Du siehest mich, Allwissender, und prüfest meine Seele. Was ich gedenke, weißt du, Herr; du siehst es, wenn ich fehle. Nie Schöpfer, bist du von mir fern; drum, Seele, fürchte Gott, den Herrn!

2. Du siehsts, wenn in der Einsamkeit, von Menschen weit entfernet,

entfernet, mein Herz sich deinem Dienste weiht, wenn es dich fühlen lernet; und dann, o Gott, erfüllest du mein Innerstes mit Seelenruh.

3. Du siehsts, wenn ich mit Grausamkeit den Nächsten unterdrücke, und wenn er um Erbarmen schreyt, unfühlbar auf ihn blicke. Mir richtest du Verderben zu, des Armen Thränen sammlest du.

4. Wenn ich, den Menschen unbekannt, in stillen Nächten weine, so trocknet deine Vaterhand die Thränen, die ich weine. Du siehst, du wägest meinen Schmerz, und mitleidsvoll bricht dir dein Herz.

5. Oft siehst du mich bekümmert hier mit meinen Sünden ringen; dann stärkest du mich, daß ich dir kann frohe Jubel bringen. Wenn ich nach Hülfe schmachtend sah, so warst du mir als Retter nah.

6. Ich bete zu dir, und versöhnt siehst du mein Händeringen; der Wunsch, um den mein Auge thränt, muß mir durch dich gelingen. Wie selig ists, o Herr, zu flehn, wenn wir dein Antlitz gnädig sehn!

7. Allgegenwärtiger, laß mich vor deinen Augen wandeln. Mein Geist seh unverrückt auf dich, gefällig dir zu handeln. Ich kann nur selig seyn durch dich; drum, treuer Vater, sieh auf mich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

61. Herr, du erforschest mich; dir bin ich nie verborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh ein Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt betracht ich dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? In welcher Nacht kann ich mich deinem Aug entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Und nähm ich, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; am fernsten Meere selbst blieb ich dir nicht verborgen; auch dort umschlöße mich doch deiner Allmacht Hand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Spräch ich zur Finsterniß: sie möge mich bedecken; doch würde deine Nacht mich fassen und erschrecken; denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. In Mutterleibe schon war ich von dir umgeben; von dir gebildet, Gott, von dir geführt ins Leben. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du zähltest mein Gebein, und jeden meiner Tage; bestimmtest, eh ich war, ihr Glück und ihre Plage; was ich gedenk und will, das, o mein Schöpfer, war vor meiner Bildung schon dir alles offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für Tiefen der Gedanken! Unzählbar sind sie mir, denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meyne; ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von aussen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

62. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen? ich? das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler als das Grab; das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und durchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Blitzen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: „sterbt! vergeht! Ich haß euch!“ Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch: Gedanken sey'n nicht Sünden. Nein, alle müssen an das Licht, wenn er erscheint, und im Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verheelt? Der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts wie Thaten euch belohnen.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

63. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle.

fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so siehst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet, so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und, dir zu dienen, eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, das tröst und beßre meinen Geist.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

64. Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne! Durch ihn nur sind und leben wir. Was mich erfreut, das schenkt er mir; er ist allgegenwärtig.

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit mein Geist zu ihm erhebet, und voll von hoher Seligkeit, in ihm, in ihm nur lebet; dann sieht sein gnadenvoller Blick mit Wohlgefallen auch mein Glück; er siehts allgegenwärtig.

3. Wenn ich, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fasse; wenn ich die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hasse, so mangelt mir nie Licht und Kraft; denn er, der das Vollbringen schafft, Gott ist allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heitre Tage giebt, und dieses Lebens Freuden, und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden; so trau ich ihm und zage nicht, denn er schafft Finsterniß und Licht; er ist allgegenwärtig.

5. Und wenn mein Auge sterbend bricht, wenn jeder Sinn nun schwindet, und schon die bange Seele nicht der Freundschaft Trost empfindet; wenn nichts mehr mich erfreuen kann, o höchstes Wesen — dann, auch dann bist du mir gegenwärtig.

6. Mich führt der Tod zu dir hinauf, zu deines Himmels Freuden. Beginn! ich meinen höhern Lauf, auf ewig frey von Leiden; dann will ich dich, der alles lenkt, im Tod und Leben

Freude schenkt, mit allen Engeln preisen.

4. Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

65. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Sie ists, die deine große Welt in ihrer Dauer noch erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, Gott, durch deine Stärke, durch deine Weisheit alles da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Befehl hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; drum leite mich dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

66. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unsre Schritte nach seiner Liebe Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem er nicht gern gewähret, was er von ihm begehret? Er rückets niemand auf.

2. Du schenkst dem frommen Beter, Gott, einen weisen Sinn; du giebst die Uebertreter in ihre Thorheit hin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, mit Freuden Tugend übe, das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden Schein verführt, begehr ich falsche Güter, wenn, o mein treuer Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist. Ich kann nur selig werden, wenn du mein Führer bist. Seh

ich

ich nicht stets auf dich, so geh ich in der Irre, im Finstern, und verwirre in tausend Netze mich.

5. Doch du, mein Gott, bist weise; und was dir wohlgefällt, ist gut; zu deinem Preise bezeugts die ganze Welt. Dein Urtheil trüget nicht; was Unglück schien, wird Segen; die Nacht auf deinen Wegen ein wundervolles Licht.

6. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut; regierest du mein Leben, so wird es Seligkeit! Von dir erwart ich sie; wen deine Weisheit leitet, der, bester Führer, gleitet auf seinen Wegen nie.

5. Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

67. Es sey mein ernstlicher Entschluß, Gott nie zu widerstreben, auch wenn ich darum leiden muß, vor ihm gerecht zu leben. Es sey nun Leben oder Tod, stets heilig sey mir sein Gebot.

2. Empöret euch nicht wider ihn, der Uebertretung Kinder! Wer kann euch seinem Fluch entziehn? vermeßne, stolze Sünder! Der Herr, der baut und auch zerbricht, wie leicht vertilgt er Sünder nicht!

3. Fragt jedes vorige Geschlecht; geht, fraget eure Väter! Ist er nicht mächtig, nicht gerecht, ein Feind der Uebertreter? Wer hat noch ungestraft die Macht, die keine Grenzen hat, verlacht?

4. Wenn er, der Wesen Schöpfer, dräut, erzittern alle Welten. Die Himmel, wenn sein Wink gebeut, vergehn vor seinem Schelten. Die Erde bebt vor seiner Macht; vor ihm wird seine Sonne Nacht.

5. Entsetzet euch, und betet an den Gott, der Leib und Seele verderben bis zur Hölle kann, daß Noth und Weh sie quäle! Wer kann vor seiner Macht bestehn? Wer darf sein heilig Recht verschmähn?

6. Ich will ihn fürchten; nimmer will ich ihm entgegen streben. Oft duldet er, und schweiget still, doch nur in diesem Leben. Kommt einst sein furchtbares Gericht, so schont er, so vergiebt er nicht.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

68. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; keiner kommt zu deinem Lichte, wer nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und uns Allen rufst du zu: ich bin heilig; heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen! Tödt in uns der Sünde Macht! Unser Elend ist vor dir; schwach und bald verführt sind wir, und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen.

5. Starb, o Gott, uns zu erlösen, Jesus einst, so laß uns nun ernstlich durch ihn allem Bösen widerstehn, und Gutes thun! Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen heil'gen Geist, daß er unsern Geist regiere, und auch uns zum Himmel führe.

6. Unsers Wandels höchste Zierde sey, was deinen Beyfall hat; keine sündliche Begierde schände Neigung, Wort und That. Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

6. Wahrhaftigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

69. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar schenkest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du der Strafe denkest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deines Zornes schwere Last.

4. O, präg es tief in meinem Herzen, damit es jede Sünde scheut. Laß niemals mich leichtsinnig scherzen mit deiner Straf-Gerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit vestem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht vest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Gieb, Herr, daß ich die Wahrheit liebe, und allen meinen Pflichten treu, nie jemand durch Betrug betrübe, entfernt von List und Heucheley. Dann bin ich auch des Gottes Kind,

dem

dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

70. Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Berg und Felsen, stürzet ein! Gottes Treu hat dieses Siegel: sie soll vest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn; Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht; der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Erd und Himmel mag vergehn; was er zusagt, muß geschehn.

3. Nicht auf Menschen will ich schauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält! Er, ein Feind der Heucheley, ist wahrhaftig und getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu hassen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlassen; er erbarmt doch meiner sich; denn er bleibet immerdar was er ist und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verstellt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten, so vergißt er mich doch nicht; denn er bleibet immerdar was er ist und was er war.

6. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Schirm und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; (so hat er sich selbst genennt.) Welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Er will meine Zuflucht seyn; kann sich Gott verläugnen? nein.

8. Nun, so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn. Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn; doch sein Bund bleibt ewig stehn.

7. Güte und Barmherzigkeit.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

71. Lobsinget Gott, und betet an! preist ihn mit frohen Liedern! Lobsing ihm, Seele! denn wer kann sein Wohlthun ihm erwiedern? Er ist die Liebe! Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß ausser ihm nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schuf er der Himmel zahllos Heer, und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher! du liessest sie zu ihrem Heile werden. Ihr Glück war deine Freude nun; dein Wunsch war: Allen wohl zu thun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen: wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Liebe reicht so weit als deines Reichs Unendlichkeit, weit über alles Denken! Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu schenken?

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit hat uns sein Tod, und ew'ges Heil erworben. Versöhnt bist du; erlöst sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn, wie du liebst, ich liebe, und diesen Sinn mit wahrer Freud durch Wohlthun und Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne! Auch ich will ganz die Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir; du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund; du hilfst auch mir, ob Tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger, mein laut Gebet; ich weiß, daß du es hörest. Was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt, mit Zuversicht zu seinem Heil gewährest?

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

72. Mit fröhlichem Gemühe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an ihrem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf, zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! von ihren heitern Stralen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange finstre Qualen wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes

Lieb

Lieb erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch als Leben, ist deine Güte, Gott! Wie ist sie uns so theuer! denn sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch Allen Alles gab, vom hohen Engel droben bis zu dem kleinsten Wurm hinab. Von so viel Kreaturen läßt sie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Innbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

6. Wir sind viel zu geringe der Treu, die er an uns gethan! Wir schaun die großen Dinge mit heiliger Bewunderung an. Er schenkt den Sohn uns Sündern, erlöset uns durch ihn, erwählet uns zu Kindern, will selbst uns zu sich ziehn. Auf! da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt; lobsingt ihm, Amen! Amen! Sein Lob füll alle Welt.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

73. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden schon verziehen! O Gott voll Langmuth und Geduld! Noch täglich häuff ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, die Sonne Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an; was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wenn du den Willen Gottes thust, soll dein Glück ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe. Du wirst das Gute mir verleihn, um das ich kindlich flehe. Drum seufz ich glaubensvoll zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

8. Geduld und Langmuth.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

74. Getreuer Gott, wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häuffest dein Erbarmen. Was

ist

ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf; sein Sinn ist dir entgegen; und doch, o Vater, suchst du ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; selbst, wenn sie sich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir lokken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßst den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du wartest sein; du suchest Frucht; und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf, zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr; dein Vaterherz hofft immerdar, noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! so große Huld bezeigst du frechen Sündern, und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt hier ihnen häuffig Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heilgen Wege.

5. Du warnest sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du siehst auf sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und, nach vollbrachter Pilgrimschaft, Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

9. Dreyeinigkeit.

In bekannter Melodie.

75. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun, ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Lobsinget ihm mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott,

hilf

hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser Aller!

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und dort einst ewig selig.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

76. Es war noch keine Zeit, es war nur Ewigkeit. Jezt schufst du, Gott, der Himmel Heer, und aller deiner Geister Heer. Die Himmel sind, wie weit sie sich ausbreiten, alle nur durch dich, nur Hütten für den bessern Geist, der dich, o Schöpfer, kennt und preist.

Erster, Unendlicher, Weiser, Allmächtiger, Gnädiger, Heiliger Erbarmer, unser Gott! Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die das Herz entzückt; hoch über ihn hat deine Hand den weiten Himmel ausgespannt.

Die Sonn führst du an ihm herauf, und immer läuft sie ihren Lauf. Den sanftern Mond hast du gemacht zum Führer und zum Schmuck der Nacht. Wohin wir in der Schöpfung gehn, wie weit des Müden Augen sehn, trieft, Gott, Alliebender, dein Fuß von deiner Gnaden Ueberfluß.

Dein ist die Quelle, dein der Thau; du tränkest Menschen, Vieh und Au. Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld, der Erdkreis, den dein Arm erhält, ist schön, ist Segen, und erfreut durch immer neue Fruchtbarkeit. Wir leben gern; des Lebens Müh versüßest du, du linderst sie. Preis dir, den kein Gedank ermißt, der Gott und Vater Aller ist!

Preis dir, der für uns Sünder starb, und ew'ges Leben uns erwarb! Als Bürge tratst du ins Gericht; nun trifft des Richters Fluch uns nicht. Preis dir dafür, Herr Jesu Christ, der unser Gott und Mittler ist!

Ein frommes Leben forderst du, und uns gebrichts an Kraft dazu; doch ruhst du, werther Geist des Herrn, auf reinen, frommen Seelen gern, giebst starke Kraft dem Streitenden, und hohen Trost dem Leidenden. Preis dir, der unser nie vergißt, und unser Gott und Tröster ist! Preis dir, Erbarmer, in der Zeit, und Dank und Ruhm in Ewigkeit! Amen.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

77. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben, mein Schöpfer, dessen Hand mir, was ich bin, gegeben; mein Vater, der mich schützt von meiner Kindheit an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ewger Sohn, der sich für mich gegeben; der mich erlöset hat mit seinem

theuren Blut, auf dessen Kreuzestod mein ganzes Hoffen ruht!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir in jeder Noth mein Herz mit Trost erquickt, und neue Kraft mir giebt, wenn mich ein Jammer drückt.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preist, was ist, und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der einge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geist!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig singen! Ihn preise tief gerührt die ganze Christenheit! Gelobt sey unser Gott in alle Ewigkeit!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

78. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder, und erhebet euren Gott, durch den ihr lebet!

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten. Du machst uns glaubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns in der Freude wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

79. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts; dieß dankt dir meine Seele. Nicht bloß zu Freuden dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, Gott, Allliebender! Mein Vater, Gott! Dein bin auch ich durch Jesu Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Erlöser mir gesandt! Ich folge deiner sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geschwebet. Zwar seh ich jetzt mit blödem Blick von ferne nur mein künftig Glück, und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbe-

aufbehält. Doch, Jesu Christ, wenn einst mein Aug im Tode bricht, dann seh ich dich von Angesicht.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht! Verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärk uns unsern Glauben. Zieh uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk von der Lust der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit. Ach! unsern Geist empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Gott, unser Hort! zeig uns im Tod das Heil des Herrn, dann wallen wir zum Grabe gern.

4. Erbarmender, wie groß sind wir durch dich, wie selig werden wir! Lehr uns dieß Glück recht achten. Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht; dieß lehr uns recht betrachten; der du uns schufst, dich opfertest für Sünder, und sie heiligtest! Wohl uns! wir sind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm! Erbarmer, Gott! Sey ewig, ewig unser Gott! Dein sind wir lebend und auch todt.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

80. Gott und Vater! steh uns bey, und laß uns nicht verderben! Mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben! Durch des Glaubens Licht und Kraft laß ganz auf dich uns trauen, auf deine Hülf uns bauen, bis wir dein Antlitz schauen. In der Erde Pilgerschaft laß alle deine Christen entfliehn der Sünde Lüsten, mit Waffen Gottes uns rüsten! Sey mit Trost den Kämpfern nah, so singen wir: Halleluja!

2. Jesus Christus! steh uns bey, und laß uns nicht verderben! ꝛc. ꝛc.

3. Geist des Vaters! steh uns bey, und laß uns nicht verderben! ꝛc. ꝛc.

Mel. Gelobet seyst du, ꝛc.

81. Preis ihm! er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst hast du uns, Christe, dir. Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geist, sind wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, Seele! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Erbarmer, dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Mel. Erschienen ist der h. ꝛc.

82. Wir glauben an den ein'gen Gott,

Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er beschloß schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theur, für uns zu geben. Er erstand, herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt auch uns im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost ins Herz.

11. Von der Schöpfung.

Mel. Sollt ich meinem G. ꝛc.

83. Alles rühmt des Schöpfers Ehre, Alles rühmet seine Macht. Ohne Zahl sind jene Heere, die sein Wink hervorgebracht. Lieblich stralet unter ihnen deine Sonne, Gott, herfür; sie erhielt ihr Licht von dir, uns zu segnen, uns zu dienen. Alles lebt durch ihren Schein; Gott, wie herrlich mußt du seyn!

2. Allenthalben sind ich Spuren: Gott ist weise, gut ist Gott. Herr, dich lobet auf den Fluren früh der Thau beym Morgenroth. Herrlich glänzen die Gefilde, wenn der neue Tag erwacht. Gott, der weiten Schöpfung Pracht predigt deine Treu und Milde. O, wer kann in deine Höhn ohne Dank und Rührung sehn!

3. Hüte dich, o Mensch, zu klagen, daß der Herr nicht Liebe sey. Sieh den Wurm, er wird dirs sagen: Gottes Huld ist täglich neu. Wer ernähret im Gesträuche die Geschöpfe, wenn es schneyt? Wer den Wurm zur Winterszeit? Und in deinem großen Reiche hättest du, der alles macht, mich, den Menschen, nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht vergebens, denn sie duftet und erfreut. Gieb, o Vater meines Lebens, meinem Herzen Achtsamkeit, deine Zwecke zu erfüllen, dir mein Leben ganz zu weihn, Alles, um mich zu erfreun, und zu thun nach deinem

nem Willen. Selbst die kleinste Handlung flieh unbemerkt, o Herr, mir nie!

5. Gabst du, Schöpfer deiner Werke, die kein Auge völlig sieht, allen Thieren ihre Stärke, ihrem Mund ein frohes Lied; mir Verstand, es einzusehen: Liebe, Liebe seyst du nur; o so laß mit der Natur mich auch deinen Ruhm erhöhen! Nimm, Herr, meinen Lobgesang! Mein Gehorsam sey mein Dank.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

84. Ein Blick, o Schöpfer, in dein Reich durchdringt mein Herz mit Wonne. Nichts kommt der hohen Freude gleich, wenn mit der Morgensonne ich froh vor deinem Antlitz steh, und still entzückt die Wunder seh, die deine Hand bereitet.

2. Herr aller Welt, dich bet ich an! Wer kann dich würdig preisen? Ich fühl es schwindelnd, ach, wer kann dich fassen, und dich preisen? Ganz Liebe, ganz Vollkommenheit bist du, mein Gott, und Seligkeit ist all dein Thun und Wesen.

3. Dein hohes Bild erhalt in mir, und laß mich hier auf Erden, o lieber Vater, ähnlich dir, und reif zum Himmel werden; damit nach dieser Pilgerzeit ich deine Macht und Herrlichkeit ohn Ende sehen möge.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

85. Erfreuender Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich; Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich. Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis schmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. Erfreuender Gedanke, der mächtig mich erhebt, und, wenn ich irr und wanke, wohlthätig mich belebt! Ich weiß, mein Schöpfer, Gott, gab mir dieß erste Leben, wird mir ein beßres geben; er ist und bleibt mein Gott.

3. Ich sollte muthlos klagen, wenn mich mein Vater schlägt? Nicht gern ein Leiden tragen, das er mir auferlegt? Es dient zu meinem Heil; er kann und wird es enden. Von seinen treuen Händen erwart auch ich mein Theil.

4. Erfreuender Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größrer Freuden; Gedanke voller Ruh!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

86. Erhebe dich, mein Lobgesang, zu Gott, um Ruhm, und Preis und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn noch höhre Psalmen singen. Mich auch hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines hohen Throns gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: Seyd! und zu dem Erdkreis: Werde! gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde! Wie ers ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erheliten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön, einträchtig alle Gott erhöhn, und seine Größe preisen! Wie alles Jubel ist und Dank, ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! Ach, wie könnt ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen!

4. Er hat, o Sonne, dein Gezelt, die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüß und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken. Noch hat sie Freuden gnug für mich, noch immer schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht, hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib, gab auch die Seele, seines Othems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet ihn an, und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

87. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. Sobald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke, und dich denke, find ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh

2. Seh ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Sonne Lauf und ihre Pracht, der Sterne Heer, das du gemacht, erwekket mein Gemüthe, dir, mein Schöpfer, Lob zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wassergrund, macht deine Lieb und Treue kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, still betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann hier speist und tränket, seh ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zieh mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir vor Allen zu gefallen. Dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

88. Ich freue meines Lebens mich, und preise, Gott der Liebe, dich! Ich rufe dir mit Jubel zu: Mein Schöpfer und mein Gott bist du!

2. Wo du bist, Vater, bin ich froh. Wo ist ein Punkt der Schöpfung, wo der Stral von deiner Herrlichkeit nicht jedes Aug und Herz erfreut?

3. Der Stern im unermeßnen Raum, und jedes Blatt, und jeder Baum, der Sonnenstaub, der Sonnenball, und alles ruft: Gott überall!

4. Wenn aus des Schlummers stiller Nacht mein Aug zum neuen Tag erwacht, und Alles lebt am neuen Licht, wer fühlt, wer fühlt dich, Vater, nicht?

5. Mein Herz schlägt mächtiger in mir; es strebt empor, empor zu dir, du Quell des Lebens, höchster Geist, den jeder Hauch des Mundes preist!

6. Mit stiller Lust erfüllt es mich; wohin ich sehe, seh ich dich; und Alles was ich seh, ist dein, und Alles gut und Alles mein.

7. Der Sonne Stral, des Mondes Licht ist dein, und leuchtet dir doch nicht; ist mein, und ihre Herrlichkeit erfreut dich, weil sie mich erfreut.

8. Mich kühlet, mich belebt die Luft! Mein ist der Frühlingsblume Duft, und mein der Bach, die Quell, der See, die Tiefe mein, und mein die Höh.

9. Du segnest mich durch Tag und Nacht, durch deines Himmels stille Pracht, durch

Wohnung, Decke, Speis und Trank; wo nehm ich Worte her zum Dank?

10. Von dir ist jeder Geist ein Bild, von dir ist jedes Herz erfüllt, und täglich und auf tausend Art hast du dich mir geoffenbart.

11. Was bin ich, Gott? was werd ich seyn? Unsterblich einst, und ewig dein! Wer fühlt die Lieb, und sinket nicht lobpreisend auf sein Angesicht?

12. Empfindung deiner Herrlichkeit, ein Herz, das ganz sich deiner freut, das still in deiner Fügung ruht, und freudig deinen Willen thut.

13. Das sey mein Dank, das sey mein Preis! Er ist dir angenehm. Ich weiß, auch dieß mein schwaches Loblied dringt hinauf, wo dir der Engel singt.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

89. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That! den Gütigen, den Weisen, der keinen seines gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? Wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestümm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden; es rauchen Thal und Höhn. Er spricht und ruft den Winden, schnell wird sein Himmel schön.

3. Nur er gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Dich preisen deine Werke, die deiner weisen Macht sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Solt es gleich bisw. ꝛc.

90. Vater Jesu Christi, treuer Freund der Menschen, und Erfreuer, dir eilt meine Seele zu; was mir mangelt, Gott, hast du!

2. An dich denken, mit dir sprechen, das schon lindert die Gebrechen; Vater, nur ein

Blick

Blick auf dich bessert und beruhigt mich.

3. O du, meines Lebens Leben! Gott, was kannst du, willst du geben? Du Beherrscher der Natur, du bist Liebe, Liebe nur!

4. Quell des Guten, Schutz, Erretter! Gott der Menschen, Gott der Götter! O wer hat, wer giebt so viel Freuden ohne Maaß und Ziel?

5. Jedem menschlichen Gemüthe gabst du Menschlichkeit und Güte. Dir, Alliebender, entquillt Freude, die die Schöpfung füllt.

6. Freude, die mein Herz empfindet; der ist selig, der dich findet; neu belebet, wer dich kennt; selig, wer dich Vater nennt.

7. Himmelshöhen, Thalgefilde zeugen laut von deiner Milde! Du bist Vater! Alles ruft, Feuer, Wasser, Erd und Luft:

8. Gott ist Vater! Alles Leben strömt von ihm uns zu, und Geben ist ihm Lust. Uns zu erfreun, muß des Vaters Wonne seyn.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

91. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere; bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht — mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Alle Mensch. müssen ꝛc.

92. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooß zu ruhn; eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun, auch wie sie mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun. Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonn uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieser Freude der Erlösten, dieser Wonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, schon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden; standhaft in der Heiligkeit; dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und den Engeln gleich uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu seyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen; wenn wir, frey von Eigennutz, ihnen Beystand sind und Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, nie; sie, wie Engel thun, bewahren, Kinderfreunde sind, wie sie; wenn durch Beyspiel, wie durch Lehren, wir sie reizzen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromme Jünglinge zu seyn.

6. Welch ein Heil, Gott, schon auf Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eiteln Träumen dieses große Heil versäumen; lehr uns deine Wege gehn, daß wir selig einst dich sehn.

7. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooß zu ruhn; eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

93. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren; sie lieben unser Wohl. Wenn ein verirrter Sünder zum Heil der Gotteskinder sich wendet, sind sie freudenvoll.

3. In diesen Geister-Chören dich ewig zu verehren, Gott, welche Seligkeit! Wohl dem, der schon auf Erden, ein Engel bald zu werden, an Lieb und Weisheit sich erfreut!

4. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst;

rufst; will ich empor mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst.

5. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren reinen Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel Ein Gesang.

III. Von der Vorsehung und Regierung.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

94. Befiehl du deine Wege, und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen, Wolken, Winden bezeichnet er die Bahn; sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, dann wird dein Werk bestehn. Er läßt durch Sorg und Grämen, und selbstgemachte Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey, oder schade Geschöpfen deiner Hand! und was du dann erlesen zum Besten deiner Welt, das kommt zum Stand und Wesen, sobald es dir gefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlts dir, Allweiser, nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht! Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Und brausten alle Stürme und Wetter her auf sie; Gott, unter deinem Schirme verzagten sie doch nie! Im Himmel und auf Erden kann nichts dir widerstehn. Was du gebeutst, muß werden, und was du willst, geschehn.

6. Hoff, o bedrängte Seele! Hoff und vertrau auf ihn! Er wird dich aus der Höhle des bangen Kummers ziehn. Gern rettet er die Seinen; erwarte seine Zeit; die Sonne wird dir scheinen mit neuer Lieblichkeit.

7. Auf, auf, gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll! Gott sitzt im Regimente, und Gott macht alles wohl.

8. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohlergehn. Er wird auch dich erhalten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das

Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Verzieht der Trost auch lange, weil's so dir heilsam ist; so werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergißt! Er wird die Hülfe senden, um die dein Auge thränt, und all dein Unglück wenden, aus dem du dich gesehnt.

10. Wohl dir! denn deine Treue trägt einst den Sieg davon. Daß dich dein Kampf nicht reue, denk seinen großen Lohn! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

11. Mach, Herr, ein selig Ende mit aller unsrer Noth. Stärk aller Müden Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

95. Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir mißfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht.

2. Von Mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt.

3. Du warst der Immergütige, der langmuthsvoll mich leitete; und stürmte Trübsal auf mich zu, so fand ich bey dir Trost und Ruh.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließst auf meiner Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt' ich mich von dir! Doch du, du bliebst ein Vater mir, der, sucht ich ihn voll Reu und Scham, mir liebreich selbst entgegen kam.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dich preis ich, Gott, der gern erfreut, mit Thränen frommer Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, Gehorsam statt des Opfers an! Mein Leben müsse Zeuge seyn: ich sey dir dankbar, ich sey dein.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

96. Du bist ein Mensch, und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen; noch herrscht er, wie er immer that; was nützen deine Sorgen? Was irrest du mit bangem Sinn durch tausend Kümmernisse hin, und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Was quälst du dich, und willst in Schmerz und Sorgen dich verlieren? Ist Gott nicht weiser, als dein Herz? Laß

ihn

ihn allein dich führen! Denn all dein Gram dient nur dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh in Angst und Schwermuth stürzest, und dir dein Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, voll Weisheit ausgeführet. Ergieb dich seiner Vaterhuld, und trag dein Leiden mit Geduld! Er wird, was gut ist, schicken, und dich gewiß beglücken.

4. Eh deine Mutter dich gebar, als noch in ihr verborgen dein schwaches Leben schlummernd war, wo waren deine Sorgen? wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betratest, noch ehe deine Zunge sprach, und du durch Weinen batest? Wer hat an deiner Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erhebe nur dein Angesicht! Hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich in dem süßsten Wahn zu hoffen nicht erkühntest; stets mehr, als du verdientest.

7. Doch willst du niemals ruhig seyn; willst Gott nicht walten lassen. Dringst du in seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen? Wenn du nicht siehst, wie er regiert; wenn er nicht deinen Weg dich führt, so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn, das ist geschehn, und niemand konnt es hindern von allen Menschenkindern.

9. Durch Eigenwillen kamst du oft in schreckliche Gefahren; doch Gott erschien dann unverhofft, dich Thoren zu bewahren. Er, der nicht was du wolltest, that, er führte dich durch seinen Rath zurück von deinen Wegen; vom Fluche weg zum Segen.

10. Er richtet die Betrübten auf, macht gut, was wir verwirren; er leitet liebreich unsern Lauf, und lenkt uns, wo wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und schützt, eh wir Gefahren sehen, und ihn um Hülfe flehen.

11. Ach, wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet; indeß, wer ihm nicht trauen will, in tausend Aengsten sitzet, sucht hie und da, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich win-

winden, und kann den Weg nicht finden.

12. Doch, Gott geht seine Wege fort, die wir hier nicht ergründen, und bringt uns sicher an den Ort, wo alle Sorgen schwinden. Hernach erst, wenn sein Werk geschehn, kann es der Mensch bewundernd sehn, wie Gott, der ihn regieret, so selig ihn geführet.

13. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm, und dann zage nicht! Ein Herz voll vester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

14. Wirf als ein Kind voll Glaubens dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme. So kommt dein ängstlich Herz zur Ruh, du Gotteskind, so findest du auf deines Vaters Wegen zuletzt nur Heil und Segen.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

97. Gott lebet noch! Ich sorge nicht, denn er ist meine Zuversicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; er wird mein Schutz und Retter seyn; Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was grämt ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Ist ers nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an Einsicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat; so denk ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet ihn an; Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meynt und macht es gut, wenn er mich prüft; drum hab ich Muth; Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein schweres Joch; wie schwers auch sey, so hoff ich doch; denn er hilft tragen, was uns plagt; er stärket den, der nicht verzagt; Gott lebet noch!

6. Naht der Versuchung Stunde sich, so sieht er liebevoll auf mich. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und fall ich, so hilft er mir auf; Gott lebet noch!

7. Mein Vater, sorge du für mich, denn ich vertraue nur auf dich. Hilf mir in meiner letzten Noth; so sing ich fröhlich selbst im Tod: Gott lebet noch!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

98. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein; was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Es kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Ich bin sein theures Kind, und er will meinen Glauben üben. In jedem Schmerz soll sich mein Herz zum Stillesеyn gewöhnen. Er lohnt Geduld mit seiner Huld, und trocknet meine Thränen.

3. Ist, was ich bin, nicht alles sein? Rief er mich nicht ins Leben? Hab ich mir Adern und Gebein, mir meinen Geist gegeben? Schenkt er mir nicht, was mir gebricht? Wie kann ich trostlos weinen? Wer so viel thut, der kanns nur gut, und niemals böse meynen.

4. Nur er erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben. Ich wäre längstens todt und kalt, hätt mich nicht Gott umgeben mit seinem Arm, der Alles warm, gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Bey ihm ist Allmacht und Verstand; gut ist der Herr, und weise. Mein Weinen ist ihm wohl bekannt; kein Seufzer klagt zu leise. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns seinen Kindern diene, und was er thut, ist Alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Zwar jammerst du, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret; dann ist mit einer Felsenlast dein murrend Herz beschweret; häufst spat und früh viel Sorg und Müh auf deine bange Seele, und denkest nicht, daß Gott, dein Licht, das Beste für dich wähle.

7. Trifft dich ein Leiden, duld es nur; auch Leiden sind uns Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. So dringt mein Herz auch oft durch Schmerz zu meines Gottes Freuden; nimmt er mich dann zu Ehren an, was schaden alle Leiden?

8. So fall, o Vater, denn auch ich getrost in deine Hände. Ich traue dir; du sorgst für mich bis an der Laufbahn Ende. Wie treu du seyst, das wird mein Geist zu deinem Preis erfahren. Du wirsts auch einst, wenn du erscheinst, vollkommen offenbaren.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, ich nehm ihn an mit Freuden; doch, sollte Glück mir schädlich seyn, so gieb mir Kreuz und Leiden. Die bängste Nacht ist bald durchwacht, dann folgt ein ew'ger Morgen. Wie du mich führst und führen wirst, laß ich dich gerne sorgen.

10. Herr, meinen Geist empfehl ich dir in deine Vaterhände! Kommt einst mein Tod, erwünscht ist mir, willkommen mir mein Ende! Du bist mein Hirt, der dann mir wird den Weg zum Himmel weisen. Wie wonnevoll, mein Vater, soll dich dort mein Jubel preisen!

Mel.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

99. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! Dem Gott, der alle Wunder thut; dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen! Auch wir, o Vater, die wir hier auf deiner Erde wohnen, wir preisen Alle deine Macht, die über uns so gnädig wacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das wird er auch erhalten; darüber wird er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Weinen! Allmächtig half er mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! O, danket Alle Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, Gott ist noch nicht von seinem Volk geschieden; ist ewig seine Zuversicht, und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und segnet sie. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann, und sich kein Retter zeiget; so hilft, der ewig helfen kann, er selbst, der Schöpfer, neiget sein huldreich Angesicht uns zu; er schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, mit Freuden ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Frohlockend, Vater, über dich erfreue Leib und Seele sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Der Sünde Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Wer Gottes weiser Führung traut, darf vor dem Tod nicht beben; der Herr, der Nacht und Grab durchschaut, weckt ihn zum neuen Leben, wenn einst sein Donner aus der Gruft zum Weltgericht die Todten ruft. Gebt unserm Gott die Ehre!

10. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit tiefer Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel.

Mel. Ich singe meiner S. ꝛc.

100. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und spat ergiesset sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan; du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, sie blüht und reift, sie sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischungen und Frucht.

5. Wie herrlich glänzet jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht aus ihrem Schooß Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so groß, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht.

9. O betet, Menschen, betet an! Erwägts und denket nun: was hat Gott schon an uns gethan? Was will er künftig thun?

10. Denn, in der kurzen Pilgerzeit soll unser Theil nicht seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner zu erfreun.

11. Läßt er uns seine Freundlichkeit schon hier so reichlich sehn; was wird in der Vollkommenheit der bessern Welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in seine Wunder ein. O Gott, laß dieß erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

Mel. Ich singe meiner S. ꝛc.

101. O Gott, in deinen Werken groß; im Thau und auf dem Feld! Wie herrlich ist, wie grenzenlos, was deine Hand erhält!

2. Dort lehrt die Sonne deine Macht, und segnet Thal und Flur; die Sterne preisen in der Nacht dich, Schöpfer der Natur!

3. Die Erde steht, verjüngt durch dich, im Frühlingskleide da. Viel Tausend freuen deiner sich, die nie mein Auge sah.

4. Der Tiefe ungeheurer Raum zeigt deine Herrlichkeit; dir singt der Vogel auf dem Baum, o Gott, durch dich erfreut.

5. Und Alles, Alles nähret, Herr, im Wasser, auf dem Land, und in der Luft, Allgütiger, nur deine Segenshand.

6. Dir ist die Erde nicht zu klein,

klein, zu sorgen auch für sie. Als Vater willst du uns erfreun, und uns verlassen nie.

7. Du, der dem Wurme seine Zeit berechnet, und ihn schützt, erhältst auch mich, und weißt, wie weit mein Leben Andern nützt.

8. Mein Straucheln trägst du mit Geduld; mich ewig zu erfreun, willst du mich, Vater, — welche Huld! — zu deinem Bild erneun.

9. An deinem Herzen soll ich ruhn; du gabst den Heiland mir. Er lehrt mich deinen Willen thun, und führt mich einst zu dir.

10. Dort bet ich würdiger dich an; mit Engeln preis ich dich, und fühl, mit Unschuld angethan, unsterblich selig mich.

In eigner Melodie.

102. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid; und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage! Allein, verwehrt's mein ewig Heil, so bleibe nur dein Trost mein Theil!

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld, so zag ich nicht; du giebst Geduld!

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen, so wirst du (denn du hörst mein Flehn) mir dennoch eine Hülf ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben; Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, (und dieser ist im Glauben mein) wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

103. Seh ich erstaunt der Welten Pracht, und denk ich dessen Güt und Macht, der sie erschuf; so steigt mein Geist empor, und betet an und preist.

2. Gott, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

3. Und diese Welt, im Schöpfungsreich ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! Wie voll von Freuden ohne Zahl, und Wundern Gottes überall!

4. Doch

4. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur; er, der den kleinsten Staub beseelt, hat jedes Haupthaar auch gezählt.

5. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder, denn er hält den Wurm, der sich im Staube nährt, des Schutzes, wie den Engel, werth.

6. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich, und was ich hab und bin. Den Geist, den Leib und meinen Stand verdank ich seiner Liebeshand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis in's Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, selig, gut.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

104. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut; was er thut, ist voll Lieb und Güte. Schaue seine großen Thaten! Was die Welt in sich hält, ist ihm wohl gerathen.

2. Beydes, Erd und Himmel, preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonne, Mond und alle Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Sollt' ich ihn denn nicht erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir das Leben! Was ich hab, ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreutzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott, sie tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden, deine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wenn dir je wird bange, als wollt' er dich ganz verlassen. Väterlich liebt er dich; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen; heisse gut, was er thut; er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß an Rath, groß an That; er, er wirds wohl machen.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

105. Warum willst du täglich dich voller Sorgen kränken? Muß nach Gottes Willen sich nicht dein Schicksal lenken? Deine Noth kennet Gott, und, dein Leid zu enden, steht in seinen Händen.

2. Laß dich von der Schwermuth nicht zur Verzweiflung treiben; suche vielmehr deiner Pflicht stets getreu zu bleiben. Denk und sprich: mehr als ich hat mein Herr erduldet, der doch nichts verschuldet.

3. Nie ist Gottes Hülfe fern, ob sie gleich verziehet. Bete nur; er hört dich gern, und dein Kummer fliehet, wenn dein Herz in dem Schmerz, der dich ängstlich quälet, ihn zur Zuflucht wählet.

4. Der den Wurm im Staube nährt, und verlaßnen Raben reichlich Unterhalt gewährt, wird dir seine Gaben nicht entziehn. Hoff auf ihn! Er läßt nie die Seinen lange trostlos weinen.

5. Er wird schon zu rechter Zeit dir zu helfen wissen; dann wird alle Traurigkeit plötzlich weichen müssen. Hat er dich väterlich nicht bisher erhalten? Laß ihn ferner walten!

6. Wenn auch tief empfundne Noth lebenslang dich drücket, wirst du dennoch einst bey Gott ewiglich erquicket. Alles Leid dieser Zeit lehrt die Himmels-Erben froh in Christo sterben.

In eigner Melodie.

106. Was Gott thut, das ist wohl gethan! gerecht bleibt stets sein Wille. Wer dieß von Herzen glauben kann, der ist vergnügt und stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! sein Wort kann ja nicht trügen. Er führet mich auf rechter Bahn; so laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Nur er weiß, was mir nützet. Der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stützet. Ja, seine Treu ist täglich neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich trinken, der bitter ist nach meinem Wahn, soll doch mein Muth nicht sinken, weil Gott zuletzt auch mich ergötzt mit süßem Trost im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Das soll mein Trost stets bleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

In eigner Melodie.

107. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreutz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, und stets mit seinem Rath vergnügt! Erwarte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley; so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen bist, und daß ihm der im Schooße sitze, der reich und groß und mächtig ist. Die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ists allein, der jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen! Verrichte deine Pflicht getreu! Trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er täglich bey dir neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

IV. Von der Natur, Würde und Bestimmung des Menschen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

108. Allmächtig: großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jezt noch alles trägt.

2. Du schufst (ich dank es dir!) auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit, aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, wohlthätig seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so wie du gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt — zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lust bezähmen, nur das was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so wie du ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerdte dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Ich halt an meinem ꝛc.

109.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dir, Schöpfer und Erhalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, samt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt sich Glied an Glied zusammen, den, der es läugnet, daß du bist, den Thoren

zu verdammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spat und früh des Leibes Dienst verlanget.

4. Ach, hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nützte mir der Sonne Licht? der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an. Ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seligster Beruf, mein würdigstes Geschäfte.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag ihm, mein Herz! entflamm' mich, Blut, daß ich den Höchsten preise!

7. Ja, preist' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich mich dein ewig freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

110. Es werde Gott von dir erhoben, du,

seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reitze, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt. Und dennoch kann ich nicht, wie schön, wie wunndervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken, ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft; wer giebt sie? Gott, der Alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Wonne, Glück und

Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch, das ist meiner Thorheit Schuld, und schnöder Mißbrauch seiner Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit! Bin ich vereinigt, Herr, mit dir, was brauch ich noch? was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun.

Mel. Nun freut euch, liebe ꝛc.

III. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du bildetest mir mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer, ein, durch die ich denk und wähle! Noch mehr, als was die Sinnen rührt und durch sie Schmerz und Lust gebiert, kann ich verstehn und fassen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden, gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann thun was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt, was nützlich ist, verbreiten.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu

uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollt' ihn frech entweihn, und meiner unwerth handeln? Der Lust des Thiers ergeben seyn, nicht deine Wege wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich so tief nicht sinke.

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Mel. Valet will ich dir g. ꝛc.

112. O süßer, bester Glaube: nicht ewig zu vergehn! Der Leib nur ist vom Staube; die Seele wird bestehn! Gott, nie will ichs vergessen! Der heil'gen Hoffnung voll, will täglich ich ermessen, wie ich hier wandeln soll.

2. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! Nach Ehr und Wollust schmachten? Das bringt nur Reu und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

3. Zwar unvermischte Freuden sind hier nicht unser Loos; doch ist in unserm Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und schaun von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

4. Getrost, mein Geist, ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärke Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich, und streite! Des Sieges Lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

113. Schuf mich Gott für Augenblicke? bloß für diesen Traum der Zeit? nur zu ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter sagen: Nur ein Hauch ist das Leben, schwindet auch, wie ein Stral in Nacht verschwindet, daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib (ich seh's) wird Erde, und ein bald verwester Staub! Ach, erreicht' ich hier mein Ziel, hätt' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verloren, lieber wär' ich nicht geboren!

3. Ist dieß Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad; sagt, warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm' er mirs, gäbe mir die

Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nicht fühlet.

4. Seyn, und dann zernichtet werden — schrecklicher Gedank', entweich! Oder, ihr Gewürm' auf Erden, neidisch seh ich hin auf euch! Denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Stürb ich ganz im Tod, so wäre Tugend weder Pflicht noch Ehre.

5. Nein, Verächter! meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, soll mir nie ein Blendwerk rauben, noch ein Hohn der Spötterey. Meine Seel ist nicht ein Rauch, nicht ein Funken, ist ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe; den verweht kein Sturm vom Grabe.

6. Geist, das ist mein hoher Name. Dieser Leib ist Hülle nur, einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur. Wie ein Saatkorn erst verdirbt, Frucht zu tragen, also stirbt auch mein Leib; dem höhern Leben wird das Grab ihn wieder geben.

7. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen bloß für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück — nur für dieses schuf er sie. Seelen, Seelen sterben nie; selig machen oder richten wird er sie, und nicht zernichten.

8. Dieser heisse Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit — Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich getrost zu dir, meinem Gott, zu dem ich strebe, einst erheb, und ewig lebe.

9. Todesschrecken im Gewissen bey Verbrechern; sanfte Ruh, und was Fromme nur geniessen, hoher Friede Gottes, du! Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrekket, mir, daß mit diesem Leib von Erde doch mein Geist nicht sterben werde!

10. Dankt es Jesu, Gotteskinder, daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beßres Leben euren Leibern wieder geben.

11. Ewig, ewig werd ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich vest und still jeden Pfad des Rechts — ich will, was davon mich locket, hassen, will die Ewigkeit umfassen.

12. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort, und der selige Gedanke: sieh, dein Vaterland ist dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur, nur Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne schmückt mich meines Kampfes Krone.

Mel.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

114. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; — zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland! allein bey dir, Gott, droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu zu bereiten.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrükket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben.

4. Dein Pilger bin ich ja nur hier; laß mich dieß nie vergessen. Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell wie ein Traum sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und mich in meiner Prüfungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich einst nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz, das dir gefällt, das wollst du Gott mir geben; so kann ich hier schon in der Welt nach deinen Rechten leben, die noch im Himmel gültig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

V. Von der Verdorbenheit der Menschen.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

115. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag es dir! O, beßre meine Seele!

2. Ich wandle auf der Sündenbahn, und bin zum Guten träge. Herr, nimm dich meines Elends an, und lehr mich deine Wege.

3. Verkehrt und eitel ist mein Sinn, geneigt zu bösen Lüsten. O neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr als das Heil der Seelen. Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, den besten Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht unbegnadigt sterbe; daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

116. Ach, wird denn dein Erlöster nie frey vom Gesetz der Sünden? Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch; du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und vest im Guten werde. Wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch will ich ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest. Du kennest uns; nur Staub sind wir, die du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade; doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler Jesus Christ hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube; was nützte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde! so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Mel. Vater unser im Him. ꝛc.

117. Die Lust zum Bösen wohnt in mir! Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht sie mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Wege gehn; betrete sie voll Lust und Muth! gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit; gelingt es ihr, so

glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn, ach, wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich als dich, verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg und laß, und schlummert ein.

5. Wie nah, wie nah ist dann sein Fall, wenn er, versuchet überall, durch sein bethörtes eignes Herz, durch Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll! wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! Mich schrecken leicht Gefahr und Spott! Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reitz, die Weichlichkeit, des Fleisches Lust, der Seele Schmerz, wie leicht verderben sie mein Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf und Stärke seyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, und bis zum Tode dir getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir die Lust zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand und Herz mehr irrt. Wie heilig werd ich dann, wie rein, wie herrlich und wie selig seyn!

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

118. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jezt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder; es siehet alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider, unser Herz mehr als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbren-

brennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach, laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erweck auch unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

119. Großer Gott, erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, uns zu seinem Dienst erlesen! Ach, was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ erwäge, und was ich bin, überlege; o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach was würd' mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häufft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt! doch, mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater, laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen! bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm!

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun, und leiden, sey die Quelle meiner Freuden! Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt!

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

120. Selbst Engel sind gefallen, Herr, weil sie nicht dir, Allmächtiger, nicht dir gehorchen wollten. Durch Ungehorsam nun entweiht,

weiht, verstoßen aus der Seligkeit, die sie bewahren sollten — von dir und deinem Angesicht, und aufbehalten zum Gericht.

2. Sie fühlen's und versuchen doch, wie Satan, ihr Verführer, noch dir, Herr, zu widerstreben. Der erste Mensch verlor, durch ihn verleitet, dir sich zu entziehn, die Unschuld und das Leben. Die Lust gebar die Sünd, o Gott! und sie, ach, sie gebar den Tod.

3. Wenn wir nicht deiner Wahrheit Licht, wenn wir, Allmächtiger, dich nicht zu unserm Schutze hätten; wer widerstünde seiner Macht? Nun können wirs, von dir bewacht; wir können, Gott, uns retten, nun seine Schlingen alle sehn, und seiner Bosheit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey Dank! Sey hochgelobt! Wir siegen nun, wie sehr er tobt; mit dir solls uns gelingen. Des Satans Reich ist nun zerstört, zerstört durch Jesum, der uns lehrt der Sünde Macht bezwingen. Mit ihm erhebt nun wer nur glaubt und ernstlich kämpft, zum Sieg sein Haupt.

5. Verführen kann er doch nur den, der schlummern will, nicht widerstehn, nicht nüchtern seyn, noch beten. Den, der gestützt auf Gottes Macht, kämpft, seine Schwachheit fühlt, und wacht, kann er nicht untertreten. Der Schild des Glaubens decket ihn, und alle seine Feinde fliehn.

6. Der Satan reitz uns, oder nicht, zur Uebertretung unsrer Pflicht; wer frevelt, wird sein Sklave. Wer frech und mit Beharrlichkeit sich seiner Missethaten freut, verdient auch schwere Strafe. Verschuldet bleibt sein Untergang; denn selbst Verführung ist nicht Zwang.

7. Hilf uns in unserm Kampf, o Gott! dann soll kein Leben und kein Tod von deiner Lieb uns trennen. Erscheint uns auch ein täuschend Licht, so täuscht es uns, o Herr, doch nicht; wir werden es erkennen. Getrost, wir kämpfen nicht allein; du hilfst; wir müssen Sieger seyn.

VI. Von der Erlösung.

Mel. An Wasserflüssen B. 2c.

121. Anbetung, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für; wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon, groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, Besitzer seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein

2. Dein sind sie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt, zu seyn, gebot. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du, uns zu gut, in diese Welt gekommen, und hast selbst unser Fleisch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten was verloren war; du wardst ein Knecht auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! du starbst, für unsre Missethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; nimmst liebreich weg der Sünde Joch mit ihrem schnöden Lohne; suchst, die ihr dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den Müden Seelenruh, und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts von dir ihn scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für dieses Evangelium, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lob stets übe.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

122. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, für unsre Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards, und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder! Die Furcht vor ihm hinwegzuthun, starb er, das Heil der Sünder. Eröffnet ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Bestes! Er giebt für uns aus freyem Trieb sein Liebstes und sein Größ'stes. Preis ihm, der so viel an uns thut! Preis seinem Sohn, der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er

für

für uns am Kreutze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören! auf unsers Mittlers Hülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad; zieh uns zu deinem Sohne, daß Glaub an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zu unsrer Freude vollen Theil; so preisen wir dich ewig.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

123. Das Heil kommt uns allein von Gott, daß nun kein Fluch uns schade. Bloß Werke retten nicht vom Tod; uns rettet freye Gnade. Der Glaube schauet Jesum an, der hat für uns genug gethan; er ist der Weltversöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, geboren im Verderben; wir konntens nicht. Wir allzumal, ach Alle mußten sterben. Die Sünde herrscht' in jeder Brust. Wer Gutes that, thats nicht aus Lust, thats wie ein Sklav, gezwungen.

3. Denn das Gesetz gab keine Kraft, noch Stärke, Gottes Willen ganz, redlich und untadelhaft, und freudig zu erfüllen. Es ist ein Spiegel, der nur zeigt, wie schuldig wir sind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Und dennoch mußt's erfüllet seyn, dem der es gab, zur Ehre; zu zeigen, daß aus Güt' allein sein Recht gegeben wäre. Da sandte Gott von seinem Thron uns Jesum Christum, seinen Sohn, um unser Heil zu werden.

5. Weils nun durch ihn erfüllet ist, sollst du vest an ihn glauben. Den Trost, erlöst zu seyn, o Christ, soll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig: Jesu, du bist mein! dein Tod soll mir das Leben seyn; du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub ich vest, und zweifle nicht; du hast es mir versprochen. Dein Wort faß ich mit Zuversicht, und dieß wird nicht gebrochen: Wer an dich glaubt, und ist getauft, dem ist die Seligkeit erkauft; nur der geht nicht verloren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, der diesen Glauben fasset; der so die Lust der Sünde schwächt, daß er sie flieht und hasset; daß er, mit Gott versöhnet, nun auch kann dem Nächsten Gutes thun, und sein Licht leuchten lassen.

8. Schafft uns schon das Gesetz nicht um, so führt's uns doch zur Reue, daß uns das Evangelium durch seinen Trost erfreue. In keinen Werken findest du was Jesus schenket, Trost und Ruh; am Kreutz ist sie erworben.

9. Der

9. Der Glaub ist thätig; er erzeugt die Früchte guter Werke; er machet uns dazu geneigt, giebt Trieb dazu und Stärke. Allein der Glaube macht gerecht. Doch merk auch das: er ist nur ächt, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kannst du, was Gottes Wort verheißt, im Herzen nicht empfinden, und quält sich dein erschrockner Geist bey dem Gefühl der Sünden; so harre nur der rechten Zeit, und trau auf Gott, denn er erfreut zur besten Zeit und Stunde.

11. Ob sichs anließ, als wollt' er nicht, so laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir sein Angesicht, so will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewisser seyn; und spricht dein Herz auch lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey Dank, um deiner Güte willen! Laß täglich ohne Furcht und Zwang uns, was du willst, erfüllen. Vollend uns! gieb uns, tugendhaft vor dir zu wandeln, Lust und Kraft! Dein Name sey uns heilig!

13. Breit aus dein Reich; dein Will, o Gott, geschehe; gieb zum Leben uns Allen unser täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben; auch steh uns in Versuchung bey; sey unsre Hülf, und mach uns frey von allem Uebel, Amen!

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

124.

Ew'ge Liebe, mein Gemüthe wagt's, mit kindlichem Vertraun in den Abgrund deiner Güte tiefgerührt hinab zu schaun, allen Kummer zu zerstreu'n, ihrer Größe sich zu freu'n, durch ihr Anschaun schon auf Erden herrlich und entzückt zu werden.

2. Dank sey dir, o Gott der Liebe, daß du dich erbarmet hast, und aus väterlichem Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammnißwerthen Welt durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O, ein Rathschluß voll Erbarmen! Welche Huld und Freundlichkeit eines Gottes, der uns Armen väterlich die Hände beut! Liebe, die des Sohns nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um den Sündern Freyheit, Leben, und den Himmel einst zu geben!

4. Doch, du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß darinnen jeder bliebe, der am Segen Antheil nimmt. Wer an Jesum Christum gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Du bestimmtest zum Verderben auch nicht Einen; deine Huld hilft den Sündern; wenn sie sterben, sterben sie durch ihre Schuld. Wer nicht glaubt an

dei-

deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn! bloß sein freveln d Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Laß mich, Vater, ernstlich streben, meines Heils gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn; alsdann werd ich ohne Grauen auch den Weg des Todes gehn. Du, mein Vater, liebest mich; keine Kreatur wird mich deiner Hand entreissen können, noch von deiner L i e b e trennen.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

125. G e d a n k e, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, lehrst du mich Gottes Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Fehlt mir der Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist C h r i s t i Wort nicht G o t t e s Sinn, so werd ich irren müssen, und wer G o t t ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen T r o s t der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz sein E i g e n t h u m, durch ihn des Himmels Erbe; dieß, Gott, Erlöser, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem H e r z e n thue, so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß

mein dein Herz gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Sollt unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so fördre doch dein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden!

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

126. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm dich unser und erhöre! Nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott; du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief dein Vaterblick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubel-Lieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir an seinem Thron, und beten an.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

127. Ich habe nun den Grund gefunden, der meiner Hoffnung Anker hält; wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt. Er bleibt mir unbeweglich stehn, wenn Erd und Himmel untergehn.

2. O Gott, in deinen offnen Armen, die mein Erlöser zu mir neigt, find ich unendliches Erbarmen, das all mein Denken übersteigt; weil dir dein Herz vor Mitleid bricht; wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; du willst, uns soll geholfen seyn; denn darum kam dein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel wieder ein, und ruft von da noch jedem zu: komm her; bey mir ist Seelenruh!

4. Um meine Wunden zu verbinden, starb er, und lebt nun für und für. Sein Tod tilgt alle meine Sünden, und öffnet seinen Himmel mir. Dort soll ich einst verklärt und rein mich seiner Mittlersliebe freun.

5. An ihn glaub ich von ganzem Herzen; ihm will ich mich getrost vertraun; und, wenn mich meine Sünden schmerzen, will ich voll Sehnsucht auf ihn schaun. Auch mich liebt er zu aller Zeit mit ewiger Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre mir entrissen, was Leib und Geist erquicken kann, muß ich des Lebens Freuden missen, und nimmt kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weit, so bleibt mir doch Barmherzigkeit.

7. Gott giebt zur Tugend Lust und Stärke, doch klebt die Sünde mir stets an; ich habe keine solche Werke, mit denen ich mich retten kann; ich rühme bloß mich hoch erfreut der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe mir nach seinem Willen! In Angst und Trübsal wird er mich mit seinem reichen Trost erfüllen; er hilft gewiß mir väterlich, und bleibt mir in der Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit.

9. In meinem ganzen Pilgerleben will ich auf Jesum Christum baun. Ich will ihn noch im Tod erheben, und sterbend seiner Gnade traun. Einst stieg ich über Grab und Zeit; o Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

128. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen! Ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der es nicht versteht, und keiner spottet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Trost, und Gnade zu erwerben.

Du warst der Welt ein Licht, und folg ich seinem Schein, wie weise bin ich dann! Wie selig werd ich seyn!

3. O wundervolle Huld! O Herr, wer kann sie fassen? Als Sohn des Ewigen des Himmels Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit König seyn, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und, an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewig Heil erwirbt; wie groß ist dessen Herz, der selbst für Feinde stirbt!

5. Dieß müße meine Lieb, o Herr, zu dir entzünden! Zu schwach, den hohen Rath der Gottheit zu ergründen, verehr ich deine Huld, die ich nicht fassen kann, und bete, Mittler, dich in tiefster Demuth an.

6. Herr, jene beßre Welt wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Huld im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobt sey Jesus Christ! Gelobt in Ewigkeit!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

129. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Heiland Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf! wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünden Gräuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns Allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Halleluja! Ihrer wer-

werden mehr auf Erden dir lobsingen, werden Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland Jesu Christ! Wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

130. Wo ist ein solcher Gott, wie du? Du schaffst den Müden süße Ruh; Ruh, die nicht zu ergründen. Du bist ein Gott, der gern erfreut; drum sollen wir Barmherzigkeit durch dich, o Jesu, finden. Segnend kamst du zu uns nieder, deine Brüder zu dem Leben, das aus Gott ist, zu erheben.

2. Auch mich hast du vom Fluch befreyt; wer faßt, Herr, diese Seligkeit, und deines Mitleids Triebe? Erwäg ich, was du mir erwarbst, als du für mich am Kreutze starbst, so glüht mein Herz von Liebe. Ewig laß mich voll Vertrauen auf dich schauen, dich genießen, und in deinem Lob zerfließen.

3. Du, hier und dort mein bestes Theil, wie sehntest du dich nach dem Heil der tiefgefallnen Kinder! Du stelltest dich als Mittler dar, verbandest, was getrennet war, Gott und verlorne Sünder. Freude! Beyde werden Eines; ungemeines Werk der Güte! Jesu, du bist unser Friede!

4. Mitleidig, Heiland, siehest du den Fehlern schwacher Kinder zu; noch beugt uns Sünde nieder. Doch, straucheln wir in unserm Lauf, so hilfst du uns voll Sanftmuth auf, und stärkst zum Kampf uns wieder. Schwache trägst du voll Erbarmen auf den Armen; willst Gebrechen nicht am armen Staube rächen.

5. Die Gnade macht uns ewig frey von jeder Sünde Sklaverey; sie hilft uns überwinden. Nach dieser Freyheit dürst auch ich; o Jesu, Jesu, laß sie mich im Glauben an dich finden! Herzlich will ich dich nur lieben, und mich üben, deinen Willen freudig immer zu erfüllen.

6. Gieb Kräfte mir, denn ich bin schwach, Freund meiner Seele, folg mir nach auf meinem schmalen Wege! daß ich im Tod und Leben dein, unsträflich und von Sünden rein, dein Antlitz schauen möge. Reiner, reiner laß mich werden noch auf Erden, bis ich droben dich kann ohne Sünde loben.

VII. Von der Sendung und Geburt Jesu.

1. Adventslieder.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

131. Die Erd ist, Jesu Christe, dein, — dein, wer auf Erden wohnet! dein müsse sich der Himmel freun, und wer auf Erden wohnet! Du schufst, du rettest deine Welt; dein Arm regieret und erhält die Welt, die du beherrschest.

2. Wen nimmst du an? Wen zählest du zum Volke der Erlösten? Wem eignest du dein Leiden zu? Wer darf sich deiner trösten? Der, der zu dir, o Heiland, sich bekehrt, und glaubig ist, und dich als seinen Herrn verehret.

3. Und wer, gereinigt durch dein Blut, mit Freuden sucht zu üben, was du, Herr, forderst, und nicht thut, was böse Lüste lieben; wer fromm hier wandelt, wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubt, getreu der Gnade Gottes.

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet dein Verlangen, der wird den Segen seines Herrn in vollem Maaß empfangen; den machst du deiner Gaben werth; der ist dein Erbe; der gehört zum Volke der Erlösten.

5. Kommt, Sünder, kommt in Jesu Reich! kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König! er will euch vergeben, will euch segnen. Wer (fragt ihr) ist der Herr? Der Sohn ist es; der Himmel ist sein Thron; sein Fußtritt ist die Erde.

6. Kommt Alle willig in sein Reich! Kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König! Er will euch mit seinem Himmel segnen. Wer (fragt ihr) dieser König sey? Der Sohn ists, der dem Bunde treu, den Himmel giebt den Frommen.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

132. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verläugnet Himmelsfreuden, bis er

durch

durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reitz zu Sünden uns glücklich überwinden! Gieb Muth und Kraft dazu!

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen sich deiner ewig freun.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

133. Gelobt sey, der da kommt, im Namen Gottes kommt, den uns die Sterbliche gebar, der ewig ist, seyn wird, und war. Sie, die vor seinem Throne stehn, und Jesu Christi Antlitz sehn, die Cherubim, die Seraphim, die Todten Gottes singen ihm: Gott ist des Menschen Sohn! Er kommt von seinem Thron, hüllt sich in Fleisch und Blut, der Sünderwelt zu gut.

Sie werfen ihre Palmen hin; sie werfen ihre Kronen hin, und beugen vor ihm ihre Knie; in vollen Chören singen sie, daß dessen Thron, der ewig lebt, von ihrer Jubel Schall erbebt. Wie Stimmen großer Wasser tönt ihr Lied. Dem singts, der uns versöhnt, der uns zu Himmels-Erben weiht, Gott, hochgelobt in Ewigkeit! Wir stammeln in der Himmel Chor: heb unser Herz zu dir empor.

Du, unser König, Jesus Christ, der du ein Mensch erschienen bist, du unerforschte Liebe, Gott! uns, uns hast du bis in den Tod, o du, der Gnad um Gnade giebt, bis in den Tod am Kreuz geliebt. Noch schauen wir im dunklen Licht; wir fassen dein Geheimniß nicht, doch fühlen wirs; es wirkt, es lebt in unsern Seelen; es erhebt uns mächtig über diese Welt, und giebt uns Kräfte jener Welt.

Groß, heilig, wunderbar ist er. Heil uns! Mit ihm kommt Gott, der Herr. In Gottes tödtendem Gericht, dort unterliegst du, Mittler, nicht. Ganz strömt auf dich sein Zürnen zu; du trägst es ganz, doch siegest du; du siegtest, und nun hat dein Gott vergolten dir den Opfertod, hat die Regierung seiner Welt dir übergeben, grosser Held. Nun kommst du, Herr, mit Gnad und Heil zu uns Erlösten, giebst uns Theil, wenn wir dir folgen, an dem Lohn, und nimmst uns einst

mit dir, o Sohn, wenn du im Glanz als Siegesfürst zur Erde wieder kommen wirst, Amen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

134. Kommst du, Jesu, Licht der Heiden? Helfer, säumst du länger nicht? Ach, du weißt, was mir gebricht, Geber aller Seligkeiten! Komm, o komm, mich zu erfreun! Denn mein Wunsch ist, dein zu seyn.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Gottes Sohn! Meine Seele labt sich schon an dem gnadenvollen Segen, der mit dir, Herr Jesu Christ, in die Welt gekommen ist.

3. Du, den ich zum Trost mir wähle, nimm mein Herz zum Opfer hin! Lehre mich die Sünde fliehn! Dich lieb meine ganze Seele! Dich zu lieben, o mein Licht, sey mir ewig theure Pflicht!

4. Herr, erhebe mein Gemüthe, öffne deinem Lob den Mund, daß ich jetzt aus Herzensgrund dankbar preise deine Güte, weil du auch, Herr Jesu Christ, mir zu gut gekommen bist.

5. Laß mich durch ein heilig Leben danken dir für deine Huld! Liebe, Glauben und Geduld werden mich zu dir erheben. Alsdann will ich für und für Hosianna singen dir.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

135. Mit Ernst, o Menschenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kommt, das Heil der Sünder; er rettet sie so gern! Er kommt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben versprochen hat, zu geben; ihr sollt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen! Seyd heilig und bereit, was ihm gefällt zu wählen; zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein Reich, verabscheut und verlasset, was euer König hasset; vertraut ihm, heiligt euch!

3. Das hat der Herr geboten, sein Wort hats uns gelehrt; dieß rufen seine Boten, und selig ist, wer hört. Ach! leben wird, wer glaubt; und wer nicht glaubt, wird sterben; und jeder wird verderben, der noch in Sünden bleibt.

4. Wer wahre Demuth liebet, den will er nicht verschmähn; wer aber Hochmuth übet, der wird auch Gott nicht sehn. Wer ihm sein Herz ergiebt, der wird sein Tempel werden; nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie Gott liebt.

5. Doch, was vermag ich Schwacher, ich Sünder, ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, bereite selber mich! Schon seufzt mein Herz nach dir! Schon jauchz ich dir entgegen: O, komm mit dei-

deinem Segen, und wohne stets in mir!

Mel. Jesu, komm doch ꝛc.

136. Sohn, der uns verheissen war, den die Jungfrau uns gebar, sey willkommen deiner Welt, welche deine Huld erhält!

2. Gott erfüllt, was er verspricht; länger säumt die Hülfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in seine Welt.

3. Von dem Himmel kommt er her; zu dem Himmel kehret er, wenn er erst ein ewig Glück uns erworben hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich, führ uns in dein ewig Reich; rett uns Arme, siege bald; dein ist Weisheit und Gewalt.

5. O wie herrlich glänzte nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

6. Ach, du hast uns, Herr, so lieb; so erleucht uns denn, und gieb jedem Kraft, daß er dir treu, glaubig, fromm und heilig sey.

7. Fröhlich rühme, wer ein Christ, wer erkauft zum Leben ist, den, der groß von Rath und That, uns vom Tod erlöset hat!

8. Lob sey dir, du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geist, der dich verklärt, und dein Heil uns kennen lehrt!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

137. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Mit Zweigen grüner Palmen holt dort dein Volk dich ein; ich will in Freuden-Psalmen dir meine Seele weihn. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben; ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner; da kamst und halfest du.

4. Mich hielten schwere Bande; du kommst und kaufst mich los. Ich war bedeckt mit Schande; du kommst und machst mich groß; du hebst mich hoch zu Ehren, giebst mir ein ewig Heil; was kann ich mehr begehren? Der Himmel ist mein Theil!

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, zur Tilgung meiner Schuld so brünstig mich zu lieben, als deine freye Huld. Mit göttlichem Erbarmen trugst du der Sünder Last; mit mit-

leidsvollen Armen hast du auch mich umfaßt.

6. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf, ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seelen labet, der treue Freund ist da.

7. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe! Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegiergen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gotteskindern, schafft ihren Seelen Ruh.

8. Er übersieht hier keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht all die Seinen von Anbeginn geschützt, und sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

9. Wenn eure Feinde dräuen, weicht darum nicht zurück! Der Herr kann sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, der große König; der Rächer eilt geschwind; stürzt Feinde, die zu wenig zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, und bringt, wenn er erscheint, Fluch jedem Bösewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig-Allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn!

2. Weihnachtslieder.

Mel. Ich singe meiner S. 2c.

138. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der Alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch rein von Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! Du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Helfer und ein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schafft deine Lieb auch mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

139. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht!
Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben sein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron, zum Heil der Menschen, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und denkt dabey, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. Er sprach: „Im Buche „steht von mir: Gott, deinen „Willen thu ich gern.“ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligen Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

In eigner Melodie.

140. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, die Gnade zu erheben, die aller Himmel Loblied preist; sie schafft uns Heil und Leben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O großer Tag! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der Retter einer Sünderwelt, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest; Sohn Gottes, o wie hast du dich so tief erniedrigt, auch für mich!

Wie warm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich auf dieser Erd, dich so herab zu lassen? Hier traf dich tausendfache Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst, mit Freuden den Tod für uns zu leiden.

6. Sohn Gottes, deiner freu ich mich! du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein Seelenfreund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint; du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wieder kommen, und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich sehn, so herrlich wie du bist; dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

141. Es kam die gnadenvolle Nacht! Wie glänzte sie voll Himmelspracht! Wie freute sich der Engel Schaar, da Jesus Christ geboren war!

2. Erstaunend beteten sie an, da sie den Trost der Völker sahn, und jauchzend sang ihr stralend Heer: allein Gott in der Höh sey Ehr!

3. Aus lichten Wolken sangen so die Boten Gottes himmlisch froh! Geboren ist, und menschlich weint der Engel Herr, der Sünder Freund!

4. Die Hirten hatten sie erblickt; sie hören zitternd und entzückt; sie staunen, beten an, und gehn, in Bethlehem ihr Heil zu sehn.

5. Und jeder, der dort Jesum sah, war froh und sprach: der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles Reich; welch Kind ist diesem Kinde gleich?

6. O wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! Wie hoch sind wir von ihm geliebt, daß er den eingen Sohn uns giebt!

7. Der alles schuf und alles hält, du kamst herab in unsre Welt! Du, der im höchsten Himmel thront, hast auf dem Staube hier gewohnt!

8. Ja,

8. Ja, Gottes Lieb ist unumschränkt. Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt, schenkt alles, was uns heilsam ist, uns ewig nun durch Jesum Christ.

Mel. Warum sollt ich m. ꝛc.

142. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen! Hoch erfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich! Christus ist geboren. Er, der vor der Welt gewesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: er kann uns nicht hassen. Kommt sein Sohn, von Huld getrieben, zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen: Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten! seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten! Er wird niedrig euretwegen; welch ein Freund! Er erscheint uns zum Heil und Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der all euer Sehnen stillen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet! Traut dem Herrn, der sich gern euren Bruder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu! Seelenruh will euch Jesus schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht, denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage; euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! Wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr als ihr litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir für und für, mein Erlöser, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich sehn von Angesichte.

richte. Deine Feinde werden beben; aber ich werde mich freun, und ewig leben.

In eigner Melodie.

143. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Deß freuen wir uns immerdar, und singen mit der Engel Schaar: Gelobt sey Gott!

2. Des ewgen Vaters einger Sohn kam herab von seinem Thron; nahm an sich unser Fleisch und Blut. O seht, was seine Liebe thut! Gelobt sey Gott!

3. Ihn, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern. Er, aller Völker Trost und Licht, er war auch ihre Zuversicht! Gelobt sey Gott!

4. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, die nie ihn sahn. Auf sie, die Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt sey Gott!

5. Er, der nun unser Retter ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kommt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

6. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich; uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey Gott!

7. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geworden bist! Deß freue sich die Christenheit, und dank es dir in Ewigkeit! Gelobt sey Gott!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

144. Gelobt sey Gott! die Zeit, bestimmt von Ewigkeit, die Zeit des Segens ist erfüllt, wo Gottes Sohn in Fleisch sich hüllt. Die, die auf ihn gestorben sind, wie seufzten sie, zu sehn das Kind, den Sohn, der Gott und sterblich war! Er kam, da sang der Engel Schaar:

Anbetung, Dank und Ruhm! Gott in der Höhe Ruhm! Heil dir und Gottes Ruh! Erlöst, o Mensch, wirst du.

Der Sohn, das Heil der Welt, erschien dem Abraham, und segnet' ihn. Auf Sinai sah Moses schon des Vaters Herrlichkeit, den Sohn. Volk der Erwählung, seine Macht führt dich in Flammen durch die Nacht, am Tag in kühlen Wolken dich; dir Schutz, den Feinden fürchterlich. Er ists, der immer wunderbar dein treuer Gott und Retter war. Du aber sahst ihn nur von fern; wir sahn im Fleisch ihn, unsern Herrn.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist! Noch warst du auf des Vaters Thron, da nannten deinen Namen schon die Himmel, und es beugt vor ihm sich aller Knie der Seraphim, und derer, die entschlafen sind,

und

und derer, die noch sterblich sind. Auch ist kein ander Heil, es ist kein andrer Nam, als Jesus Christ; dein großer ewiger Nam allein, durch den wir können selig seyn.

Mit herzlicher Barmherzigkeit hast du uns Sünder Gott geweiht. Dir laß uns leben, sterben dir! denn Mensch wardst du, o Herr, wie wir: Barmherzigkeit. Barmherzigkeit ist all dein Thun, Barmherzigkeit!

Geboren wardst du, daß du stürbst, und eine Seligkeit erwürbst, die, in die Ewigkeit versenkt, nie ganz des Frommen Seele denkt. Wir fühlen dunkel und von fern das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn. Bis wir es ganz empfinden einst, wenn du uns dort mit dir vereinst, schall auf der Erde stets dein Ruhm; sie ist nun auch dein Heiligthum! Amen.

Mel. Jesu, komm doch ꝛc.

145. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort so treulich hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat!

2. Was der frommen Väter Schaar heisser Wunsch und Sehnen war; er, nach dem ihr Auge sah, Jesus Christus ist nun da.

3. Er ist mehr als Davids Sohn; unvergänglich ist sein Thron. Ruh der Seelen, ewigs Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn; mach es, wie du gern es thust, rein von aller Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst; also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bey allem, was ich hier zur Beförderung meiner Ruh denke, wünsche, wähl und thu!

8. Trift mich Traurigkeit und Schmerz, tröste dann mein zagend Herz; wenn mir niemand helfen kann, hilf, und nimm dich meiner an!

9. Wenn ich kämpfe, schenke du Kräfte mir und Seelenruh! Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

10. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wieder kommen wirst, froh dir mög entgegen sehn und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Der Tag der ist so ꝛc.

146. Halleluja, denn uns ist heut ein göttlich Kind geboren! Von ihm kommt unsre Seligkeit; wir wären sonst verloren. Am

Him-

Himmel hätten wir nicht Theil, wenn nicht zu unser Aller Heil dieß Kind geboren wäre. Liebster Heiland, Jesu Christ, der du unser Bruder bist! dir sey Lob, Preis und Ehre.

2. Wie freudenreich ist diese Zeit! Lobsingt dem Herrn, ihr Frommen! Der Abglanz seiner Herrlichkeit, der Heiland ist gekommen! Welch eine Huld! Er kam herab, daß er ein Knecht, und bis ins Grab für uns gehorsam würde. Ohne Sünde trug der Sohn, was uns die Gesetze drohn, trug unsrer Strafen Bürde.

3. Gesegnet wird mit Gnad und Heil, wer nun auf Jesum bauet; der Himmel selbst wird dessen Theil, der glaubig ihm vertrauet. Durch Christum segnet Gott uns nun; denn er ward Mensch, uns wohlzuthun, und unser Heil zu gründen. O der wundervollen Huld! denn er starb für unsre Schuld, für aller Menschen Sünden.

4. Ihn preise seine Christenheit für diese große Güte. Sie bitt ihn, daß er allezeit vor Sünden uns behüte. Er wende von uns jeden Wahn, der unsre Seelen blenden kann, damit er uns nicht schade. Dieß, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geist, von dir! Erhalt uns deine Gnade!

Mel. Jesu, komm doch ꝛc.

147. Heilig, heilig ist der Herr, gnädig und gerecht ist er! denn er schickt von seinem Thron uns zum Segen seinen Sohn.

2. Er, der Herr der Herrlichkeit, kommt ins Land der Sterblichkeit. Welche Tiefen! Welche Höhn! Wunderbar, wohin wir sehn.

3. Glauben ist die erste Pflicht. Fassen können wir es nicht. Betet voll Bewundrung an, was kein Engel gründen kann!

4. Dank und Glauben bringen wir, Gott, Erbarmer, Alle dir! Unser frommer Lobgesang rühmt dich heut und lebenslang.

5. Wer erlöst ist, freue sich, preise, Gott, durch Thaten dich, werde deines Sohnes Freund, und durch ihn mit dir vereint.

6. Wehe dem, dem Jesus Christ Aergerniß und Thorheit ist! Er hat, fern von allem Heil, einst am Himmel keinen Theil.

7. Selig jetzt und künftig ist, wer, erlöst durch Jesum Christ, nun den Trost empfinden kann: mich nimmt Gott durch Christum an!

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

148. Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam!

kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, schlafen wir im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewigs Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir, überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder! Werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

149. Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt, und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Armen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Nahmt ihr euch hier der Meinen an, spricht er, so habt ihr mirs gethan, und ich, ich wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört; lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

Bayerische Staatsbibliothek München

Mel.

Mel. Ich singe meiner S. ꝛc.

150. Lobt Gott, ihr Christen! freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hin zu ziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun; er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, uns weder Tod noch Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott und freuet euch!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

151. O allerbester Vater, wie, wie können wir dir danken für deine Huld? Wie groß ist sie! Wie ohne Ziel und Schranken! O Vater, von dem höchsten Thron kam dein geliebter ewger Sohn auf unsre Welt hernieder.

2. In Finsternissen saßen wir, beschwert mit tausend Sünden. Den Weg zur Freyheit und zu dir, wie konnten wir ihn finden? Wir tappten blindlings immerdar nach Lust, die uns Verderben war, und hatten dein vergessen.

3. Doch, du vergaßest unsrer nicht; dich jammert das Verderben. Mit liebevollem Angesicht sprachst du: ihr sollt nicht sterben! Der Sünder ist noch Mensch und mein, soll besser werden, selig seyn. Sey, Sohn, der Todten Leben!

4. Da kamst du, Heiland Jesu Christ, mit göttlichem Erbarmen, mit allem, was des Vaters ist, hernieder zu uns Armen; und du, durch den die Himmel sind, du, Hocherhabner, wardst ein Kind, und der Verlornen Bruder.

5. Herr, der jetzt mit allmächt'ger Hand die ganze Schöpfung lenket, und dessen Hoheit kein Verstand, kein Engel je durchdenket; du kamst, doch nicht in Herrlichkeit, du Göttlicher! In Niedrigkeit warst du ein Licht auf Erden.

6. Du nahmst an Kraft und

Weis-

Weisheit zu, wie andre Menschenkinder. Was Gott gebot, das thatest du, das lehrtest du die Sünder; arbeitetest auch Tag und Nacht, der Sünde, die nur elend macht, die Menschen zu entreissen.

7. Du hattest göttliche Gewalt, Herr Himmels und der Erden! Doch giengest du in Knechtsgestalt mit menschlichen Gebärden! Du aßest, trankest, schliefest hier, warst hungernd, dürstend, müd wie wir, vergoßest, gleich uns, Thränen.

8. Hier hattest du kein Eigenthum, und wenig, wenig Freuden; du suchtest nie von Menschen Ruhm; du kamst, für uns zu leiden. Drum nahmst du unsre Schwachheit an, und trugest unsre Schuld; wer kann genug dafür dir danken?

9. So viel thatst du, Herr Jesu Christ, daß wir die Tugend lernen, von dem, was uns Verderben ist, uns ewiglich entfernen, um dir, von Furcht und Bosheit rein, zu folgen, ähnlich dir zu seyn an Frömmigkeit und Güte.

10. O sey mit dankerfüllter Brust gepriesen, großer Retter! Du, unser Bruder, unsre Lust! Du, Mittler und Vertreter! Unendlich mehr hast du gethan, als unser Herz hier fassen kann; sey ewiglich gepriesen!

11. Anbetung unsrer Lippen dir! Anbetung warmer Herzen! In Freudenstunden preisen wir, wir preisen dich in Schmerzen. Im Tode noch macht unser Mund die Thaten deiner Liebe kund; einst danken wir im Himmel.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

152. Wir singen dir, o Friedefürst, daß du ein Mensch geboren wirst! Wir singen dir, o Heil der Welt, daß du dich bey uns eingestellt!

2. Die Schaar der Engel bringt dir Dank; stimmt in den hohen Lobgesang, ihr Menschen, seine Brüder, ein! Mehr Recht habt ihr, euch sein zu freun.

3. Von Anbeginn, da Trost gebrach, hat schon nach dir, den Gott versprach, voll Ungeduld von Jahr zu Jahr gehofft der frommen Väter Schaar.

4. Wie sehnte David, wenn er sang, daß weit umher dein Lob erklang, mit frommer, brünstiger Begier, von ganzer Seele sich nach dir:

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hülfe brächt herein! so würde Jakob fröhlich seyn.

6. Wird ihre Sehnsucht nie gestillt? Ach, wird nicht bald die Zeit erfüllt, die Gott bestimmte? Wann erscheint der Völker Trost, der Sünder Freund?

7. Er kommt in sein erwähltes Land, erwartet, aber nicht erkannt; wohlthätig, göttlich ist sein Lauf, und ach! sein Volk nimmt ihn nicht auf.

8. Er ist der Menschen bester Freund; doch sind ihm viele

gram und feind, und dennoch stirbt er auch für die, und wünscht in seinen Himmel sie.

9. O betet, betet an! erkennt die Liebe, welche für uns brennt! O betet, betet an, und seht, wie er die Sünder nicht verschmäht!

10. Ach, Herr, ich wünsche dein zu seyn, dein ewig; doch die Kraft ist klein; dich treu zu lieben, stärke mich, daß ich nichts höher lieb, als dich.

11. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, und ich dein Glied und Eigenthum! Ich will, so viel du Kräfte giebst, mit Freuden üben, was du liebst.

12. Mit jedem Christen um mich her erheb ich dich, bis ich und er, zum Himmel reif, von Sünden rein, dir beßre Lobgesänge weihn.

Am Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Wohl mir, Jesus ꝛc.

153. Lernt den theuren Lehrer schätzen, der den Erdkreis aufgehellt. Kniet nicht mehr vor stummen Götzen; Jesus ist das Licht der Welt. Gott hat derer nicht vergessen, die im Finstern sind gesessen.

2. Ehe dieses Licht erschienen, das die Völker wünschten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne.

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Heiland! ach, verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Trostes Licht! Unterstütz uns, wenn wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

4. Herr, verleih uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleissen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir in dem Lichte wandeln, und als wahre Christen handeln.

5. Wandern wir dem finstern Thale näher zu und stehn am Grab; dann sey unser Licht, und strale höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unserm Tod entgegen schauen.

6. O der süßen Himmels-Wonne, wenn uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gieb mir und Allen denen, die sich glaubig nach dir sehnen.

VIII. Von dem Namen, Wandel und Lehramt Jesu.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

154. Der du auf Erden hast gewandelt in unbefleckter Heiligkeit, und stets gerecht und gut gehandelt; gieb, daß in meiner Prüfungszeit ich auch so eifrig und so treu in allen meinen Pflichten sey.

2. Laß

2. Laß mich nach deinem Beyspiel leben, denn dieß ist Weisheit, ob die Welt auch dieses selige Bestreben für Aergerniß und Thorheit hält. Nur unverfälschte Frömmigkeit belohnt mich mit Zufriedenheit.

3. Hilf, daß mein eigenes Gewissen mir stets ein gutes Zeugniß giebt; dann werd auch ich das Glück genießen, daß Gott, der Heilige, mich liebt, und, was er über mich verhängt, gewiß zu meinem Besten lenkt.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

155. Durchdenk ich meines Heilands Leben, was fühlt für ihn mein liebend Herz! Welch Beyspiel hat er mir gegeben! Wie heldenmüthig ist sein Schmerz! Wie rein sind alle seine Freuden! Wie groß und sanft bleibt er gesinnt selbst gegen die, die seiner Leiden und seines Todes Stifter sind!

2. Zwar klagt er auch bey seinen Schmerzen; doch, welche göttliche Geduld! Mit edlem, sanftmuthvollem Herzen traut er auf seines Vaters Huld. „Laß diesen Kelch vor„übergehen!“ ruft er in seiner Seelenpein; „doch, Herr, „dein Wille soll geschehen, der „meine nicht; denn ich bin „dein.“

3. Die Ruhe, die sein Herz empfindet, fließt ihm aus jeder guten That. Wen er in Kreuz und Elend findet, dem ist er Hülfe, Trost und Rath. Den Blinden macht er wieder sehen, dem Hungrigen bricht er das Brod; dem Lahmen giebt er Kraft, zu gehen, und hilft dem Kranken aus der Noth.

4. Wie willig ist er zum Vergeben! Wie betet er auch noch für die, die ihm den Kreutzestod gegeben: „Erbar„me, Herr, dich über sie!“ Dieß waren seine letzten Bitten, und so entschlief der Tugendheld, er, der zu unserm Heil gelitten, zu seyn ein Beyspiel für die Welt.

5. Dir, o mein Heiland, nachzuahmen, verleih mir Stärke, Muth und Treu; daß nicht zum Schein blos nach dem Namen, daß ich ein Christ durch Thaten sey. Nie laß mich von der Tugend weichen auf dieser rauhen Lebensbahn, und selbst dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann.

Mel. Vater unser im Him. ꝛc.

156. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, kamst du herab von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt zur Seligkeit, die du erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

2. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht,

sicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

3. Dieß und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

4. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit vester Treu, dir nachzufolgen, willig sey.

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, von Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey, bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

157. O Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug gepriesen werden! Von Herzen dank ich dir, daß du gekommen bist, der Völker Trost zu seyn; daß du mein Heiland bist.

2. Wie bald, wie kräftig wird mein banges Herz gestillet, wenn mich mit seinem Trost dein süßer Nam erfüllet! So wirksam ist kein Trost, als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. Er giebt mir Kraft, daß ich Versuchungen zur Sünde, wie reizend sie auch sind, doch standhaft überwinde; giebt Muth, und lehret mich Geduld in aller Noth, macht hell des Grabes Nacht, und selig meinen Tod.

4. Er zeigt auch mir den Weg zur Wahrheit und zum Leben; er lockt und treibet mich, der Tugend nachzustreben, gehorsam meiner Pflicht, im Guten eifrig, rein, wohlthätig und getreu bis in den Tod zu seyn.

5. Dir, Jesu, leb ich, dir, und dir will ich auch sterben, durch dich die Seligkeit und

deinen Himmel erben. Ach, bin ich erst verklärt, dann will ich für und für dir jauchzen, und voll Dank frohlocken, Herr, vor dir.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

158. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott angenehm, werth seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir, keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn je dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze, warst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreutze. Auch da war veste Zuversicht auf ihn dir ewig theure Pflicht.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes; dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und, was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottes-Knechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze; mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

159. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie dein theures Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in Andrer Dienst verzehren, Gutes Jedem gern erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von dieser Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen

nen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O, wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen! Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglükken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständige zu lehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken; dieß war, Herr, in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; Haß mit Haß nicht zu vergelten; deine Schmäher nicht zu schelten; Allen freundlich zu begegnen; die dich lästerten, zu segnen; deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Gieb zur wahren Menschenliebe Kraft und immer rege Triebe! Laß mich immer mehr auf Erden ähnlich deinem Bilde werden!

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

160. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier, dir nachzuahmen, streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst, und froh thun, was du selber thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Endzweck Gottes Ehre. Du littst und starbst, uns zu befreyn, und unsre Seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an, giengst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran uns, deinen Knechten. Du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohl zu thun und zu erfreun, war deine Sorg und Freude; und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder

trugst

trugst du mit Geduld, und batst für deine Feinde. Du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Ein solches Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. Nimm, sprichst du, meine Last auf dich; komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich deinen Freund nur nenne, damit ich, deinem Vorbild treu, auch Andern selbst ein Beyspiel sey.

IX. Vom Leiden und Tod Jesu.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

161. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt. Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod; o Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der gerechte Gottessohn; so wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Warum verläßst du mich, mein Gott? rufst du in deiner Todesnoth, damit wir Frieden hätten.

4. Ein Opfer nach des Ew'gen Rath, beschwert mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreutzesstamm, in Unschuld, stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, unbezwungner Held, stirbst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt; es ist vollbracht. Du stirbst, die Felsen beben. Du sinkst dahin zur Grabesnacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreyst? O wär ich doch ganz Dankbarkeit!

keit! Herr, laß mich Gnade finden! und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreutzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten! die solcher Gnade werth zu seyn, nicht nach dem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, und deinen Tod verhöhnen. Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Versöhnen.

7. Du hasts gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil, Herr, sey mein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

162. Erwürgt, erwürgt ist er, des Menschen Sohn, der Herr, deß Tod für uns beym Richter bürgt; von Anbeginn ist er erwürgt, vom Lichte Licht, aus Gott gezeugt, vor dem der Engel Knie sich beugt, Versöhner hier, einst im Gericht nicht Liebe mehr, Erbarmer nicht.

Heilig ist Jesus Christ, heilig ist Jesus Christ, heilig ist Jesus Christ, der unser Mittler ist.

Der Weisheit Wunder that sein Mund dem Frommen und dem Sünder kund. Gott rüstete von seinem Thron mit Wunderkräften ihn, den Sohn; voll Gotteskraft, allmächtig ist der Gottversöhner, Jesus Christ. Die Tauben hören, Lahme gehn, die Stummen reden, Blinde sehn, die Todten gehn aus ihrer Gruft, wenn ihnen Jesus Christus ruft. Kein Mensch, kein Engel hats gethan! Im Staube beten wir ihn an!

Sein höchstes Werk war dieß noch nicht. Er geht für uns in das Gericht. Im Garten kämpfet er vor Gott, im Geist betrübt bis in den Tod. Im lauten thränenden Gebet, im Schweiß, im Blut liegt er, und fleht, so tief dem Vater unterthan, daß ihn ein Engel stärken kann. Noch ist der Leiden Ziel nicht da; er trägt sein Kreuz auf Golgatha. Ins Allerheiligste, uns rein vor Gott zu machen, geht er ein. Ach, bis zum Tod am Kreuz hinab ward er erniedrigt, bis ins Grab; voll Qual, für uns zum Fluch gemacht, hieng Jesus Christus in der Nacht; von Gott verlassen, hieng er da am Holz des Fluchs auf Golgatha.

Und nun erst kam der Tod! Er rief: es ist vollendet! und ent-

entschlief. Kein Mensch, kein Engel hats gethan; mit Thränen beten wir ihn an.

Preis, Ehr und Ruhm und heisser Dank sey dem, der mit dem Tode rang; dem Lamme, das geopfert ist, dem Ueberwinder Jesu Christ, dem Vater der Barmherzigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

163. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein, soll ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir bewiesen! Du hast, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

164. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual bis in den Tod, trösten mich in allen Stunden, und versüßen jede Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich gleich an deine Pein; die erlaubt nun nicht dem Herzen, mit der Sünde frech zu scherzen.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut, o so blick ich auf dein Leiden; bald verlöscht die wilde Glut. Jag ich eitler Ehre nach, denk ich nur

an deine Schmach; schnell schlägt sie den Stolz darnieder, und giebt mich der Demuth wieder.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn; will der Laster Reiz mich rühren; o so warnt auch mich alsdann deiner Marter schwere Last, die du, Herr, getragen hast, nicht mit dem bethörten Haufen ins Verderben hin zu laufen.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinen Leiden Ruh! Wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, müsse mich dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; du vertreibst des Todes Grauen, und befreyst mich vom Gericht. An dem theur erworbnen Heil, an dem Himmel hab ich Theil. Herr, ein unvergänglich Leben wirst du mir aus Gnaden geben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, Jesu, meine Seligkeit, so besieg ich alle Schmerzen, auch sogar im letzten Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht. Durch den Trost aus deinen Wunden wird sie glücklich überwunden.

In eigner Melodie.

165. Jesu, meines Lebens Leben, deß sich meine Seele freut, der du dich für mich gegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen; ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, weggethan die Missethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theu'r-Erlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidens-Bahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan. Du vergaßest eigne Schmerzen, trugst nur uns in deinem Herzen. Diese Liebe preisen wir; unvergeßlich sey sie mir.

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, Speichel, Schläge, Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür.

5. Wie gemartert, wie verhöhnet hiengst du, Herr, am Kreutze da! Ach, mit Dornen selbst gekrönet! Jeder schmähte, der dich sah. Das ertrugst du, mich zum Leben, mich zum Himmel zu erheben. Preis, Verehrung, Dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster dafür!

6. Deine große Demuth büßte meinen Stolz und Uebermuth; daß nur ich nicht leiden müßte, floß für mich dein heilig Blut; Trost in meinen letzten Stunden quillt mir nun aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe, unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, daß ich durch dich selig bin. Jesu, dir mein Herz zu geben, und, wie du gelebt, zu leben, willig einst zu sterben dir, dieß, dieß sey mein Dank dafür.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

166. Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden! Alle meine Zuversicht gründ ich auf dein Leiden. Dir gefalle mein Gesang! Dich nur will ich loben; hat dich gleich mein schwacher Dank nie genug erhoben.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich angetrieben, Sünder ohne Maaß und Ziel, bis zum Tod zu lieben. Uns Verlorne zu befreyn, hast du Angst in Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. Ach, nicht unsre Würdigkeit, deines Vaters Güte, deine Menschenfreundlichkeit und dein treu Gemüthe, dieß lud auf dich unsre Schuld und der Strafe Bürden, damit wir durch deine Huld frey und selig würden.

4. Weiser, wunderbarer Rath, den man nie ergründet! Liebevolle, große That, die man nirgends findet! Daß wir Sünder alle rein, frey vom Fluch, und Erben seines Himmels möchten seyn, wollte Jesus sterben.

5. Unsre schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen; er ließ sich aus großer Huld uns zu gut erwürgen. So ward unser Heil vollbracht! Sollt es uns nicht ziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir! und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, und den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, sobald mein Geist erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich Vergebung finden! Sieh, ich fall in ernster Reu, mit wahrhafter Buße, mit dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich glaube. Jesu, du, du bists allein, der mich schützt und schirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Ich bin, Heiland, durch dich frey, bin des Himmels Erbe. Hilf mir, daß mit wahrer

rer Treu ich dir leb und sterbe. Weiche, Furcht und Traurigkeit! Aus des Todes Banden ist, gekrönt mit Herrlichkeit, Jesus auferstanden.

In eigner Melodie.

167. Lamm Gottes, ganz unschuldig wardst du für uns geschlachtet, hast schweigend und geduldig an deinem Kreuz geschmachtet. Die Schuld hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. Lamm Gottes, ach unschuldig wardst du für uns geschlachtet, hast schweigend und geduldig an deinem Kreuz geschmachtet. Du hast die Schuld getragen; nun darf ich nicht verzagen. Gieb deinen Frieden mir, Jesu!

Mel. Herzliebst. Jesu, was ꝛc.

168. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Wer könnte wohl das Böse sich erlauben, und an dich glauben.

3. Und sollt ich nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

4. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen, und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

5. Ich will nicht Haß mit bitterm Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

6. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreutzes Schmerzen, und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

7. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute; ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

8. Ja, nun bin ich schon selig hier im Glauben; nun wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; nun werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

9. Gieb nur, daß ich stets deinen Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, wie du, mein Kreuz geduldig auf mich nehme, nie dein mich schäme.

10. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze; und werd ich matt im Schaffen guter Werke, so sey mir's Stärke.

11. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß

gerniß und eine Thorheit werden, so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

12. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern! Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

169. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöht auf Gottes Thron, jezt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden?

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Strafen trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Froh kann ich ins Todesthal schon im Voraus sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

5. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu Statten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft; (denn du hasts in Händen) was du mir zum Heil verschafft, glaubig anzuwenden.

6. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden; o dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld einst am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Jesu, treib mich mächtig an, mich vor Gott zu scheuen; was ich Unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Stärke mich durch deinen Tod auf die lezten Stunden! Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

In eigner Melodie.

170. O du Liebe meiner Liebe, Stifter mei-

meiner Seligkeit! Du hast dich aus Mitleidstriebe in das jammervolle Leid deiner Martern mir zu gute wie ein Schlachtschaf dargestellt, hast bezahlt mit deinem Blute alle Schuld der Sünderwelt.

2. Liebe, die mit blutgem Schweiße an dem Oelberg sich betrübt, und zum tröstlichen Beweise, daß sie unaussprechlich liebt, für uns, wie es war verkündigt, willig an dem Kreutze stirbt, die Verlornen nun entsündigt, und uns Seligkeit erwirbt;

3. Liebe, die mit sanftem Herzen freche Spötter lästern hört! Liebe, die nicht Angst, nicht Schmerzen, nicht der nahe Tod zerstört, beym Gefühl der größten Leiden ihren Mördern Gnad erfleht, und des Paradieses Freuden dem, der bittet, zugesteht;

4. Liebe, die die theuren Hände sterbend nach mir ausgestreckt, und, damit ich Gnade fände, alle meine Schuld bedeckt! Ach, du wolltest im Erblassen alle Sünder zu dir ziehn; wolltest zärtlich die umfassen, die zu deinem Kreutze fliehn;

5. Liebe, die mit ihren Wunden mich vom Schmerz der Sünde heilt; ewig bleib ich dir verbunden; Rettung hast du mir ertheilt. Künftig soll in meinem Herzen dein geliebtes Bild nur seyn. Mich soll bey den größten Schmerzen deines Leidens Trost erfreun;

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Holz des Fluchs erworben, denken will ich an dein Blut! Preisen will ich deine Wunden, unerforschte Liebe, du, wenn ich in den letzten Stunden sanft und selig in dir ruh;

7. Liebe, die weit mehr gelitten, als ich je begreifen kann, Leben mir im Tod erstritten, nimm vor Gott dich meiner an! Werd ich in des Himmels Höhen, wo dir alles unterthan, dich in deiner Freude sehen, o dann bet ich ewig an!

Mel. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc.

171. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket! Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und immer so geduldig, zu meiner Sünden Versöhnung. Dein Bild soll mich beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig für uns am Kreutze geschlachtet! Dein Tod mach mich geduldig, wenn mich die Welt verachtet! Er schreck mich ab von Sünden; er müß

mich

mich dir verbinden zu ewger Liebe, Herr Jesu.

1. Freywilligkeit des Leidens Jesu.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

172. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder, geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den schweren Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden; es sieht das Leiden, das ihm droht, sieht seine Wunden, sieht den Tod, und spricht: gern will ichs leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund, der Heiland unsrer Seelen. Gott, aller Sünde strenger Feind, wollt ihn zum Mittler wählen. O Liebe, Liebe! deine Macht ist stärker als ein Mensch gedacht, als je ein Engel dachte! Du dringst den Sohn dem Vater ab, und streckest den ins finstre Grab, der Erd und Himmel machte.

3. Er büßt für uns am Kreuzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für Alle stirbt er; auch für mich ergießt sein theures Leben sich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes! ewig dank ich dir; doch nie genug; du thatest mir, eh ich noch war, schon Gutes.

4. Ach, könnt ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen Dank; nimm meinen schwachen Lobgesang; mehr kann ich dir nicht geben! Nimm selbst mein Leben an von mir! Ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

5. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Heiland unsrer Seelen; ich will der Sünde mich entziehn, und ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähe nun, was nur der Welt, was deinen Lüsten nur gefällt; er giebt dir beßre Freuden. Daß Gott dich wie ein Vater liebt, und seine Seligkeit dir giebt, das danke seinen Leiden.

6. Was ist die Trübsal dieser Zeit, und alles, was mich kränket, wenn meine Seel in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß füllt mein Herz mit Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Trost im tiefsten Leide; mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit; im Tode meine Freude.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt, zu leiden, und rufst du, Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden; dann reichest du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich gestorben!

2. Verlassung Jesu von seinen Jüngern.

Mel. Herzliebst. Jesu, was ꝛc.

173. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen!
Der Fall ist nahe, wenn wir je vergessen, Beständigkeit und Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Ach, dann sind auch die feurigsten Entschlüsse wie Morgennebel, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger stärken in der Trübsalsstunde mit Wachen und Gebet sich nicht im Bunde, sind sicher, und entschlafen selbst vor Kummer in tiefen Schlummer.

4. Der ihn verräth, ist da; der Herr will sterben. Wie fürchten sie, mit Jesu zu verderben! Wo ist ihr Muth, bis in den Tod mit Freuden für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten, fliehn die Schafe; er wird verlassen, er, der unsre Strafe so willig duldet, daß nur seine Heerde gerettet werde.

6. Welch eine Liebe! Jesu, welche Treue! Du leidest, daß der Mensch sich deiner freue. Ach, laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer dich bekennt, der fürcht, Erlöser, alles von seiner Schwachheit; eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

8. Laß deinen Geist uns, Herr, vor Gott vertreten; er laß uns wachen, helf uns Schwachen beten, so werden wir im Kampfe nicht erliegen; wir werden siegen.

3. Verläugnung Petri.

Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

174. Mitten unter deinen Schmerzen sieht dein sanfter Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jesu, neues Leiden gab. Da noch zeigt sich dein Gemüthe reich an göttlich großer Güte. Du vergissest eignen Schmerz; für den Schwachen sorgt dein Herz.

2. Ihn vom Falle zu erheben, siehst du ihn voll Mitleid an. Dein Blick sagt: „Es ist vergeben! Sey an Muth und „Treu ein Mann! und zu deines Meisters Ehre, gieb durch „deinen Fall die Lehre: daß „auch selbst ein Starker irrt, „wenn er zu vermessen wird.“

3. O was fühlt dein Freund für Leiden bey dem liebevollen Blick! Sonst erfüllt er ihn mit Freuden, doch nun läßt er Schmerz zurück. Petrus zagt, der dich beleidigt, dessen Huld ihn selbst vertheidigt, dem er treu zu seyn verhieß, wenn ihn alle Welt verließ.

4. Thränen bittrer Reue fliessen nun von seinem Angesicht;

sie

ße in Strömen zu vergießen, schämt sich der Erweichte nicht. Er enteilet dem Getümmel, flehet brünstig auf gen Himmel, daß ihm Gott die Schuld verzeih, und im Schwachen mächtig sey.

5. Deinem Freunde bin ich ähnlich; ach, erbarm auch meiner dich! Sieh, ich fleh zu dir so sehnlich: stärke, leite, beßre mich! Stets auf deinem Pfad zu wandeln, liebevoll, wie du, zu handeln, bis zum Tod dir treu zu seyn, dieß sey meine Lust allein!

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

175. Von Furcht dahin gerissen, verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen, da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz. Er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen; für dich, Herr, floß sein Blut! Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verheele! Schaust du mir nicht ins Herz? Bekennen will ichs, Jesu, dir: auch ich hab dich verläugnet! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Spötter dich schmähten; wenn ihr Spott dich höhnte, Welt-Erretter, dich, ihren Herrn und Gott; dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit so willig hinzugeben, zum Segnen so bereit! Wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, denn dich!

6. Ich seh jetzt, ich empfinde die Größe meiner Schuld; vergieb mir diese Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend sahst du Petrum an; laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn!

7. Laß mich bey meiner Reue den Bund mit dir erneun, Standhaftigkeit und Treue dir, mein Erlöser, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr ich deine Gnade, folg ich dir standhaft nach, wer ist dann, der mir schade? Was fürcht ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verschmähn! Sie werden mich mit Ehre von dir verherrlicht sehn.

9. Von dir soll nichts mich trennen; dich will ich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im Gericht verläugnest du mich, Richter, wenn ich dir treu bin, nicht.

4. Leiden Jesu vor Gericht.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

176. Seht, welch ein Mensch! wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde Keinen je, als ihn; so wird auch Keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, unser Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verläumdet; wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Ganz unbegrenzt war ihre Wuth, den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, gegeisselt und zerschlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein; sie stürmten auf den Richter ein, und schrien: er sterb am Kreuze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an dieses Wort der Sünder; du sprichst: die Rache strafe sie, der schwarzen Bosheit Kinder. Doch, Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? Bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! Er wird für dich verschmähet und zerschlagen. Hör ihn! er spricht: ich selber, ich muß deine Sünde tragen. Die Schuld ist dein; durch meinen Tod versöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottes-Sohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Welterlöser, dir, und ewig will ichs halten: so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leben und dein Tod soll mich, so lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde, so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe mir vom Himmel zu: denk, welch ein Mensch ich war! Und

du, du wolltest mich nicht lieben?

5. Verurtheilung Jesu.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

177. O liebster Jesu, was hast du verbrochen? Dir wird das Todes-Urtheil nun gesprochen; du sollst, damit die Sünder nicht verderben, wie Sünder sterben.

2. Du wirst gegeisselt und verspeyt, verhöhnet, geschlagen und mit Dornen selbst gekrönet; am Kreutze schmäht dich noch der Mörder Rotte mit bitterm Spotte.

3. Was ist die Ursach aller dieser Plagen? Ach, meine Sünden sind es, die dich schlagen; was deine Liebe, Herr, für mich erduldet, hab ich verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Du, guter Hirte, leidest für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herr für seine Knechte, er, der Gerechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Er, der Gerechteste von Gottes Kindern, stirbt, gleich den Sündern.

6. Ich bin verderbt, befleckt von tausend Sünden; wer kann bey Menschen einen Reinen finden? Was würd ich, sollt ich meine Sünden büßen, nicht leiden müssen?

7. O große Lieb! O Liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

8. Kein Dank kann, Jesu, deine Huld erreichen; nichts, nichts ist deiner Gnade zu vergleichen. Was könnt ich dir für deines Todes Qualen, mein Heil, bezahlen?

9. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folg, und stets des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

10. Gieb selbst zu diesem selligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir zieh, und mich regiere, zum Guten führe.

11. Dann werd ich, dir zu leben, mich bemühen, die Lust der Welt aus Liebe zu dir fliehen, mit allem Eifer suchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

12. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen, mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

13. Dieß alles, obs gering gleich ist zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

14. Empfang ich, Heiland, einst vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone, so soll dich ewig unter Engel-Chören mein Loblied ehren.

6. Leiden Jesu am Kreuz.

In eigner Melodie.

178. Bereite dich, o Christ! wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können Ruhe dir im Leben, und hohen Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Ich will dich zu dem Blutberg leiten; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl und Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Kreutze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan! Der Göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, und duldet willig alle Schmach. O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dieß Wort mir Trost verleihn: Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, (so ruft er ihm entgegen) noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese gnadenvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn.

6. Wer kann das hohe Leiden fassen, als Christus an dem Kreutze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal jetzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig,

wer

wer den Ruf erfüllet! Denn, wer des Armen Mangel stillet, hat seinen Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; denn Jesus spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! nun darf es niemand wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen; mit Gott ist Friede nun gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt, und starb.

10. Bewein ihn noch mit frommen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn. Bald wirst du freudenvoll ihn ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Er, den die Frommen jetzt beklagen, wird als ein Held nach dreyen Tagen vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Spötter hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

179. Der am Kreuz ist meine Liebe! meine Lieb ist Jesus Christ. Weicht, ihr schnöden Fleischestriebe, deren Frucht Verderben ist. Eure Freuden sind doch leer. Meine höchste Lust ist er. Ihn, den ich zum Trost mir wähle, liebt auch meine ganze Seele.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünder, was befremdets dich, daß ich Jesum Christum liebe? Ach, er blutete für mich! Schmachtend, bleich, zum Fluch gemacht, sank er in des Todes Nacht. Dankvoll will ich sein mich freuen, ihm mein Herz auf ewig weihen.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für so herben Schmerz der beflecke nie mein Herz! Hilf mir, hilf mir alle Sünden, Heiland, standhaft überwinden.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Ach, wie hat er mein begehrt! Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich wohl des Lebens werth? Nein, nicht Gold, nicht Ehr und Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum, keine Schmerzen, keine Freuden sollen mich von Jesu scheiden.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Nun, was zag ich denn im Schmerz? Ist schon oft

der Himmel trübe; seine Lieb erquickt mein Herz. Wenn ich kindlich vor ihm wein, o so spricht er Trost mir ein, und führt mich nach kurzen Leiden hin zu seinen Himmels-Freuden.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Nun, o Tod, bist du mein Freund. Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, werd ich doch mit ihm vereint. O der Freud, ihn dort zu sehn! Ihn mit Engeln zu erhöhn! Jesum nicht mehr zu betrüben! Rein und ewig ihn zu lieben!

In eigner Melodie.

180. Erhebe dich, mein Herz! empfinde die Liebe Jesu, der die Sünde der Welt versöhnt auf Golgatha! Entreiß, entreiß mit allen Kräften dich allen irdischen Geschäften, und suche Ruh auf Golgatha. Ach, sieh dort Jesum Christum leiden; entzieh dem Mittler keinen Blick; vergiß die Welt; laß alle Freuden der Zeit und Sterblichkeit zurück!

2. Von ferne, was er dort empfunden, empfind ihm nach; zu seinen Wunden, zu seinen Qualen schau empor! Nicht Augenblicke nur verweile am Marterhügel, wo zum Heile der Sünder er sein Blut verlor. Harr aus, und sieh ihn ganz vergießen sein Blut, den Richter aller Welt, und laß des Dankes Thränen fließen, die dein Erlöser liebreich zählt.

3. Mein Mittler geht in dem Gedränge der tief verstockten Sündermenge. Er schwankt! Ach, er erlieget fast! Das Holz des Fluchs beugt ihn zur Erde; mit stille leidender Geberde trägt er der Sünden größte Last. Er, dem die Ungewitter schwiegen, der schweigt, wenn Würger um ihn stehn; schweigt, wenn, wo Mörderschädel liegen, Prophetenmörder ihn verschmähn.

4. Der göttlichen Verheissung Siegel erblick ich auf dem Todeshügel; entkräftet steht der Heiland da; vom blutverlangenden Getümmel umstürmet, seufzt er auf zum Himmel, und zittert bang auf Golgatha. Wer? Jesus! O ihr Himmel bebet, und schaut den Herrn des Himmels an! Ihr Thronen, ihn, durch den ihr lebet, den Gott, der euch vernichten kann.

5. Ihm nahen sich mit frechem Spotten der blutbegiergen Mörder Rotten; sie legen ihre Händ an ihn; voll Großmuth schweigt der Herr der Welten; er schweigt, und schilt nicht die ihn schelten. Man führt ihn nah zur Schlachtbank hin; er schweigt, indem sie ihn entkleiden; und, ach, wie wild und ungestümm, und, ach, mit welchen Höllenfreuden entreissen sie die Kleider ihm!

6. Er steht entblößt, mit matten Blicken, voll Blut und mit zerfleischtem Rücken. Geduld, die nichts ermüden kann!

Ach,

Ach, daß dich alle Sünder sähen so jammervoll beym Kreutze stehen! Ich sehe dich und bete an! Die Unschuld selbst, ach, wie sie zittert! Gerechter, schau von deinem Thron! Schau, wie sein Leiden ihn erschüttert! Bist du nicht Vater? Er nicht Sohn?

7. Es ist geschehn, geschehn! Sie haben ihm Händ und Füße durchgegraben. Anbetend sink ich vor dir hin! Ach, Jesus Christ, in jenen Stunden, wie floß mir Trost aus deinen Wunden! O du, durch den ich selig bin, was duldest du, mich zu versöhnen! Du trägst, nur du weißt, welche Last! O Herz, zerfließ, mein Herz, in Thränen, daß du den Sohn durchstochen hast.

8. Doch Langmuth bleibst du selbst am Kreutze, so sehr man dich zur Rache reitze; im tiefsten Dulden willst du ruhn! Mit unaussprechlich sanften Minen flehst du: „Vergieb, o „Vater, ihnen; sie wissen ja „nicht, was sie thun!“ Wie schön, wie göttlich schön! O höre, mein Herz, empfinde! Thränen fließt! Sprich laut, unsterblich schöne Lehre! wenn Sanftmuth je mein Herz vergißt.

9. Dein mitleidsvolles Auge findet, von Lieb und Wehmuth ganz entzündet, Geliebte noch auf Golgatha. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen, die unter deinem Kreutze weinen, und bist mit deiner Tröstung da; bist Freund, bist Sohn im tiefsten Leiden, und sorgst für die, die dich gebahr, der dein zu schmerzenvolles Scheiden ein Schwerdt in ihrer Seele war.

10. O Labsal an dem Marterorte! O unaussprechlich süße Worte des Sohnes: siehe deinen Sohn! O Labsal an dem Marterorte! O unaussprechlich süße Worte: sieh deine Mutter, liebster Sohn! Ach, du, den keine Tröstung kühlet, sprichst Trost noch den Verlaßnen ein. Wer hier nicht wahre Größe fühlet, der ist nicht werth, ein Mensch zu seyn.

11. Du schmachtest unter deiner Bürde, die kein Erschaffner dulden würde, und noch ist kein Erretter hier. Zermalmt sind, Jesu, deine Kräfte, vertrocknet alle deine Säfte; die Zunge klebt am Gaumen dir. Dein Haupt sinkt matt zum Herzen nieder; vor Leiden möchtest du vergehn; es ringt empor; doch sinkt es wieder, zu schwach, gen Himmel mehr zu sehn.

12. Die Erde wankt! Wer will sie halten? Die ewigvesten Felsen spalten, und du, Natur, entsetzest dich! Die Sonne, die erst blutig funkelt, erblaßt und zittert, und verdunkelt mit schreckenvollen Nächten sich; und fürchterliche Schauer fassen den Blutenden. Mein Gott! Mein Gott! ach, warum hast du mich verlassen? ruft, der sonst der Natur gebot.

13. Verstummen kann ich nur und weinen, verstummen nur;

so sahe keinen, der schuldlos war, der Himmel je! So viel auch aus den tiefsten Tiefen Beklemmte zu dem Vater riefen; so schmachtete kein Sünder je! O Ewigkeit! du wirst mir sagen, warum der Sohn die Qual erfuhr; jezt kann ich weinen nur und klagen, anbeten jezt und schweigen nur.

14. Nun naht sie sich, die lezte Stunde; verblutet hat zulezt die Wunde; doch endlich rufst du aus der Nacht, da ganz der Fluch war weggelitten, da bis zum Siege du gestritten, da rufst du laut: Es ist vollbracht! Nun siehst du deiner Qualen Ende, den Tod, den Gott dich sterben heißt; siehst auf, und rufst: in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

15. O Liebe, Liebe! Heilig! heilig! O Unaussprechlicher, wie heilig, wie unerforschlich ist dein Rath! O Welt voll tief gefallner Sünder, du wirst nun eine Welt voll Kinder; versöhnt ist deine Missethat! Du sollst nun frey seyn vom Verderben, sollst heilig seyn, wie Jesus Christ; wie er, unsterblich, und einst erben mit ihm, der Gottes Erb nun ist.

16. Mit welcher Zunge, welchem Herzen dank ich dir, Herr, für deine Schmerzen, für jede mir verborgne Last; für jeden Kampf, den du gestritten, für jeden Tod, den du gelitten, bekämpft und überwunden hast! Wer kennt der Leiden Last und Menge? Wer sieht der Seligkeiten Ziel? Wer giebt mir Zungen? wer Gesänge? wer meinem Herzen gnug Gefühl?

17. Da, wo dein Blut herabgeflossen, lieg ich im Geist dahingegossen, da möcht ich ganz Anbetung seyn! Gehorsam bis zum Kreutzestode warst du! Gehorsam bis zum Tode soll ich, wie du, dem Vater seyn! Hier, Jesu, hier sind meine Kräfte; hier ist mein Leben; nimm es an! Dich lieben, dieß sey mein Geschäfte, mein Trost, auf den ich sterben kann.

18. Gekreutzigter! Dein Leiden stärke mich stets in jedem guten Werke; im Tugendkampfe stärk es mich. So sehr mich Lust zur Sünde reitze, ich fliehe nur zu deinem Kreutze, umfasse, Mann der Schmerzen, dich. Wie könnt ich sehn, dich, Jesu, bluten, wie sehn dein ausgespannt Gebein, und nicht mit aller Kraft dem Guten und dir nicht ganz ergeben seyn.

19. Wie nun nicht Alle herzlich lieben? wie nun nur Einen noch betrüben, für den du littest, Jesus Christ? Wie nun nicht Gutes thun mit Freuden? wie nun nicht gern für Brüder leiden, für die du, Herr, gestorben bist? Wie nun auch nur von Unrecht sprechen? Wie noch dem Schuldner strenge seyn? Wie mich am ärgsten Feinde rächen? Wie nun nur siebenmal verzeihn?

20. Auf Golgatha will ich mich schwingen, wenn Nacht und Leiden mich umringen, will

da im Geist vor Jesu stehn; will da dich, Unschuld, stille schmachten, das Kreuz erdulden, Schmach verachten, da bluten dich und schweigen sehn; will da mit allen Seelenkräften in deine Leidensnächte schaun; will mit dir an dein Kreuz mich heften, und, gleich dir, lernen, Gott vertraun.

21. Und, wenn mich meine Sünden kränken, so will ich an dein Leiden denken, will fließen sehn dein göttlich Blut. Für mich auch ist dieß Blut geflossen; wer zu dir kommt, wird nicht verstoßen; du starbst auch mir, auch mir zu gut! Auch ich kann Gnad und Leben finden; mein Gott bleibt seinem Worte treu; vergiebt auch mir die schwersten Sünden, macht mich, auch mich vom Laster frey.

22. Und in den bangen Todesstunden blick ich empor zu deinen Wunden, und fürchte nicht dein Strafgericht. Wenn ich, wie du, nur heilig lebe, nur dich zu lieben, mich bestrebe, dann bleibst du meine Zuversicht; dann darf ich freudig zu dir blicken, wenn alles dunkel um mich ist; dann wirst du meinen Geist erquicken, wenn mir der Tod die Augen schließt.

23. Dann, dann wird alle Angst verschwinden, ich werde muthig überwinden, mich schwingen über Tod und Grab! O unaussprechliches Entzücken! von Angesicht den zu erblicken, der in den Tod dahin sich gab; den Sohn, der nun mit seinem Blute mich ewig macht von Sünden rein. O Gott, wie wird mir dann zu Muthe, wie werd ich Dank und Wonne seyn.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

181. Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein blutig Kreuz erhöht, da ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht; heute, so betheur ich dir, heute noch sollst du mit mir, in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde, vest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er vester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt; weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, daß sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht; nein, sie soll zu neuem Leben scheidend schon empor sich heben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens, tröstest du mein brechend Herz, o dann ängstet ganz vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr,

5. Herr, nun fühl ich abzuscheiden, eine heilge Lust in mir. Dort sind ungestörte Freuden; aber Müh und Elend hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet mir das Leben ab; früher soll es, von Beschwerden ewig frey, veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja, von nun an selig ist, brüderlich gegrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seinem Glauben von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum mehr athmen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich, rufest mir auch zu, daß ich in der Stunde, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, an diesem frohen Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet, und dann ganz mein Heil vollendet.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

182. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unerhörte Qualen, uns Menschen zu befreyn.

3. Hörts, die ihr eure Herzen dem Sündendienst ergebt! Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil; erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

4. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter; hört für euch sein Gebet: sie wissen nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn sie zu dir einst flehn.

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! Verdammt der Rache Lust! Vergeltet euren Feinden nie; und Allen, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie.

6. Noch hat er keinen Frieden, noch steiget seine Noth. Seht, es ergreift den Müden der fürchterlichste Tod! Nun sinkt er in die Todesnacht. Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt; es ist vollbracht!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

183. Lamm Gottes, das geduldig die Last der Sünde trug! Lamm Gottes, das unschuldig der Zorn

der

der Rache schlug! Lamm Gottes, ach, mein Glaube folgt dir nach Golgatha. Hier sing ich tief im Staube dir mein Halleluja.

2. Ich will an deinem Kreutze, du Keltertreter, stehn, und hier die schnöden Reitze der Weltlust übersehn. Wie wird bey deinem Leiden, bey deiner Schmach und Pein, die Welt mit ihren Freuden in meinen Augen klein!

3. Wenn sie, auf Trug beflissen, der Sünde Reiz erhebt, und Nachreu ins Gewissen, Angst in die Seele gräbt; wenn mich die Wunden schmerzen, die tief die Sünde schlägt, so werde meinem Herzen dein Kreuztod eingeprägt.

4. Wenn sterbend meinen Sinnen die lezte Kraft gebricht; wenn meine Thränen rinnen, und Herz und Auge bricht, so lindre voll Erbarmen, Erlöser, meine Qual, und führe du mich Armen durchs finstre Todesthal.

5. Dem Lamme, das erwürget und auferstanden ist, dem Mittler, der gebürget, und unsre Schuld gebüßt; dem Schöpfer, dessen Werke der Erdkreis fühllos sah, sey Preis und Ruhm und Stärke, Dank und Halleluja!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

184. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerzen, Spott und Hohn! O göttlich Haupt, umwunden mit einer Dornenkron. O Haupt, das höchster Ehren und Kronen würdig ist, sey mir bey frommen Zähren, sey tausendmal gegrüßt!

2. Du heiligster Sohn Gottes, du Glanz der Herrlichkeit, schwebst als ein Ziel des Spottes, geschändet und verspeyt; entblößt von allem Reitze, der Menschen wohlgefällt, schwebst du an deinem Kreutze, ein Fluch vor aller Welt.

3. Doch spricht aus deinen Blicken nur Liebe, nur Geduld. Wir sehen mit Entzücken noch Proben deiner Huld. Selbst aus der Todesblässe, in der dein Glanz erbleicht, stralt, Heiland, deine Größe, der keine Hoheit gleicht.

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel dort so schwer auf dich, daß sie dich drang, zu klagen: Gott wie verläßst du mich?

5. Ach, was du, Herr, erduldet, das ist auch meine Last; ich habe mitverschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer; um Huld fleh ich zu dir. Du neigst dein Haupt, Erbarmer! O neig es auch zu mir!

6. Du hast, Herr aller Güter, so viel für mich gethan; verwirf mich nicht, mein Hüter; ach nimm, mein Hirt, mich an! Dein Mund erquicket Müde, Betrübten rufest du:

„mit

„mit euch sey Gottes Friede!“ von deinem Kreutze zu.

7. Es bringt mir Himmelsfreuden, was du am Kreuz empfandst, der du nach deinem Leiden für mich auch auferstandst. Ach, möcht ich einst mein Leben begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben! Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, treuster Freund, für deine Todesschmerzen; wie gut hast du's gemeynt! Gieb nun, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu, daß, wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, ach, so verlaß mich nicht! Sey auch im Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wird mirs am allerbängsten an meinem Ende seyn, so reiß mich aus den Aengsten, und lindre meine Pein.

10. Belebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! mit freudigem Entzücken will ich dann glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken; wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

185. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße; sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Sieh, wie aus seinem Herzen vor unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heiland? was für Plagen ertrugst du, welche Pein! Du bist ja nicht ein Sünder wie andre Menschenkinder; von Missethaten bist du rein.

4. Ich, ich und meine Sünden, die Gottes Zorn entzünden, die stürmten auf dich her; die häuften in den Tagen des Leidens deine Plagen, und wurden über dir so schwer.

5. O dankt ihm, meine Thränen! Mit Gott mich zu versöhnen, starb Jesus; welche Huld! Die Geisseln und die Bande, des Kreutzes Schmach und Schande, das alles, Herr, ist meine Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Ertödten schwer; du wirst ein Fluch; dagegen erwirbst du mir den Segen; und o wie groß, wie reich ist der!

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld; für mich läßst du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Hoch bin ich dir verbunden; laß nun zu allen Stunden dein Eigenthum mich seyn! Dir will ich, Jesu, leben, mein Herz

dir

dir übergeben, und ewig deinem Dienst mich weihn.

9. Dir können keine Welten, was du mir gabst, vergelten; doch dieß, Herr, will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich wills vor Augen sezzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Tugend, und ein Siegel von deiner großen Lieb und Treu.

11. Wie streng Gott die Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer sie ihrer Sünden Bestrafung werden finden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Beyspiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

13. Oft prüft der Herr die Seinen; ich will nicht ängstlich weinen, wenn er mir Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder schelten, nie Haß mit Haß vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Und soll ich endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewgen Ruh.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

186. Seht, welch ein Mensch! Bewundert ihn! Erlöste, fallet nieder! Er sinkt an seinem Kreutze hin, und trägt es freudig wieder. So eilt das Lamm der Schlachtbank zu. Sein Herz ist sanft und schlägt voll Ruh, eilt gern dem Tod entgegen. Du lebtest, Jesu, für die Welt, und jezt zum Spotte dargestellt, stirbst du der Welt zum Segen.

2. Wer fasset deiner Liebe Rath, für Alle sich zu geben? Ein jedes Wort, die kleinste That in deinem ganzen Leben bewies in jedem Augenblick: die Menschen wolltest du zum Glück, zum wahren Heil bekehren. Dir war der größte Sünder werth, und selbst das Volk, das dich entehrt, beklagtest du mit Zähren.

3. Mit welcher Freude heiltest du die Schwachen und die Kranken! Du eiltest jedem Jammer zu, und sahst nicht erst aufs Danken. Die süßsten Stunden waren dir, wenn Dürstende mit Lehrbegier an deinen Lippen hiengen. O du vergassest Speis und Schlaf, und

suchtest

suchtest das verirrte Schaf auf rechte Bahn zu bringen.

4. Ich seh, (wie blutet mir mein Herz!) ich seh am Kreuz dich hangen, durchbohrt, verspottet, voller Schmerz nach Aller Heil verlangen. Du flehst erbarmend selbst für die, die dich erwürgten, betest sie dem Vater in die Hände, und sagst des Paradieses Ruh dem glaubenden Verbrecher zu an seines Lebens Ende.

5. Wär ich dein werth, wär ich ein Christ, wenn ich nicht dankbar wäre? Die Welt, die jezt so glücklich ist, ists, Herr, durch deine Lehre, durch deine Leiden, deinen Tod. Seht, welch ein Mensch! Seht, welch ein Gott! Bewundert Jesu Liebe! Sein Kreuz wird uns das schönste Band; kommt, Brüder, reichet euch die Hand! Hier schwören wir uns Liebe!

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

187. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Erkennts, die ihr den Heiland ehrt! Fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat auch uns durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns zu unsrer Ruh Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an, hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt,

süßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften, liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß mein christlich sanftes Herz bey unverdientem Haß und Schmerz dir meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an, o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde. Erhebe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt, zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt; wir folgen dir; zieh uns dir nach, so laufen wir, so werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

188. Vor deinem Kreutze knie ich hier, Versöhner meiner Sünden! Erhebe doch mein Herz zu dir, um innig zu empfinden, wie hoch mich dein Verdienst beglückt, wie schwer die Lasten dich gedrückt, die du für mich getragen.

2. Fluch und Verdammniß war der Lohn für meine Missethaten, und du, mein Bürge, liessest Hohn und Qualen auf dich laden. Du trugst die Last, die mich gebeugt; o, diese Liebe übersteigt mein Denken unermeßlich.

3. Mit heißem, ehrfurchtsvollem Dank will ich dich hin begleiten, wo du verwundet, matt und krank, beraubet aller Freuden, so willig zu dem Tode giengst, so rührend an dem Kreutze hiengst, und dort dein Leben liessest.

4. Du stirbst für mich! Mein Herz erbebt, von Lieb und Dank durchdrungen. Du, den mein Innerstes erhebt, was hast du mir errungen! Du deckest meine Sünden zu; Gott ist mein Freund, und Himmelsruh füllt meine ganze Seele.

5. Zu dir will ich in jeder Noth getroste Zuflucht nehmen, und nie, auch nicht in Schmach und Tod, mich deines Kreutzes schämen. In Ruh und Glück, in Schmerz und Leid, ja, bis zur frohen Ewigkeit, freu ich mich dein im Glauben.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

189. Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, daß du gestorben bist, und Rettung von der Sündenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! Bedenks, o Seele, recht! Er starb aus freyem Triebe, der

Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch meines Mittlers Tod bin ich von diesem Fluch befreyt, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum strömt aus meinem Herzen, o Jesu, dir mein Dank. Für deine Todesschmerzen tönt dir mein Lobgesang. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mir Kraft und Weisheit seyn, den Sündendienst zu meiden, mein Leben dir zu weihn. Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, laß mich geduldig tragen, gleich dir, mein Herr und Gott! Verläugnen laß mich gern die Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heucheley, und wie du mirs erwiesen, aus wahrer Lieb und Treu.

8. In meinen letzten Stunden schenk du mir Kraft und Ruh; und, hab ich überwunden, führ mich dem Vater zu. Noch sterbend will ich dein mich freun; im finstern Thal des Todes wirst du mein Führer seyn.

7. Tod Jesu.

Mel. O Traurigkeit! O Herzeleid, ꝛc.

190. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqual entbunden, hat nun in dem stillen Grab Jesus Ruh gefunden.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz. O Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan! Dich bet ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Du riefst mit Macht: es ist vollbracht! Du hast dein theures Leben, mein Versöhner, göttlich frey für mich hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden! Leicht schwingt sich der Lebensfürst aus des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ists mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich; erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne. Ja, du siehests, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

191. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und heil'ger Freuden, du machst mir die Erlösung kund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben, der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen; voll Glaubens und voll Dankbarkeit, sieh, Seele, den am Kreutze hangen, der uns vom ew'gen Tod befreyt! Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht.

5. O Herr, laß mich jezt auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke mich, daß meine Treu und Besserung vollkommen sey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig seyn, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sey mein Ruhm! denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich bey dir ergebnem Herzen auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß auch mich den Trost erfreun: einst kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken, dann, Herr, erleichtre mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod bezwungen hast; so geh ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: es ist vollbracht!

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

192. Nun ist es alles wohl gemacht. Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir

erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit Keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Sehr Gottes Wink! Die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt! Die Felsen bersten; alles schreckt; der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger sich!

4. Weil denn die Kreatur sich regt, so werd auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld. Aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht, hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis ins Grab für dich sich gab, und stirb der Sünde täglich ab!

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein theurer Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt hinfort mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets sehn, und dankvoll seine Treu erhöhn. Sein Tod soll meine Zuflucht seyn; auf ihn allein schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und dient' ich nun der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schnödes Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen, dich bestrebst.

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust; dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenschaft.

10. Gestärkt von dir, besieg ich sie, und scheue dabey keine Müh. Ich setze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preis ich hier schon hoch erfreut; doch nach der Zeit noch froher in der Ewigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

193. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist. Dein heiliges und theures Blut komm unsern Seelen stets zu gut!

2. Schau liebevoll, o Gottes Sohn, auf uns von deines Vaters Thron! Bewahr uns vor dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Lös auf der Sünde hartes Band, und reich uns deine Gnadenhand! Hilf uns im Kreuz geduldig seyn! Uns tröste deine Todespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns Theur-Erlöste nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

Mel.

Mel. O Traurigkeit! O Herzeleid ꝛc.

194. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ewigs Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein Glaube noch vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff durch Christum einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zum Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich doch nicht kränken. Ich will, Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

X. Oster-Lieder.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

195. Auferstanden, auferstanden bist du, Herr, der uns versöhnt! Dich hat nach des Todes Banden Gott mit Herrlichkeit gekrönt, deine Leiden dir vergolten, und beschämt der Feinde Schaar, die dich, Herr, vertilgen wollten, dich, der seyn wird, ist und war.

2. Stille lagst du in der Höhle, großer König Israels! Gottes Hand hielt deine Seele, deinen Leichnam schloß ein Fels. Um dich weinten laut Betrübte, um dich lachte Feindes-Spott; doch du warst noch der Geliebte Gottes, und er war dein Gott.

3. Bis zum dritten Tage ruhte dein Gebein im stillen Grab. Jesu, wie war dir zu Muthe, als dir Gott dein Leben gab? unter dir der Fels erbebte, Gottes Licht durch Nächte drang; als dein Geist dich neu belebte, und der Himmel dir lobsang?

4. Dich, du Todesüberwinder,

der, starker, unbezwungner Held, dich, du Heiland aller Sünder, dich, du König aller Welt, dich entriß Gott schnell den Banden deines Grabs. Wie bald bist du, und wie herrlich auferstanden nach der kurzen Todesruh!

5. Deine Freunde, deine Brüder, alle sahn im Leben dich. Sie berührten deine Glieder, deine Wunden, freuten sich, konnten keine Worte finden, keine Namen ihrer Freud. All ihr Schauen ward Empfinden, ihr Empfinden Seligkeit.

6. So, so freuen sich die Deinen, Jesu, deines Lebens einst, wenn du ihnen, die jezt weinen, herrlich, brüderlich erscheinst; wenn du sie dem Grab entreissest, sie zu deiner Rechten stehn, du sie deine Brüder heissest, sie dich nah und ewig sehn.

7. Jesu, diese hohe Freude, dich zu schauen, wünsch ich mir. Was ist alles, was ich leide, wenn ich einst, erweckt von dir, mich kann himmelan erheben, dich zu preisen ewiglich? Ach, zu jenem bessern Leben führe, mein Erlöser, mich!

In eigner Melodie.

196. Christ ist erstanden! Von den Todes-Banden half ihm der Allmächtige; freut euch, ihr Erlöseten! Gelobt sey Gott!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; doch die Hoffnung steht nun vest, die auf Christum sich verläßt. Gelobt sey Gott!

3. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Dankbar wollen wir uns sein hier und dort im Himmel freun. Gelobt sey Gott!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

197. Das Grab ist leer; des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte, und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse, Heiland, meinen Geist, daß er dir heilig werde, den Neigungen der Erde!

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen; alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes-Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund, erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o

Herr,

Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun; gieb du mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jezt leben, und einst sterben, und dort einst, wo du, Jesu, bist, vollkommne Freuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob- und Dankgesänge.

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

198. Dein erblaßter Leichnam lag, Herr, bis an den dritten Tag in des kühlen Grabes Nacht; da bist du vom Tod erwacht.

2. Du, der uns so theu'r erlöst, bist im Grabe nicht verwest; dich, den Todes-Nacht bedeckt, hat dein Vater auferweckt.

3. Heil mir! Heil mir! Du erhebst im Triumphe dich, und lebst bey dem Vater, stirbst nicht mehr! Meine Seele freut sich sehr.

4. Glaubig bet ich, Herr, dich an, der unsterblich machen kann! Dank und Freudenthränen weint dir mein Auge, Menschenfreund.

5. Deines Vaters große Huld schenkt mir meine ganze Schuld; schenkt mir Leben für den Tod, der mir fürchterlich gedroht.

6. Kommt, o Herr, dein Tag, so ruft deine Macht mich aus der Gruft: fröhlich werd ich auferstehn, und, mein treuster Freund, dich sehn.

7. O wie kann ich gnug mich freun! Ich bin ewig, ewig dein, so gewiß du Jesu Christ, von dem Tod erstanden bist!

8. Lob dir, Vater! Lob dir, Sohn! O wie will vor deinem Thron ich nach meinem Auferstehn ewig deinen Ruhm erhöhn!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

199. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt, dich, meine Zuflucht, für und für. Von ganzem Herzen dank ich dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Seligkeit und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst, und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und rühme dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner

ner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir; doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh, durch dich gestärkt, ins Grab mit unerschrocknem Muth hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser, schaun.

Mel. Christ lag in Todesb. ꝛc.

200. Erblaßt in Todesbanden, für uns dahingegeben, lag Jesus! Auferstanden ist er, und bringt uns Leben! Dessen sollen wir uns freun, ihm ewig, ewig dankbar seyn, wir, seine Theur-Erlösten! Lobt Jesum Christ.

2. Der Tod kam durch die Sünden auf alle Menschenkinder. Kein Reiner war zu finden; ach, alle waren Sünder. Niemand war zu helfen hier; des Todes Beute blieben wir, Gefangene des Grabes. Da half uns Gott!

3. Den Sündern noch zu gute hat er den Sohn gegeben. Er kam; mit seinem Blute erwarb er uns das Leben; nahm dem Tode die Gewalt, und ließ ihm nur die Schreckgestalt; sein Stachel liegt zerbrochen. Gelobt sey Gott!

4. Der Feind der Menschenkinder ist in den Sieg verschlungen. Dem Todesüberwinder sey ewig Lob gesungen! Einst ruft seiner Stimme Macht auch seinen Todten zu: erwacht! Sie schauen ihn, und leben in Ewigkeit.

5. Kommt, faltet ihm die Hände im heiligen Entzücken, und schaut an eurem Ende auf ihn mit Glaubensblicken! Jesus ruft am offnen Grab vom Himmel uns den Trost herab: ich leb, auch ihr sollt leben! Entschlaft in mir!

6. Ihm feyert denn zur Ehre dieß große Fest der Freude! Des Auferstandnen Lehre sey eurer Seelen Weide! Seiner Wahrheit heller Glanz dring in das Herz, und füll es ganz; des Irrthums Nacht entfliehe! Gelobt sey Gott!

7. Wir heilgen dem uns gerne, der uns zum Heil erstanden; der Sündendienst sey ferne, wo wir nicht Ruhe fanden. Jesus selber will allein das höchste Gut der Christen seyn; du bist es mir, Herr Jesu, in Ewigkeit.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

201. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit!

Halt

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn — Herr, diese Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr, Lieb und Bewunderung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und froh an deiner Rechten stehn.

10. Dann stimm ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein. Mit allen Frommen aller Zeit werd ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt mich nicht das Christenthum! Mit dir gekreutzigt, Gottes-Sohn, bin ich auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Du bists, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist.

Mel. Erschienen ist der rc.

202. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frolocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er sein Leben für uns ließ: drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme; meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todtengruft zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist. Der Lazarum ins Leben rief, als er schon in dem Grabe schlief, erfüllts gewiß.

5. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf, und volles Heil ist dann gewiß bey ihm mein Theil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wieder sehn in seinem Reich; Gott, welch ein Tag!

7. Wie soll ich, Herr, den Tod noch scheun? Mich nicht vielmehr der Heimfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, gelassen warten, bis du rufst: entschlafe nun!

8. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey; so komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: erwache nun!

9. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

203. Fest steht der Kirche Grund, und ewig ist ihr Bund; den Bund hat Gott mit ihr gemacht; nun schreckt sie nicht des Todes Nacht. Sein großer Tag, sein Weltgericht, auch das schreckt die Gemeine nicht. Besprengt mit Jesu Blut ist sie, sein Tempel, und vergehet nie.

Ihr Heiland, Jesus Christ, er, der ihr Mittler ist, Jesus, ihr Herr und Gott, bezwang für sie den Tod. Sie macht sich auf, und eilt, wird Licht, des Herrn Gemeine; denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ewigs Heil geht auf, am Todeshügel geht es auf.

Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr; im Siegeskleid tritt er daher; vom Tode los, vom Grabe fern, geht auf die Herrlichkeit des Herrn. Verbreitet wird nun wunderbar die Kirche; zahllos wächst die Schaar, die den mit Psalter und Gesang anbeten, der den Tod bezwang.

Auch wir sind, Herr, von jener Schaar ein Häuflein, welches wunderbar, als es im Todesschlummer schlief, dein Wort, dein Geist zum Leben rief. Preis dir, Herr, daß du auferstandst, und überwandst, und überwandst! Die Erde zitterte, da sprang des Grabmals Fels zurück; da drang der, durch den einst mein Staub erwacht, der Herr sich durch des Todes Nacht. Auf, laßt uns feyern, laßt uns gehn, den Auferstandenen zu sehn.

Noch sieht ihn unser Auge nicht; doch glauben wir voll Zuversicht. Er ist erstanden von dem Tod, und lebt und herrschet nun mit Gott. Er-

halt uns, Vater, dieß Vertraun, bis wir von Angesicht ihn schaun!

Wir werdens einst! Doch sehn ins Grab wir oft voll Bangigkeit hinab. Die Salbung, die vom Himmel fließt, in Gnadedürstende sich gießt, durch deiner Auferstehung Kraft in uns ein neues Leben schafft, des Geistes Salbung send uns, Gott, so freun wir uns auf unsern Tod; so sind wir dein, so sind wir dein! So werden wirs auf ewig seyn! Amen.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

204. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit; kein Engel kann sie fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du giengst aus dem Grabe.

3. Nun kümmern mich nicht Schmerz noch Spott; ich werde nie zu Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; mit dieser will ich sterben. Wie du einst auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

205. Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm, Heil uns! Sein Grab ist leer. Best steht nun, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, sinkt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren.

Mel.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

206. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist! Als Sieger geht aus seinem Grab, der erst für uns sein Leben gab. Lob sey dem Herrn!

2. Er hat sein großes Werk vollbracht; nun flieht der Sünden finstre Nacht. Er lebt, der für uns Alle litt, und bringt uns seinen Frieden mit. Lob sey dem Herrn!

3. Die Erd erbebt; dort wälzt vom Grab den Stein die Allmacht Gottes ab; da riß der Fels, die Hüter flohn; erwacht war Jesus Christus schon. Lob sey dem Herrn!

4. Auch macht erhabner Engel Mund sein neues Leben fröhlich kund. Die Jünger sehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel sich erhebt. Lob sey dem Herrn!

5. Sie sehen, hören, fühlen ihn, und die Verzagten sind nun kühn. In vieler Schmach, mit ihrem Blut versiegelt es ihr Heldenmuth. Lob sey dem Herrn!

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab, er bleibt mein Freund bis in das Grab. Lob sey dem Herrn!

7. Er hält, er schützt und tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da komm ich hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

8. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich; denn Gott, mein Vater, liebet mich. Lob sey dem Herrn!

9. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft, freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

10. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir von Angesicht dich sehn, soll dich ein reiner Lied erhöhn. Lob sey dem Herrn!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

207. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt! er wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil

ist

ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bins gewiß. Nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: du bist meine Zuversicht!

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

208. Lobsinge, meine Seele, dem Welt-Erlöser! Bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, als er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet; die Hüter fliehn; das Grab ist leer. Der todt war, sieh, der lebet; er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich, und lebt.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

209. Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlöste Menschen, kommt, erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum, denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschall auch ihm zum Dank, ihm zur Ehre! Dich, großer Held,

erhebt

erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt! Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder; er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freun! Jesus lebet in Ewigkeit! Zu aller Zeit ist er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Tugendlauf ihn zu segnen. Preist seine Huld! Er tilgt die Schuld, und trägt uns liebreich mit Geduld.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken! Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich von der Erde Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so, wie verneut zur Frühlingszeit, sich neubelebet alles freut.

5. O Erstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Nie gefühlte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil; einst krönet uns das Heil deines Lebens! Gelobt sey Gott! Auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott.

Mel. Christ lag in Todesbanden ꝛc.

210.

Sey mir, o Tag des Herrn, gegrüßt, an dem des Lebens Sonne uns wieder aufgegangen ist, den Traurigen zur Wonne! Mich umleuchtet auch ihr Licht, daß meine bange Seele nicht in Traurigkeit versinke. Gelobt sey Gott!

2. Wer darf, durch Christi Tod befreyt, an Gottes Huld verzagen? Wer darf nun Heil und Seligkeit mir abzusprechen, wagen? Ich geh auf der rauhen Bahn getrost nun fort nach Canaan; mich schrecket keine Wüste. Gelobt sey Gott!

3. O diese Welt verlaß ich gern, wie Israel Egypten. Ich eile hin zu meinem Herrn, zu Jesu, dem Geliebten. Herr, zum Laufe giebst du Kraft, daß ich nach meiner Pilgerschaft in deinen Hütten wohne. Gelobt sey Gott!

4. Du, mein Erlöser, lebest mir; hilf, daß ich dir auch lebe; daß ich zum Eigenthume dir mich völlig übergebe! Was von dir mich trennen will, das haß ich, bis ich sanft und still

ent-

entschlaf, und ewig lebe. Gelobt sey Gott!

5. Denn, weil du auferstanden bist, werd ich auch auferstehen, und wohnen, wo mein Erbtheil ist, dich und den Vater sehen. Ist schon jezt mein Herz bey dir, so führest du mich einst von hier zu deinen höhern Freuden. Gelobt sey Gott!

XI. Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

211. Auf, Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm; lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim; lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad, als Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, zu der dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns, denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreutze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Lebenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir von Angesicht dich schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

212. Auf Christi Himmelfahrt darf sich

getrost

getrost die Hoffnung gründen, daß einst in meinem Tod auch ich werd siegreich überwinden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit, und führt nach einer kurzen Zeit auch mich zu seiner Freude.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf mit freudigem Verlangen. Da wo mein Schatz ist, ist mein Herz; zu ihm schwingt es sich himmelwärts von dieser eitlen Erde.

3. Ach, Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der alles Gute schafft, helf mir den Kampf vollbringen. Und dann am Ende dieser Zeit führ mich zum Licht der Ewigkeit, zu deines Reiches Freuden.

Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

213. Er, aufgenommen, wohin wir auch kommen, er sandte seinen heiligen Geist, der uns zum Himmel unterweist. So hilft uns Gott!

2. Preist Gott, ihr Christen! Preist den Sohn, ihr Christen! das auserwählte Volk zu seyn, müßt ihr der Heiligung euch weihn! Das helf uns Gott!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

214. Gieb, Vater, deinem Sohn die Völker all zum Lohn! So rief, der ganze Himmel rief, als Jesus Christ am Kreuz entschlief. Es hatte Gott der Himmel Flehn und seines Sohnes Tod gesehn. Zu Gott schwingt sich der Sohn empor; ihm jauchzt der Engel feyernd Chor: Mittler, Vollender, Gott, Heiligster, welchen Tod starbst du! Du starbst ihn gern! Du siegst; lobsingt dem Herrn! Du stirbst nicht mehr den Kreuzestod; gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Entzückt sahn ihm die Jünger nach. Jetzt trug er nicht der Sünder Schmach; ein schimmerndes Gewölke kam, floß hin vor seinen Fuß, und nahm ihn auf; zu Gott kehrt er zurück, und Wonn und Thränen ward ihr Blick. Verschwunden in der Himmel Fern ist nun die Herrlichkeit des Herrn; doch werden sie am Thron einst stehn, und Jesum Christum wieder sehn. Die Himmel ehren nun den Sohn, als Herrscher auf des Vaters Thron. Ihn beten alle Engel an, und alles ist ihm unterthan, und alles ehret seinen Herrn, gehorchet ihm, und dient ihm gern. Noch schaut er aus des Himmels Höh herab auf seine Glaubige; sein Blick ist Huld, Licht sein Gewand, und Allmacht seine rechte Hand. Heil ist sein Werk, Barmherzigkeit sein Thun, sein Lohn Unsterblichkeit. Wir freu'n uns seines großen Lohns; freu'n uns des Vaters und des Sohns, den eine Sterbliche gebar, der ist,

der

der seyn wird, und der war. Er bleibet unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht.

Du, unser Gott und unser Herr, wer kann dir würdig danken? Wer von allen, die du dir erschufst, zum Himmel riefst, zum Himmel rufst? Dank dir! Ja Dank und Preis und Ruhm, denn wir sind nun dein Eigenthum, und du begnadigst und belohnst im Himmel, wo du ewig wohnst, den, welcher dich bekennt und glaubt, und heilig wird, und heilig bleibt, Amen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

215. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren! Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren; doch sinket unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führet.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht, der Himmel steht uns offen! Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor, doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils geniessen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschliessen. Wer wünscht, in Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn: sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf, so nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ew'gen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirst du uns erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich, und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nur das höchste Gut erfreut! O Gott, schenk uns solch Leben!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

216. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Stifter unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sünderwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! Dir geb ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottessohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach!

Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Bald, bald empfahn auf dieser Bahn auch wir, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Erkauft hast du uns, Gott und dir, durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Dann verschwinden unsre Leiden, dann gehn wir ein zu deinen Freuden, und schauen dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir, hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit, Welterlöser! Dann führest du der Wonn uns zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an rc.

217. Vollendet freudig euren Lauf.

Bleibt, Christen, Gott ergeben! Einst weckt der Sohn die Todten auf, und rufet sie zum Leben. Geht muthig seinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel; aber er, er wird einst wieder kommen.

2. Er kommt und führet euch ans Licht; doch nicht, daß er euch richte. Getrost seyd ihr, und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben. Was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn gewelht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor Allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand, um seines Gottes willen, obgleich die Welt ihm widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott als seinen Streiter krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer, wider aller Lüste Reiz, auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und

mild

mild zu seyn, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte, den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan; vergilts ihm überschwenglich.

8. So glaubet denn, und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! denn der für uns zum Himmel fuhr, kommt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen, in sein Reich, zu seines Himmels Wonne.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

218. Weit über alle Wolken hin eilt er — die Himmel preisen ihn — eilt er hinauf zum Throne. O hilf, Herr Jesu, hilf uns nach! Zeuch uns durch Dornen und durch Schmach zu dir und deinem Lohne! Rühre, führe unsre Sinnen weit von hinnen, von der Erde, daß der Geist auch himmlisch werde.

2. Nun sind die Himmel dein Gezelt, nun bist du Herr der ganzen Welt, ein Quell der Seligkeiten. Jezt wissen wir: wer Gott verehrt, dem wird nicht hier nur Ruh gewährt, den lohnen Ewigkeiten. Herrlich krönt dich nach dem Leiden Gott mit Freuden. Auch wir werden durch den Glauben selig werden.

3. Nimm liebevoll dich meiner an! Die Himmel sind dir unterthan, und dein sey auch mein Leben. Herr, allenthalben ist dein Thron, mein Bruder, Mittler, Gottessohn, du wirst mir alles geben. Laß mich hier dich, Freund der Seele, den ich wähle, innig lieben, und in deinem Lob mich üben!

4. Und wenn du deinen Freunden einst in Himmelsherrlichkeit erscheinst, wenn sie entzückt dich sehen; wenn Erd und Himmel vor dir fliehn, laß mich dir froh entgegenziehn, und dir zur Rechten stehen. Herr, dich will ich ohn Aufhören dankbar ehren. Schmerz und Freuden sollen nie von dir mich scheiden.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

219. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Lebenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir schon auf Erden kön-

nen werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Hilf uns! hilf uns Laster meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein heilsam Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost in Herzen. Laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn, und hoffen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut, zum Himmel eingegangen. Zieh, Jesu, zieh auch uns dir nach, daß wir nach kurzem Ungemach zur Freude dort gelangen. Dafür soll dir von uns Allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Erschienen ist der rc.

220. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. O du, den unser Lobslied preist, stärk auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron als unser Freund, als Menschensohn; du schämst auch da dich unsrer nicht, drum bist du unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empöret sich die ganze Hölle wider dich. Dein Thron steht vest; die Hölle liegt; durch deine Macht ist sie besiegt. Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewigs Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Hoffnung steht zu dir; dir leben und dir sterben wir! Du, der du liebreich an uns denkst, und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn,

und

und hilfst ihm gern, Herr, unser Schutz!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und krône unsern Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du als ein Held; als Herr und Richter aller Welt wird dich einst unser Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich, dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ. Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

XII. Pfingst-Lieder.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

221. Der du, Gott, an uns gedenkest, deinen Geist, weil du uns liebst, wenn wir darum bitten, schenkest, und uns seine Gaben giebst, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Fehlt nicht allem meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; bleibt mein Herz nicht dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe?

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise heilig, und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit frommen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur

Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungs-Geschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern begt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint, gieb alsdann, daß meiner Seele Licht und Kraft und Trost nicht fehle!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, daß sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

222. Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören hocherfreut die Botschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht; wo man die Thaten Gottes sieht, muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh; dein Geist, o Vater, stärket sie in Martern und im Tode; sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey, und preisen ihn im Tode.

4. Noch jezt bist du der Geist der Kraft, noch jezt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, ach, heilge meine Triebe! Gieb über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz!

Herz! Hilf mir mit Andacht beten; in bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Jesu komm doch ꝛc.

223. Geist vom Vater und vom Sohn! weihe dir mein Herz zum Thron! Schenke dich mir immerdar, so wie heut der Frommen Schaar.

2. Geist der Wahrheit, leite mich! Eigne Leitung täuschet sich, da sie leicht des Ziels verfehlt, und für Glück sich Unglück wählt.

3. Geist des Glaubens, mehr in mir meinen Glauben für und für, der mich Christo einverleibt, und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist des Betens, leiste mir deinen Beystand, denn zu dir fleh ich: laß mein Bitten rein, und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! Wenn mich Fleisch und Welt versucht, o dann unterstütze mich, daß ich ringe ritterlich.

6. Geist der Heiligung, verklär Jesum in mir mehr und mehr! Mindre stets, was mich befleckt; mehre, was du selbst erweckt.

7. Geist des Trostes, wenn mir Noth, Schrecken im Gewissen droht, dann erquicke innerlich durch dein gutes Zeugniß mich.

8. Geist der Hoffnung, führe du mich dem Himmelserbe zu! Laß mein Herz sich deiner freun, und in Hoffnung selig seyn.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

224. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Christi Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Weck uns aus dem Sündenschlafe; rette doch heute noch die verlornen Schafe! Reiß die Welt aus dem Verderben! Laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

3. Lehr auf Jesum uns vertrauen, in der Noth seinen Tod glaubensvoll anschauen. Wenn das Auge reuvoll thränet, rufe du dann uns zu: ihr seyd Gott versöhnet!

4. Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr uns kindlich vor ihn treten; sey uns nah, und sprich ja, wenn wir glaubig beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen! Gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen;

treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen!

7. Sey in Schwachheit unsre Stütze! steh uns bey, mach uns treu in der Trübsalshitze! Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist zu des Himmels Freude.

Mel. Komm heiliger G. ꝛc.

225. Komm, heiliger Geist, Gott und Herr! Erfüll uns, o Barmherziger, mit Eifer, Gott aus allen Trieben von ganzem Herzen zu lieben. Die Völker aller Welt rufst du zum Glauben und zu Gottes Ruh. Es schall Anbetung dir zum Ruhme! Singt Christen, singt im Heiligthume: Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

2. Du heiliges Licht, scheine fort! Laß leuchten uns des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor falscher Lehr, daß keinen Herrn wir suchen mehr, als Jesum Christ im rechten Glauben; ihn müß uns keine Hölle rauben. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

3. Du Quell der Ruhe! Bester Trost! Hilf, daß wir freudig und getrost in unsers Gottes Dienste siegen, in keiner Trübsal erliegen! Steh mächtig unsrer Schwachheit bey, daß wir, bis in den Tod getreu, voll Muth als Streiter Jesu ringen, und dann vom Tod ins Leben dringen. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

Mel. Vater unser im H. ꝛc.

226. Komm, Geist des Vaters, komm herab von ihm, der dich den Jüngern gab! Du Flamme Gottes, ruh auf mir! In tiefster Demuth wart ich hier, bis mir auch Glut im Herzen glimmt, und es zu deinem Lobe stimmt.

2. Des Frommen Trost entzieh mir nicht dein gnadestralend Angesicht! Noch tobt in mir der Sünde Schmerz, drum schaff in mir ein reines Herz, und sey mir ein gewisser Geist, der mir den Weg zum Leben weist.

3. Du Licht aus Gott, erleuchte mich, daß mein Verstand erkenne dich! und wenn ich sinke, reiche du mir Gottes Wort als Stütze zu! Dann sey die Welt von Zweifeln voll; ich weiß, an wen ich glauben soll.

4. Wenn mein Gewissen ins Gericht mich führt, und laut mich schuldig spricht, so flöße mir die hohe Lust des Friedens Jesu in die Brust. Neig mir des Vaters Antlitz zu, und füll mein Herz mit Seelenruh!

5. Mach du mich deines Trostes voll, wenn ich von hinnen scheiden soll. Deckt Nacht des Todes mein Gesicht, so sey du mir ein Sonnenlicht, ein Gnadenstral, ein heller

Stern

Stern zu Jesu Christo, meinem Herrn!

6. Wer scheut nun noch des Grabes Nacht, wenn Gottes Geist ihn fröhlich macht; wenn der, der Fromme hier regiert, durchs Todesthal zu Gott uns führt. Drum, Geist des Trostes! Licht vom Licht! Verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht!

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

227. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Nun bitten wir den h. ꝛc.

228. Nun bitten wir dich, heil'ger Geist, der zum Himmel sichre Wege weist, gnadenvoller Tröster! Laß, wenn wir sterben, uns das ewige Leben ererben; gieb uns Jesu Frieden!

2. Es leucht uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn uns Tod und Grab und Zukunft dräun! Hilf uns bey ihm bleiben, bey ihm, dem Treuen, bis wir ewig, ewig sein uns freuen dort im Vaterlande.

3. Du Geist der Lieb, lehr lieben uns! Liebe sey die Quelle unsers Thuns! Laß uns Freud und Schmerzen brüderlich theilen, und an deiner Hand zum Himmel eilen! Ach, regier uns Alle!

4. Du höchster Tröster in der Noth! Hilf, daß wir nicht fürchten Schmerz und Tod! Heilig laß uns leben, und nicht verzagen, wenn uns unsre Sünden schwer verklagen im Gerichte Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

229. O du allersüßste Freude, bester Trost in Traurigkeit, der das Herz in allem Leide, und im Tode selbst erfreut, nahe dich doch auch zu mir, Geist des Höchsten, da ich dir Lob und Preis zum Opfer bringe! Höre, höre, was ich singe!

2. Du, o bester aller Segen, die uns Gott durch Christum gab,

träufest als ein milder Regen aus des Himmels Schooß herab. Harte Herzen machst du weich, und an Glaubensfrüchten reich. Dein erhabner Trost erquicket, was der Trübsal Hitze drücket.

3. Ja, du bist die beste Gabe, die mein Herz mit Wonne füllt. Wenn ich dich zum Führer habe, ist mein größter Wunsch gestillt. Weihe meine Seele dir, dir zum Tempel; komm zu mir! Laß mich deine Kraft durchdringen, auch zu blühn, und Frucht zu bringen.

4. Du kannst alle Herzen prüfen; nichts schließt deinem Blick sich zu; denn der Gottheit innre Tiefen forschest und ergründest du. Nun, so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

5. Böses hassest du, und bleibest, reinster Geist, bey Reinen nur. Der, den du zum Guten treibest, wird zur neuen Kreatur. Gieb, daß ich erlöst und frey von der Sünde Tyranney, dankbar, was du liebst, mir wählе, fromm sey, nie mit Vorsatz fehle.

6. Du bist gütig, voll Erbarmen, nimmst, wo niemand helfen kann, dich der Traurigen und Armen, Aller, die in Noth sind, an. Selbst die Feinde hast du lieb; ach, verzeih auch mir, und gieb, daß ich Freund und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Du, du machst mein Herz zufrieden, wenn mir aller Trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden, fehlt mirs an Erquickung nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, so will ich zu deinem Ruhm stets mein Herz der Tugend weihen, und mich deines Beystands freuen.

8. Ich gelob es, ich entsage dem, was deinen Ruhm mir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage sey mein Herz nur dir bestimmt! Jede Sünde will ich fliehn, mich der Eitelkeit entziehn, und, statt zaghaft nachzugeben, bösen Lüsten widerstreben.

9. Nur bitt ich, daß du mich stärkest; steh in jedem Kampf mir bey; hilf mir mächtig, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Lockt mich eine Lust von dir, und erwachen, Herr, in mir alte Neigungen zum Bösen, ach, so komm, mich zu erlösen.

10. Laß hinauf zu Gott mich streben; wenn ich strauchle, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben; nie erschrecke mich das Grab. Wenn ich einst kaum stammeln kann, ach, dann nimm dich meiner an, und ruf in des Todes Schmerzen Abba noch in meinem Herzen.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

230. O heil'ger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung

nung seyn; komm, Beystand unsrer Seelen! Erleucht uns durch dein göttlich Licht, entzieh uns deine Hülfe nicht, und rath uns, wenn wir fehlen! Reine Freude, göttlich Leben willst du geben, wenn wir beten; sieh uns glaubig zu dir treten!

2. Du Quell, aus dem die Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, ergieß dich in uns Alle, daß dir die ganze Christenheit in wahrer Glaubenseinigkeit und Heiligkeit gefalle. Laß uns Alle deiner Wahrheit Himmels-Klarheit froh erkennen, Jesum unsern Heiland nennen.

3. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort; laß es, wie Feuer, immerfort in unsern Seelen brennen! Hilf Jesum uns von Herzensgrund mit Thaten so wie mit dem Mund vor aller Welt bekennen! Neue Treue gieb uns Schwachen; lehr uns wachen; stärk den Glauben; laß uns nichts die Krone rauben.

4. Gieb Allen Weisheit und Verstand, den rechten Weg ins Vaterland, den Glaubensweg zu wandeln. Laß Sünd und Ungerechtigkeit uns standhaft fliehn, und jederzeit gerecht und redlich handeln. Jesus Christus, hilf uns Allen, die hier wallen, schon auf Erden Bürger deines Himmels werden!

5. Im Leiden schenk uns Muth und Kraft! Laß uns in unsrer Pilgerschaft nie träg und zaghaft werden! Verläßst du uns, so sinken wir; wenn du uns stärkst, so siegen wir in jedem Kampf auf Erden. Endlich, endlich wird doch Friede, ew'ger Friede, und die Krone deinen Siegern dort zum Lohne.

6. Gieb, daß in wahrer Lieb und Treu der Christen Herz verbunden sey, wie eines Leibes Glieder; auch aller Menschen Freund zu seyn, flöß den Bekennern Jesu ein, denn wir sind alle Brüder. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Schmück uns mit wahrer Heiligkeit. Ihr sey das Leben ganz geweiht; sey du nur unsre Stärke! Laß uns ein Volk seyn, das Gott ehrt, ihm angenehm, den Menschen werth, durch wahre, gute Werke! Endlich führ uns hin zum Sohne, seinem Throne froh entgegen, daß wir ewig jauchzen mögen.

Mel. Komm heilger G. ꝛc.

231. O Tag, der uns des Vaters Rath und Jesu Heil verkündet hat, mit Innbrunst sey von allen Zungen zu seinem Preis, o Tag, besungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt. Du hast den dicken Finsternissen nach langer Nacht die Welt entrissen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Tag, der du heitrer uns erscheinst, als jener, der mit

Stür-

Stürmen einst den finstern Sinai bedeckte, und Israel durch Donner schreckte. Der du ein Tag des Segens bist, du Segenstag, sey uns gegrüßt; wir jauchzen dankbar dir entgegen. Für uns auch bist du reich an Segen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Lobsingt ihm! Jesus ward erhöht auf Gottes Thron voll Majestät; nun segnet gnädig seine Jünger der triumphirende Vollbringer; er tauft mit Feuer und mit Geist die Schaar der Zeugen, die ihn preist. Sie sterben selbst für seine Lehre, daß sich die Welt zu ihm bekehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Ein Sturmwind braust, und macht ihm Bahn, und kündigt ihn den Jüngern an. Er kommt herab und bringt mehr Gaben, als Menschen noch empfangen haben. Gleich Feuerflammen, läßt er sich auf sie; gleich stimmet feyerlich ihr Mund in lautes Lob zusammen. O himmlisch Lob! O Wunderflammen! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. O majestätischer Beruf! Gott, der den Mund zur Rede schuf, lehrt schnell in fremden Sprachen reden; Beredtsamkeit giebt er den Blöden, Verfolgten giebt er Freudigkeit, Verzagten Unerschrockenheit. Erstaunend sieht der Kreis der Erden aus Schwachen Gottes Lehrer werden. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

6. Gesandt von Jesu, gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn selbst aus Verfolgern neue Jünger. Das, wahrlich, das ist Gottes Finger! umsonst bestürmt sie Grimm und Spott. Sie siegen dennoch, stark durch Gott, trotz alles Grimms, trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

7. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden, und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frey vom Joche der Abgötterey, den längst vergeßnen Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

8. Und dieser Segen dauert fort. Gelobt sey Gott! Er gab sein Wort mit Schaaren von Evangelisten. Auf, rühme, danke, Volk der Christen! Dir sendet, wie sein Wort verheißt, der Vater seines Sohnes Geist; nun sollst du seine milde Gaben in reicher Fülle von ihm haben. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

232. O Geist, den Jesu Liebe auch mir verheißt, auch mir! Ich fühle deine Triebe, und dafür dank ich dir. Dein Tempel sey mein Herz! Lehr mich die Wege wallen,

len, die meinem Gott gefallen, und führ mich himmelwärts!

2. O laß mich tief empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die mir von Sünden Hülf und Errettung schafft. Erhebe meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr, und alles leiste, was ich Gott schuldig bin.

3. Mit allen andern Reben genieß und fühl auch ich des rechten Weinstocks Leben, in ihn versetzt durch dich. Gieb, was mein Vater sucht, daß ich zum Erndtetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du lehrest beten; lehre, wie ich mich glaubensvoll, daß mich der Vater höre, ihm kindlich nahen soll! Regierst du mein Gebet, so werd ich alle Gaben von dem zu hoffen haben, der Seufzer auch versteht.

5. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauren liebst du nicht; so leuchte mir im Leiden auch deines Trostes Licht. Ach, nimm dich meiner an! Du hast in deinem Worte mir selbst des Himmels Pforte so liebreich aufgethan.

6. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, liebst Fried und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn!

7. Erhebe dich, und steure den Kriegen; und dein Blick, dein Blick voll Huld erneure verheerter Länder Glück! Friedsame Bürger laß in sichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen List, Schmeicheley und Haß!

8. Hilf allen Obrigkeiten! Bau unsers Fürsten Thron! Beglücke seine Zeiten! Sey du sein Schild und Lohn! Den Alten gieb Verstand, Gelehrigkeit der Jugend; und Gottesfurcht und Tugend schmück unser ganzes Land!

9. Gieb zweifelnden Gemüthern den Glauben, der erfreut; mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit. Fern flieh von uns der Geist, der dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

10. Gieb Freudigkeit und Stärke zum Kampf im Glauben; gieb, der Sünde Reich und Werke zu hindern, Muth und Trieb. Hilf streiten ritterlich! Laß Jeden überwinden, und Keinen mehr den Sünden zum Dienst ergeben sich!

11. Nicht unser ganzes Leben nach deinem Willen ein; damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun! Kommt dann der letzte Streit, so hilf getrost uns sterben, und nach dem Tod ererben des Himmels Seligkeit!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

233. Von Gottes Throne fließt ein Strom, der sich ergießt durchs Heiligthum

thum der Welten all, lebendig, rein, hell wie Krystall. An ihm stehn Lebensbäum und blühn für Alle, die der Welt entfliehn. Er labt die Kommenden, er stillt der Pilger Durst, er ist dein Bild.

Heiliger! Heiliger! Liebender! Tröstender! Seliger! Schöpfer! Geist, der uns der Welt entreißt! Du strömtest auf der Frommen Schaar, die glaubensvoll versammelt war, dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun, und dann des Siegers Reich zu baun; vor Königen mit Muth zu stehn, mit Muth in alle Welt zu gehn, den zu verkündigen, der starb, und Allen ewigs Heil erwarb; nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun, und treu bis in den Tod zu seyn. Da eines Sturmwinds Stimm erscholl, da wurden sie, Gott, deiner voll.

Vom Sturme zitterte das Haus; da goßest du auf sie dich aus. Dieß Wunder sollte sichtbar seyn; du weihtest sie mit Flammen ein. Es glänzt, indem er sprach, ihr Mund; die Thaten Gottes macht er kund in Sprachen, die sie nie gehört, und die ein Augenblick sie lehrt. Der Kranke ward durch sie geheilt; der Gaben Fülle mitgetheilt. Ja, wenn es ihm ihr Wort gebot, entfloh vor ihnen selbst der Tod. Gott rüstete, Gott führte sie; das Kreuz des Mittlers trugen sie zu jeder fernen Nation, und Aller Heil ward Gottes Sohn. Das Höchste, was sie lehren, ist des Vaters Lieb in Jesu Christ.

Von Ewigkeit hat er geliebt. Heil dem, der Jesum Christum liebt, Gott liebt, den Bruder liebt, und stets verharrt im Eifer des Gebets. O du, der uns der Welt entreißt, des Vaters und des Sohnes Geist, zur Liebe Christi flamm uns an, so wandeln wir des Lebens Bahn; so haben wir, Geist, Tröster, Theil an Jesu Christi ew'gem Heil. Amen.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

234. Wer durch den Glauben lebet, und nun, durch Christum rein, dein Kind ist, Gott, der strebet, gerecht und gut zu seyn. Er wallt der Tugend Pfade, entfernt sich von der Welt, und sucht durch deine Gnade zu thun, was dir gefällt.

2. Doch, ach, er soll nun ringen, soll stets gewissenhaft die Welt und sich bezwingen, und jede Leidenschaft; soll, daß er überwinde, auf deinen Wink nur sehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähn.

3. Der Sinne Täuschereyen, der Sünder Haß und Spott, der Lüste Schmeicheleyen soll er verschmähn, o Gott; soll standhaft in Gefahren, die überall ihm dräun, den Glauben treu bewahren, und unanstößig seyn.

4. So

4. So soll er stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, dir immer ähnlicher; im Glück noch stets bescheiden, in Noth gelassen seyn, und, prüfst du ihn durch Leiden, sich auch der Trübsal freun.

5. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbst-Erneuerung für seine schwachen Kräfte! Wie schwer die Heiligung! Ach, muß er nicht verzagen, wenn er sich gleich entschließt? Soll er den Kampf doch wagen, der so gefährlich ist?

6. Ja, streiten soll er, beten, und unter deiner Hut auf seinen Kampfplatz treten, soll kämpfen, und mit Muth. Er wird nicht unterliegen, er wird ins Reich des Lichts durchdringen; er soll siegen! soll siegen! Gott versprichts.

7. Zu jedem guten Werke gewährt des Vaters Geist dem Christen jene Stärke, die ihm sein Wort verheißt; wohnt stets in seiner Seele, treibt sie zum Guten, schafft, daß sie kein Unglück wähle, und wird des Schwachen Kraft.

8. Wird seine Seele träge, so stärkt er sie zum Lauf; und fällt sie auf dem Wege, so hilft er bald ihr auf, giebt ihr mehr Licht und Kräfte zur Selbsterneuerung, zum seligsten Geschäfte, zur wahren Heiligung.

9. Er giebt, getrost zu leiden, ihr Muth und Zuversicht; zur Hoffnung ew'ger Freuden mehr Herrlichkeit und Licht; macht stets ihr jedes Laster in seiner Häßlichkeit sichtbarer und verhaßter, das Sünder hier erfreut.

10. Er zeiget ihr am Throne das Kleinod ihres Lohns, der Ueberwinder Krone, die Herrlichkeit des Sohns, die Wonne der Erlösten, womit ihr guter Hirt, der für sie starb, sie trösten, und ewig krönen wird.

11. So kann sie alle Sünden, sich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was ihrem Heile droht. Sie kann nicht unterliegen; sie dringt ins Reich des Lichts. Sie ist gewiß, zu siegen; sie siegt auch! Gott versprichts.

XIII. Von der christlichen Kirche.

In eigner Melodie.

235. Ach Gott vom Himmel, sieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen sind noch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott, empört sich wider dich, o Gott, will deinen Sohn nicht kennen.

2. Man lehret eitel Träumerey, die eigner Witz erfindet. In deiner Wahrheit ist dabey nie vest das Herz gegründet. Der wählet dieß, der Andre das. Man trennet sich ohn Unterlaß, und gehet eigne Wege.

3. Das Mittel, das die Gnade traf, von aller Schuld des Bösen und aller wohl verdienten Straf uns Menschen zu erlösen, betrachtet man als ein Gedicht, und scheut und schämt sich endlich nicht, es öffentlich zu sagen.

4. Man rühmt sich großer Ehrlichkeit, die edles Denken übe, und glänzender Rechtschaffenheit in warmer Menschenliebe. Man zählt auf Gnad und Huld bey Gott, auch ohne seines Sohnes Tod und seines Geistes Gnade.

5. Gott siehts, und spricht: bald kommt die Zeit, daß ich dem Frevel steure, damit sich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Fällt gleich der Spötter Witz und Wahn sein Wort mit Hohn und Lästrung an, bleibts doch unüberwindlich.

6. Im Feuer siebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller, und durch Verspottungen bewährt, stralt Gottes Wort auch heller, durchdringt mit siegender Gewalt den Nebel aller Zweifel bald, siegt über alle Feinde.

7. O Herr, beschütz uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlauen Netze zieh, nie unter sich uns flechte. Bey frechem Spott, der Kraft gewinnt, da wächst die Bosheit gar geschwind; sein Gift ertödtet Seelen.

8. Erbarm dich Aller, die dir, Gott, die Ehre wollen rauben. O Jesu Christ, bey ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O heilger Geist, verleih uns Gnad, daß wir stets auf dem schmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

236. Die Feinde deines Kreutzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottes-Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron besteht ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie dein Erbe rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade

Wunder

Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen, wollest du vest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen! Lehr uns mit jedem Tage mehr treu dein Gesetz erfüllen. Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So werden wir, dir unterthan, mit Ernst die Sünde meiden, und du führst uns auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

Mel. Ein veste Burg ist ꝛc.

237. Ein starker Schutz ist unser Gott, auf den wir uns verlassen. Er hilft uns treu aus aller Noth; mag doch die Welt uns hassen! Satan, unser Feind, der mit Ernst es meynt, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist; ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ists, die ihn fällt; wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, von Gott selbst auserkohren. Fragst du wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth. Er, unser, unser Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Wenn auch die Welt voll Teufel wär, die uns verschlingen wollten, so schreckte das uns nicht so sehr, daß wir verzagen sollten. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, weichen wir doch nicht; er fühlt schon sein Gericht; ein Wort kann ihn schon fällen.

4. Das Wort steht vest; die stolze Welt mag noch so heftig toben. Der Herr mit uns, der starke Held, giebt Sieg, daß wir ihn loben. Tödten sie den Leib, nehmen Kind und Weib, rauben Ehr und Gut; was schadet ihre Wuth? Der Himmel muß uns bleiben.

Mel. Ach bleib bey uns ꝛc.

238. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort. Wehr allen Feinden, starker Hort, die Jesu Christo, deinem Sohn, sein ewig Reich zu stürmen dröhn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist! Beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geist, uns einen Sinn; nimm alle Zwietracht von uns hin! Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Irrthums finstre Nacht.

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn in aller Noth; wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu, und mach uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unser Herr Gott, lebest noch, und deine Kirche stehe vest, die sich allein auf dich verläßt.

In eigner Melodie.

239. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seines Wortes hellem Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott, dein grosses Werk auf Erden! Laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von Allen werden, und Alle sich bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle; und alle Welt erfreuet sich, und singt mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, nicht läßst die Sünde walten, und daß dein Wort das Mittel ist, uns Alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten. Es bringe Frucht, und beßre sich; dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater segn' uns und der Sohn, und der, der herrscht mit beyden! Es segn' uns Gott von seinem Thron, tröst uns in allen Leiden, und helf uns selig sterben.

Mel. O Herre Gott, dein ꝛc.

240. Herr, unser Hort, dein göttlich Wort blieb lange Zeit verborgen. Wir sahen nicht der Gnade Licht, bis der Erleuchtung Morgen nun wiederkam; dann erst vernahm dein Volk das Wort der Wahrheit. Die Nacht entwich, du zeigtest dich der Welt in Himmelsklarheit.

2. Vergebung, Heil, am Himmel Theil giebt, Herr, allein der Glaube. Er führt zu dir, sonst würden wir dem Fluch und Tod zum Raube. Er zieht das Herz auch himmelwärts, und füllts mit heil'gen Trieben, so, wie er mich lehrt, brüderlich den Nebenmenschen lieben.

3. Drum dankt, o Herr, dir weit umher dein Volk für diese Lehren. Doch viele sind noch stolz und blind, und wollen sie nicht hören. Zertrümmre doch des Irrthums Joch, daß alles Eine Heerde, von dir geführt, o guter Hirt, in Geistesseinheit werde.

4. Gieb auch, daß wir von Herzen dir für diesen Segen danken. Entzieh uns nicht der Wahrheit Licht; laß uns nicht ferner wanken von einem Sinn zum andern hin; gieb Hoffnung, Glauben, Liebe; ein Herz, das treu und christlich frey sich stets im Guten übe.

5. Wir könnens nicht; die Kraft gebricht; uns stärkt nur deine Gnade. Doch wissen wir, vertraun wir dir, daß uns kein Unfall schade. Bestürmen

stürmen gleich dein Königreich der Feinde große Heere; mags immer seyn! Der Sieg bleibt dein, und dein bleibt alle Ehre.

6. Vergebens ist der Feinde List, der Hohngesang des Spottes. Der Spott vergeht, dein Reich besteht; du bleibst Gesalbter Gottes. Doch bitten wir, o Herr, von dir: zum Haufen deiner Zeugen bekehr auch sie; laß jedes Knie sich deinem Scepter beugen.

7. Vest, wie ein Fels, Gott Israels, steht uns noch dein Versprechen: „wenn auch die „Welt in Trümmern fällt, soll „doch mein Bund nicht brechen.“ Empören sich gleich wider dich von Völkern ganze Schaaren; du kannst und wirst, o Friedefürst, die Kirche doch bewahren.

8. Du bist ihr Herr; was will sie mehr? Du hast, als du gestorben, zum Eigenthum, zum ew'gen Ruhm, sie theuer dir erworben. Sie bleibt in dir, und du in ihr; nichts kann sie dir entreißen; was ihr Gebet von dir erfleht, giebst du, wie du verheissen.

9. Dir traut, o Gott, in jeder Noth die Kirche deines Sohnes. Noch harret sie in Kampf und Müh, o Jesu, deines Lohnes. Doch wird sie einst, wenn du erscheinst zum letzten deiner Siege, sich freun mit dir, daß ewig ihr der Feind zu Füßen liege.

Mel. Ich singe meiner S. 2c.

241. Lobsingt, ihr Christen! preist den Sohn! bringt Ehr und Ruhm ihm her! Fallt nieder! Kniet vor seinem Thron! deß ist er würdig, er!

2. Ihn soll der Sünder preisen, soll frohlocken seiner Macht. Die Stimme Jesu Christi scholl vom Kreuz: es ist vollbracht!

3. Die Stimme schallet durch die Welt zu jeder Nation, und jeder Götzentempel fällt und jeder Götterthron!

4. Die Stimme Jesu geht mit Macht; der Sünder hörts, und bebt. Er hört, es sey sein Heil vollbracht; er hörts, er glaubt und lebt.

5. Die Stimme Jesu ladet euch, ihr, die ihr elend seyd, zu sich in seiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut.

6. Nehmt denn sein sanftes Joch auf euch! seyd eurem König treu! daß jeder einst in seinem Reich sich ewig mit ihm freu.

Mel. Jesu, komm doch 2c.

242. Triumphire, Gottes Stadt, die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar; zittre nicht, du kleine Schaar; denn der Herr der

Herrlichkeit machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu; laß sie toben, leide du; leide mit Geduld und Muth! blute, fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach, siegt, und rächet deine Schmach, und allmächtig beugt der Held in sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh, o Kirche, Lehrerin; zieh in neue Welten hin! Lehre, denn sie sollen dein, Alle sollen Christi seyn.

6. Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt, dich verwirft und schmäht, der wird angstvoll im Gerichte stehn, nicht das Antlitz Gottes sehn.

7. Rühm es! Singe: Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt, der, wie sehr die Höll auch tobt, mich beschützt, sey hochgelobt!

8. Er sey angebetet! Er, unser König, der unser Ruhe schafft, und wenn es stürmt, mächtig seine Kirche schirmt.

Mel. Ein veste Burg ist ꝛc.

243. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützt zu seinem Ruhm mit Macht das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist ihnen Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

XIV. Vom Wort Gottes.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

244. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht.

2. Auf ungewissen, finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich hätte keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite stehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust; und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich.

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

245. Der Spötter Strom reißt Viele fort. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, durch den die Himmel einst vergehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzt nicht blos im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr stolzes Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält, so reißt sie bis zum Tod uns fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beschütz uns, o Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr! Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn und wider dich hier toben soll; vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß

noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

Mel. Dieß sind die heilgen ꝛc.

246. Dieß sind die Rechte, welche Gott den Kindern Abrahams gebot; aus finstern Wolken sprach er sie zu Israel vom Sinai. So sprach der Herr:

2. Ich Gott gebiete, Jakob, dir: verehre Keinen neben mir, und habe keinen Gott als mich; mich fürchte, mir vertraue dich; das will dein Gott!

3. Mein Name sey dir heilig; sprich nicht Lästerworte wider mich; mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte redlich Eid und Schwur. Das will dein Gott!

4. Hochheilig sey mein Sabbath dir; dein Knecht auch ruh und diene mir. Denk an Egypten, dessen Last du dort so hart getragen hast. Das will dein Gott!

5. Den Vater ehr, und ehre gern die Mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, sind sie schwach, dich ihrer an, und lange wirst du leben dann. Das will dein Gott!

6. Du sollst nicht tödten, sollst dich scheun vor Haß und Zorn; die Rach ist mein. Wem ich die Sünd erlassen soll, der thu auch seinen Feinden wohl. Das will dein Gott!

7. Die Ehe halte keusch und rein; auch selbst dein Herz soll heilig seyn. Dein Leib und Geist sey mir geweiht; dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit. Daß will dein Gott!

8. Mit Unrecht mehre nie dein Gut. Verflucht ist der, der unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht. Den Armen zu erfreun, ist Pflicht. Das will dein Gott!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn; sollst Lügen und Verläumdung scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu. Das will dein Gott!

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Gesind und Vieh. Wenn meine Huld auch ihn erfreut, gönn ihm sein Glück, und flieh den Neid. Das will dein Gott!

11. Und wiß es, eifrig ist der Herr; die Uebertretung strafet er; doch lohnt er auch dem treuen Knecht bis in das tausendste Geschlecht. Bedenke dieß!

12. Dieß war für Israels Geschlecht des wahren Gottes weises Recht! Uns hats bestätigt Jesus Christ, der unser Herr und Meister ist. Er ruft uns zu:

13. Von ganzem Herzen liebe mich, und deinen Nächsten gleich als dich. Allväterlich gebiet ichs dir. Ich bin die Liebe, folge mir! Wohl dem, ders thut!

14. Dazu hilf uns, Herr Jesu Christ! Hilf, der du unser Heiland bist. Mach uns, durch deines Geistes Kraft, selbst

selbst glaubig, fromm und tugendhaft. Erhör uns, Gott!

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

247. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versöhnen, den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihst, kehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, du hast dieß Wort zu meinem Trost gegeben. Es sey mein Heil, mein bestes Theil, mein Weg zum ewgen Leben.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

248. Heil deinem Volk, Herr, dem du dich so gnädig offenbarest, das du regierst, und väterlich auf ebner Bahn bewahrest! Heil uns, denn dieß dein Volk sind wir! Du lehrst uns deinen Willen recht erfüllen, und unsern Durst nach dir selbst aus der Quelle stillen.

2. Weh denen, welche Finsterniß, und nicht dein Licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß sind diese stolzen Seelen! Du selbst berufst sie immer noch, dein himmlisch Reich zu erben, nicht zu sterben; ihr Leichtsinn stürzt sie doch in ewiges Verderben.

3. Der Unchrist sagt: du dürfest nicht uns deine Rechte lehren, denn die Vernunft sey unser Licht, dich würdig zu verehren. Ach, wem dieß schwache Licht nur scheint, der wird sein Heil nicht sehen, irre gehen und fallen, wenn er meynt, auf vestem Grund zu stehen.

4. Doch, die Vernunft erkenne dich, o Gott, aus deinen Werken, und das, was recht ist; kann sie sich zum Guten selbst auch stärken? Ach welch ein Mittel kennet sie, uns Sünder zu versöhnen? Unsre Thränen siehst du; doch können sie nicht gnug thun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes wären wir im ganzen Leben Knechte, wenn nicht dein Wort, o Gott, von dir uns Trost und Freude brächte. Der Sünder kann durch Jesum Christ für alle seine Sünden Gnade finden, und, was ihm schädlich ist, durch Glauben überwinden.

6. Ach, theur und werth sey uns dieß Wort; du hast es uns gegeben! Es leit uns hier, es bring uns dort, o Gott, zum ew'gen Leben! Lehr auch die Spötter, die es noch mit stolzem Muth verachten, darnach schmachten, und unter Jesu Joch, nach seinem Reiche trachten!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

249. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für ewge Wahrheit halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreutze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und über alles liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tages in dein Herz im Stillen oft zurücke. Empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht es geheimnißvoll, so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift, und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt vest an Gottes Wort, es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich: groß des Bibelfeindes Spott! die Lehre, die er schmäht, bleibt doch dein Wort, o Gott!

Mel. Ich singe meiner S. ꝛc.

250. Wohl dem, der Jesu Christo treu an seiner Lehre hält, voll Abscheu an der Spötterey und an der Lust der Welt!

2. Der durch das Evangelium erleuchtet, Gott sich weiht! Durch ihn gerecht, sucht er den Ruhm der wahren Heiligkeit.

3. Er ist dem Baum am Bache gleich, der tiefe Wurzeln schlägt, grün, schattend, stets an Früchten reich, durch keinen Sturm bewegt.

4. Nur die, die Jesum Christum schmähn, sind jedes Schreckens raub; auch nur ein Hauch der Luft darf wehn, so beben sie wie Laub.

5. Der Lüste flüchtigem Genuß, worüber sie sich freun, folgt Eckel, Unmuth und Verdruß, und später Reue Pein.

6. Wie zittern sie, zu sterben! Wie, vom Tod einst aufzustehn! Vor Furcht verzweifelnd möchten sie im Tode ganz vergehn.

7. Denn ihr Gewissen rufet laut: der, deß ihr spottet, kann verderben bis zur Hölle! Schaut den nahen Rächer an!

8. Nur wahre Christen zittern nicht, durchs Todesthal zu gehn. Sie sehnen sich, das frohe Licht der Ewigkeit zu sehn.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

251. Wort aus Gottes Munde, Wort von seinem Bunde, Evangelium, Trost für alle Schmerzen tiefgebeugter Herzen, Jesu höchster Ruhm! Du erfreust den bangen Geist, frohe Botschaft uns zum Leben selbst von Gott gegeben!

2. Was

2. Was sein Wohlgefallen vor der Welt uns Allen ausersehen hat; was erst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt sein Rath. Daß sein Eid ihn nicht gereut, rühmen wir; in Jesu Namen wird er Ja und Amen!

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, den er uns verhieß. Jesus kam, sein Leben für uns darzugeben, das er willig ließ. Jesus hat des Höchsten Rath ganz volbracht zu seiner Ehre; welche theure Lehre!

4. Uns mit Fluch Bedrohten rufen seine Boten: heiligt euch, und glaubt! Gott will euch vergeben; ewig sollt ihr leben, wenn ihr Jesum glaubt! Seine Huld tilgt eure Schuld; nur müßt ihr euch bessern lassen, und die Sünde hassen!

5. Jesu! voll Vertrauen will ich auf dich bauen, und in dir mich freun. Dir nur will ich leben, dir mich ganz ergeben, ewig treu dir seyn. So werd ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben, und dein Reich ererben.

XV. Von der Taufe.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

252. Ach, daß ich Gottes Weg verließ; ihm nie so kindlich dankte, wie er als Vater sich erwies, in meinem Glauben wankte! Ich war oft weder kalt noch warm, hielt mich für reich, und war doch arm; bey seiner Langmuth sicher.

2. Der Gnadenzeit ohneingedenk, vergaß ich in der Jugend der Taufe göttliches Geschenk und ihren Ruf zur Tugend. Ich dachte nicht an ihren Bund, und baut' auf einen eitlen Grund mein Glück und meine Hoffnung.

3. Ich — nahm sich Gott gleich meiner an — that nicht, was mir gebührte. Wie oft entwich ich von der Bahn, auf die sein Geist mich führte! Wie hab ich ihn so oft betrübt, und Gott hat mich so sehr geliebt, und meiner nie vergessen!

4. Ich — meines Vaters Zucht entflohn — empfinde in der Wüste, getäuscht wie der verlorne Sohn, die Strafen meiner Lüste. Ich will zu meinem Vater gehn, will meine Thorheit ihm gestehn; er wird sich mein erbarmen.

5. Gott, führe mich nicht ins Gericht! laß mich Vergebung finden! Gedenke meiner Thorheit nicht, noch meiner schweren Sünden! Gedenk

an

an deines Sohnes Tod! Gedenke seiner Angst und Noth! Er hat für mich gelitten.

6. Sein Blut, sein Tod ist mein Gewinn, sein Kreutz der Gnade Zeichen. Eh, Vater, fallen Hügel hin, eh müssen Berge weichen, bevor dein Bund des Friedens fällt, bevor der Heiland aller Welt Mühselige nicht tröstet.

7. Vertritt denn, mein Erlöser, mich im göttlichen Gerichte, und meine Beßrung ehre dich durch wahrer Tugend Früchte! Leb ich nach deinem Willen hier, so sterb ich, wenn ich sterbe, dir; dein bin ich tod und lebend.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

253. Auch wir, o Gott, sind dir geweiht, geweiht zum Christenthume, zu führen unsre Lebenszeit zu deinem Preis und Ruhme, uns deiner Liebe zu erfreun, in Tugend dir getreu zu seyn, den Himmel zu ererben.

2. Wo deine Christenheit dich kennt, und dich durch Jesum ehret, da wurden wir nach ihm genennt, sein Reich durch uns vermehret. Da nahmen wir das Unterpfand, daß uns, Erlöste, seine Hand auf ewig schützen werde.

3. Wir nennen, höchster Vater, dich mit kindlichem Vertrauen; wir können, Gottes Sohn, auf dich vest unsre Hoffnung bauen, und alles Glück, das Gottes Geist bey einem reinen Sinn verheißt, mit Zuversicht erwarten.

4. Noch gilt, was Jesus uns verspricht; sein Wort wird ihn nicht reuen! Noch gilt sie, die gelobte Pflicht, uns seinem Dienst zu weihen; fern von des Lasters Sclaverey, dem Christenthum, der Tugend treu bis an das Grab zu leben.

5. Du hast durch Jesum mich erkauft, gieb, daß ich bey ihm bleibe. Ich bin auf seinen Tod getauft, ein Glied an seinem Leibe. Fern sey von mir, was mich entehrt! Ein Herz voll Tugend, deiner werth, sey meine höchste Würde.

Mel. Jesus meine Zuvers. ꝛc.

254. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun. Ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe, nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! Einst, von allen Sünden rein, ewig, Vater, ewig dein!

3. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner soll auf Erden eine neue Kreatur, soll o Gott, dir ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein.

4. Ich versprachs; gelob

es

es noch; brach zwar oft den Bund der Taufe, kämpfte schon, und wurde doch schwach im Kampf, und matt im Laufe; dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

5. Das, das ist sein Bund mit mir; gnädig hat er mirs verheissen; und ich sollte, Sünde, dir, dir mich nicht mit Macht entreissen? Ja, ich will es, will nicht dein, ich will meines Gottes seyn.

6. Feyerlich entsag ich dir, dir, o Welt, und dir, o Sünde! Ich entsag euch; weicht von mir, dem erlösten Gotteskinde! Eure Lust ist Schmach und Pein; nur in Gott will ich mich freun.

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

8. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

255. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist, und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Sey hochgelobt für diese Gnade! Der Christen Rechte sind nun mein. Du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thätest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr und Geist. Durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welch ein Heil dein weiser Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß; du wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freyem väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, nicht dir ein Herz voll Liebe weihn? Nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir.

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheissen hast, mir

mir bey, daß ich, was ich versprech, auch leiste, und standhaft dir ergeben sey. Ach, fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn.

Mel. Jesus meine Zuvers. ꝛc.

256. Meinen Heiland laß ich nicht, denn er ist für mich gestorben. Jesus hat, was mir gebricht, mir durch seinen Tod erworben; und was er verdienet hat, schenkt mir seiner Taufe Bad.

2. Meinen Heiland laß ich nicht, dem ich mich geheiligt habe. Er ist meine Zuversicht von der Taufe bis zum Grabe. Er erbarmet meiner sich; was er will, das will auch ich.

3. Meinen Heiland laß ich nicht; bey ihm sind ich Gnad und Leben; und ich fürchte kein Gericht; er hat sich für mich gegeben. Da er litt, da ward ich sein; weil ich glaube, wird er mein.

4. Meinen Heiland laß ich nicht. Nichts soll mich und Jesum trennen. Ich will ihn voll Zuversicht überall und gern bekennen, mit dem Mund und mit der That, weil er mich erlöset hat.

5. Treuer Jesu, laß mich nicht! Du, mein Führer in der Jugend, und im Alter noch mein Licht, gieb mir Trieb und Kraft zur Tugend! Sey mein Alles in der Zeit, ewig meine Seligkeit!

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

257. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind, nun Gott geweiht. Erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih, durch deines Geistes Triebe, daß es dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern. Es ziere seine Jugend die frohe Lust am Herrn.

2. Auch wir sind Gott Geweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht! Dieß Glück entflamm uns heute zu lebenslanger Dankbarkeit; es weck uns, voll Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin; es dring uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du, Vater von uns Allen, o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen! Laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du

bisher

bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

XVI. Vom Abendmahl.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

258. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden von seinem Thron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht; denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreutz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Grab erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist, und von des Todes Banden die Seinigen hat frey gemacht, und ewigs Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit, und ihn wirst schaun in Ewigkeit. Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Bösen und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben! Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, damit ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

259. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh und

Tugend-

Tugendkraft, und Trost in meiner Pilgrimschaft, das hat er mir erworben.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe, daß ich voll Zuversicht auf dich in meinem ganzen Leben mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die schwere Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du mir Gottes Vaterhuld und die Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus wahrer Gegentreu im Leben dir ergeben sey, und dich im Tode preise.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

260. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich, zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von deiner Güte, preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet; Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost, bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen, Muth, des Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, wenn ich folge, vorbereiten.

4. Nun so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du

hassest,

hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey, und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reitz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich stets in dem Gewissen deinen Frieden mag geniessen, und, erstanden einst vom Grabe, Theil an deinen Freuden habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du einst im höhern Leben zu der Wonne deiner Frommen, Herr, ich hoff's, mich lässest kommen! Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da werd ich, befreyt von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Jesus Christus unſ. ꝛc.

261. Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben. Vom Gericht hat uns befreyt seine herzliche Barmherzigkeit.

2. Daß wir niemals deß vergessen, giebt er uns sein Mahl zu essen. Brod soll deines Leibs, und Wein, Jesu, deines Bluts Gemeinschaft seyn.

3. Nahet euch mit heilgem Beben; hier empfaht ihr ew'ges Leben; aber die, ach, die empfahn Tod für Leben, die unwürdig nahn.

4. Für sein wunderbares Speisen sollt ihr Gott den Vater preisen, der um eure Missethat in den Tod den Sohn gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr, und nicht wanken, daß es sey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz schwer belastet ist ihr reuend Herz.

6. Die mit Ernst ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Ohne Reue nah dich nicht, denn du gehest, Stolzer, ins Gericht.

7. Jesus Christus spricht: ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, die ihr schwach und elend seyd, ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit.

8. Konntest du dir Heil erwerben, warum mußt ich für dich sterben? An mir hast du keinen Theil, bist du, Sünder, selber dir dein Heil.

9. Glaubst du mir aus Herzensgrunde, so hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht durch des Bundes Blut zur Seligkeit.

I. Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Mel. An Wasserflüs. Bab. ꝛc.

262. Beladen komm ich, Herr, zu dir; ach, stärke du mich Müden! Wie ringt mein banger Geist in mir

so

so sehnsuchtsvoll nach Frieden! Vernimm, was du noch nie verschmäht, vernimm mein herzliches Gebet um deiner Güte willen! Ich flehe: lindre meinen Schmerz, und eile, mein geängstet Herz mit deinem Trost zu stillen!

2. Hier, Vater der Barmherzigkeit, hier fall ich vor dir nieder. O du, der Kindern gern verzeiht, erbarme mein dich wieder! Nimm mich im Mittler gnädig an; die Schuldschrift hat er ausgethan, da er am Kreuz gestorben; hat alles dort für mich vollbracht, und mich dir angenehm gemacht, den Himmel mir erworben.

3. Herr, mein Erlöser, feyerlich gedenk ich deiner heute, der Liebe, die sich auch für mich zum Todesopfer weihte. Fürwahr, du trugst auch meine Schuld, ließst dich voll Sanftmuth und Geduld für mich zur Schlachtbank führen. O möchte deines Todes Qual auch jezt bey deinem Abendmahl im Innersten mich rühren.

4. Das Denkmal deiner Zärtlichkeit will ich gerührt erneuen, mit glaubensvoller Dankbarkeit mich deines Todes freuen. O laß mich nur, mein Herr und Gott, jezt deine Liebe bis zum Tod, und deines Kreutzes Segen, regiert von dir, gestärkt durch dich, vor deinem Tische feyerlich voll Zuversicht erwägen!

5. Zur Hoffnung jener Seligkeit, zum Fleiß in guten Werken, zu Glauben, Demuth, Freundlichkeit wird dieses Mahl mich stärken. Getrost nah ich mich dem Altar. Mein Heiland will mich wunderbar mit seinem Leibe speisen. Auf, meine Seele, freue dich, mit deinen Brüdern öffentlich den Tod des Herrn zu preisen!

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

263. Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dank geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Esset seinen Leib im Brod, Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; trinkt sein Blut, ihr trinkt das Leben. Sehet, wie hoch uns Jesus liebt, der sich selbst für Sünder giebt!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich dir erneuen; laß ihr Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen; stärke, Herr der Herrlichkeit, ihren Glauben; hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Esset seinen Leib im Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; trinkt sein Blut, ihr trinkt das

Leben. Seht, wie hoch uns Jesus liebt, der sich selbst für Sünder giebt!

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

264. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Beladne, kommt zu mir. Drum, Jesu, komm auch ich zu dir, beschwert mit vielen Sünden. Entzieh mir deine Gnade nicht; sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht; laß mich Vergebung finden.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, als ich vermag zu zählen. O Herr, mein Gott, ich fühle sehr, wie mich die Sünden quälen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an! Du bists, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröst ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beyzustehn, die nach der Besrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein glaubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich, erhoben in dein Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Vor der Communion.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

265. Herr, du wollst uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit glaubenvollem Herzen nahen, und sprich uns los von Sünd und Tod! Wir sind, o Jesu, dein; dein laß uns ewig seyn. Amen! Amen! Anbetung dir! Einst feyern wir das große Abendmahl bey dir!

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

266. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Erbarmer, würdige du mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich

2. Dich bet ich zuversichtlich an; du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deine Leidensnacht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt; mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget meine Sünden, und läßt bey seinem Mahle hier mich Gnad um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frey und glücklich sehn, will gern die Schuld vergeben. Nur soll ich ihm, der für mich starb und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen! Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

267. Schicke dich, erlöste Seele, glaubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Seligkeiten zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille! Komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen. Der du huldreich deinen Frieden sterbend mir auch hast beschieden, hier fall ich zu deinen Füßen; laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so stille denn mein Sehnen, trockne liebreich meine Thränen! Tilg, Erbarmer, meine Sünden! Laß mich Ruh und Frieden finden!

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ew'ges Leben wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach dei-

nem Willen leben und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfiengen — laß auch mich dahin einst kömmen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

2. Bey dem Gebrauch des heil. Abendmahls.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

268. Herr, zu deinem Mahl der Liebe kommen wir mit frohem Geist; stärk in uns der Tugend Triebe, du, den deine Schöpfung preist! Führ du selbst uns himmelan! Leit uns auf der Tugendbahn, die schon hier den Geist beglücket, und in Ewigkeit entzücket.

2. Freude folget deinen Lehren, du erhabner Tugendheld, wenn wir sie durch Thaten ehren. Hängt der Mensch nur an der Welt, so berauscht ihn eitle Lust; Freuden sind ihm unbewußt, die dein wahrer Jünger kennet, der vom Glück nicht Tugend trennet.

3. Dann kann auch dein Mahl der Gnade seine Seele nicht erneun. Er wir auf dem Sündenpfade frech sich seiner Lüste freun. Irrend sieht er auf dein Blut hin, als auf ein Lösegut, und vermeynt, für alle Sünden einen Freybrief da zu finden.

4. Gott, du Schöpfer aller Wesen, laß uns durch des Heilands Tod von der Sünde hier genesen, die uns zu verderben droht. Keiner denk im süßen Wahn: „er hat gnug für uns „gethan.“ Nein, wir müssen uns bestreben, seinem Beyspiel nachzuleben.

5. Hier bey diesem Liebesmahle wird der Bund mit dir erneut, und so sey im Pilgerthale unser Herz dir ganz geweiht. Nun wird wahrer Christussinn uns von allem Eiteln hin zu der Tugend Freud erheben, und des Himmels Glück uns geben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

269. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand, so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und preiset dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, mit der du unser Heil bedacht.

bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz jezt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du am Kreutze starbst; mit schnödem Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, mein Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß ewig meine Seele lebt, und daß einst aus des Grabes Staube verklärt sich mein Gebein erhebt, wann du dich, grosser Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Ach, was soll ich Sünd. ꝛc.

270. Mit dem Haufen deiner Frommen will auch ich, o Heiland, kommen zu des neuen Bundes Mahl. Alle Christen sind geladen. Reicher König, deiner Gnaden ist kein Maaß und keine Zahl.

2. Welche große Seligkeiten willst du, Mittler, uns bereiten! Seele, freu dich seiner Huld! Wenn dich Sünd und Elend drücken, Gott ist hier, dich zu erquicken; Jesus tilgt auch deine Schuld.

3. Darf ich, Herr, ich Sünder nahen, deine Gnade zu empfahen? Bist du heute noch mein Freund? Ja, auch mir bist du gestorben; Leben hast du mir erworben, und auch mich mit Gott vereint.

4. Liebreich rufst du mir, Erbarmer! Auch ich Sünder, auch ich Armer darf bey deinen Freunden stehn, die zerknirscht im tiefen Leide, in der Demuth Trauerkleide zu dem Mahl der Liebe gehn.

5. Zuversichtlich darf ichs wagen, darf es laut voll Freude sagen: Jesus will mein Heiland seyn! Um mir Gnade zu erwerben, wollt er für mich

Sünder sterben; ich bin Gottes, Gott ist mein.

6. Wer nur glaubt, wird nicht verloren, er wird rein und neu geboren; droben ist sein Vaterland. Freuet euch, erlöste Sünder! Gott ist Vater, wir sind Kinder; hier ist der Erlösung Pfand.

7. Ja, hier wird es uns gegeben, unser Pfand zum ewgen Leben, Siegel unsrer Seligkeit; aber Siegel des Gerichtes, wenn wir fliehn den Weg des Lichtes, wenn uns noch die Sünde freut.

8. Liebe, Liebe, komm hernieder! Gott ist Vater, wir sind Brüder; Erd und Himmel sind vereint. Menschen, Engel, Seraphinen, alle Brüder; alle dienen Einem Vater, Einem Freund.

9. Seele, denk an deine Würde, und drückt dich des Leidens Bürde, denk an deinen großen Lohn. Kämpfe wider jede Sünde; streite männlich; überwinde; deine Krone wartet schon.

10. Der du mir ein ewigs Leben hier versprichst und dort wirst geben, deiner freu ich mich, o Gott. Dein bin ich auch nun aufs neue, und dir schwör ich redlich Treue, Treue bis in meinen Tod.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

271. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewigs Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es jezt aufs neue, was ich, Herr, dir schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Segen hin, zeigtest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den Kreutzestod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt und die Kraft, auf der Tugend sicherm Pfade vest einherzugehn, verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens deinen Leib, dein Blut empfahn? Nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit wahrem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein neues frommes Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn, Muth, die Sünde stets zu fliehn, ihre Lockungen und Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

6. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird je mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde, so erquicket mich dein Friede.

7. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und vest, daß sie mich auch nicht verläßt. Nach des Lebens kurzen Leiden führt sie mich zu Himmelsfreuden.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

272. Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet. Ich verdiene Straf und Tod, den er frechen Sündern droht.

3. Doch nimmt der Erbarmer mich wieder auf zu seinem Kinde; er vergißt nun väterlich meines Undanks, meiner Sünde, giebt durch seiner Diener Hand mir der Gnade Unterpfand.

4. Tag der Wonne, heilig Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken; und mein Leben soll allein ihm von nun an heilig seyn.

3. Danksagung nach empfangenem heil. Abendmahl.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

273. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir, und singe Lieder, dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb ergründen? Meine Sünden willst du dekken, willst zur Tugend mich erwecken, willst ein ewig seligs Leben mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob ich: deine Glieder, alle Menschen, meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, immer wie mich selbst zu lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden; ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, ganz von dir mich leiten

ten lassen, nie mit Vorsatz dich betrüben, alles, was du liebest, lieben. Doch ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dieß verspreche. Morgen ist vielleicht gebrochen, was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen! Hilf den ersten Reiz der Sünden, den, ach, den mir überwinden! Laß mich ihre Folgen schrecken, und der Unschuld Freuden schmecken!

6. Laß mich deine Treu ermessen, deine Liebe nie vergessen! Laß mich, weich ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreutze bluten! Liebe schlug dir deine Wunden, das soll mich in dunkeln Stunden, wenn mich Angst und Zweifel drücken, mit erhabnem Trost erquicken.

7. Gieb, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten; daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, daß wir mit den Engel-Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

274. Sollt ich jezt noch, da mir schon deine Güt erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden! Und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen.

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, halt auf deine Lehren, lasse keine Macht noch List mir den Glauben wehren. Fielen tausend ab, ich nicht; mags die Welt verdrießen! Sie wird mein Vertraun auf dich mir doch lassen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden? den Bedrängten Trost und Ruh? Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? Wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt, und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen liesse, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieesse; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Sünde Welt und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

275. Wir nahen uns, o Gottes Sohn! von Dank durchdrungen, deinem Thron; du hast uns nun gegeben im Nachtmahl deinen Leib, dein Blut; dieß komm auf ewig uns zu gut, und stärk in uns dein Leben. Amen! Amen! Welche Freuden nach dem Leiden warten droben, wo wir dich ohne Ende loben!

4. Für Confirmirte.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

276. So lang ihr auf der Erde lebt, sey dieser Tag euch heilig! So oft Versuchung um euch schwebt, sey dieser Tag euch heilig! Geschworen habt ihr heut dem Herrn! Weicht nicht, wenn ihr oft nah und fern der Sünde Lockung höret. Ihr seyd nun Jesu Eigenthum; weicht nicht zurück; lebt ihm zum Ruhm, dem ihr jezt angehöret.

2. Euch segne heut sein Abendmahl mit neuer Kraft und Stärke! Fromm sey das Herz, und groß die Zahl in Gott vollbrachter Werke! Bricht einst die Nacht der Leiden ein, so tröstet euch in Schmerz und Pein mit dem, der auch gelitten. Im Tode stärk euch dieses Pfand; ihn selbst seht ihr im Vaterland, wenn ihr nun ausgestritten.

XVII. Von der Buße.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

277. Ach, abermal bin ich gefallen, mit Ueberlegung und mit Wahl; tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letztenmal. Bethörter Sünder, der ich bin! In welchen Abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde! O die Gewohnheit ihrer Lust! Der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthen sie in meiner Brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du em-

empörst dich wider Gott! Von böser Lust dahingerissen, eilst du betrogen in den Tod. Dir raubt die Sünd in kurzer Zeit dein Glück und deine Seligkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: nun will ich meine Sünde fliehn! Rein und unsträflich, und vollkommen will ich zu wandeln mich bemühn. Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Aufs neue reizte mich die Sünde; wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir, und geschwinde ergriff sie mich, und überwand! Die Lust verschwand mir im Genuß; ihr folgten Eckel und Verdruß.

6. Auch dießmal bin ich überwunden; ach, abermal fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief. Gott, Richter! ich gedacht' an dich, und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt' ich! Wie groß, wie schwer ist mein Verbrechen! O wie erschreck ich über mich! Vom Drohen deines Weltgerichts erbebt' ich; doch, es wirkte nichts.

8. O unbegränzte Sündenliebe, wie werd ich endlich frey von dir? Wie überwind ich deine Triebe, und dämpfe deinen Reiz in mir? Gott, mein Erbarmer, hör mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn.

9. Liebt' ich dich nur so wie ich sollte, dann flöh die Lust zur Sünde mich; wenn sie mich auch versuchen wollte, gelång es ihr nicht wider dich; und deiner wahren Liebe Glanz erstickte, tödtete sie ganz.

10. O pflanze doch in meine Seele rechtschaffne Lieb und Lust zu dir. Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben, als dein Eigenthum, das sey mein Heil, das sey mein Ruhm.

11. Dann werd ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn; dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Erhör, o Gott, und beßre mich, so preist mein ganzes Leben dich.

In eigner Melodie.

278. Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer sind meine viele Sünden? Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Rettung finden?

2. Flöh ich auch weit, voll Bangigkeit, bis zu des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn; würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; erbarme dich; mein Herz kannst du nur stillen. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht, um Jesu Christi willen.

4. Soll's

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; o so verleih mir doch dabey den Frieden im Gewissen!

5. Erlaß die Schuld aus freyer Huld, und beßre meine Seele! Auch stärke mich, daß künftig ich nie wissentlich mehr fehle.

6. Verfahr mit mir wie's dünket dir, und prüfe mich durch Leiden; nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das wirst du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. O Jesu, dich ergreif auch ich; du bist für mich gestorben. Du hast nicht dir, du hast nur mir die Seligkeit erworben.

9. Ich will hier dein auch dann noch seyn, wenn Leib und Seele scheiden. Einst schenkst du mir, erhöht zu dir, des Himmels ew'ge Freuden.

10. Gott, dir sey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: wer glaubt, wird selig. Amen!

Mel. Herzliebst. Jesu, was ꝛc.

279. Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle! Dein harret, Vater, meine bange Seele. Laß Trost und Ruh um des Versöhners willen mein Herz erfüllen.

3. Vom Abend an bis an den frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte; gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet?

8. Ein solches Herz willst du zum Opfer haben; das liebst du, das wirst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

In eigner Melodie.

280. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein

mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich, und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich frey von Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch Lieb und Rechtthun weise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit: und naht die letzte Stunde sich, so zeige dich als Tröster mir, und rette mich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis sey dir, Jesu, Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Aus tiefer Noth schr. ꝛc.

281. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kanst sehen; entzieh nicht dein Erbarmen mir: laß Gnade mich erflehen! Ach, siehst du, Gott, als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt Gnade nur allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder sich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen. Dein theures Wort sagt mir sie zu; aus ihr fließt meine Seelenruh und all mein Trost im Leben.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen, soll doch mein Herz an deiner Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. Du sendest, zag ich an dir nicht, in meine Finsterniß noch Licht, und Freude meinem Herzen.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel; bey dir ist doch mehr Gnade. Dein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Du bist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; du hilfst aus allen Nöthen.

Mel. Sollt es gleich bisw. ꝛc.

282. Endlich muß ich mich entschliessen; angst-

angstvoll forderts mein Gewissen; wie viel Jahre sind mir schon ungenützt zum Heil entflohn! will ich noch das Ziel ereilen, darf ich mich nicht mehr verweilen. Ein verlorner Augenblick setzt mich schon sehr weit zurück.

2. Gott, wie hab ich dich erkennen, und mich doch bereden können: Glauben ohne Besserung sey genug zur Heiligung? Wußt ichs nicht: die deinen Willen wissen, aber nicht erfüllen, die erkenn' einst im Gericht Jesus für die Seinen nicht?

3. Dennoch lag ich ohne Kummer in der Lüste tiefem Schlummer, und verträumt' in Sicherheit meine theure, kurze Zeit. Wollte ja durch seine Schrecken mein Gewissen mich erwecken, sprach ich: Jesu Kreutzestod hat mich ausgesöhnt mit Gott.

4. Ich Betrogner, ach vergebens gieng die beste Zeit des Lebens wie ein Pfeil vor mir dahin, und noch bin ich, der ich bin! Zügellos sind meine Triebe, fühllos gegen Gottes Liebe; immer kürzer wird die Zeit, näher kommt die Ewigkeit.

5. Eile, rette dich, o Seele! Fühle die Gefahr; verheele dir nicht länger deine Schuld! Flehe Gott an um Geduld. Wirf dich reuend vor ihm nieder! Sündige hinfort nicht wieder! Jage nach der Heiligung; bringe Frucht der Besserung.

6. Höre meines Flehens Stimme; Gott, verwirf mich nicht im Grimme; geh nicht mit mir ins Gericht! Richt auf mich dein Angesicht! Best hab ich mirs vorgenommen: ich will nun den Weg der Frommen eifrig wandeln; mehr als Schein, Wahrheit soll mein Glaube seyn.

Mel. Wohl mir, Jesus ꝛc.

283. Herr, an dir hab ich gesündigt; dein gerechter Urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt jedem Uebertreter Fluch. Und was kann vor deinen Schrekken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da; stürzt' ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; ausser dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben; ach vergieb, und laß mich leben.

4. Groß sind meine Sündenschulden; ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, müßt ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedau-

rung

rung zu, und zerflöß mein Aug in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiligster, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth; dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden; schaff ein reines Herz in mir; laß mich Gnade bey dir finden; zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

In eigner Melodie.

284. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich komme mit gebeugtem Muth, mühselig und beladen. Du kennst, o Herr, mein ganzes Herz, und siehst, wie ich voll Angst und Schmerz nach Trost und Gnade schmachte.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! Ach, nimm sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen; daß nicht mein Herz vor Angst und Weh bey der Empfindung ganz vergeh, wie sehr ich mich verschuldet.

3. Bedenk ich, wie viel Böses ich mein Lebenlang begangen, so fällt des Todes Angst auf mich, und Furcht hält mich umfangen. Ich müßte, Heiligster, dich scheun, und würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht Heil Allen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht, zu dir zurücke kehren, und nun, vom Sündenjoch befreyt, aus herzlicher Erkenntlichkeit, treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: kommt, ihr Beladnen, alle, kommt her zu mir! ich schaff euch Ruh, und richt euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh zu finden.

6. So komm ich denn auf dein Gebot, o Tilger meiner Sünden; ach, laß aus meiner Seelennoth auch mich Errettung finden! Erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

7. Die Wonne der Begnadigung laß mich nun wieder schmecken, und sie zur wahren Besserung mein reuend Herz erwecken. O leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist, daß ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

8. Wenn dich mein künftig Leben preist, so hab ich überwunden; so stärket mich dein Freudengeist in meinen letzten

Stun-

Stunden. Herr, nimm mich dann, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

285. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn! O wie hab ich sie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herz mir frey. Meine Hülfe kam von dir; was mir nützte, gabst du mir; gleichwohl hab ich oft vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen.

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem sanften Lokken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich Gnade vor dir finden; neige, Herr, dein Ohr zu mir! Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Ruh und Frieden im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, mache du mich selbst recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

286. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor deinem Angesicht, Erbarmer aller Menschenkinder! Gott, geh nicht mit mir ins Gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um Trost ist meiner Seele bange; die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst ich mich, ich Schuldiger,

ger, als deiner nur, Barmherzigster?

3. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der mit Langmuth mich getragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du Gott, durch den ich leb und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden, und denk ich: wer vertilget die? so läßt dein Wort mich Ruhe finden, und spricht: du, du vertilgest sie. Denn ich auch hab an Jesu Heil, auch ich an seiner Liebe Theil.

5. Er hat auch mir das Recht verdienet, dich noch voll Zutraun anzusehn; und, wenn der Sünder sich erkühnet, zu dir im Glauben aufzusehn, bist du sein Vater, der vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du stärker, als mein Herz! Dein Gnadenwort mach alles gut, und schenke mir zur Beßrung Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; mein Glaube sagt mir, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugens: du begnadigst mich.

Mel. Alle Mensch. müssen ꝛc.

287. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, Keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ; Gott, du siehest mein Vertrauen; sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenk, Herr, an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Gnade vor dir finden; geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, dir ist seine Seele werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt, den verwirfst du nicht.

5. Allen, die zu dir sich wenden, über ihre Schuld betrübt, willst du Trost und Rettung senden, wenn ihr Herz sich dir ergiebt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten

Ge-

Gemüthe, dem du seine Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott! verlaß mich nicht! Laß mich heilig vor dir leben, treu seyn meiner ganzen Pflicht. Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden. Nimm du dich nur meiner an, daß ich standhaft bleiben kann.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

288. Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen; das, das ist mein Beruf. In einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden, und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die Tugend, und meines Eifers werth. Ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat selbst in seinem Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht; was wird ihm nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war; welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu seyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben, und liebe doch die Welt. O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wall ich deine Wege mit Lust, und plötzlich bin ich ohne Kraft, und träge; ermüdet sink ich hin. Ich lasse nach, zu ringen, und doch ists, mein Beruf; ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf.

6. Dir, seufz ich, anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen; das gute Werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände empfehl ich meinen Geist.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

289. Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort Allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann. Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth; dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklärt, und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Ster-

ben aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, und zeigt ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her! Kommt, ihr tiefgebeugten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Ruh für meine Seele finden, daß dieß Wort mich stärken kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Du, der Allen Heil gebracht, nimmst von mir den Fluch der Sünden, und dein Kampf am Kreutze macht, daß auch ich Vergebung finden, und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Nun stürmt keine Leidenschaft, und ich kann mein Herz jezt stillen. Auch mir Schwachen giebst du Kraft, Gottes Willen zu erfüllen, mir, den nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Auch mich hat er angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

290. Lange, lang genug war ich meiner Leidenschaften Sclave; lange häuft ich schon auf mich Unruh und Gewissensstrafe. Sorglos für mein wahres Glück, flog so mancher Tag zurück.

2. Nun erfüllt mich Reu und Schmerz über alle meine Sünden. Ach, ich Armer, wird mein Herz Ruh und Frieden wieder finden? Wirst du, Herr, die Schuld verzeihn, und durch Jesum gnädig seyn?

3. Ja, du wirst. Des Sünders Tod willst du nicht; du willst sein Leben; wenn er wiederkehrt, o Gott, willst du alles ihm vergeben; nicht gedenken seiner Schuld, nicht entziehn ihm deine Huld.

4. Tief beschämt empfind ich nun, daß ich strafbar vor dir lebte; daß ich dein Gebot zu thun, nicht mit Lust und Eifer strebte; daß ich oft es übertrat durch Gesinnungen und That.

5. Künftig soll die Sünde nicht in mir herrschen; sie zu tödten, ist mein Vorsatz, meine Pflicht; und zu dir um Beystand beten, wird mir neue Kraft verleihn, treu in dieser Pflicht zu seyn.

6. Ja, ich will der Tugend mich, die du liebest, ganz ergeben. Deines Beyfalls werth, will ich künftig denken, künftig leben. Rein soll meine Seele,

rein soll mein ganzer Wandel seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

291. Mein Jesus ist ein Freund der Seelen, die in der Angst und Sündennoth nur ihn zu ihrem Trost sich wählen, der sie geliebt bis in den Tod. Sie sollen Ruh von ihm empfahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Wenn das verdammende Gewissen sie bis zur Hölle niederbeugt; wenn Thränen ohne Hoffnung fließen, ists Jesus doch, der ihnen zeigt, wie man dem Fluch entrinnen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Er kam vom Himmel zu uns nieder, ein Fluch zu werden für die Welt. O dankt ihm laut, erlöste Brüder! Er hat den Frieden hergestellt, indem er Gott genug gethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Wie willig hat er einst sein Leben zur unerhörten Todespein für uns am Kreuz dahingegeben! Wer wollte nun noch traurig seyn? Er zeigt zum Himmel uns die Bahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Hört dieß, ihr angefochtne Seelen; eilt alle, flieht in Jesu Schooß! Er macht von allem, was euch quälen und schaden kann, euch ewig los. Er ist mit Huld euch zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Er bringt in seinen offnen Armen versöhnt zu eurem Gott euch hin, und neigt zum ewigen Erbarmen des liebevollen Vaters Sinn, den Jesus nur versöhnen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Auch sendet er in unsre Herzen den wahren Tröster, seinen Geist; der stillet aller Sünden Schmerzen, wenn er auf Jesu Tod uns weist. Wer ist, der uns verdammen kann? Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. So half er vielen schon vom Falle; so eilt' er in der Zöllner Haus, und gern errettet er noch alle, und breitet seine Hände aus nach jedem auf der Lasterbahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Er pflegt, sich nach dir umzusehen; sieh, wie sein Herz dir offen steht! Sieh, wie mit lockend süßem Flehen dein Hirte dir entgegen geht! Drum flieh nun allen eitlen Wahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Hast du im Taumel deiner Sünden den Ruf zum Himmel oft verschmäht, sollst du doch wieder Gnade finden; kein Reuender kommt ihm zu spät. Er hilft, wo niemand helfen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

11. Nichts, nichts tilgt seines Mitleids Triebe. Wenn auch kein Stral der Hoffnung

scheint, so zage nicht; er ist die Liebe; er ist dein Retter und dein Freund. Heil allen, die im Ernst sich nahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

12. Komm nur, so gut du weißt zu kommen; komm nur mühselig und gebückt; du wirst von Jesu angenommen, wenn dich die Sünde niederdrückt. Komm demuthsvoll zu ihm heran; mein Heiland nimmt die Sünder an.

13. Komm glaubensvoll! Er stillt dein Sehnen, und schließt des Jammers Pforten zu. Er trocknet liebreich deine Thränen, und schenkt den Müden süße Ruh. O selig, wer noch weinen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

14. Vernimm denn seinen Ruf, und zähle mit Vorsicht jeden Tag des Heils. Ach eil, errette deine Seele, und triff die Wahl des besten Theils! Flieh heute noch der Sünde Bahn und komm; heut nimmt dich Jesus an.

15. Hier sind wir, Heiland aller Sünder! Erbarme dich, und mach uns rein, so wollen wir, der Gnade Kinder, dir ewig dafür dankbar seyn. Weil dann ein jeder rühmen kann: gottlob, auch mich nahm Jesus an.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

292. Nun endlich wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf, und prüft, von später Reu zerrissen, aufrichtig meines Lebens Lauf. Gott! welche Thorheit, welch Verbrechen und schwarzen Undank zeigt es mir; wie ruft es drohend: er wirds rächen! wird schrecklich rächen! Wehe dir!

2. Wo sind die Freuden, die die Sünde in ihrem Dienste mir versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, und liessen Gram und Eckel nach! Und mit euch, o ihr eitlen Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh; nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

3. Ich fühl es; ewig werd ich leben, und schrecklich wird mein Urtheil seyn. Was ich verdient, wird Gott mir geben, hier Trübsal, und dort Angst und Pein. Verachtet hab ich seine Liebe, getrotzt ihm in das Angesicht! Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, wär er, der Welten Richter, nicht.

4. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du den Tod den Sündern schwörst? Noch vor dir weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht; mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir. Du bist die Liebe; dieß erhebet mein sinkendes Vertraun zu dir.

5. Wenn ich der Sünde nun entsage, sie flieh und hasse, wie den Tod, hinfort nach deinen Rechten frage, und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich zu dir in deinem Sohne noch bete:

hab, o Gott, Geduld! Um seines Todes Willen schone! O, dann vergiebst du mir die Schuld.

6. Hört es, ihr Himmel! Erde, höre! Seyd Zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger, ich schwöre beym Tode Jesu Christi dir! Erbarm dich meiner, und befreye vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit ew'ger Treue, so wahr du lebest, fürcht ich dich.

Mel. Vater unser im Him. ꝛc.

293. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, ich liebe nicht des Sünders Tod; mein Wohlgefallen ist vielmehr, daß er vom Lasterwege kehr, sich beßre noch in dieser Zeit, und selig sey in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl! Verzweifle nicht; nimm reuevoll an der Erlösung Jesu Theil! Hier findest du Trost, Gnad und Heil; Gott selbst verheißts durch seinen Eid. O selig, wem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor sicherm Sinn! Sprich nicht: weil ich gesund noch bin, will ich mich mit der Welt erst freun; und werd ich ihrer müde seyn, dann flieh ich sie, und beßre mich, und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zu herzlicher Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, sein selbst nicht schont mit frechem Muth, auf keine Warnungen mehr hört, der ist auch seiner Hölle werth.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod; doch, welchem Sünder sagt er wohl, daß er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und schön, kann morgen schon am Grabe stehn. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf daß ich noch heute, heute beßre mich, eh meine Sündenschuld sich häuft, eh mich ein schneller Tod ergreift, damit ich heut und allezeit zu meinem Ende sey bereit.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

294. Strafe nicht, o Heiligster, mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten!

2. Wird mein Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens, todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Elend, tiefgebeugt bin ich, und vom Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach, wie

lang soll ich bang, Heiland müder Seelen, Trauerstunden zählen?

4. Komm, o komm, mich zu erfreun, Trost mir zu gewähren! Täglich, Helfer, harr ich dein, und ich hab in Zähren manche Nacht schon durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Nichts, als deine Vaterhuld, kann mich ruhig machen. Ach, gedenk nicht meiner Schuld! Stärke du mich Schwachen! Zeige dich! Führe mich, o du Gott der Gnade, auf der Tugend Pfade!

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verwirft ja keinen, der sich naht mit Zuversicht; er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner Theurerlösten; deß will ich mich trösten.

Mel. Wie groß ist des Allm.

295. Wie fürcht ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick ich über seine Tiefen nachläßig und mit Vorsatz hin! Mich warnet heimlich mein Gewissen: betrüg, o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, vergeß ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit. Gott, durch den Mißbrauch deiner Gnade stärk ich mich in der Sicherheit. Nach tausend froh vollbrachten Sünden denk ich einmal an Jesum Christ, und hoffe, dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand. Mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub ist todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Besserung; und dennoch hoff ich im Gerichte, o Gott, von dir Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener, wie lange werd ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe; ach, groß ist freylich meine Schuld! Doch eile nicht mit deiner Strafe, und hab, o Vater, noch Geduld.

5. Ob ich mich vor mir selbst verheele, verheel ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finsternissen! Entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich, und Gott, zu dir.

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann Gehorsam gegen dich. Dir laß mich ganz mein Leben weihen; vor dir sey Herz und Wandel rein, so werd ich die Gefahr stets scheuen, betrogen von mir selbst zu seyn.

Mel.

Mel. Wie groß ist des Allm.

296. Wie oft hab ich den Bund gebrochen, den Gott, mein Gott, mit mir gemacht! Wie oft, getreu zu seyn, versprochen, und des Versprechens nicht gedacht! Jezt nah ich mich mit bangem Fuße zu dir, vor dem ich strafbar bin, und werfe mich, erfüllt von Buße, o großer Richter, vor dir hin.

2. Jezt, da ich meine Schuld empfinde, ist deine Huld mir fürchterlich. Wie ein Gebürg liegt meine Sünde auf mir; mein Undank ängstigt mich. Die ganze Reihe von Verbrechen, die mich beflecken, zeigt sich mir. Wohin entflieh ich, willst du rächen, wohin, Allwissender, vor dir?

3. Groß ist die Schuld! Doch dein Verschonen ist größer noch, als meine Schuld. Nicht nach Verdienst, nach Gnade lohnen willst du dem Sünder, Gott der Huld! Herr, nicht in meinem eignen Namen bitt ich den Zornkelch weg von mir; in deines Eingebornen Namen, o Vater, fleh ich auf zu dir.

4. Heil mir! Durch ihn wird mir vergeben; sein Blut tilgt allen meinen Schmerz; und Wonne Gottes, neues Leben durchströmt nun mein beklemmtes Herz. Danklieder statt der Klagen tönen dir, Gott! mein Seufzen ist erhört; und meine Thränen werden Thränen, wie sie die Freude weinen lehrt.

5. Du, dessen mächtiges Durchdringen in Sündern neue Herzen schafft, und ihre Pflichten zu vollbringen, sie himmlisch stärkt, o Geist der Kraft! Stärk mich, den schwachen Sohn der Erde, daß die empfangne Gnade nicht mir einst gedoppelt schrecklich werde zum zweyfach strengern Strafgericht.

6. Laß mich, ist hier mein Schicksal Freude, erwägen, daß sie flüchtig ist; und soll ich leiden, laß im Leide mein Trost es seyn: ich bin ein Christ. Der Ruhm, mit welchem ich mich schmücke, mein bester Reichthum sey mir dieß, und meine letzten Augenblicke mach es mir unaussprechlich süß.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

297. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben, so schändest du dein Herz, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein, wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen! Ja, Sünder, es ist schwer; jedoch zu deiner Ruh ist dieß der einz'ge Weg, und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat

er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du, ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt Gott, es zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft, und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort, und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich künftig noch, mich bald vom Laster loszureissen; jezt ist dieß Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht mit der Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn; um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun?

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten? Ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut, so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen. Ist deine Seele rein, wenn Glaub und Lieb ihr fehlen? ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst, so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch, und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zulezt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht, so ist es nicht von Gott; Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme höreſt; noch

noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden; und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden, so widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück geniessen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Mel. Lebt jemand, so wie ꝛc.

298. Wo flieh ich Sünder hin, der ich umgeben bin von Schrecken meiner Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Hilft Gott nicht selbst mir wieder, so sink ich trostlos nieder.

2. Du, Jesu, rufest mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh ich, und such Erbarmen in deinen offnen Armen. Mein zagendes Gemüthe hofft ganz auf deine Güte.

3. Ich traue nur auf dich; dein Blut floß auch für mich. O Tilger meiner Sünden, laß du mich Gnade finden! Sprichst du: dir ist verziehen, so wird mein Kummer fliehen.

4. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstützen und in Versuchung schützen.

5. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheissen: nichts soll mich dir entreissen, weil ich dir angehöre, und mich vom Bösen kehre.

6. Darum verlaß ich mich, o Jesu, nur auf dich. Jezt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

7. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den vesten Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden. So leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

XVIII. Vom Glauben.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

299. Betracht ich oft mein sündlich Wesen,* und, daß ich doch in Gnaden bin, und wiederum in Gott genesen, so knie ich dankbar vor ihm hin. Lobsingend bet ich Jesum an, und rühme laut: er hats gethan! (*Zustand.)

2. Von Jesu will ich nimmer wanken; wie zärtlich hat er mich geliebt! Wie kann ich ihm das Recht verdanken, das er auch mir zum Himmel giebt? Daher ihm Mund und Herz verspricht: ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Es mag mir, wie es will, ergehen, ich laß ihn nicht, ich laß ihn nicht; und wenn auch Alle treulos flöhen, bleibt er doch meine Zuversicht. Mit Freuden will ich ihm mich weihn, und durch Gehorsam ihn erfreun.

4. Er läßt mich nicht, sollt ich ihn lassen? O nein, mein Jesus bleibet mein. Noch vester will ich ihn umfassen; sein eigen will ich ewig seyn. Mein Glaub an ihn ist süße Pflicht; mein Glaube läßt auch Jesum nicht.

5. Könnt ich nur alle Netze sehen, die man mir zum Verderben stellt! Oft will mein Herz den Irrweg gehen; oft droht und schmeichelt mir die Welt; doch, wer an Jesum vest sich hält, der siegt auch über Herz und Welt.

6. Und wenn ich keinen Freund mehr hätte, der treu an meiner Seite steht, weiß ich doch eine sichre Stätte, wo um mein Haupt kein Sturmwind weht. Mein Schirm in Noth, mein starker Hort ist Jesus und sein theures Wort.

7. Und raubte man mir auch das Leben, und führte mich zum Tode hin, mein Jesus kann mirs wieder geben; in Martern noch bekenn ich ihn. O wohl dem, der selbst sterbend spricht: ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit; doch bleibt sein Reich den Frommen stehen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wenn Himmel, Erd und alles bricht, läßt meine Seele Jesum nicht.

9. Erregt mir gleich die Sünde Schmerzen; er heißt mich wieder ruhig seyn, und spricht dem kummervollen Herzen den

hohen

hohen Frieden Gottes ein. Ich seh im Glauben auf ihn hin; der Kummer weicht, die Stürme fliehn.

10. Der letzte Tag kann mich nicht schrecken, ich wandle froh die Todesbahn. Den Leib wird Christus auferwecken, der Geist erhebt sich himmelan; und in dem großen Weltgericht bleibt Jesus meine Zuversicht.

11. Wie freu ich mich auf jenes Leben! Dort will ich ihm zur Rechten stehn; will ewig, ewig um ihn schweben, und nimmermehr von Jesu gehn. Dort schau ich ihn im reinsten Licht von Angesicht zu Angesicht.

12. Einst nach den letzten Augenblicken, die ihm mein sterbend Herz noch weiht, wie wird sein Anblick mich entzücken! dann erndt ich seine Seligkeit. Dort, wo nur Fromme sein sich freun, wird Jesus auch mein Loblied seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

300. Gott, deine Gnade bringt uns Leben; sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Frieden hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Mittler ehrt!

4. Du rettest ihn von allen Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; er kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind. Mein Jesus ists, der für mich litt, und mich noch jezt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ruhig ist die Seele, die ganz sich deiner Gnade freut! Seys auch, daß irdisch Glück ihr fehle; nie fehlt ihr doch Zufriedenheit. Denn überwiegt dein Heil nicht weit die Welt und ihre Herrlichkeit?

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth, giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack jener Seligkeit.

7. Laß, Vater, denn auch mich empfinden, wie köstlich dieser Friede sey. Auch mich sprachst du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der Aller Sünden trug, ward sterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue

stets

stets verlassen! Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich vest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich diese Huld.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

301. Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen; eile mir, mein Helfer, beyzustehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben.

2. Du hast ein königlich Gebot mir tief ins Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu, so hab ich schon hienieden großen Frieden; und welch ein Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreissen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheissen. Doch, könnten wohl durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Mein Heiland, lebe denn in mir, daß ich in dir auch lebe, und mich zu deinem Tempel dir mit Seel und Leib ergebe. Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft; hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannst mich stärker machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Trost empfinden, und endlich auch durch dich in allem überwinden.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

302. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du bist, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; gieb, daß ich ihm vertraue, und meine Hoffnung vest auf deine Treue baue. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück immer treu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; erfülle mich mit Trost, und mache stets mich freyer vom schnöden Sündendienst; es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch reichlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau ich, was ich hier, Herr, auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

303. Ich schäme mich des Heilands nicht, vor dem voll froher Zuversicht mein Knie sich dankbar beuget. Gott, welch ein theures werthes Wort: ich, hier dein Kind, dein Erbe dort, wie mir dein Geist bezeuget, ich soll durch Jesum Christum rein, durch ihn gerecht und selig seyn.

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft, die in der sel'gen Wissenschaft von dem Erlöser lieget; die alle Kenntniß dieser Welt, und was sie Reizendes enthält, unendlich überwieget. Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ists mein bestes Theil! In keinem andern ist mir Heil und Recht zum ew'gen Leben, Vergebung meiner Sündenschuld, der Beyfall Gottes, seine Huld und Seelenruh gegeben. Ich steh im Glauben, bin ein Christ, an dem nun nichts Verdammliches ist.

4. Mir wiederfuhr Barmherzigkeit. Mit himmlischer Zufriedenheit lohnt Gott mich schon hienieden. Ich bete voller Zuversicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht, mein Geist fühlt Gottes Frieden. Auf ewig ist mein Herz, Gott, dein, auf ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht. Nichts raubt mir meinen Trost und Muth, nicht Leiden, nicht Gefahren. Durch den ich alles hier vermag, mein Gott wird bis auf jenen Tag mein Erbtheil mir bewahren. Ja du, der mich berief, bist treu; gieb, daß ichs auch im Glauben sey.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

304. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; nichts, nichts soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit,

Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum grossen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden, in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir Grösers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

In eigner Melodie.

305. Jesu, der du meine Seele dir durch deinen Tod erwarbst, und, daß sie zum Herrn dich wähle, selbst für ihre Süuden starbst; aus des Todes Finsternissen hast du sie herausgerissen; auch hast du mich selbst gelehrt: selig sey, wer sich bekehrt.

2. Ich verdiene Zorn und Strafe; dennoch hast du mich gesucht, wie ein Hirt verlorne Schafe sorgsam in der Wüste sucht. Ja, du rufst verirrte Kinder, freundlich rufst du alle Sünder vom Verderben, Herr, zu dir. Sieh, ich komme! hilf auch mir!

3. Schwer, (ich muß es dir gestehen) wird noch oft die Tugend mir. Will ich deinen Weg auch gehen, weich ich treulos doch von dir; will, das Gute zu vollbringen, meine Lüste nicht bezwingen, sehe zwar, was recht ist, doch trag ich gern der Lüste Joch.

4. Ach, in meinen Finsternissen

nissen kann ich, dein verlornes Kind, nicht einmal verstehn und wissen, wie viel meiner Fehler sind. Dir, o Gott, ist aufgedecket alles, was mein Herz jezt schrecket; doch gedenke keiner That, welche dich beleidigt hat.

5. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, bist für mich von Gott gekommen, bist erniedrigt mir zu gut, hast der Uebertreter Plagen, hast auch meine Last getragen; mache denn mich völlig frey, daß ich ganz dein eigen sey.

6. Laß mich trauren, laß mich weinen; aber für mein zagend Herz laß auch Licht und Heil erscheinen; lindre meines Kummers Schmerz, und, daß ich nicht unterliege, tröste mich mit deinem Siege; dich, o meine Zuversicht, dich, mein Jesus, laß ich nicht.

7. Deine Leiden, deine Wunden, deiner Marter schwere Last, alles, was du einst empfunden und für mich erduldet hast, zeige liebreich dem Erlösten, den zu heilen, den zu trösten, der in seiner Angst sich vest nur auf deinen Tod verläßt.

8. Wann ich ins Gericht soll treten, dem kein Mensch entfliehen kann, dann hilf mir zum Vater beten: nimm des Sohnes Opfer an! Laß mich deinen Geist bekehren! Laß mich deinen Fluch nicht hören: ihr zu meiner linken Hand, weicht, ich hab euch nicht erkannt!

9. Du bemerkest meine Schmerzen, linderst, Heiland, meine Pein. Laß mit glaubenvollem Herzen über deinen Tod mich freun! Dieß mein Herz, das dir vertrauet, und sein Glück auf dich nur bauet, übergeb ich, Jesu, dir; nimm es gnädig an von mir.

10. Mein Gewissen wirst du stillen, trösten meinen bangen Geist. Deine Treue wird erfüllen alles, was dein Wort verheißt; denn du lehrtest selbst auf Erden: keiner soll verloren werden, wer nur glaubig, froh und vest sich allein auf dich verläßt.

11. Herr, ich glaube; hilf mir Schwachen, so verzag ich, Heiland, nicht! Sey nur, mich getrost zu machen, ewig meine Zuversicht! Ewig will ich dir vertrauen, ewig einst dein Antlitz schauen; hier zufrieden; nach der Zeit selig in der Ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

306. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich. So oft ich kindlich bete, weicht alles hinter sich. Hab ich nur ihn zum Freunde, und liebet mich mein Gott, was schadet aller Feinde Verfolgung oder Spott?

2. Ich weiß und glaub es veste, ich weiß es als ein Christ, daß Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater ist; daß er zu allen Zeiten mir seine Hände reicht, im Kampfe mir

hilft

hilft streiten, in Noth von mir nicht weicht.

3. Der Grund, auf den ich baue, ist Christus und sein Blut. In ihm, dem ich vertraue, find ich das höchste Gut. An mir und meinem Leben ist nichts, das mir gehört; was Christus mir will geben, das ist der Liebe werth.

4. Nichts, nichts kann mich verdammen, denn Jesus starb für mich; die Höll und ihre Flammen sind mir nicht fürchterlich. Kein Urtheil kann mich schrecken; nichts ist, das mich betrübt; denn Christus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

5. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, stillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin; er lehrt vor Gott mich treten, mich schwingen himmelan, und Abba Vater beten, so' stark ich immer kann.

6. Er ruft auch meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh; und jedem, der ihm trauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo einst der Fromme schauet, was er geglaubet hat.

7. Dort, dort ist auch mein Erbe, wie mir sein Wort verspricht. Wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen; und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, so lindert er mein Leid,

8. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht noch Herrlichkeit, kein Reichthum, keine Leiden, nicht Angst, Gefahr und Streit, nichts, was wir denken können, was es auch immer sey, soll mich von Jesu trennen; ich bleib ihm ewig treu.

9. Mein Herz ist voller Freude, und kann nicht traurig seyn. Ich weiß von keinem Leide, seh lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ, und, was mich fröhlich machet, ist, was im Himmel ist.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

307. Mein Gott, wenn ich dich nicht verlasse, verlaß auch dann, mein Gott, mich nicht. Stärk mich, daß ich dich glaubig fasse, mein Fels und meine Zuversicht. Führ mich in meinen Prüfungsjahren den Weg, den ich nicht finden kann; ich bin, was meine Väter waren, dein Bürger und ein Wandersmann.

2. Ich suche dich; o laß dich finden! Laut seufzt mein dürstend Herz nach dir. Verbirg beym Schreyen meiner Sünden dein gnädig Antlitz nicht vor mir! Was willst du mit dem Staube rechten? Du kennst mein sündiges Geschlecht. Ach, unter allen deinen Knechten ist keiner, Herr, vor dir gerecht.

3. Ich will vor deinem Fluch nicht beben; denn mich

mit

mit Gnade zu erfreun, starb Jesus; durch ihn werd ich leben; er überwand; sein Sieg ist mein. Umsonst drohn nun des Abgrunds Flammen; wer in des Vaters Schooße ruht, der fürchtet nichts; wer will verdammen? Für mich auch, Heiland, floß dein Blut.

4. Komm über mich, du Blut des Sohnes, mit aller deiner Seligkeit! Mach würdig mich des großen Lohnes im Reiche seiner Herrlichkeit. Ich greife nicht nach Gold und Kronen; sie sind für meinen Wunsch zu klein, sind Staub; ich soll bey Jesu wohnen, ich soll, wie er, unsterblich seyn.

5. Unsterblich seyn, dem Tod entnommen, den großen Lebensfürsten sehn, und einst mit allen seinen Frommen durch alle Himmel ihn erhöhn; von Sünden rein, und frey von Leiden, mehr Glück genießen, als ich weiß; dieß sind, o Gott, des Himmels Freuden! Dieß ist der Tugend hoher Preis.

6. Gieb mir den Glauben deiner Streiter, der durch die Liebe thätig sey. Mach, Jesu, mich in Hoffnung heiter, demüthig, keusch, versöhnlich, treu, mitleidig, weich bey fremden Schmerzen, heiß im Gebet, und still im Spott, zum Sterben reif, voll Ruh im Herzen, arm vor der Welt, und reich in Gott.

7. Und wird der ernste Tag erscheinen, der Tag des Todes und der Ruh, so führ, wenn meine Freunde weinen, mich jenes Lebens Wonne zu! Dann sey mein Ende wie dein Ende! Dir, den der Engel Loblied preist, empfehl ich in die treuen Hände mit Freuden den erlösten Geist.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

308. Nun, Christen, laßt uns fröhlich seyn, und unserm Gott lobsingen, von Herzen seines Heils uns freun, ihm Dank und Ehre bringen! Wer faßt den gnadenvollen Rath, nach dem uns Gott erlöset hat durch Jesum, den Geliebten?

2. Ich trat schon auf verkehrte Bahn in meiner frühen Jugend. Die Sünde wuchs mit mir heran; mir fehlte Kraft zur Tugend. So sank ich immer tiefer noch, that niemals Gutes, war im Joch der Eitelkeit gefangen.

3. Es mangelte die Lauterkeit auch meinen besten Werken. In Gott sah ich Gerechtigkeit, in mir nichts, mich zu stärken. Durch eigne Tugend konnt ich nicht des Richters heiligem Gericht und seinem Fluch entrinnen.

4. Doch Gott beschloß von Ewigkeit, mich zu befreyn der Bürde, zu denken der Barmherzigkeit, daß mir geholfen würde; Ihm war es wahrlich Ernst! Mein Schmerz durch-

drang zu sehr sein Vaterherz; sein Bestes ließ ers kosten.

5. Sie kam, die lang gewünschte Zeit! Vom Himmel kam Erbarmen, Vergebung und Gerechtigkeit, und Heil und Trost uns Armen. Lobsingt dem Retter aus der Noth! Wo ist dein Stachel nun, o Tod? Wo ist dein Sieg, o Hölle?

6. Preist Jesum, denn von seinem Thron kam er herab auf Erden. Als einer frommen Jungfrau Sohn wollt er mein Heiland werden. Verachtet, niedrig, arm war er; in Knechtsgestalt gieng er umher, der Sünde Reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich! Dir solls mit mir gelingen. Ich selber gebe mich für dich; ich will dein Heil erringen. Denn ich bin dein, und du bist mein, und ewig sollst du bey mir seyn; uns soll der Tod nicht scheiden!

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, wird mir mein Leben rauben. Gern leid ich alles dir zu gut; das halt mit vestem Glauben. Dein Leben, sprach der Sohn, ist mein, und mein Verdienst ist, Sünder, dein; so kannst du selig werden.

9. Den Himmel nehm ich wieder ein, und scheid aus diesem Leben; doch will ich immer bey dir seyn, will meinen Geist dir geben. Er soll dich lehren, dich erneun, mit Trost in Trübsal dich erfreun, und dich zum Himmel leiten.

10. Was ich gethan, was ich gelehrt, das sollst du thun und lehren! So werde stets mein Reich vermehrt zu meines Vaters Ehren. Dieß glaub, und nimm nie Menschenwahn für diesen Schatz der Wahrheit an, so wirst du selig werden.

11. Verleih mir denn, mein Herr und Gott, Beständigkeit im Glauben! Laß mir nie Menschenfurcht noch Spott dieß theure Kleinod rauben! Gieb, daß ich, Jesu, gern wie du, den Willen deines Vaters thu, und in dein Reich einst komme.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

309. Oft noch will mein Glaube wanken; stärk ihn, Gott, ich bitte dich! O wie wird mein Herz dir danken und frohlocken! Höre mich! Laß mich nicht an dir verzagen, immer kühnre Bitten wagen! Sinkt mein Glaube, giesse du Oel dem schwachen Lichte zu.

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein, o so laß mein Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel seyn! Zeig alsdann dein Licht mir wieder! Ströme Glauben auf mich nieder! Deiner Wahrheit reiner Glanz, Herr, enthülle mir sich ganz.

3. Auf dein Wort nur, nicht auf Lehren schwacher Menschen laß mich sehn! Deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn!

Mehr

Mehr als Zeugniß aller Welten, laß mir, Gott, dein Zeugniß gelten! Richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin!

4. Wahren Glauben schenk vor allen andern Gnaden, Vater, mir! Wem er fehlt, muß dir mißfallen; wer ihn hat, ist Eins mit dir. Er belebe meine Triebe, sey der Stab, die Hand der Liebe! Er besiege wie ein Held meine Sünde, Fleisch und Welt.

5. Glauben, als wenn ich dich sähe, flöße mir, mein Heiland, ein! Im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freun! Jesu, willst du dich nicht zeigen? Höre mich! Wie kannst du schweigen? Gieb mir Glauben; nahe dich meinem Geist, und stärke mich.

6. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verderbtes Herz. Heut ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd ein Scherz. Wäre nur mein Glaube vester! Stärk ihn, mehr ihn, Allerbester! Jesu, eile, stärk ihn du! Ach, sonst sind ich keine Ruh.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

310. O könnt ich dich nach Würden loben, und deines Namens Ruhm erhöhn, wie die Vollendeten dort oben, die dein verklärtes Antlitz sehn! Doch dein so süßer Jesussinn nimmt auch der Kinder Stammeln hin.

2. Du bist der Retter meiner Seele, mein Stab im Glück, mein Trost im Leid. Wenn ich zu meinem Theil dich wähle, so fehlt mir keine Seligkeit. Voll Sehnsucht ruf ich, Herr, zu dir: Sey Alles mir! Sey Alles mir!

3. Du bists, der alle meine Schmerzen und jede meiner Freuden wog. Wie theuer war ich deinem Herzen, eh ich den ersten Athem zog! Du hast mich, eh ich dich gewählt, schon deinen Freunden zugezählt.

4. Du starbst, damit ich leben möchte; das Glück des Himmels ist nun mein. Verehr und halt ich deine Rechte, so soll ich durch dich selig seyn. Du giengst mir auf der Tugend Bahn in jenes Vaterland voran.

5. Gieb, daß ich stets von Herzen glaube! Laß meine Liebe vest und rein, und daß mir nichts mein Kleinod raube, mich treu bis an mein Ende seyn. O du, auf dem mein Glück beruht, bewahre mich vor Wankelmuth!

6. Dein Herz steht meinen Wünschen offen; du giebst schon hier der Freuden viel, und dort noch mehr; was darf ich hoffen, steh ich als Sieger einst am Ziel! Dann schwing ich über Welt und Zeit mich auf zu deiner Herrlichkeit.

7. Mein Looß muß mir aufs beste fallen, wenn auch mein Weg voll Dornen ist. Ich kann durchs Thal des Todes wallen,

da du, mein Hirte, bey mir bist, der, wenn ein Leiden schwer mich drückt, mein Herz mit seinem Trost erquickt.

8. Sollt ich denn über Mangel klagen? Ich? Ist nicht Jesus Christus mein? Mag doch die Welt um nichts sich plagen, und sich an Gold und Ruhm erfreun! Ach, alle Freuden, die ihr blühn, sieht sie oft schnell vorüberfliehn.

9. Doch meine Lust kann nicht vergehen; kein Feind, kein Zufall raubt mir sie. Mein Glück bleibt unerschüttert stehen, denn du, Erlöser, stirbst mir nie. O Trost, der noch am Grab erfreut! Du bist mein Freund in Ewigkeit.

10. Wir bleiben ewig ungeschieden; kein Schmerz, kein Tod entreißt mich dir; du führst mich einst zum vollen Frieden, und öffnest deinen Himmel mir. Dort sättigst du mich, Quell des Lichts, mit Freuden deines Angesichts.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

311. Schwing zu deinem Gott dich auf, schwermuthsvolle Seele! Hemme deiner Thränen Lauf, bange, blöde Seele! Zweifel nicht, nicht Drohn noch List sollen dir den Glauben, und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh die Palme wehen! Kämpf ums Glück der Ewigkeit! Gott will bey dir stehen. Sprich: nimm von mir, was mir dräut! Ich bin durch das Leiden meines Heilands eingeweiht zu des Himmels Freuden.

3. Was ich Böses je gethan, reuet mich von Herzen. Glaubig schau ich Jesum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn starb für mich mit Freuden; nun darf ich der Sünde Lohn im Gericht nicht leiden.

4. Stürme Welt nur, stürme Tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade! Sie, mein Schild im schwersten Streit, süßer noch als Leben, kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh in Stürmen geben.

5. Quält der Zweifel mich, es sey Gott mir nicht gewogen; Täuschung ists, denn er ist treu; er hat nie gelogen. Wärest du, o Gott, mein Feind, könnt ein Trost mich laben? Könnt ich Jesum dann zum Freund und Erlöser haben?

6. Sagt, was ist im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das für mich nicht wäre? Wer hat Sonn und Sternenglanz für mich leuchten lassen? Gottes Huld umfließt mich ganz, und mich sollt er hassen?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringen Leiden auf mich ein, schwindet alle Freude; nun so kommt die Prüfung doch von

geliebten Händen, und ein Tag muß endlich noch all mein Unglück enden.

8. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; doch, es kommt ein Freudenjahr einst nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Erndtezeit, wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieser Zeit lauter Jubel werden.

9. O, so fasse dich, mein Herz! Wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preis ihm, der den Tod bezwang! Seinem grossen Namen tön auf ewig mein Gesang! Er wird helfen. Amen.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

312. So hoff ich denn mit vestem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben. Mein Gott, ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Mel. Gott, mein Trost ꝛc.

313. Viele tausend Thränen fließen, Vater, jeden Tag vor dir! Tausend klagende Gewissen klagen lauter heut vor dir! Jeder Sünder, jeder Fromme, jeder hofft, wenn er nur komme, und eil deinem Throne zu, find er bey dir Trost und Ruh.

2. Unter dieser Sünder-Schaaren, Menschenvater, komm auch ich, ich, der ich so oft erfahren: wer dich sucht, der findet dich, sieht gestillt sein innig Sehnen nach Vergebung, seine Thränen sanft getrocknet, und sein Herz frey von Kümmerniß und Schmerz.

3. Alles hast du; aller Schwachen, aller Sünder Freund bist du. Gut und ruhig kannst du machen; meine Seele fliegt dir zu. Gieb mir Demuth, gieb mir Reue, Glauben, Herr, und Kindestreue; du, durch den ich alles bin, gieb mir Jesu Christi Sinn!

4. Mögen seine heissen Leiden, und sein Tod in Freud und Schmerz vor mir schweben! seine Freuden seyn die Freuden für mein Herz! Er nur sey mein Trostgedanke, sey mein Stab, so oft ich wanke, und

mein Gott, der mich bewacht in der dunklen Todesnacht.

5. Ihn erblick in meinen Blicken jede Seele, die ihn kennt, und mein Auge wein Entzücken, wenn mein Mund ihn Heiland nennt. Mitten in dem Weltgetümmel hör ich deinen Ruf: „zum Himmel führt „dich Jesus; danke mir! Mit „ihm gab ich Alles dir.“

6. „Wende dich mit allem „Streben deiner Kräfte zu „ihm hin! Komm, empfang „von ihm das Leben, und sieh „alle Sorgen fliehn! Ausser „ihm ist keine Freude; dich „erquickt kein Trost im Leide; „und es zeigt am Grabe „sich dir die Zukunft fürch„terlich.“

7. Vater, ruf dieß meiner Seele oft von deinem Himmel zu, bis ich ihn zum Theil mir wähle, bis ich ganz in Jesu ruh, und geschieden von der Sünde, glaubig mich mit ihm verbinde, bis ihn ganz mein Herz genießt, und mir Christus Alles ist.

8. Bis ich dieses Ziel erfliege, ruh ich nicht in meinem Flug. Hilf mir, daß ich nicht erliege! Ausser ihm ist nichts mir gnug. Ehr und Gold und Erdengüter drücken nur den Geist darnieder; in ihm ruht allein mein Herz, und erhebt sich himmelwärts.

9. Bey dir kann ich alles finden, Mittler, Gottes Ebenbild! Trieb, mit dir mich zu verbinden, ist ein Brunn, der ewig quillt. Laß einst, o du Quell der Liebe, diese frommen, zarten Triebe mich begleiten aus der Zeit zu dir in die Ewigkeit!

In eigner Melodie.

314. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch; Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerst gegeben. Nackend geh ich von der Erde, wenn ich sie nach viel Müh einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben. Nimmt ers wieder, wer kanns wehren? Nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Er liebt mich im tiefsten Leide; väterlich führt er mich von dem Schmerz zur Freude.

6. Spötter mögen mich verachten! Kränkt in Noth gleich der Spott, will ichs doch nicht achten. Laßt sie spotten, laßt

sie

sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Nichts wird er zu schrecklich finden. Auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Denn kein Tod kann ganz mich tödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt auch die schwersten Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich an bessern Schätzen unser Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Wohl mir, daß mit edlern Gaben dort mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

XIX. Von der Glückseligkeit wahrer Christen in diesem Leben.

Mel. Schwing dich auf ꝛc.

315. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich fürcht und liebe; wenn ich redlich dein Gebot, und mit Freuden übe, o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth, du gabst mir das Leben, und du wirst auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von ihm mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben; denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier als ein Pilger walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Glück in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wieder sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

316. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets geniessen! Denn hab ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket, wie groß ist dann nicht mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen den Werth des Glücks erhöhen,

höhen, als ein zufriednes Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! Im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Werd ich nur im Gewissen einst diesen Trost geniessen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, wie groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

317. Entfernet euch, unsel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und einen Trost, den nichts mir raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem Leib umgeben, schau ich einst Jesum Christum an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch die beste Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sclaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub! Ihr sieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret Götter, und seyd Staub!

3. Weltmenschen, was sind eure Freuden? Die Wollust, die euch trunken macht? Kein Christ wird euch dieß Glück beneiden; es folgt nicht in des Grabes Nacht. Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Mißbrauch aus; die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin! Des Christen Größe geht auf nach kurzer Todesnacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel den Gerechten, und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in jene Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust. Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt. Kein Unglück kann mich niederschlagen; ich weiß, mein Heil entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen; ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Dich, letzte Stunde meines

nes Lebens, die du dem Christen heilig bist! Dich, dich erwart ich nicht vergebens; ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich geniessen; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schliessen! Mein Geist erblickt sein Vaterland.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

318. Gottlob! Ich bin ein Christ! Ich halte Jesu Lehre; sie ist mir Glück und Ruhm, Beruhigung und Ehre. Noch, eh ich ihn geliebt, hat er mich theur erkauft, und schon als Säugling mich zu seinem Dienst getauft.

2. Gottlob! Ich bin ein Christ! Mein Herz hat Heil gefunden. Für mich hat Jesus auch gekämpft und überwunden. Er schenkt mir seinen Geist, der in mir Abba schreyt; wie voll ist nun mein Herz von Glaubensfreudigkeit.

3. Gottlob! Ich bin ein Christ! Froh kann ich überwinden die Feinde meines Heils, und jeden Reiz der Sünden. Wenn mir Versuchung droht, nehm ich des Glaubens Schild, blick in die Ewigkeit und auf des Mittlers Bild.

4. Gottlob! Ich bin ein Christ! auch dieser Erde Freuden vermögen meinen Geist zum Schöpfer hin zu leiten. Die prächtige Natur, Gott, wie entzückt sie mich! Wohin mein Auge blickt, da find und fühl ich dich.

5. Gottlob! Ich bin ein Christ! Wenn ich zu dir mich nahe, für jedes Leiden Trost, zur Tugend Kraft empfahe, dann strömt durch meine Brust des Himmels Friede hin; ich fühl, daß ich ein Kind des besten Vaters bin.

6. Gottlob! Ich bin ein Christ! Ich bin getrost im Leiden. Durch Trübsal will mich Gott zum Himmel zubereiten. Er labt mich auch im Kreuz mit seiner Vaterhuld, bewähret mein Vertraun, und prüfet die Geduld.

7. Gottlob! Ich bin ein Christ! Voll Muth, auch wenn ich sterbe, im Leben Gottes Kind, im Tod des Himmels Erbe! Gen Himmel blickt mein Aug an meiner Freunde Grab; dort, wo kein Tod mehr trennt, wischt Gott die Thränen ab.

8. Gottlob! Ich bin ein Christ! Wird Jesus richtend kommen, wie ruhig, wie entzückt werd ich mit allen Frommen zu seiner Rechten stehn! Versöhnte beben nicht; und wer an Jesum glaubt, steht freudig im Gericht.

9. Gottlob! Ich bin ein Christ! dieß ist mein Ruhm auf Erden; einst solls mein Lobgesang vor Gott und Engeln werden! mit Palmen steh ich dann vor meines Mittlers Thron, und erndte Himmels-Glück, der Tugend vollen Lohn.

10. Gottlob! Ich bin ein Christ! Herr, laß es mich beweisen, und dich mit Leib und Geist,

Geist, die dein sind, ewig preisen. O präg es lebenslang tief meinem Herzen ein: es sey das höchste Glück, dein Freund, ein Christ zu seyn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

319. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh! er führt mich deinem Himmel zu, o Gott, an den ich glaube. Verleih auch mir Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch Jesu Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub; er ist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ; mein Herz ist ruhig, und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schimpflich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und kann ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werden, so ist mein Trost: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen; und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ, und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens; ich fühle durch des Geistes Kraft mich stark, getrost und tugendhaft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium vest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt ich es nicht lieben? erhalte stets mein Herz dabey, so preis ich ewig deine Treu.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

320. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn er des Beyfalls sich erfreut, mit dem ihn Gott belohnt.

3. Welch grösrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut!

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

Mel. Ach was soll ich ꝛc.

321. Vater, meine Seele kennet dich, und ehrt dich gern, und nennet gut und heilig dein Gebot. Ewig wünscht sie, dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, dein allein zu seyn, o Gott.

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele jagt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen; möchtest du sie ganz erfüllen, hier und dort in Ewigkeit!

3. Gieb, daß aller Tand der Erde nie für mich verführend werde; keines Wunsches ist er werth. Tugend ist das Glück der Seele; gieb, daß ich nur diese wähle, Gott, der mein Gebet erhört.

4. Frieden werd ich im Gewissen, hier den Himmel schon geniessen, lieb ich herzlich dich allein; such ich, Vater, mehr als Allen, such ich dir nur zu gefallen, o so ist dein Himmel mein.

5. Mag die Welt mich immer hassen, kann ich dich im Geist umfassen, und verdammt mein Herz mich nicht, o so bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir hinweg mich leiten; bleibe du mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden sehn, und standhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu jenem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge schätzen, wie dort in der Ewigkeit.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

322. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich Gottes hohen Frieden, und die Freude schon auf Erden, fest mit ihm vereint zu werden. Diese Welt voll Trug und Sünden seh ich unter mir verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott, was ist der Reiz von Lüsten über sie erhabnen Christen? Was der Glanz der eitlen Freuden, und des Lebens

kurzes

kurzes Leiden? Was durchströmt sie für Entzücken, wenn sie deinen Lohn erblicken, über sich an deinem Throne deiner treuen Streiter Krone!

3. Elend mag nun auf mich stürmen, mächtig wird mein Gott mich schirmen. Kurz sind dieser Wallfahrt Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, selbst den Kelch der Angst gern trinken.

4. Du hast auch der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld getragen, hast den schwersten Kampf gestritten, tausendfach mein Leid gelitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Glieder beben! Laß sie mir den Sieg gewähren! Trockne, trockne meine Zähren.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

323. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das größte Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmlisch wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden; sie währen einen Augenblick, und des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Sünder Glück; und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht; sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert, und in Trümmern fällt.

6. So eil ich mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu; fällt dieses Leibes schwache Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh, indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. O Seele, darum sey beflissen, zu schmücken dich mit Frömmigkeit; sie ists, die dir ein gut Gewissen und Glaubensfreudigkeit verleiht; und du, mein Gott, regiere mich; denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

324. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist, der du, die dir trauen, führst auf grüne Auen,

Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich, zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, waffnest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt. Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern, ich, ich darf nicht zittern.

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder, du erhebst mich wieder; du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie wird reuevollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein; daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf ebnem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt ergötzet, o mein Gott, das schätzet meine Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich das, wornach die Thoren trachten, reich in dir, verachten!

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt verhören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; du willst die, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden; und was hoff ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein; bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Mel. Wie groß ist des Allm.

325. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! du siehst erbarmend, wenn ich fehle, trägst mich als Vater mit Geduld, giebst deinen Geist, mich zu regieren, sprichst meinem Herzen freundlich zu, wirst niemals müde, mich zu führen, soviel ich falsche Tritte thu.

2. Erhalter deiner Kreaturen, liebreicher Gott der ganzen Welt,

Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dir, Vater, trotzen kann; undankbar soll es nie vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an meinem Vater der vergiebt, der mir, Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt, und der, statt strenge mich zu richten, mein Herz mit Trost und Freud erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit. Ich weine kindlich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht. Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kann ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist.

5. Den majestätischen Gedanken gäb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet vest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht; ich bin sein Kind.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

326. Wie hat es doch ein Mensch so gut, der Gutes liebt, und Gutes thut; wie wohl ist ihm im Herzen! den ganzen Tag, die ganze Nacht ist nichts hier, das ihm bange macht, selbst Leiden nicht, nicht Schmerzen.

2. Wer seinem lieben Gott stets glaubt, sich keine That, kein Wort erlaubt, die Jesus ihn heißt meiden; wer alles liebt, was Jesus liebt, sich ganz und froh an ihn ergiebt, dem fehlt es nie an Freuden.

3. Wie froh sieht der den Himmel an, der Gutes thut, so viel er kann, der keine Mühe scheuet! Der Alle wie sich selber liebt, den Andrer Traurigkeit betrübt, den Andrer Glück erfreuet.

4. Der immer der Verlaßnen sich, wie sein Erlöser, brüderlich und hülfreich, schnell erbarmet; der Gutes gönnt, und Gutes schenkt auch dem, der ihn aus Bosheit kränkt, der Feinde selbst umarmet!

5. O wohl dem, der nicht Kleiderpracht, nicht Gold zu seinem Abgott macht, und, was nicht nützt, verschmähet; bescheiden ist, nicht nur zum Schein, und nicht blos, um gerühmt zu seyn, gerade Wege gehet.

6. Wer, fern von jeder argen List, ein Freund der reinen Wahrheit ist, ein Feind vom falschen Wesen; weß Ja ist Ja, weß Nein ist Nein; wie lieb wird der den Menschen seyn! Wie lieb oft selbst den Bösen!

7. Wer gern mit aller seiner

ner Kraft in guter Absicht Gutes schafft, hat hier viel frohe Tage. Leicht, süße wird ihm sein Geschäft. Wer mäßig trinkt, und ißt, und schläft, erspart sich Schmerz und Klage.

8. Und wenn ein Leiden dieser Welt auch je des Frommen Seele quält; wie leicht wird er sich trösten! Gott ist die Lieb! ich zage nicht, weil Jesus Christus selbst verspricht: es diene mir zum Besten.

9. Wie elend wird der Sünder seyn! Wie schmerzlich wird es ihn gereun, nicht recht gethan zu haben; dem Gott, der niemals lügen kann, der nichts als Gutes ihm gethan, dem nicht geglaubt zu haben!

10. Ich fürchte mich vor keiner Noth, vor keiner Krankheit, keinem Tod, wenn ich Gott herzlich liebe. Wenn ich, wie Jesus mich ermahnt, mit Herz und Leib, mit Mund und Hand, was recht und gut ist, übe.

Mel. Ich singe meiner Seelen Lust ꝛc.

327. Wohl euch, ihr Glaubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, daß ihr mit wahrer Lust die Rechte Gottes lernt, und eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, von ihm unterstützt, Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Thaten nützt.

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch wenn sie schwer ist, doch der Pflicht, getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die Tugend hier auch duldet Schmach und Spott, ihr recht thut ohne Ruhmbegier, und keinen scheut, als Gott.

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um seines Gottes Willen liebt! Wohl ihm! sein Lohn ist groß.

7. Wird nicht der Held stets muthiger, wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher durch jede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wohnen Ruh und Lust? Nur bey der wahren Heiligkeit, nur in des Frommen Brust.

9. Dem, der ein traurend Herz erquickt, dem rechnets Jesus an, und spricht, wenn er ihn einst beglückt: das hast du mir gethan.

10. Die Erndt ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, vest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn.

12. Er öffnet sich, vom Throne schalls: geh ein, du from-

frommer Knecht! der ganze Himmel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht!

13. Geh ein! Geh ein! Du strittest gern; die Kron ist dir bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn, und seine Seligkeit!

XX. Vom Tode.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

328. Freue dich, o meine Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich empfehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! Ueberschwenglich segnet Gott jede durchgekämpfte Noth denen, die aufs Künftge schauen, und im Glauben ihm vertrauen.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: dennoch sind sie auch im Leiden ruhig, und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit nie gefühlten Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureissen, und die Welt, und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; sey Gott bis in den Tod getreu! dann erklärt er nach dem Sterben dich zu einem Himmelserben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz ist, sey mein Herz! mache du mich selbst bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun. Dann auch sollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In dein himmlisch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bey dir zu triumphiren.

8. Dort, zu deiner Wonn erhoben, übt mit neuen Kräften sich meine Seele, dich zu

loben, preist, Erlöser, ewig dich! sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch wie sie verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, selig sollst du seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du ewig dich erfreun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

329. Gott hab ich alles heimgestellt; er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er die Prüfungszeit, ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will; ich harre seiner, und bin still. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus. Und doch bleibt meine Lebenszeit Mühseligkeit, ein schwerer, sorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühn nur einen Augenblick, wir fallen gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark, doch bald umschliesset uns ein Sarg. Wie groß, wie angesehn du bist, ach, bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. Ach machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das ist der SündeSchuld, o Gott! denn sie allein gebar den Tod. Von seiner Macht ist niemand frey, wie groß er sey; denn, wer ist, Gott, von Sünden frey?

8. Und, ach, wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben ist mir ein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes seyn. Litt ja dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod; litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er stand auch auf, das tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht; er läßt auch mich im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub ich vest, und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt,

befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes-Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich trösten kann. Schließ du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb Allen einen sel'gen Tod! auch mach uns selbst dazu bereit, und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

330. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreutzes starbst, und mir den größten Trost erwarbst.

2. Um deiner Leiden willen sey mir gnädig, Herr, und steh mir bey im letzten Kampfe, wenn der Tod mit allen seinen Schrecken droht.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stokkend Blut sich schwer bewegt, und kaum das matte Herz mehr schlägt;

4. Wenn mein Verstand nicht denken kann, wenn alle Hülfe fehlt, ach, dann gedenke, weil du auch den Tod gefühlt hast, Heiland, meiner Noth.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal; verkürze mir des Todes Qual. Laß deinen Geist, Herr, bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an; der Leib ruh in der stillen Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld; gedenk an deine Lieb und Huld.

8. Ich habe ja dein Wort gehört: wer an mich glaubt und mich verehrt, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir. Dein Wort erfüllst du auch an mir. Du nimmst mich zu dir in dein Reich; da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich! Erhöre mich! Erhöre mich! Und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc.

331. Herr Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer; wo nehm ich Pilger Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz; der Leib ist schwach, und matt das Herz; doch meine Seele

schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir.

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so tröstlich als dein Leiden seyn?

5. Verschmähe meine Seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beystand seyn, und Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn nun mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt, so sey dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Dein Kreuz sey mir ein sichrer Stab, und meine Ruhe sey dein Grab! In deiner reinen Heiligkeit sind ich mein schönstes Sterbekleid.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod; hilf mir in meiner letzten Noth; und schließt sich dann mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tag erwecke mich; da sieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß, im großen Weltgericht verdammst mich du, Erlöser, nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, verklärt werd ich den Vater sehn, und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

332. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe preis ich dich. Zum Segen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode seyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst; auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die morsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu dir aus dieser Welt. Ich bin getrost, und zage nicht, denn du bist meine Zuversicht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreutze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn; wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun! Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben, und ewig freu ich deiner mich. Für mich ist Sterben ein Gewinn; wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

333. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, ihr findet bey mir Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In glaubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht der Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, dich, dem ich sie empfehle, der du die Liebe bist.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

334. Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden, so sey mir mit Erbarmung nah, du treuster Freund im Leiden! An meinem End empfehl ich dir, Herr, meine Seele, die du mir auch gnädig wirst bewahren.

2. Schwebt meine Sündenschuld vor mir, drückt ihre Last mich nieder, so ist mein Seufzen, Herr, vor dir, und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod; sie wird auch mich erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied, deß tröst ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir; ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Nur deine Auffahrt, Jesu Christ, kann Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm ich hin, wo ich stets bey dir leb und bin: drum scheid ich hin mit Freuden.

5. Ich scheide hin zu Jesu Christ, der Tod kann mich nicht schrecken; er ist ein Schlaf auf kurze Frist; einst wird mich Jesus wecken. Dann will ich dir, o Gottes-Sohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit frohen Liedern danken.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

335. Komm nur, geliebter Todestag, komm, Ende meiner Leiden! Der Pilger, der in Schmerzen lag, entschlummert nun mit Freuden, und dürstet, seinen Gott zu sehn, im Kleid der Unschuld hinzugehn zu seinem Gnadenthrone.

2. Ich zittre zwar (ein Mensch bin ich) ins Grab hinab zu schauen. Der Tod, o Gott, ist fürchterlich, er füllt mein Herz mit Grauen. Oft ist der Geist zwar schreckenleer; doch oft noch, Herr, erzittert er vor jenem Todesschauer.

3. Doch kann ich, mein Erlöser, dich in jener Nacht einst finden; wachst du, Allmächtiger, um mich, so muß die Angst verschwinden. Mit Freuden scheid ich dann von hier. Ich bebe nicht, ich will mit dir durch finstre Thäler wallen.

4. Du, mein Erbarmer, lässest mich nicht ewig untergehen; nach jenem letzten Kampf will ich von Angesicht dich sehen, will mich in deiner Liebe freun, und ewig, ewig bey dir seyn, mein Gott und mein Erlöser!

5. Du kämpftest auch; einst schreckten dich des Todes schwere Bande. Du giengst den finstern Weg für mich mir vor zum Vaterlande. Den letzten Schritt aus dieser Zeit, den Uebergang zur Ewigkeit wirst du mir einst versüßen.

6. Drum zage, meine Seele, nicht! Du lebst, du lebst ohn Ende! Wirf dich voll hoher Zuversicht in deines Schöpfers Hände. Verlaß den Leib des Todes gern! Vielleicht ist jener Tag nicht fern, an dem ihn Gott erwecket.

7. Bald weicht der Stand der Dunkelheit, und Jesus fährt hernieder. Der Treue kommt mit Herrlichkeit zu uns, den Seinen, wieder. Er macht uns seinem Bilde gleich, damit wir dort in seinem Reich wie Sterne Gottes glänzen.

8. An uns stirbt nichts, als Sterblichkeit; der Geist bleibt unverloren; wir werden nur der Last befreyt, und himmlisch neu geboren. Denn was wir hier verweslich sä'n, wird dort unsterblich auferstehn in Kraft und hoher Klarheit.

9. Du Todeshülle, lege dich mit Freuden in die Erde! Ruht, ihr Gebeine, ruht, bis ich von Gott gerufen werde! Im neuen, himmlischen Gewand wird er mich dann ins Vaterland der Auserwählten führen.

10. Mich wird er, wenn ich sterben soll, zu seiner Freude ziehen, und ich will hoher Wonne voll, vor seinem Throne knieen. Voll göttlicher Zufriedenheit will ich in alle Ewigkeit ihm Halleluja singen.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

336. Mein Jesus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

Ihm hab ich mich ergeben; im Frieden scheid ich hin.

2. Ich freue mich, zu sterben; denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann kann sich mir kein Jammer, kein Schmerz, kein Tod mehr nahn; er öffnet mir die Kammer, in der ich ruhen kann.

4. Wenn mir die Augen brechen, sey, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinnen, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dahin wanken, ach, dann verlaß mich nicht.

6. Laß, Herr, mich sanft und stille einst scheiden von der Welt! Doch, es geschehe dein Wille; thu, wie dirs wohlgefällt.

7. Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preist, dir ewig Lobgesänge, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

337. Noch bin ich ein Gast auf Erden, walle noch im Thränenthal; zu dem Himmel reif zu werden, prüft mich Gott, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich mehr Jahre zählen? Oder sinkt ins offne Grab heute noch mein Leib hinab?

2. Du, Herr, weißt es, denn die Tage meines Laufs hast du gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nicht fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr und Vater, mir gegeben; da schon schriebst du meinen Tod in dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, werd ich der Verwesung Raub; mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt sich in Staub. So, wie Frühlingsblumen sinken, wenn sie keine Säfte trinken, fallen Jugendblüthen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab, in deinen Schooß! dennoch triumphirt mein Glaube; ich erwart ein beßres Loos. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpf'risch Wort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, dann mit Freuden einst den Ruf: das Grab ist da! Denn das Ende vieler Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den

Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde meinen Antheil mir erwarbst! Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich ihrer freuen; denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

338. Noch wallen wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh und Qual, doch nur noch wenig Tage. Dann fliehen wir aus dieser Zeit hinüber in die Ewigkeit, weit weg von jeder Plage.

2. Dann sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu allem Staub hinab, nicht sterblich mehr zu leben. Mit freyem Flug und hohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

3. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er, vereint mit Jesu Christ, unsträflich, rein und fähig ist zum Glück der Ewigkeiten!

4. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich, erster aller Brüder!

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wenn der Herr erscheint, dann leuchten wie die Sonne! Ich, Sünder, werd von Sünden rein, ich, Sterblicher, unsterblich seyn! Ich, Gottes Bild und Wonne.

6. Wie wird mir dann zu Muthe seyn, wenn alle Todten, groß und klein, o Jesu, vor dir stehen! Wenn du mich dann mit Namen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst, ich ewig dich soll sehen!

7. Wenn ich in meines Gottes Stadt, die seine Hand erbauet hat, im Anschaun mich verliere! Wenn ich in deinem Himmelreich, den Engeln und dir selber gleich, ein neues Leben führe.

8. Befreyt und ewig fern von Qual, erquickt mit Freuden ohne Zahl, komm ich Gott immer näher. Dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

9. Und aller Seraphinen Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder, sind alle nur Ein Leib mit mir, und singen ewig, Jesu, dir aus Einem Munde Lieder.

10. Wie ist der Seligkeit so viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! O Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie nichts sind alle Thränen!

11. Sey stark! sey freudenvoll, mein Geist! Gott lebt! Gott hält, was er verheißt!

Gott

Gott ist ein Gott der Frommen. Nichts, glaub es, ist für dich zu groß, für dich, zu dem aus Gottes Schooß selbst Jesus ist gekommen.

Mel. Jesus meine Zuversf. ꝛc.

339. Selig sind die, welche nun in dem friedevollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich Gottes größter Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir schon selig seyn!

2. Gott, du willsts, wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Mehr, unendlich mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Laß uns glaubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott, gleichwohl Leben oder Tod.

5. Gieb uns Weisheit, gieb uns Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgerschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir jetzt verstehn.

7. Wenn wir auch, um auszuruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todes-Nacht riefst du einst: es ist vollbracht!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

340. Weiche, Todesschrecken, weiche! freu des Grabes dich, mein Herz! Liegt sie da, die kalte Leiche, weggeweint ist jeder Schmerz, und der Thränen Quell versiegt, wenn mein Staub beym Staube liegt.

2. Tod, du heilest jede Wunde; jeden Kummer endest du! Flieht der Athem mir vom Munde, eil ich Himmelsfreuden zu. Deckt die Grabnacht mein Gebein, werd ich Licht und Freyheit seyn.

3. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater, Herzensdank von mir! Dank für alle meine Leiden bringt die frohe Seele dir! Doch entführst du beyden mich, preis ich herzlicher noch dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Seligkeiten ohne Zahl. Eins mit deinem Vaterwillen, erndt ich Freuden, frey von Qual. Mich, von Erd und Sünde los, nimmt die Ruh in ihren Schooß.

5. Wenn ich in den besten Stunden, an des treusten Freundes Hand, inniglich mit ihm verbunden, jeden Wunsch befriedigt fand, fühlt ich doch mit stillem Leid jeder Freude Nichtigkeit.

6. Alles flieht. Was soll mich heften an die Erde, an die Zeit? Nein, mit allen meinen Kräften ring ich nach Unsterblichkeit. Weiche, Furcht des Grabes, weich! Engeln macht der Tod mich gleich.

7. Frey von jeglicher Beschwerde, losgewunden von der Nacht, flieg ich über Zeit und Erde, voll Gefühl: Es ist vollbracht! Ueber Bitten und Verstehn werd ich fühlen, werd ich sehn.

8. Nie gehörte Preisgesänge hört dann mein entzücktes Ohr; und zur auserwählten Menge tragen Engel mich empor. Selig bin ich einst, wie sie; fliehe, Furcht des Todes, flieh!

9. Bald, o bald ists überstanden; ruhig harr ich, Herr, auf dich! Viele Tausend überwanden; überwinden werd auch ich. Lauter noch, als die Natur, ruft mir Jesus: glaube nur!

10. Soll ich zagen? Soll ich beben? Du, mein Heiland, rufest mich durch des Todes Nacht ins Leben. Ich soll zagen? beben ich? da mich der, der ewig lebt, zu sich in sein Reich erhebt?

11. Fliehe denn von meiner Lippe, Lebensothem, immer hin! Sink entseelet, mein Gerippe, in die Nacht des Grabes hin! Herr, du starbst, du lebtest mir; freudig, freudig sterb ich dir.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

341.

Wir, der Erde Pilger, sind mit dem Tod umfangen. Wer, ach, wer errettet uns, daß wir Gnad erlangen? Das thust du, Herr, alleine! Uns reuet alle Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß uns Gnade finden in des Todes tiefer Nacht! erbarm dich unser!

2. Bey dem Sterben werden uns unsre Sünden schrekken, ach, wer wird, wer wird uns dann im Gerichte decken? Das thust du, Herr, alleine! Preis ihm; wir überwinden weit durch des Herrn Barmherzigkeit! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß uns Gnade finden in der letzten, letzten Noth! Erbarm dich unser!

3. Ach, wenn uns in dieser Angst unsre Sünden treiben; wo, wo fliehen wir dann hin, daß wir sicher bleiben? Zu dir allein, Versöhner! Vergossen ist dein heilig Blut, das gnug für die Sünde thut! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Stärke, stärk im Tode uns

durch

durch deiner Liebe Trost! Erbarm dich unser!

Begräbnißlieder.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

342. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub und wirds nun mehr; er schläft, verwest; doch einst erwacht er wieder aus des Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er dort bey Gott erquickt. Er wallte hier im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual.

5. Treu blieb er Gott bis an sein Grab; nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh. Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth. Laß unsre ganze Seele dein, und unser Ende freudig seyn.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

343. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit. Auf Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir, selbst einen Augenblick; so währt auch Kreutz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich. In allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern stehn, soll Jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut.

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun. Wir sind hier

immer

immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ; mach uns das Sterben zum Gewinn; zieh unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dort dein Antlitz ewig sehn.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

344. So gieb denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war. Verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen! Du letzter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz, hier findet der Bedrängte Schutz, hier wird im sanften Schlaf erquickt der, den einst manche Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück; ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf, vollendet hat er seinen Lauf; der Geist eilt in sein Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Nimm den entseelten Leib, o Gruft, bis ihm der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerstört, aufs neu belebet und verklärt.

7. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott, an Grab und Ewigkeit. Stets laß uns in Bereitschaft stehn, und freudig dir entgegen gehn.

XXI. Von der Auferstehung.

In eigner Melodie.

345. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub! nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja.

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

3. Wie dem Träumenden wird dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! dann leb ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

In eigner Melodie.

346. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein

Herz

Herz zufrieden geben? Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; leben werd ich, und ihn schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Nie verläßt er den, der glaubt; er ist seines Leibes Haupt.

3. Ich bin durch des Glaubens Band allzuvest mit ihm verbunden; Jesus reicht mir seine Hand in des Todes bangen Stunden, und führt mich zu meiner Ruh, führt mich seinem Himmel zu.

4. Mich, den einst das Grab bedeckt, wo ich Staub und Asche werde, mich, den nun kein Tod mehr schreckt, mich weckt Jesus aus der Erde, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich statt dieser Haut ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dieses Aug, das sterbend bricht, wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, im reinern Licht, werd ihn meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Was verwelklich ist, vergeht; Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen; irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen. Zu verwesen sink ich ein; dort werd ich unsterblich seyn.

8. Seyd getrost! seyd hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn sein Ruf: erwachet! schallt, und durch alle Gräber hallt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! Seht hinauf ins beßre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dort liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Selig, selig werd ich seyn, aber hier schon muß ich streben, ähnlich, Jesu, dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben, und verklärt mich dort zu freun, wo ich ewig wünsch zu seyn.

Mel. Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit ꝛc.

347. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht; dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leid, und ich verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last, und fühle meine Würde; hält auch die Welt, die sie nicht faßt, sie gleich für schwere Bürde, Den Frevler trift einst

dein

dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub, dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieser Trostgrund nicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür; du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

348. Mein Heiland lebt! er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein; sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Drum geh ich freudig aus der Welt; das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, du hast den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu belebt erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an, läß'st in dein Reich mich gehen. Fortan von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet! Ich werd in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh, ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die du uns dort bereitest!

7. Gieb, Herr, daß diese Seligkeit mir stets vor Augen schwebe; daß ich in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit mehr uns drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem

Wort

Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: es kommt ein beßres Leben.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

349. Mein Jesus lebt, wie stärkt mich dieß! Tod, wo sind deine Schrekken? Er, der sein Felsengrab verließ, wird einst auch mich erwecken. Er lebt als Haupt! Wer an ihn glaubt, soll herrlich auferstehen, von Angesicht ihn sehen.

2. Mich ängstet nicht des Grabes Nacht; sanft ruhen dort die Müden. Der Herr, der mein Gebein bewacht, deckt mich; ich lieg im Frieden. Den Leib, den Staub, der Würmer Raub, wird man in Schwachheit säen; in Kraft wird er erstehen.

3. Die drücket keine Sünde mehr, die treu in Jesu starben; die decket und bewahret er bis auf den Tag der Garben. Sobald er ruft, muß jede Gruft die Schlafenden zum Leben dem Heiland wieder geben.

4. Dieß sey des Christen Wissenschaft: Gott hat den Herrn erwecket! O, hier ist für die Tugend Kraft, Trost, wenn das Grab uns schrecket! Zu meinem Gott führt mich der Tod; ich werde Jesum schauen; wie stärkt mich dieß Vertrauen!

Mel. Sollt ich meinem G. ꝛc.

350. Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben soll er haben, wenn am letzten Weltgericht, alle Gräber aufzudecken, nun der Engel kommt und ruft: Todte, geht aus eurer Gruft! Dann wird Gott den Leib erwecken zu der frohen Ewigkeit. Sey, o Seele, hoch erfreut!

2. O! dann leben meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sind, unverweslich, ewig wieder, und ein jegliches gewinnt einen Glanz, der hier auf Erden keinen Sterblichen umfließt. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, wird dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank sey dir in Ewigkeit!

Mel. Jesus meine Zuvers. ꝛc.

351. Von dem Grab stand Jesus auf. Friede ruht auf meinem Grabe! Auch mein Morgen eilt herauf, wenn ich ausgeschlummert habe. Mich erschreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jesu Grab ist leer.

2. Froh besieg ich nun das Graun, das die Todtenhügel decket; meinen Heiland werd ich schaun, den der Vater auferwecket, der durch seines Grabes Macht mir mein Grab hat froh gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang;

bang; ewig, ewig werd ich leben! Froh will ich mit Lobgesang meinen Leib ihm wieder geben; weil den bessern Theil, den Geist, nichts aus seinen Händen reißt.

4. Ihm sey Preis! er hat die Macht euch, o Tod, o Grab, genommen. Mich heißt jene finstre Nacht nur zu meinem Freunde kommen. Ruft sie später, ruft sie früh; meine Seele stirbt doch nie.

5. Ruhe dann, und schlafe süß, du, mein Leib, im kühlen Grabe, den aus seiner Hand gewiß ich verherrlicht wieder habe. Gott, wie werd ich dann mich freun, ein verklärter Mensch zu seyn!

6. Wohlthat wird das Sterben mir; Gottes Liebe denkt der Seinen. Ewig sollen wir nicht hier kämpfen, dulden, klagen, weinen. Unser Abend eilt herzu, und bringt frommen Streitern Ruh.

7. Schwinge dich, mein Geist, empor! Heilig sey dein ganzes Leben! Jesus gieng den Weg mir vor; Jesus lebt, und ich soll leben. Heiland, bist du nur mit mir, o so leb und sterb ich dir.

XXII. Vom Gericht.

Mel. Es ist gewißlich an rc.

352. Ach! ewig wird die Strafe seyn, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und rein durch Christum werden wollen. Dann ist ihr Theil der zweyte Tod, den Gottes Recht den Frevlern droht, die seine Huld verachten.

2. Der Gott, der uns so schonend liebt, wenn wir die Laster hassen; der gnädig jede Schuld vergiebt, wenn wir uns bessern lassen, der hats verkündigt, er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig ist und heilig.

3. Auch der, der uns das Heil erwarb, der von der Sünde Bürden uns zu erretten, litt und starb, damit wir selig würden; der lehrt es, Jesus, unser Herr; wer ist so gut, wer gnädiger, als Gott und Jesus Christus?

4. Erzittert! doch verwerfet nicht die schauervolle Lehre; als wenn nicht, sie zu glauben, Pflicht und Gottes würdig wäre. Die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durchschaun, was Gott umfaßt, der Zukunft Tief ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger als euer Gott, gerechter zu seyn, und weiser, als der Herr, zu richten den Verächter? Hat er euch seiner Strafen Art mit ihren Folgen offenbart, daß ihr ihn meistern solltet?

6. Gerecht ist, was der Herr gebeut,

gebeut, und werth, daß ers gebiete; und werth auch alles was er dräut, der Heiligkeit und Güte. Laßt ihm die Wag; er, der nicht irrt, wird keines Menschen Recht, er wird sein eignes Recht nicht beugen.

7. Nicht jedes Volk empfängt das Licht, das seine Christen haben; verschieden wird auch sein Gericht und Lohn seyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht gesäet hat, wird er, wie er schon hier nicht that, auch dort nicht erndten wollen.

8. Du zitterst vor der Ewigkeit! Ach, zittre dir zum Heile; daß, eh du's glaubst, nicht, was er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir die Flammen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich nur selbst der Sünden Joch, entreiß dich ihren Ketten! Dann such auch deine Brüder noch vom Tode zu erretten. Thu's nicht aus Sklavenfurcht allein, du müssest dich der Tugend freun, denn sie giebt Ehr und Freude.

10. O, wenn einst du vollendet bist, dann wirst du ganz verstehen, wie der Gerechte gnädig ist; frohlockend wirst du's sehen. Dann ist, was dich hier zittern macht, enthüllt von jeder Zweifelsnacht, ganz Herrlichkeit und Wonne.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

353. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kommt einst zu richten wieder. Gewiß ist seiner Zukunft Zeit; in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Wo bleibt der Rächer? fragt der Spott: warum verzeucht denn euer Gott? Hört's, Sünder, hört's mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Bald ist der Sünden Maaß erfüllt, bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorn bedecken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn schrecklich seiner Donner Schall und tönender Posaunenhall der Erde Grund erschüttern; wenn nun des Sünders ganze Welt wankt, krachend stürzt, zertümmert, fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet, und erschrickt;

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Bosheit Maaß noch häuft;

fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr euch selbst nicht einst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht.

6. Mein Herz erschrickt; es hebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir; ich war ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht mir einst mein letztes Urtheil spricht, auch mich, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme; denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Mel. Jesus meine Zuversf. ꝛc.

354. Eilend rückt mein Tod heran; stündlich geh ich ihm entgegen, um von dem, was ich gethan, Rechenschaft Gott abzulegen. Thaten in der Prüfungszeit lohnt erst ganz die Ewigkeit.

2. Den nach seiner Niedrigkeit alle Himmel aufgenommen, Jesus wird voll Herrlichkeit einst als Richter wieder kommen mit viel tausend Heiligen, die frohlockend um ihn stehn.

3. Zahllos, wie der Sand am Meer, sammeln dann sich Millionen. Alle sieht und kennet er, allen kommt sein Tag, zu lohnen. Alles schweiget, wenn er spricht; jeder fühlt: Gott hält Gericht.

4. Auch von Worten muß ich dann, wie von Werken, Rechnung geben, um Vergeltung zu empfahn, wie ich that bey Leibes Leben; wie ich Samen hier gestreut, erndt ich in der Ewigkeit.

5. Selbst der Herzen stillen Rath wird der Richter offenbaren; jedem wird für jede That Lohn auf ewig wiederfahren. Jener Tag, o Gott, macht klar, daß dein Dienst umsonst nicht war.

6. Dann glänzt in des Vaters Reich der Gerechte wie die Sonne; fühlt auf ewig, Engeln gleich, unaussprechlich süße Wonne. Aber fern vom Vaterland bleibt, wer Jesum nicht erkannt.

7. Spötter, schmäht nicht Gottes Huld, schmäht nicht der Versöhnung Lehre! Ach, Gott hat mit uns Geduld; will, daß jeder sich bekehre. In des Herrn Barmherzigkeit suchet eure Seligkeit!

8. Sünder, die ihr euer Herz wie auf einen Schlachttag weidet, klagt und weinet bey dem Schmerz, den ihr selbst euch zubereitet! Zum Gericht führt euer Pfad; zittert, wenn der Richter naht!

9. Jüngling, deines Lebens Lust nütze froh in allen Dingen; aber wisse, was du thust, wird Gott vor Gericht einst bringen;

bringen; frühe, frühe denk an ihn, um der Sünden Reiz zu fliehn!

10. Richte, Mensch, nicht vor der Zeit, bis der Tag des Herrn erscheinet. Fromme, blickt zur Ewigkeit, wenn ihr unter Leiden weinet! Bald geht ihr zum Himmel ein, ewig bey dem Herrn zu seyn.

11. Siehe, Christ, ein Ackersmann hofft geduldig warmen Regen für die Saaten zu empfahn, sieht der kostbarn Frucht entgegen; sey auch du geduldig, Christ, da der Richter nahe ist.

12. Heil mir! wer an Jesum glaubt, dringt vom Tod hindurch ins Leben, kann beym Weltgericht sein Haupt als Versöhnter froh erheben. Dieß, Erlöser, sagtest du jedem deiner Jünger zu.

13. Ein Geringes soll mirs seyn, wenn ein Sterblicher mich richtet. O gefiel ich Gott allein, der zur Treue mich verpflichtet! Hilf mir, Vater, daß ich treu, treu in meinem Stande sey!

14. Laß mich stets gewissenhaft, rein und heilig vor dir wandeln! Eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen handeln, selbst die kleinste Sünde scheun, dir auch meine Freuden weihn.

15. Dir, der schonend im Gericht, über mich das Urtheil fället, und mich vor sein Angesicht unbefleckt mit Freuden stellet, dir sey Preis und Herrlichkeit, nun und bis in Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

355. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, von Angesicht zu Angesicht seh ich den Richter kommen. Es zittre, wer den Herrn verschmäht, wer nicht im Buch des Lebens steht. Ihr aber jauchzt, ihr Frommen!

2. Mein Herr, mein Gott, verlaß mich nicht; wer steht vor dir, Herr, im Gericht? Gedenk nicht meiner Sünden. Im Leben, Heiland, war ich dein! Herr, laß es mich auch ewig seyn, und Gnade vor dir finden.

3. Bedenk, o Mensch, die Ewigkeit; nicht morgen, Sünder, sondern heut fleh Gott an, dich zu hören. Durchdenke deinen Lebenslauf, such deines Herzens Gräuel auf, und eil, dich zu bekehren.

4. Des Richters Gnadenblick, geneigt zum Heil und zur Vergebung, zeigt den guten Schafen Weide. Was ihr dem Kleinsten je gethan, nimmt er, als ihm erwiesen, an. Geht, spricht er, ein zur Freude.

5. Gedanke, nie verlasse mich, sey mir entsetzlich fürchterlich, wenn Fleisch und Blut sich regen; wenn Welt und was darinnen ist, mit boshaft überlegter List zu Sünden mich bewegen.

6. Wenn aber diese arge

Welt ein falsches Urtheil von mir fällt, wenn ohne Schuld ich leide; Gedanke von dem Weltgericht! dann sey mir Trost und Zuversicht, Beruhigung und Freude.

7. Heil-, Heil der Stimme, wenn sie schallt: ich komme bald, ich komme bald. Ja, komm, Herr Jesu! Amen. Halleluja, Halleluja. Es ist der Tag des Heils uns nah! Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

356. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit grosser Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir! hab ich hier dein Geschenk verschwendet und nicht angewendet.

4. Laß doch täglich dein Gericht mir vor Augen schweben, und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie ausser Augen setze, noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur was gut ist, wählen. Gieb, daß ich ernstlich mich täglich und selbst heute zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht, Herr, vor dir bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

357. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwartet Grab und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! noch ist zur Besserung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen; dann wird der Spötter ihn erkennen, des

Vaters

Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet all ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heil einst kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; er selbst gieng ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! Seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

XXIII. Vom ewigen Leben.

In eigner Melodie.

358. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und erhält Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, scheid ich gern von dieser Welt. Jesus tilget meine Sünden, hilft mir alles überwinden; auch in meiner letzten Noth stärkt und rettet mich sein Tod.

3. Wer, wer kann mich ihm entreissen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheissen; sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron. Hohe Himmelsgeister ringen, tiefanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank dem, der Sünd und Tod bezwang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen; alle Thrä-

nen trocknet er; Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne vor Verlangen, was ich glaub, im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte wird zu Staube; doch ich weiß, an wen ich glaube. Mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

359. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Einst falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; in dieser Seelen-Würde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Sohn zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube vest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Leben aufgeklärt!

6. O frohe Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat; genieße deines Gnadenblicks, und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank ichs dir? Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheit Stand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn die, die Gott mit uns vereint, die letzten Thränen hier geweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage! führe du uns alle diesem Ziele

zu, daß uns, bey standhaft-frommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

Mel. Es ist gewißlich an rc.

360. Die Hoffnung naher Ewigkeit, voll reiner Himmelsfreuden, versüßt in dieser Pilgerzeit dem Christen alle Leiden. Er blicket, trifft ein Kummer ihn, getrost nach seiner Heimath hin, wo ihn kein Schmerz mehr quälet.

2. Und selbst die Leiden, die uns hier noch immerfort umgeben, sind Mittel, unser Herz zu dir, Erbarmer, zu erheben; zu dir, der sie zum Besten lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt, wenn wir im Stillen weinen.

3. Du siehst, o Vater, unsern Schmerz; du zählest unsre Zähren, du stärkest das gebeugte Herz, und wirst uns Trost gewähren. Du schaust auch liebevoll auf mich; mein Gott, mein Gott, ich hoff auf dich; du bist mein Fels, mein Retter!

4. Soll ich in dieser Lebenszeit noch manche Trübsal leiden, so harr ich in Gelassenheit auf deines Himmels Freuden. Bald sind sie deiner Frommen Theil; dort schau ich dich, o Gott, mein Heil, und segne meine Thränen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

361. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden auf seines Schöpfers Wink entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! in deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; dann wird mir völlig offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: sie sind vollbracht; der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr. Mein Glück wird vest, und alles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott! laß mich dieß zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt; dieß flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! Will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

362. Ich hoff ein ewig Leben und eine Seligkeit, die einst der Herr wird geben dem, der in dieser Zeit gern seinen Willen that, der sich schon hier auf Erden, vollkommener zu werden, mit Ernst bemühet hat.

2. Die Tugend lohnt mit Freuden, doch kämpft sie hier noch oft mit unverdienten Leiden; das Glück, das sie gehofft, umwölkt der Haß der Welt; dort aber wird sie siegen, dort erndtet sie Vergnügen, wo sie den Preis erhält.

3. Auf Laster folget Schande; hier geht es oft einher im glänzenden Gewande; gekrönt mit Ruhm und Ehr ist oft der Bösewicht; ein Tag wird ihn mit Schrecken aus seinem Taumel wecken; dem Tag entflieht er nicht.

4. Ich hoff ein ewig Leben; kann meine Seele hier sich schon zu Gott erheben, wünscht sie sich mit Begier des Daseyns stets zu freun; so wird auch unsern Seelen ihr heisser Wunsch nicht fehlen, unsterblich dort zu seyn.

5. Dieß tröstet mich in Tagen der Widerwärtigkeit. Ich darf nicht trostlos klagen, und kann nun ohne Neid den Nächsten glücklich sehn. Gott leitet und regieret mein Schicksal; wie ers führet, dient mirs zum Wohlergehn.

6. Bey Reizungen zu Sünden giebt diese Hoffnung Kraft, und Muth, zu überwinden die böse Leidenschaft. Und kostet es auch Müh, ich werde dennoch siegen; ein göttliches Vergnügen, ein ewig Glück krönt sie.

7. Wie ruhig kann ich sterben, ich fürchte nicht den Tod; die Seligkeit zu erben, eilt dann mein Geist zu Gott, der ihn zum Leben schuf. Dort wird von bessern Freuden mich dann kein Tod mehr scheiden; wie groß ist mein Beruf!

8. Laß mich ihm würdig wandeln, o Herr der Ewigkeit! Laß immer recht mich handeln in dieser Prüfungszeit. Nach diesem kurzen Lauf wird unvergänglich Leben mir dort bey dir gegeben; mich nimmt der Himmel auf.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

363. Jesus wird einst wiederkommen; erlösen wird er seine Frommen

von

von allem Elend dieser Zeit. Dann, an seinem großen Tage verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden! was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd. Euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwindet! das Ziel ist nah; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Ach, wie hat er selbst gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufzt' er laut! wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Treu blieb er Gott bis in den Tod; dann fuhr er herrlich auf zu Gott.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einst erndten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn! Er, unsre Zuversicht, verläßt die Frommen nicht; Halleluja! die ihm vertraun, die werden schaun, wie herrlich er die Seinen führt.

5. Ja, Herr Jesu! du wirst kommen, wirst ganz erlösen deine Frommen; wir freuen uns, und danken dir. In den trüben Leidenstagen soll unser Herz nun nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlöster ist; wir sind stille. Und wenn die Welt in Trümmer fällt, bist du's, an den der Christ sich hält.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

364. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du dort hast verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die bey dir ist zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab. Du trocknest alle Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Kein Leid ist mehr, der Schmerz ist fern; dort ist die Herrlichkeit des Herrn im Glanz uns aufgegangen.

gangen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Innbrunst lieben wir, o Gott, dich dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen dort die reinste Freundschaft pflegen.

6. Dort ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt. Wie glänzt sein Thron in jenen Himmels-Höhen! Dort werd auch ich, Herr Jesu Christ, der du der Deinen Wonne bist, dich mit Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

7. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. Der du vorangegangen bist, zieh dir mich nach, Herr Jesu Christ, hilf mir dein Reich ererben. Ach, ein Stral nur jener Freude nach dem Leide leucht mir Schwachen, mir mein Ende froh zu machen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

365. Mein Heiland, wenn mein Geist, erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast, wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich auf Erden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir ein Nichts bey'm Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig sehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Staube ruft, ruft einst mich wieder aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube.

Er

Er lebt, ich werde nun durch ihn der Grabes-Nacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil; ich soll, dein Mund schwur mir es zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk diesen Glauben einst im Tod.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

366. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Kummers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme,

Lamme, das erwürget ward. Mit Cherubim und Seraphim und allen Himmeln jauchz ich ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird in jedem Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er ihn mir wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Freu dich sehr, ꝛc.

367. O wie sehn ich mich, hinüber zur erlösten Schaar zu gehn; und, ist nun mein Kampf vorüber, rein vor meinem Gott zu stehn. Freudig blick ich auf mein Grab aus der Herrlichkeit herab, und, von Wonne hingerissen, eil ich hin zu seinen Füßen.

2. O, was wird mein Herz empfinden, wenn ich alles nun vollbracht! Jesus nimmt dann meinen Sünden, meinem Tode seine Macht. Dann bin ich ganz fromm und rein; mein Gedank ist Gott allein, und mein Wille, mein Bestreben, nur zu seinem Preis zu leben.

3. Dort ihn selber zu erblicken, Tag der Wonne, wer ermißt meine Freuden, mein Entzücken, wenn er an sein Herz mich schließt? was er will, vollbring ich dann, alle Kräfte wend ich an, dort in größern Wirkungskreisen ihn durch Thaten mehr zu preisen.

4. Heilige aus allen Landen stehen dort mit mir vereint, und verknüpft mit neuen Banden, nennt mich jeder seinen Freund. Fromme, die ich nie gekannt, wandeln froh an meiner Hand; Gott, was wird mein Herz empfinden, dort der Guten viel zu finden!

5. Froher Blick in jenes Leben! meiner Wallfahrt Trost bist du. Noch von Sterblichkeit umgeben, eil ich ungesäumt dir zu. Drückt mich auch die Sünde noch, so wird einst am Ziele doch auf die Arbeit, auf Beschwerden, mir gewiß das Kleinod werden.

Mel. Alle Menschen müss. ꝛc.

368. O wie unaussprechlich selig werden wir

wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig, was wir hier gesäet, ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden dort ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als er an dem Kreutze starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm großen Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Looß auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch niemals von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach dieser Stadt der Frommen, voll Begier, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du selbst immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der gewiß dahin sie bringt, wo sie ewig dir lobsingt.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

369. Reiß dich los, mein Geist, von Sorgen! die Todesnacht hat hellen Morgen, hat ewigs Licht im Hinterhalt. Denn so spricht, der wahr-

wahrhaft zeuget: ich komme! Du, den Elend beuget, hörs und sey froh! ich komme bald; ich, und mit mir mein Lohn! Schau, dich erwartet schon deine Krone! Halt aus im Streit! Kurz ist die Zeit; wer glaubt, der überwindet weit.

2. Zuruf, der mich ganz beseelet! mein Heiland lebt; weg, was mich quälet! denn wo er ist, da soll ich seyn. Mir die Stätte zu bereiten, schmeckt er des Todes Bitterkeiten, nahm er das Reich als Sieger ein. Von seinem Himmel her fließt nun ein Gnadenmeer auf mich nieder! Er ist mein Hort, sanft, wie sein Wort, mein Seligmacher fort und fort.

3. Dieß weiß ich, und sollte beben? zu schwach, vom Staube mich zu heben, zu dem mich Kummer niederreißt? Nein, das Haupt liebt seine Glieder, der Bruder schämt sich nicht der Brüder; groß ist, was Jesus uns verheißt, was er schon hier erfüllt. Die Thräne, die jetzt quillt, Lust und Prüfung fliehn schnell vorbey; doch seine Treu ist, wie er selbst, stets einerley.

4. Streue denn nur noch mit Weinen die edle Saat! Gott kennt die Seinen! Für Ewigkeiten säest du. Nach des rauhen Winters Wüthen erscheinen frische Frühlingsblüthen, eilt bald die Erndte-Zeit herzu. Dann geht der Christ hervor, hebt froh sein Haupt empor, Hosianna! Er, auf dem Thron, des Höchsten Sohn, ist seiner Treuen großer Lohn.

5. Wirf alsdann in eine Wage, was nun dich drückt, die ganze Plage der schweren Pilgerschaft hinein: ach, was wird dann alle Plage der Pilgerschaft, was aller Tage ertragne Last und Hitze seyn? Ein leichter, herber Rauch, von dem die Spur sich auch schnell verlieret; den Tropfen Leid der bittern Zeit verschlingt das Meer der Seligkeit.

6. Tag voll himmlischem Entzücken! Mit nassen, sehnsuchtsvollen Blicken zög ich dich gern schon heut herbey. Doch, noch soll ich Fesseln tragen, noch oft vielleicht im Stillen klagen, wie schwer der Leib des Todes sey. Getrost, zu meinem Glück bringt jeder Augenblick mich ihm näher. Bald heißt es ja: Das Grab ist da! und Jesus kommt! Halleluja!

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

370. Wenn oft zu jener Seligkeit mein Geist empor sich schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet; dann fühl ich mich hier nur als Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar der kann hier schon selig seyn, der sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack jener

jener Himmelslust, entflamme doch in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend.

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dich preis ich dann und deinen Sohn, der dir zur Rechten auf dem Thron der Macht und Ehre sitzet.

4. An Kenntniß und an Herrlichkeit wachs ich durch Ewigkeiten. Verwandelt ist in Glück mein Leid, und in Triumph mein Streiten. Und diese hohe Seligkeit hat nie ein End, ist ohne Zeit; kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb ich meine Händ empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder; und unsern hohen Lobgesang voll Halleluja, Preis und Dank hallt jeder Himmel wieder.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

371. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Freu' dich, Seele, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Der Herr erleichtert mir dieß Joch, es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist; er ist ein Weg zum Schaun in jenes beßre Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich. Ins Allerheiligste wird dich der Herr dadurch erheben. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwenglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. O Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich empfehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert; bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert; laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich

dort

dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit! nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! ewig will ich dich erhöhen.

Dritte Abtheilung.

Von den christlichen Lebenspflichten.

I. Von der Heiligung und dem christlichen Wandel überhaupt.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

372. Auf, auf, mein Geist, betrachte des Christen hohen Stand! Wach auf vom Schlaf, verachte der Eitelkeiten Tand! die Lust der Welt vergehet, und endet sich in Leid! des Christen Glück bestehet, und wächst in Ewigkeit.

2. Dich stellt zu Gottes Bilde dein Mittler wieder her; drum sey gerecht und milde, und rein und fromm wie er. Auf, auf, die Zeit verschwindet, und alles mit der Zeit; nur den, der überwindet, lohnt einst die Ewigkeit.

3. Gebet und Ernst erringen das Heil der bessern Welt. Auf, alles zu bezwingen, was dich gefangen hält; o wache, deine Feinde verändern die Gestalt; bald schmeicheln sie als Freunde, bald brauchen sie Gewalt.

4. Vergleiche dieses Leben mit dem, was Gottes Geist aus Gnaden uns zu geben, in seinem Wort verheißt; dann wirst du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben sey zu nennen, wie viel's auch Reize hat.

5. Du ringst nach Ruhm und Ehre, und willst bewundert seyn; als ob nichts höhers wäre! Denk nur an Jesu Pein! er ist für dich gestorben, und hat zum Eigenthum den Himmel

mel dir erworben; das sey dein wahrer Ruhm!

6. Was sind des Reichthums Gaben, die hier der Rost verzehrt? Willst du den Schatz nicht haben, den Jesus dir gewährt; der auf zu bessern Welten mit dir, o Seele, steigt, wenn vor des Richters Schelten einst Erd und Himmel weicht?

7. Was sind des Körpers Freuden? Der Sinnen Gauckelspiel? Sie schaffen dir der Leiden, der Müh und Sorgen viel, entfernen deine Seele je mehr und mehr von Gott, und in des Grabes Höhle begräbt sie doch der Tod.

8. Gott ist die rechte Quelle, aus der sich Lust ergießt, die ewig rein und helle für fromme Seelen fließt. Den lohnet kein Vergnügen, auf den sein Aug nicht blickt; er bleibt im Staube liegen, und ewig unerquickt.

9. Auf, denn, mein Geist, entschwinge dich dieser Sinnlichkeit, und glaube, bete, ringe nach jener Seligkeit. Die Welt wird einst vergehen mit dem, was in ihr ist; doch Gott bleibt ewig stehen, mit ihm dein Heil, o Christ.

10. Vom Dienst der Eitelkeiten befreye, Gott, mein Herz; den heissen Wunsch nach Freuden, den lenke himmelwärts. Ruh kann die Welt nicht geben dem Geist, der ewig ist; nur der hat Ruh und Leben, dem du, Gott, alles bist.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

373. Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens, wenn du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb ich hier vergebens. Der, den dein guter Geist nicht führt, der bleibt der Sünd ergeben, und wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum neig, o Gott, dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; daß oft von meinen Lippen dir ein freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich auf Spötter niemals höre; damit in meinem Glauben mich ihr frecher Mund nicht störe. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, und niemals, wie er tückisch sucht, durch mich Unfrieden stifte; nie mich zur Schmähsucht reitze.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß sie den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen. Was reine Engel selbst erfreut, das sey auch mein Ergötzen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey,

gerey, die leicht das Herz beschweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und stürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich in deinen Himmel bringt, wo nur der Fromme lebet, wo man dein Lob mit Engeln singt, mit ihnen dich erhebet, und Jesum ewig schauet.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

374. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach, ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich, hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst die Innbrunst meiner Thränen, schenktest mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Forsche selbst in meinem Herzen! Sieh, es irrt und fehlet noch. Ach, mit unruhvollen Schmerzen fühl ich oft der Sünde Joch. Wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand; wie war aller Reitz der Sünden mir so leicht zu überwinden! Ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füßen; und, Gott, deinem Throne nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welch ein Friede wohnte dann in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Lust; ich verschmähte deine Gaben; mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heil'ge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach wohin? Oft noch such ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut meiner Andacht Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen,

dann

dann vergeß ich meine Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Zeugen nie; seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht drohn, nicht Folter sie. Auf des härtsten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten Qual und Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Thron erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht; hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen! Vater, bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, wer nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände ewigs Glück an seinem Thron. Kampf und Muth war nicht vergebens; Gott giebt ihm den Lohn des Lebens, und er kommt nicht ins Gericht, stirbt den Tod der Seele nicht.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

375. Hilf mir, mein Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud, mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe. Gieb, daß ich alles Böse scheu, und nur das Gute liebe. Laß meine Pflicht, mein Gott, mich nicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein bestes Theil, das laß mich theuer schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen vesten Glauben, der standhaft, treu und thätig sey; nichts soll mir diesen rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe. Nimm allen Kaltsinn von mir hin; gieb, daß ich stets mich übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und allezeit mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; nicht blos mein Freund, auch selbst mein Feind erfahre meine Liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für Kleinigkeiten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich

streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

7. Betrug und List und Heucheley hilf mir mit Sorgfalt fliehen. Nie muß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; nie lieblos andre richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr, lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, muß ich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßigang und alle Trägheit fliehe, und meinem Nächsten lebenslang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen; und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

376. Eins ist Noth! o Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Auch beym schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Creatur. Laß nichts Irrdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Als dort still Maria hörte, nur bekümmert für ihr Heil, was der Herr die Jünger lehrte, wählte sie das beste Theil. O wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. So steht, Heiland, mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir. Ach, ich dürst, an dir zu hangen; neige du dein Herz zu mir! Wenn auch Viele träg verweilen, brenn ich doch, dir nachzueilen, folgsam deinem Wort zu seyn, und mich deines Heils zu freun.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seele ganz beglückt, zeigst du mir; und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd ich wahrhaftig weise, mir zum Heil und dir zum Preise, lerne

Gottes

Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann, läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden! und was könnte nun mir schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß ich nie mit Vorsatz fehle, tödt in mir der Sünde Macht. Muth und Kraft zum frommen Leben kannst und willst du Allen geben. Ach, entreiß mich ganz der Welt, daß ich thu, was dir gefällt.

8. Ich, ein Schaf von deiner Waide, habe, Herr, mein Heil, von dir volle Gnüge, Leben, Freude einst vor Gott und auch schon hier. Nimmer will ich dich verlassen; alles, alles will ich hassen, was vor dir ein Greuel ist, weil du meine Freude bist.

9. Eins ist Noth, und, Herr, dieß Eine sollst du, sollst mir Alles seyn. Gieb nur, daß ichs redlich meyne, völlig dein sey, ewig dein; daß ich hier schon auf der Erde durch dich fromm und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod; dieses Eine nur ist Noth.

Mel. An Wasserflüssen B. 2c.

377. Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert, so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Wann komm ich doch zur wahren Ruh, daß ich recht veste Tritte thu, und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Joch der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Dienste still; ich will mich ändern, Herr, ich will; gieb selber das Vollbringen.

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt von Menschen-Wahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend? Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld; laß, Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein

wahres Heil. O, laß michs als mein bestes Theil auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich; wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

378. Erheb, o Seele, deinen Sinn! was hängst du an der Erden? Hinauf! hinauf! zum Himmel hin! denn du mußt himmlisch werden.

2. Was hat die Welt? Was beut sie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der schätzet sie geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Wunsch aufs Niedre lenken? Wer Gott zum Freund hat, denket hoch; so müssen Christen denken.

4. Kein Leiden, wenns auch schwer mich drückt, schlägt meine Hoffnung nieder; ich schau empor, und mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

5. Mein Theil ist nicht in dieser Welt; ich bin ein Gast auf Erden; ich soll, wenn diese Hütte fällt, ein Himmelsbürger werden.

6. Dort ist das rechte Canaan, wo Lebensströme fliessen. Blick oft hinauf! der Anblick kann den Leidenskelch versüßen.

7. Dort oben ist des Vaters Haus! Er theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf auch um Ruh und Krone.

8. Dort ists den Engeln süße Pflicht, Gott ihren Dank zu bringen. O Seele, sehnest du dich nicht, mit ihnen lobzusingen?

9. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ, und du, frey von Beschwerden, sollst ihm, durch den du selig bist, an Klarheit ähnlich werden.

10. Laß denn, Erlöser, mich schon hier mein Herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in dir, dort ewig mit dir leben!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

379. Ermuntre, Seele, dich, und sey dem Gott, der dich erschaffen, treu, und folge dem Gewissen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, von Herzen dich beflissen.

2. Des Lasters Ruf gehorche nicht! Gehorche Gott; er täuscht dich nicht; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich; führt durch Geduld und Tugend dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir selbst die Stärke mit; drum gehe stets mit vestem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt die Tugend nie, und Gott, dein Gott, belohnet sie mit ewig großer Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde stets vor Augen seyn; dich täuschen ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh sich und Ueberdruß, und endigt sich in Leiden.

5. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt, den wollest du verachten, und nicht mit aller deiner Kraft die Seligkeiten, die sie schafft, früh zu besitzen trachten?

6. Nein, wache, kämpfe, bete du! dein Gott sieht deinem Kampfe zu; einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu, und wanke nicht! Denk an den Tod, denk an's Gericht, und an des Sieges Kronen!

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

380. Kommt, von Lehrbegier beseelet! Hört, wen Jesus selig preist und zu seinen Freunden zählet, denen er sein Reich verheißt. Die im Glauben vest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt; nie sich selber stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein. Ewig wird Gott die erhöhen, die der Demuth Wege gehen.

3. Selig ist, wer seine Sünden wehmuthsvoll vor Gott beweint, und Barmherzigkeit zu finden, tief gebeugt vor ihm erscheint. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn; er, sein Jünger, soll auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, auch in ihm den Bruder liebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Mächtig wird der Herr ihn schützen, er wird Gottes Reich besitzen.

5. Selig sind, die nichts verlangen, als gerecht und fromm zu seyn, vest an Gottes Gnade hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz sonst nichts begehrt, als was seinen Ruhm vermehrt. Auf der Tugend sicherm Pfade sättigt sie der Herr mit Gnade.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich gern bemüht, und wenn er verlassen weint, ihm mit Trost und Hülf erscheint; Hülfe wird auch er empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich be-

mühen, reines Herzens stets zu seyn, die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, immer standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt; die des Friedens sich befleissen, werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, standstaft ihre Pflicht erfüllen, ohne selbst den Tod zu scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit ew'gen Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wolleſt selbst mich leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich bescheiden sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, und an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich keinen Armen höhne, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versöhne, dich verehr in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleisse guter Werke.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

381. Mir nach! spricht Christus, unser Herr: folgt meinem Vorbild, Christen! Kommt, werdet täglich heiliger; entreißt euch allen Lüsten. Ich litt für euch, und ihr seyd mein; ihr Alle sollt mir ähnlich seyn.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem frommen Leben. Mit Ernst und Freude will ich dir zu folgen mich bestreben. Du zeigst zur Tugend uns die Bahn, auf der man sicher wandeln kann.

3. Nie suchtest du bey Menschen Ruhm, warst gütig, sanft und stille; du starbst, wir sind dein Eigenthum; das war des Vaters Wille. Du dachtest nur an unsre Ruh, und selbst für Feinde batest du.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schändlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn in Wahrheit, Heiland, ähnlich bin.

5. Du giengst als Führer einst voran, und stehst mir noch zur Seite; du kämpftest selbst, du brachst die Bahn, und stärkst auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden

finden meynt, wirds ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen; wer mit dem Mund nur dich verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. Dir, Herr, zu folgen, wünschen wir. Gewähr im Kampf uns Allen Standhaftigkeit; gieb Stärke mir, der Tugend Weg zu wallen. Wer hier nicht kämpft, trägt auch den Lohn des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

382. Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich, seinem Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein, sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gott wohl denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun; sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, er redet durchs Gewissen, was wir Geschöpfe seiner Hand fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum und sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ähnlich einst zu werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich, getreu und gern dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eiane Kraft, drum muß es dir

gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott, dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben, und jene Kraft der bessern Welt wird täglich ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott liebt des Herzens Redlichkeit, und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust zum Leben.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

383. Tugend ist der Seele Leben. Wie sollt ich denn nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen! Dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verschaft! O wie innig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle, denn dein Verstand ist Licht; dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebst mit stets gleicher Stärke das gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir, so find ich auch schon hier Ruh der Seele; bis, nach dem Leid der Prüfungszeit, vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer, oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl ich häufflig noch; wie drückt mich dieses Joch! Ach, ich Armer! wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wann werd ich vest im Guten seyn?

4. Herr, du kannst allein mich stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell. Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell. Wer sich auf dich verläßt,

läßt, wird in der Tugend vest. Mein Erbarmer, ich hoff auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

384. Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust. Ach, die Flüchtigkeit des Herzens ist noch oft ein Quell des Schmerzens. Schwer drückt mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vorsatz trau ich nicht. Lockende Begierden treten zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den süßen Andachtsstunden, da ich, Vater, dich empfunden, da ich nur von Liebe sprach, folgten Sündentage nach.

3. Tausendmal hab ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut, glaubig mich mit dir vereinet, und mich deiner Huld gefreut. Gnädig sahst du auf mich nieder; aber bald vergaß ich wieder, o du Langmuthvoller, dich, und mein Herz besiegte mich.

4. Ach, was kann ich dir versprechen! meynt ichs auch so redlich noch, meine Zusag nicht zu brechen; ich vergaß und brach sie doch. Oft schon hab ich es erfahren, was Gelübd und Thränen waren; plötzlich, eh ich mirs versah, war die Sünde wieder da.

5. Vater, du nur kannst mich retten, wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: schau mich mit Erbarmen an! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd aus meinem Herzen. Tief im Staube bitt ich dich: heilige du selber mich!

6. Sieh mich dürsten nach dem Guten; früh und spat ruf ich zu dir. Laß mein Herz nicht länger bluten; schenke höh're Kräfte mir. Laß mein Flehn nicht seyn vergebens; sende doch den Geist des Lebens. Zieh mit neuer Kraft mich an, daß ich dir gefallen kann.

7. Väter, böse Väter schenken Brod den Kindern, wenn sie flehn; Vater! und ich sollte denken: du, du könntest mich verschmähn? Könntest erst den Sohn uns senden, und dein Aug doch von uns wenden? Gäbst nicht auf die Deinen acht, flehten sie gleich Tag und Nacht?

8. Nein, du hörst mein kindlich Flehen, und erquickst mein Herz mit Ruh. Leben werd ich, nicht vergehen; meine Stärke, Gott, bist du! Ueberwinden, überwinden werd ich durch dich alle Sünden, und in jenen Himmelshöhn, rein vor deinem Antlitz stehn.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

385. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht

recht und rein zu wandeln mich bestrebe; wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten nur, nicht durch die That und gute Werke preise.

2. Was hilft es, wenn hier Jesum Christ mein Mund Erlöser nennet, wenn keine Tugend in mir ist, und ihn mein Herz verkennet? Was hilfts, sein Vorbild anzusehn, doch ohne Lust, ihm nachzugehn? was seines Geistes Lehre, wenn dieser Geist mich nicht regiert, wenn, von der Sünde Reiz verführt, ich seinen Ruf nicht höre?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne; weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Wer hilft mir in der letzten Noth, zeigt sich der schauervolle Tod mir einst mit seinen Schrekken? Wacht mein Gewissen drohend auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beweisen? Denn Glaube, wie ihn Gott gebeut, muß ihn durch wahre Frömmigkeit in guten Werken preisen.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln, mich bestrebe; daß ich, an Muth und Kraft ein Held, der Sünde Reiz, die Lust der Welt im Glauben überwinde, und dann nach wohl durchlebter Zeit den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

386. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; der an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, ihn frey bekennet;

3. Der deine Wahrheit unter Menschenkinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder

durch

durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben;

4. Der, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all als seine Brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet;

5. Der Sünden hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret; hält, was er schwöret;

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet; selbst reich, die Armen speist, die Nackten kleidet; froh, ohne Wucher, auch mit milden Gaben genützt zu haben;

7. Der züchtig, keusch, auch in Gedanken, lebet; der seiner Größe nie sich überhebet; im Glücke mäßig, gütig ist, bescheiden, getrost im Leiden;

8. Den wird, o Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone.

Mel. Dieß ist der Tag ꝛc.

387. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sichs auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, und reinigt sich wie Jesus Christ, der hier sein hohes Vorbild ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahre Gottes-Liebe. Ein täglich thätig Christenthum das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

II. Von den Pflichten gegen Gott.

1. Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

388. Mein Gott! Du wohnst in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt; doch giebst du mir zum Unterrichte dein Wort, das mich zur Weisheit bringt, und dich, und meiner Seele Werth,

Werth, und deinen Rath mich kennen lehrt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich es mit Ernst betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mir Aug und Herz stets offen seyn.

3. Das ist der Weg zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich, und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an.

4. Vor allem laß bey mir lebendig die Lehre deines Wortes seyn, und mich, wie sie gebeut, beständig dir meine ganze Liebe weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

5. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

6. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn, um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreun. Da wank und irr ich weiter nicht, und sehe dich im hellern Licht.

Mel. Herzliebst Jesu was ꝛc.

389. Soll sich mein Geist, o Gott! zu dir erheben, und dich zu kennen würdig sich bestreben, so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß denn, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen. Erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle.

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar du bist unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, (sey hoch dafür gepriesen!) uns unterwiesen.

6. Ach, möcht ich denn aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

7. Doch mein Verstand ist unstät, träg; er scheuet der Ueberlegung Müh, und schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

8. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Gränzen

zu

zu vergessen; will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

9. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle. Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

10. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

2. Furcht Gottes.

Mel. O großer Gott von rc.

390. O du erhabner Gott, an Macht unendlich reich, wer ist auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? Vor dir muß sich die Geisterwelt, was Erd und Himmel in sich hält, mit ehrfurchtvollem Schweigen am Fuß des Thrones beugen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer sein Ziel gesteckt! Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Sprichst du, so fliehn auch Welten, o Herr, vor deinem Schelten.

3. Was ist der Mensch vor dir? Nur Thon in Töpfers Hand; was Gutes an uns ist, hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht hier durch Vernunft und Schrift dein Recht; willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht dich fürchten lehre mich, mir werd es süße Pflicht. Hilf, daß ich als dein Unterthan, der niemals dich entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn, und auch im Dunkeln mich dein helles Auge scheun. Erinnre mich an dein Gericht, wenn zur Verletzung meiner Pflicht die Welt mich will verleiten; laß meinen Fuß nicht gleiten.

6. Doch zünd auch, Herr, in mir das Licht des Glaubens an, daß ich in Christo dich als Vater lieben kann; schenk mir den kindlich freyen Geist, der willig dir Gehorsam leist, und sich aus reiner Liebe in deinen Wegen übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer stets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey; so werd ich im Gewissen die beste Ruh genieſſen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

391. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unser Glück, ist unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht; drum wirk in mir durch deinen

Geist

Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Bey allem, was ich thu und denke, laß, Herr, dieß meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, ein Gräuel ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke frommen Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich bey aller Missethat so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit; laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit. Stärk mich zu allem Guten hier, daß ich den Himmel nicht verlier.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie halte Furcht und Lust der Welt mich ab, zu thun, was dir gefällt.

7. Laß stets in deiner Furcht mich wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln; du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß einst mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab. Ich werde jenes Leben erben, zu dem dein Sohn das Recht mir gab. Gott, deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Mel. **Wer nur den lieben** ꝛc.

392. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Des Ew'gen Größe lern empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nicht dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft vergessen hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann das Unrecht noch zu scheun. Denk

nur:

nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, ihn fürchten in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was Gott gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst, so wird die Gottesfurcht dich stärken, daß du auch dieß verschmerzen lernst. Wer seinem Schöpfer wohl gefällt, ist glücklich selbst bey'm Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, von Gott zu weichen, kühn gebeut. Ist Gott uns Zuflucht, Schutz und Licht, so beben wir vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht denn hier im Leben, o Gott, mir stets im Herzen seyn, den Geist zu dir hinauf zu heben, und alle Werke dir zu weihn; so geh ich sicher durch die Zeit hinüber zu der Seligkeit.

Vom Eid.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

393. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm: o denkt, er lebt! Er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

3. Wißt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verheelet. Er, er merket es gewiß, wo ihr frevelt oder fehlet; er, der tausend Wege hat, zu enthüllen jede That.

4. Er, mit Eifer angethan, wird die Lügner einst verderben. Wenn Gericht und Tod sich nahn, wünschen sie umsonst, zu sterben. Seht, von seiner Wahrheit Thron schaut er her, und zielet schon.

5. Tödtliche Geschosse hat euer Richter, das Verbrechen jeder Neigung, jeder That, die er euch verbeut, zu rächen. Diesem Richter trotzet nicht; bebt und fürchtet sein Gericht.

6. Wenn ihr freveln wolltet, ach! sey's im Dunkeln, sey's am Tage, überall folgt dann euch nach des Gewissens Furcht und Klage. Selbstgericht, dem Feuer gleich, brennte tief im Herzen euch.

7. Fluch und Elend würde dann alles um euch hier auf Erden; alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden; und Verzweiflung, wie erreicht sie die Frevler schnell und leicht!

8. Sagt: für aller Welt Gewinn gäb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß selbst meine Neigung nicht seinem Willen widerspricht.

9. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen. Gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

394. Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und, was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler, denn er ehret den, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Er kann nie frey zum Vater gehn, nie Glück und Heil vom ihm erflehn.

2. Wir sollen ja nach Gottes Willen die Wahrheit lieben, so wie er, und was sie fordert, gern erfüllen, und fiel es uns auch noch so schwer. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil; Meineidige sind Gott ein Gräul.

3. Wer darf denn hoffen, ihn zu sehen, wenn er durch Eide, die Gott hört, will seine Brüder hintergehen, und falsch bey seinem Namen schwört? In seinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere, Gott findet allenthalben ihn, wenn er auch noch so mächtig wäre; wer kann sich Gottes Macht entziehn? Ihm hilft nicht Ehre, Macht noch Geld, selbst nicht die Gunst der ganzen Welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuern, mit Ernst bedenken, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du! schaust meines Herzens Innerstes, prüfst alles, Herr, und richtest es.

6. So hilf mir denn, daß ich voll Treue das, was ich schwöre, thu und halt, und deinen großen Namen scheue, und deine heilige Gewalt! Wer fälschlich schwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

3. Gehorsam gegen Gott.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

395. Durch dich, o grosser Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschieht's; wenn du gebeutst, steht's da. Mit Allmacht bist du mir, mit Lieb und Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, dich preisen Erd und Meere. Die Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an; mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was

frag

frag ich auſſer dir nach Himmel und nach Erde? Veralten doch vor dir die Himmel wie ein Kleid, du bleibſt unwandelbar, und meine Seligkeit.

4. Wenn ich die Sonne ſeh, die du, Herr, ausgebreitet in ihrer Majeſtät; den Mond, den du bereitet; ſo ſprech ich: was iſt doch der Menſch, an den du denkſt, daß du mit jedem Tag ihm ſo viel Segen ſchenkſt?

5. Als Schafe läßſt du uns auf grünen Auen weiden; nährſt uns mit Speis und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden. Du dachteſt mein, eh mich die Mutter noch gebar; du ſahſt mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogſt mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geſchrieben. Du biſt der Frommen Schutz, du biſt der Müden Ruh; ein Gott der gern verzeiht. Wie gnädig, Herr, biſt du!

7. Wem ſollt ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein großer Lohn.

8. Herr, dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Ruh und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerſtreben? Der Laſterhafte mag in ſtolzem Glücke blühn; mich ſoll er dennoch nicht in ſeine Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirſt aller Werk vor dein Gericht einſt ziehen. Wenn eine böſe Luſt mir allzureitzend iſt, dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter biſt.

10. Sollt' ich der Menſchen Ruhm ſtolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrſt, mag mich die Welt verachten. Du biſt es, dem zum Dienſt ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel ſtets voll deines Ruhmes ſey!

Mel. **Wer nur den lieben ꝛc.**

396. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn. Laß mich das beſte Theil ewählen, und gern mich deinem Dienſte weihn. Du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht, und dein Geſetz iſt gut und recht.

2. Gehorſam iſt die beſte Gabe, iſt mehr als Opfer und Geſang. Wenn ich dir die geopfert habe aus Liebe nur, und nicht aus Zwang; o dann erfüllet Himmelsluſt ſchon hier auf Erden meine Bruſt.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; hilf mir auch, daß ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war. Dann lohnet

net mir nach dieser Zeit, wie ihm, auch deine Seligkeit.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; gieb, Herr, daß ich sie nicht verletze, und ernstlich fürchte, was sie dräun. Dein Joch ist sanft, leicht deine Last; wohl dem, der dieß im Glauben faßt.

5. Wenn ich, Herr, deine Stimme höre, so mache du mich selbst bereit, daß ich sie durch Gehorsam ehre, und thue, was sie mir gebeut. Laß mich nicht Hörer nur allein, laß mich zugleich auch Thäter seyn.

6. Verspricht die Welt mir tausend Freuden, daß ich dir ungehorsam sey, so laß mich ihre Lockung meiden, und mache mich vom Eitlen frey; bis, los von allem Menschenwahn, ich dir mit Freuden folgen kann.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe, dann fühl ich, Vater, daß ich dich mit jedem Tage stärker liebe; und thu ich das, so liebst du mich, und lohnst die Mühe dieser Zeit mit Freuden deiner Ewigkeit.

Mel. Sollt ich meinem G. ꝛc.

397. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennts oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne deiner Engel zahllos Heer. Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen; nur der Mensch erkennts oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft sie thöricht hinter sich, läßt sich nicht von dir regieren; glücklicher nach ihrem Wahn, wählt sie eine andre Bahn, die sie soll zum Himmel führen; sie geht mit bethörtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Laß es doch uns tief empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin, lehr uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und grosser Gott. Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn,

seyn, Alle deiner Huld sich freun, bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, wer deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

4. Liebe und Freude an Gott.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

398. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue Triebe, mein Herz aus Dankbarkeit, Erbarmer, dir zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein! Du willst mirs gnädig schenken, willst liebreich an mich denken, und stets mein Vater seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu, und harre deiner Güte; sie ist mir täglich neu. Du hörst und segnest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, denk ich dabey an dich.

5. Wie gut ists, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte vest an Gott; dieß bringt mir wahre Freude, dieß stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr ist.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

399. Dich lieb ich, Gott, denn deine Gnade verjüngt mit jedem Morgen sich; bewahre mich auf deinem Pfade, und stärk in deiner Liebe mich, daß ich, dir ganz geweiht und treu, versichert deiner Güte sey.

2. Laß mich, weil ich noch leb auf Erden, stets vest in deiner Liebe stehn; laß nie, dem Frevler gleich zu werden, mich Wege des Verderbens gehn. Ich habe meine Lust an dir, und diese, Gott, erhalte mir.

3. Wo deine Frommen dir lobsingen, wo sie vor deinem Sohn, dem Herrn, die Opfer ihres Dankes bringen, da, lieber Vater, blieb ich gern;

dazu gieb selber mir die Kraft, die alles Gute in uns schaft.

4. So lern ich, Gott, dich kindlich lieben, und deine Wunder recht verstehn; in deinem Dienst wirst du mich üben, mich vorbereiten, dich zu sehn, bis einst in jener Herrlichkeit mich deine Liebe ganz erfreut.

5. Erhalte nur mir diese Liebe zu dir, mein Vater und mein Gott; wird über mir der Himmel trübe, und häuft sich Angst, Gefahr und Noth, so laß auch da mich standhaft seyn, in deiner Liebe mich zu freun.

6. Lieb ich nur dich, so kann im Leben kein Schicksal mir erschrecklich seyn. Wenn Todesschatten mich umgeben, kann ich noch dein, o Gott, mich freun. Ich weiß, nichts scheidet dort und hier mich, o Barmherzigster, von dir.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

400. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein im Leben und im Tode seyn.

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe in mir die Liebe dieser Welt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht wie ich soll erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Sorgfalt meiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden; wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc.

401. Ich freue mich, mein Gott, in dir,

dir, und bin getrost, wenn ich dich hier zu meinem Theil mir wähle. Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seele?

2. Du hast mich von der Welt gewählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil; dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meynt; wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer auch mein Verderben sucht, der wird zu Schanden werden. Du stehst mir bey mit Vatertreu, so lang ich leb auf Erden.

7. Und schließt sich einst mein Lebenslauf, so nimmst du mich zu dir hinauf, dem Ursprung wahrer Freuden. Wie leicht vergißt, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist dort mein Theil, und niemand wird mirs rauben.

Mel. Gott, mein Trost ꝛc.

402. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! denn mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Leib und Leben mag verschmachten! Hab ich dich, werd ichs nicht achten; mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich, Gott, an deine Güte, wie frohlockt mein Herz in mir! Mit dem fröhlichsten Gemüthe fühl ich sie, und jauchze dir. Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floßen mir aus deiner Fülle, Gott, nicht tausend Gnaden zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür preist dich meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; liessest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Mir auch ward das Heil gegeben, ewig dort mit ihm zu leben, ewig deiner

mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Ach, von freyer Huld getrieben, hast du mich zuerst geliebt. Sollt ich dich nicht wieder lieben? dich nicht, der mich ewig liebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte. Heil mir! du verbirgest nicht, Herr, vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

5. Vertrauen auf Gott.

Mel. Ach was soll ich ꝛc.

403. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Seele, setz auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, nimmer deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Darum will ich dich erwählen, Vater! ich will nun allein ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid, und dann sink ich muthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh, und mein Helfer bleibst doch du.

6. Ach vergieb mir, wenn im Staube dieses Lebens sich mein Geist oft so schwer der Welt entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht vest, sich nicht ganz auf dich verläßt.

7. Täglich laß mein Herz empfinden, daß ihm Menschen-Gunst nicht nützt, wenn es nur auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst; laß mich vest im Glauben stehen, und

erfahren,

erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

404. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? kann auch ein Schmerz bey diesem vesten Glauben mir meine Ruhe rauben?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen. Die größte Noth hebt doch der Tod, und alle meine Habe verläßt mich einst am Grabe.

5. An dem, was ewig glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen: Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hift uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

405. Dem Herrn will ich vertrauen, verlassen mich auf Gott, auf Sand nicht Schlösser bauen, nicht zagen in der Noth. Er ists, der mich geführet, so lang ich denken kann. Er, der die Welt regieret, nahm sich auch meiner an.

2. Bey ihm ist Himmel, Erde, und Mensch und Engel gleich. Er spricht: vergeh und werde zum Wurm und Königreich. Er straft und kann behüten, denn sein ist Rach und Lohn. Hier läßt er Donner wüten, dort läßt er sie nur drohn.

3. Die Thräne, die ich weine, fließt oft aus Unverstand. Wenn ich verlassen scheine, hält mich des Höchsten Hand. Was ich heut Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Ich, der ich mich nicht kenne, kenn auch nicht mein Geschick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher Jammertag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken schnell auf Schrecken den Untergang mir drohn, ist Gott

mir Stab und Stecken, und Schild und großer Lohn.

5. Den Frommen, die Gott lieben, ist alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf löst sich am letzten Tage in Himmelsfreuden auf.

6. Hinweg mit bangen Plagen, mit Gram und Ungeduld! Durch Zittern und durch Zagen häuft Strafe sich und Schuld. Wir mehren unsre Schmerzen, vergrößern unsre Pein, und flößen unserm Herzen geheimen Gift nur ein.

7. Wie tröstlich sind die Lehren, die Gottes Wort mir giebt! Mein Flehn will Gott erhören; er züchtigt, den er liebt. Nach trüben Augenblicken geh ich zur frohen Ruh. Mein Geist eilt mit Entzücken der Schaar der Sel'gen zu.

8. Kurz sind der Christen Leiden, kurz ihre Prüfungszeit, nicht werth der ew'gen Freuden und der Unsterblichkeit. O Trost, wie kannst du trösten, wie sehr das Herz erfreun! Ich geh mit den Erlösten zum Lohn des Himmels ein.

hat Trost in Kümmernissen, wo Andre zittern müssen.

2. Drum zag ich nie, auch bitt ich nicht um freudenvolles Leben; nur frohen Muth zu jeder Pflicht, den wollest du mir geben! Und sinkt mein Herz bey herbem Schmerz, dann wirst du, Gott, mich stärken zu neuen guten Werken.

3. Auch bitt ich nicht, Allliebender, um Güter dieser Erde; gieb nur, daß ich, mein Gott und Herr, an Tugend reicher werde. Vertraun zu dir verleihe mir, und Kräfte, deinen Willen mit Freuden zu erfüllen.

4. Kein langes Ziel erfleh ich mir; ein dir geweihtes Leben ist nur mein Wunsch, um mich zu dir, zum Himmel zu erheben. Doch hat mein Ziel der Tage viel, so schenk mir reiche Saaten zu frommen, edlen Thaten.

5. Und ist ein kranker Leib mein Theil, sind traurig meine Tage, so gieb Geduld, o Gott, mein Heil, daß ich auch dann noch sage: Gott ziehet mich durch Kreuz zu sich; ihn preis ich selbst für Leiden; sie sind der Weg zu Freuden.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

406. Dir, der mich stets geleitet hat, folg ich auf deinen Wegen. Ich weiß, o Gott, dein weiser Rath ist lauter Heil und Segen. Wer dir vertraut, vest auf dich baut,

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

407. Du, Herr, bist meine Zuversicht, mein bester Trost im Leben. Nie fehlt es mir an Trost und Licht; dir hab ich mich ergeben. Du bist mein

Gott;

Gott; auf dein Gebot wird meine Seele stille; mir gnügt dein weiser Wille.

2. Wer wollte dir, mein Gott, nicht traun? Du bist der Schwachen Stärke; die Augen, die auf dich nur schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles Dichten eilst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott; der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn Sünder zittern, wie Felsen in Gewittern.

5. Sieh auf das große Beyspiel hin, das Jesus dir gelassen; sieh ihn im Kampf, sieh sterbend ihn den Vater noch umfassen! O, möchtest du zu deiner Ruh auf Jesum Christum schauen, und lernen, Gott vertrauen.

6. Dann bebst du nicht, wenn um dich her sich Wetterwolken sammeln. Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie weg vom Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele. Du weißst, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand empfehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

In eigner Melodie.

408. Gott, mein Trost und mein Vertrauen, ewig meine Zuversicht! deine Hülfe werd ich schauen, seh ich sonst auch nirgends Licht; auch auf rauhen dunkeln Wegen sind ich Freude, sind ich Segen. Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

2. Seit der Jugend ersten Jahren hast du treulich mich geführt. O wie oft hab ich erfahren, wie dein Vaterherz gerührt, Hülfe mir und Rettung sandte, wenn mein Flehn zu dir sich wandte! Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

3. Alles sey dir übergeben; was du thust, ist wohlgethan, es sey Sterben oder Leben;

dankbar

dankbar nehm ich alles an. Mag die Last auch schwer mich drücken, du kannst stärken und erquicken. Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

4. Führe mich, Herr, wie du denkest, daß ich vor dir wandeln soll! Wenn nur du mein Schicksal lenkest, o so geht mirs ewig wohl. Steh ich nur bey dir in Gnaden, welcher Feind kann dann mir schaden? Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

5. Muß ich manchen Schmerz empfinden, fühl ich oft, wie schwer es sey, sich durch Leiden durchzuwinden; weiß ich doch, mein Gott ist treu. Jede Last hilfst du mir tragen, und ich sollte trostlos zagen? Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

6. Bin ich niedrig hier auf Erden, trifft mich unverdienter Hohn, hoff ich doch, erhöht zu werden, Ewiger, vor deinem Thron. Mögen dann mich Menschen hassen! Du, du wirst mich nicht verlassen. Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

7. Würden nicht, die Menschen geben, nicht der Sinnen Lust, nicht Geld such ich; nur ein frommes Leben sey mein Reichthum auf der Welt. Meine Lust sey, dich zu schauen, und mein Stolz, dir zu vertrauen. Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

8. Ich empfehl mich deinen Händen, Vater, voll Zufriedenheit. Jede Klage wird sich enden, jeder Schmerz wird Seligkeit. Kann ich von des Himmels Höhen einst mein Schicksal übersehen, o, dann sprech ich tief gerührt: selig hast du mich geführt.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

409. Ist Gott mein Freund, was kann die Ruh in meiner Seele stören? Läßt es auch seine Weisheit zu, daß Leiden sich empören! Er wählt für mich stets väterlich, es sey Leid oder Freude; ihm dankt mein Herz für beyde.

2. Beugt Unglück, Krankheit oder Schmerz den Geist und Körper nieder, dann fleht zu ihm mein banges Herz, und er erhebt mich wieder; er stärket mich, wenn Leiden sich wie Wolken um mich thürmen, und eilt, mich zu beschirmen.

3. Entreißt er mir mein irdisch Glück, Freund, Güter, Leib und Leben; er gab es mir, er nehms zurück, und Preis sey ihm gegeben! Die Thränen-Saat, die früh und spat ich ausgesät auf Erden, soll Himmels-Erndte werden.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

410. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kum-

mer

mer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft, und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten; er hilft uns selbst vom Tod.

3. Nur ihm will ich vertrauen, und in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Gut meynt ers mit uns Allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt! Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf; doch wenn auch ich im Grabe nun ausgeschlummert habe, weckt er mich wieder auf.

7. Mein Geist ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde und Leiden dieser Zeit, das ich auch oft verschulde, kommt doch die Ewigkeit. O, die ist freudenvoll! Dann wird mir Gott versüßen, was ich hier dulden müssen; dann ist mirs ewig wohl.

9. Das ist des Vaters Wille! Das ist sein weiser Rath! Aus seines Sohnes Fülle, der mich erlöset hat, empfang ich Trost und Licht. Sein Geist ists, der mich leitet, zum Himmel mich bereitet. Wie selig bin ich nicht!

In eigner Melodie.

411. Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz blos um ein zeitlich Gut? Vertraue deinem Gott allein, so wirst du froh und selig seyn.

2. Von ihm fließt aller Segen her; ohn ihn wär alles freudenleer vom Engel bis zum Wurm. Doch alles, alles soll sich sein und seiner Vaterliebe freun.

3. Wie ihres Sohns die

Mutter

Mutter sich erbarmt, erbarmt er meiner sich; und nie versäumt er mich; mich, ein Geschöpf von gestern her, das ohne Gott verlassen wär.

4. Der Reiche trotzt auf Geld und Gut; ich hoff auf ihn mit vestem Muth; mein spotte, wer da will! Ich leb der frohen Zuversicht, und sterbe drauf, er läßt mich nicht.

5. Herr, aller Augen warten dein! Du hörst der jungen Raben Schreyn und des Verlaßnen Flehn. Du sättigest voll Gütigkeit auch dein Geschöpf in theurer Zeit.

6. Wenn alle Hülfe von mir weicht, noch in der letzten Stunde reicht mein Gott mir seine Hand. So half er seinen Freunden oft, und war ihr Retter unverhofft.

7. Sie wurden tief in Staub gedrückt, doch herrlicher von ihm beglückt, und hoch erhob er sie, der Gott, der Flamm und Wellen wehrt, daß Flamm und Fluth sie nicht verzehrt.

8. Allgütiger, die Liebe heut, wie du sie warst von Ewigkeit, auf dich vertraut mein Herz. Mach mich an meiner Seele reich, so gilt mir alles andre gleich.

9. Mir mangle Gold und Ruhm und Pracht! wenn Jesus mich nur selig macht, so bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

10. Sohn Gottes, freudig dank ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbart. Verleih mir nun auch veste Treu, daß dort bey dir mein Erbtheil sey.

11. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst! Ach, dieses Heil gewähre mir, so dank ich einst im Himmel dir.

In eigner Melodie.

412. Was mein Gott will, geschehe allzeit! Er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet veste. Aus jeder Noth hilfst du, mein Gott, und züchtigest mit Maßen. Wer dir vertraut, vest auf dich baut, den wirst du nicht verlassen.

2. Herr, meine Seele hofft auf dich; du bist mir Ruh und Leben. Dein Thun ist Liebe; nie will ich dir murrend widerstreben. Dein Wort ist wahr, und in Gefahr werd ich von dir beschützet. Herr, deine Macht, die für mich wacht, giebt mir stets was mir nützet.

3. Wenn es dein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in deinen Rath mich fassen. Erbarme dich und rette mich in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

6. Ergebenheit ꝛc. gegen den Erlöser.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

413. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat vesten Grund: die deiner sich nicht schämen, die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich, erfreut, um deines Leidens willen die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich flieh zu dir; du eilst zu mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dich Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Ich will der Welt für Gut und Geld, wornach die Eitlen laufen, den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; das Kreuz soll uns nicht scheiden. Es bleibet jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden, und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken; und wenn des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

8. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; wenn alles wird vergehen, werd ich getrost auch im Gericht, Erlöser, auf dich sehen. Sieh brüderlich vom Thron auf mich; stell mich zu deiner Rechten, zu deinen treuen Knechten.

9. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen, dort hoff ich dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Dort werd ich dein mich ewig freun, und ewig deinen Namen, Erlöser, preisen. Amen.

In eigner Melodie.

414. Ich will dich lieben, meine Stärke, mein Heiland dort, mein Heiland hier, nicht nur mit Worten, auch durch Werke und immer-

immerwährende Begier, nur dir zu folgen, o mein Licht, bis mir mein Herz einst bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! Du bist mein Herr, du bist mein Gott. Ich will dich sterbend noch erheben; du liebtest mich bis in den Tod. Sieh, wie mein Aug, o Menschenfreund, des Dankes Thränen weint!

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte, und dich, mein Trost und höchstes Gut, nicht früher meinen Retter nannte, da doch mein Heil auf dir beruht. Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich nicht geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte Ruh, und fand sie nicht; ich hatte mich von Gott gewendet, da drang in meine Nacht dein Licht. Ich sah, ich kam, da schenktest du mir wieder Seelenruh.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, du hast mir Glanz und Trost gebracht; ich danke dir; du Himmelswonne, du hast mich froh und frey gemacht. Ich preise deine Freundlichkeit, die mich so hoch erfreut.

6. Erhalte mich in deiner Gnade, und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß auf deinem Pfade nicht straucheln oder stille stehn. Du reines Licht, du Gnadenglanz, füll meine Seele ganz.

7. Gieb meinen Augen fromme Thränen. Erhalt mich, Jesu, dir getreu. Laß meine Seele sich gewöhnen, daß sie dir ganz ergeben sey. Flöß Liebe meinem Herzen ein, auf ewig dein zu seyn.

8. Im höchsten Glück, im tiefsten Leide nur dich zu lieben, sey für mich, so lang ich lebe, Pflicht und Freude. Noch reiner lieb ich, Jesu, dich, erhaben über Welt und Zeit, dort in der Ewigkeit.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

415. Jesu, den ich liebe und doch oft betrübe hier in dieser Welt! dir dankt mein Gemüthe für die große Güte, die mich noch erhält. Oft gabst du, wenn alle Ruh, aller Trost mir war verschwunden, wieder Freudenstunden.

2. Nun, ich will dran denken, wenn mich Sorgen kränken, wenn ich traurig bin; wie ich alle Plagen in den bängsten Tagen sah vorüber fliehn. Tief im Schmerz soll nun mein Herz stille seyn, bis ich dich sehe, Helfer aus der Höhe.

3. Oft hob ich mit Sehnen Augen voll von Thränen nach dem Himmel auf; traurig senkt ich wieder meine Blicke nieder, ließ den Thränen Lauf. Ich gieng hin und her; mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht zum Morgen.

4. Du, den ich nicht sahe, warst mir doch so nahe; ängstlich rief ich dir: ich kann nicht mehr beten; eile, mich zu retten! gieb, o Helfer, mir einen

Wink;

Wink; sieh, ich versink; immer, immer wird mir bänger; ach, verzeuch nicht länger.

5. Und du dachtest meiner? In der Noth, wo Keiner mich zu achten schien, reichtest du mir Armen, Heiland, voll Erbarmen deine Hände hin, sprachst zu mir: was zagst du hier? Meynst du denn, daß ich nicht lebe, über dir nicht schwebe?

6. Meinen theuren Glauben wollten Feinde rauben; aber du, mein Gott, wehrtest ihren Stürmen; eiltest, mich zu schirmen, lehrtest mich in Noth voll Vertraun auf dich nur schaun, freudig vor dein Antlitz treten, kindlich zu dir beten.

7. Herr, wer zu dir schreyet, seine Schuld bereuet, und Vertrauen faßt, den willst du erhören, trocknen seine Zähren; du willst jede Last deß, der still dein harren will, als die deine selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

8. Jesu, den ich liebe, und doch oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe für die große Güte, die mich noch erhält. Oft gabst du, wenn alle Ruh, aller Trost mir war verschwunden, wieder Freudenstunden.

Mel. Jesu, komm doch ꝛc.

416. Jesu, Jesu, komm zu mir! O, wie sehn ich mich nach dir! Meiner Seele bester Freund, wann werd ich mit dir vereint?

2. Tausendmal begehr ich dein! Leben ohne dich ist Pein. Tausendmal seufz ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist in der Welt, die mein Herz zufrieden stellt; deine Liebe, Herr, allein kann mein ganzes Herz erfreun.

4. Ach, du littst und starbst für mich! O, wie brünstig lieb ich dich! Welche Wonne, welch ein Ruhm, dein zu seyn, dein Eigenthum!

5. Darum sehn ich mich nach dir! Eile, Jesu, komm zu mir! Flöß in Traurigkeit und Schmerz deinen süßen Trost ins Herz.

6. Nun, ich warte mit Geduld! Du wirst doch nach deiner Huld auch in meiner Todespein einst, o Jesu, bey mir seyn.

In eigner Melodie.

417. Jesu, meine Freude! selbst auch wenn ich leide, meines Herzens Theil. Dich mit reinen Trieben über alles lieben, ist mir Trost und Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden doch nicht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir gefährlich seyn. Laß die Felsen splittern, laß den Erdkreis zittern, dennoch bleib ich dein. In der Noth bist du mein

Gott. Furchtbar mögen Wetter wüten; du wirst mich behüten.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen; er verläßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ists, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Feinde Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht; er kann aller Feinde Wüten Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt. Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Kreuz und Noth und Schmach und Tod sollen mich, muß ich schon leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weicht, ihr Eitelkeiten, die nur Schmerz bereiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden! Fliehet fern von mir, Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid! Jesus wird von euren Ketten mächtig mich erretten.

7. Schweiget, bange Klagen! Sollt ich trostlos zagen? Ist nicht Jesus mein? Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, selbst auch wenn ich leide, bleibst du meine Freude!

In eigner Melodie.

418. Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch den Eifer, den ich übe, das zu thun, was er gebeut, halt ich vest an seiner Liebe, traue dem, was er verspricht, und verlaß ihn ewig nicht.

3. Er nur ist mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinne mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

5. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Weder Welt noch Weltlust ists, was mit Ruhe mich erfüllet; du nur, Jesu, du

nur

nur bists, der des Herzens Wünsche stillet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

7. Dich, mein Jesu, halt ich vest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

419. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du von Ewigkeit mich schon geliebt aus reinem Triebe; vor dir ist alles sonnenklar; mein Herz liegt vor dir offenbar; du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich wünsch ich, dir vor Allen zu gefallen, und auf Erden immer treuer dir zu werden.

2. Dieß Eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Innbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Hilf mir zu dir; schenk mir Armen aus Erbarmen stärkre Triebe, mehr Empfindung deiner Liebe!

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey, so werd ich stets mit vester Treu nur dir allein anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinnen, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Von dir strömt mir beßrer Segen, Herr, entgegen; Ruh und Leben wird mir nur bey dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, schaffst ihm für seine Seele Ruh, und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth noch drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; all sein Trauren wird verschwinden.

5. In keines Menschen Seele kams, kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's, und niemand kann's beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Willen übe; bis du, Jesu, jenes Leben mir wirst geben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so hoch erfreut, vor deinem Thron empfinden; da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht auf immer rein von Sünden. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden! nichts,

Herr, soll von dir mich scheiden.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

420. Preis, Ehr und Dank, Erlöser, dir! Dich rühmet meine Seele; den Frieden Gottes giebst du mir; was ist noch, das mir fehle? Du führst mich deinem Himmel zu; wo ist ein solcher Gott, wie du?

2. Mein Glück ists, deiner mich zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein höchster Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun.

3. Heil mir, ich bin dein Eigenthum; nichts soll von dir mich scheiden, nicht Wollust, Güter oder Ruhm, nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden; du hast mich durch dein Blut erkauft; auf deinen Tod bin ich getauft.

4. Du, der gern Allen Freude giebt, du wirst mich nicht vernichten; du, der mich bis zum Tod geliebt, du wirst mich gnädig richten; wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

5. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübt dort uns, die Deinen; nicht klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen. Du, der für uns sein Leben gab, du trocknest alle Zähren ab.

6. Dort schauen wir und beten an vor deinem Angesichte; wir, die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder deiner Liebe sehn, und ewig deinen Ruhm erhöhn.

7. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, mich's ererben; du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben; gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey.

8. Mit Furcht und Zittern laß mich stets nach deiner Gnade ringen; gieb mir den Eifer des Gebets, zu dir mich aufzuschwingen; laß standhaft mich im Kampfe stehn, getrost den Pfad der Trübsal gehn.

9. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken, und nicht am Ziele; doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft in meiner ganzen Pilgerschaft.

10. So lang ch noch als Fremdling hier in diesem Leben walle, so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; so dank ich dir auf Erden schon, und reiner einst vor deinem Thron.

In eigner Melodie.

421. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! blick auf mich von deinem Thron gnädig nieder! Meine Lieder preisen dich, du Menschensohn.

Laß

Laß dich finden! Laß dich finden! Meine Wünsche kennst du schon.

2. Gieb mir Armen voll Erbarmen, Heiland, jenen edlen Sinn, dir vor Allen zu gefallen, dir, deß ich nun ewig bin. Laß dich finden! Laß dich finden! Nimm mich ganz zum Opfer hin.

3. Sieh mein Sehnen, meine Thränen! Ach, sie suchen, Jesu, dich. Deiner trösten die Erlösten hier im Pilgerleben sich. Laß dich finden! Laß dich finden! Hab ich dich, wie reich bin ich!

4. Rein, voll Wonne, wie die Sonne, war, o Menschenfreund, dein Herz; ich nur finde noch der Sünde tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden! Laß dich finden! Schaff in mir ein reines Herz!

5. Tief in Nöthen laß mich beten, kindlich beten, Herr, vor dir! Ach erscheine, wenn ich weine, bald mit deiner Hülfe mir! Laß dich finden! Laß dich finden! denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten geben nicht Zufriedenheit. Dich nur wähle meine Seele; dich, mein Theil in Ewigkeit! Laß dich finden! Laß dich finden! Mach zum Himmel mich bereit!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

422. Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen lieb ich dich. Hab ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Trost empfangen!

2. Ich streb, o Jesu! himmelwärts; entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

3. Hier seh ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser, nicht; dort werd ichs einst erblicken. Doch kannst du hier durch deine Kraft, die müden Seelen Ruhe schafft, mich stärken und erquicken. Jesu, hilf du, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

4. Gott Vater, o wie preis ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Mit dir hat Jesus mich vereint; er ist mein Bruder und mein Freund; was ist, das mich betrübet? Ewig liebt er. Ihn erwähle dir, o Seele, nur zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

5. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm soll auch unser Lobgesang mit jedem Tag erschal-

erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Singet, singet, Jesu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, singt dem großen Ueberwinder!

6. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du endest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf; ich eil in deine Hände. Amen! Amen! Ja, ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig sehen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

423. Von ganzem Herzen lieb ich dich; nach Gnade, Heiland, dürstet mich, die meine Seele labe. Die Lust der Welt erfreut mich nicht; nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich dich, Jesu, habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Herr, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab, mein Geist, mein Leib, und was ich hab in meinem ganzen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächsten damit nützlich sey, wollst du mir Gnade geben. Laß mein Erkenntniß Gottes rein, und heilig meinen Wandel seyn. In aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde williglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Verleih, wenn du mich sterben heißst, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Der Leib ruh sanft in seiner Gruft, bis ihn dein Wort ins Leben ruft an jenem großen Tage. Und kommst du dann zum Weltgericht, so segne mich dein Angesicht. Ach, Richter! laß mich ohne Grau'n dich dann auf deinem Throne schau'n. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, so preis ich hier und ewig dich.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

424. Welch Glück, o Jesu, dein zu seyn, und hier in deinem Dienst allein mit Freuden sich zu üben. Wer liebt, wie du? Wer rettet mich? Wer gab sich in den Tod für mich? O, sollt ich dich nicht lieben? Mein Theil, mein Heil! Dir ergeben sey mein Leben, sey mein Sterben, deinen Himmel einst zu erben.

2. Herr, laß mich unerschüttert dein, im Tod und Leben treu dir seyn; dieß bitt ich dich mit Thränen. Gieb Kraft; mir eilt die Sünde nach; ihr Reiz ist groß; ich bin zu schwach, von ihr mich zu entwöhnen. Tröst mich, wenn ich über alles meines Falles dann mich schä-

me,

me, und zur Gnade Zuflucht nehme.

3. Zwar alle, die sich, Jesu, dir ergeben, drückt manch Leiden hier. Es fordert deine Liebe Gehorsam, Demuth, Willigkeit, Verläugnung mancher Eitelkeit, selbst meiner liebsten Triebe. Und sie, die nie Laster meiden, fast kein Leiden hier empfinden, spotten mein bey ihren Sünden.

4. Doch, wanke, meine Seele, nicht. Dort ist ein Gott und ein Gericht; schau übers Grab hinüber. Das Glück sey auch dem Sünder hold! Die Tugend lohnt Gott nicht mit Gold; ist dir sein Heil nicht lieber? Glaube! bleibe treu, und streite; dir zur Seite hilft die Sünden dir dein Heiland überwinden.

5. Ja, dennoch bleib ich, Herr, bey dir. Nichts raubet meinen Himmel mir, nichts kann von dir mich scheiden. Du bist mein Heil! Ich bin ein Christ; du, der einst starb, und ewig ist, lohnst dort mit höhern Freuden. Thronen, Kronen sind mir droben aufgehoben; nah am Grabe weiß ich, daß ich Jesum habe.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

425. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit liebevoll bereit.

3. Du hast Schmerz und Noth, selbst den Kreutzestod, von der Sünde schweren Banden uns zu lösen, ausgestanden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Selbst den Tod hast du bezwungen, und ein ewigs Heil errungen für die Sünderwelt, durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich, dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o so gieb im Schmerz Muth und Trost ins Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und wie du die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne

meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke stets mich auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte. Auf der Tugendbahn führ mich himmelan.

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Beten kindlich vor den Vater treten; bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müsse mich dein Schild bedecken. Hab in dieser Nacht huldreich auf mich acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut, alles, und auch selbst mein Leben mög fürs Gute willig geben; diesen Heldenmuth gieb mir, höchstes Gut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich zur Seligkeit bereiten, und durchs Todesthal begleiten; mich zu dir erhöhn, ewig dich zu sehn.

7. Gebet.

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

426. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! Du halfst mir aus so mancher Noth; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

2. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

3. Dein Wort sey meines Lebens Licht, so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

4. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, und gern dem Nächsten nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

5. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit; so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

6. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost an deiner Vaterhuld.

7. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Drum bin ich ruhig und vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

8. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzieh mir deine Gnade nicht; und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid. Da sind ich bis in Ewigkeit das Glück, das nun kein Kummer stört, das Glück, das sich beständig mehrt.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

427. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst, und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Will er nicht deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn, und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Glück von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht; des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung wilder Leidenschaft.

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Mel. Gelobet seyst du ꝛc.

428. Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist; gelobt seyst du!

2. Weit, über alle Himmel weit geht deines Namens Herrlichkeit; ihn ehr und preise, wer dich kennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nicht irrst, und wohlzuthun nicht müde wirst, dein Wille, Weisester, geschehe hier, wie in deiner Himmel Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabey, das dankbar und genügsam sey, und dir vertrau.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir; verzeih uns, Vater, so wie wir, von Bruderhaß und Rachsucht rein, Beleidi-

gungen gern verzeihn den Fehlenden.

7. Zu stark sey die Versuchung nicht. Uns leucht, Erbarmender, dein Licht. Wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt, sey nah uns, Herr.

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, aus dieser und aus jeder Noth. Nimm nach vollbrachtem Pilgerlauf uns zu dem bessern Leben auf, Gott, dem wir traun!

9. Dir werde Dank und Preis gebracht! Dein ist die Kraft, dein ist die Macht. Du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seyst du!

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

429. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr! ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenschaft; doch du, Herr, ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt so viel mir nützt und dir gefällt; bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleisse Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß; laß, arme Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke stets mir einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein fernes Ziel, und werden meiner Tage viel; so sey, Herr,

meine

meine Zuversicht! Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, in jener Welt mein großer Lohn.

Mel. Ich halt an meinen ꝛc.

430. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen. Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beyzustehen. Herr, mein Erbarmer, Herr mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, durch deine Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

431. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O, übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seele; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Denk nicht, daß dirs an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft und heiter im Gemüthe; schau dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

5. Bet oft; durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuern Blute die Sünderwelt vom Tod befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stätte, an keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sey gewiß, daß Gott es thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser großen Pflicht!

8. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagt Gott dem frommen Beter zu.

10. Dieß reitze mich, vor dich zu treten, o Gott, mit Lob und Dank und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollst du aus Gnaden übersehn; denn im Vertraun auf deinen Sohn nah ich mich, Vater, deinem Thron.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

432. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott.

Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriedenes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt? wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Gnade fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn, so bet ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das um Vergebung für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann; dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh, so fleh ich nicht umsonst um Kräfe; der Gott der Stärke giebt mir sie.

Er

Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, meine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht; und, stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann, so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

433. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt ich, bester Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre ohne Gott, wie arm wär ich! Nicht um thränenlose Tage steigt mein Flehen himmelan; sende Freude, sende Plage, wenn ich dich nur lieben kann.

2. Dich, o Gütigster, zu kennen, dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dieß nur wünscht mein ganzes Herz. Dank-Empfindung bey'm Genießen deiner Gaben wünsch ich mir, stillen Frieden im Gewissen, Freud am Guten und in dir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, allen Menschen wohl zu thun; Trost und Stärke, wenn ich leide, sanft und still in dir zu ruhn; Muth, den Lastern auszuweichen, ihrem Reiz nicht nachzugehn; wenn sie stürmen oder schleichen, unerschüttert vest zu stehn.

4. Nur auf deinen Willen sehen, dich, sonst keine Seele scheun, vest in deiner Liebe stehen, Vater, stets dir nahe seyn; diesen Wunsch des Herzens stillen, wer vermag es? Du allein. Ach, um Jesu Christi willen, laß mein Flehn erhörlich seyn!

In eigner Melodie.

434. O Gott, du frommer Gott, du Quelle guter Gaben, durch welchen alles ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gieb mir; doch fleh ich, daß dabey auch meine Seele rein, rein mein Gewissen sey.

2. Gieb, daß ich fleißig thu, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich bald es thu, zu der Zeit, da ich soll, und so gelinge mirs durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, so gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen. Gieb wahren Christenmuth; das Kreuz hilf selber tragen. Gieb,

daß

daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und sende Hülf und Rath, wenn sie mir nöthig sind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dieß dabey, daß ungerechtes Gut nicht untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen schweren Tritt hindurch ins Alter dringen; so schenke mir Geduld; verleih, daß ich alsdann mein graues Haar, o Gott, mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Dann ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn alle Todten einst auf dein Gebot erwachen, so wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen; dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

435. Weg von allem, was ich sehe! weicht, Gedanken, all zurück! Vater, nur auf deine Nähe richte sich des Glaubens Blick! Wenn mein Herz sich deiner freut, Quelle jeder Seligkeit, wie erhebt sich mein Gemüthe, Gott, du grenzenlose Güte!

2. Welche Wonne, dich erkennen, dich, der Wesen Quell und Ziel! Kindlich rein dich Vater nennen, welch ein himmlisches Gefühl! Dich in deinen Werken sehn, in den Tiefen, in den Höhn, dich als Liebe stets empfinden, o wer kann dieß Glück ergründen?

3. Deines Preises, deiner Freuden sey die ganze Seele voll! Lehre mich in Glück und Leiden, wie ich dich verehren soll. Laß mich kindlich auf dich sehn, reiner immer zu dir flehn! Hilf mir, deinen Gottes-Willen immer freudiger erfüllen.

4. Meine Tage, meine Stunden, Vater, sind gezählt von dir; und wie viel sind schon verschwunden, sind auf ewig fern von mir! Herr, um Weisheit bitt ich dich; Stunden wägen lehre mich! Lehr mich meine Tage zählen, Schöpfer aller Menschenseelen.

5. Wo nur meine Füße stehen in dem Tempel der Natur, öffne mir mein Aug, zu sehen deiner hohen Weisheit Spur. Hoffen auf den Himmel, Gott, lehre mich in Glück und Noth! Mich, den Fremdling, laß auf Erden reif zu jenem Leben werden.

6. Ohne Zahl sind meine Sünden; ohne Maaß ist deine Huld. Beydes kennen und empfinden,

pfinden, reinigt mich von aller Schuld. Laß der Gnaden Ueberfluß, wenn ich mich verdammen muß, wenn mich Sündenlasten drücken, wiederum mein Herz erquicken.

7. Lehre mich in bangen Stunden glauben, daß du wohl mir willst; wohl mir, schlägst du mir auch Wunden; wohl mir, wenn du dich verhüllst! Liebe, höre du mein Flehn! Ueber Bitten und Verstehn kannst du weislich alles lenken, und die Ruh mir wieder schenken.

8. Ueber Leben, über Sterben, wo die Hoffnung schon verschwand; über jegliches Verderben siegt auch deine hohe Hand. Gern erhörest du mein Flehn, und willst gnädig bey mir stehn. In dem schweren Kampf mit Sünden hilfst du, Herr, mir überwinden.

9. O, vergäß ich deiner Nähe, Gott, du Gnadenvoller, nie! Dächt ich, wo ich geh und stehe, wo ich leide, nur an sie! Doch mich Schwachen kennest du; decke meine Fehler zu, wehr dem Leichtsinn meines Herzens, dieser Quelle meines Schmerzens.

10. Halten mich des Lasters Reitze, Gott, von deiner Bahn zurück; schnell zu Jesu Christi Kreutze wende dann des Glaubens Blick! Heilig sey der Vorsatz mir: lebend, leidend, sterbend dir, bester Vater, dir vor Allen durch Gehorsam zu gefallen!

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

336. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und oft in heilger Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seligkeit! Ganz werd ich Geist; und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann lach ich jener falschen Freuden, durch die die Welt mit ihrer Pracht die Menschen, die sich drum beneiden, hier oft zu ihren Sklaven macht, und freue mich der Pflicht allein, gefällig meinem Gott zu seyn.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen; kein Leiden, dessen Last mich drückt, bleibt dem Allwissenden verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Der seine Kinder alle liebt, bleibt Vater, wenn er sie betrübt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, erhebt zum Glauben unsern Geist, und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt; nur müssen unsre Bitten rein, und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitt ich nicht in meinen Leiden: „O Vater, nimm du sie von mir!“ Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: „Erhalte, Schöpfer, diese mir!“ Nur um ein Gott ergebnes Herz bet ich in Freuden und im Schmerz.

Mel.

Mel. Vater unser im Him. ꝛc.

437. Wenn's sonnenklare Wahrheit ist, was du einst sagtest, Jesu Christ; wenn Gott durch dich zu Menschen spricht: sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht! so bet auch ich: erbarm dich mein! und ewig will ich dankbar seyn.

2. Du sprichst zu Menschen: wer dich fleht, deß Bitte werde nicht verschmäht. Wenn's Sünderherz den Sünder liebt, wenn Menschenherz dem Menschen giebt; wie wirst du lieben und erfreun? wie mild mit deinen Gaben seyn?

3. So gut ist keiner! keiner ist barmherzig, mächtig, wie du bist. Was keiner thut und keiner kann, kannst du, der alles ordnen kann; drum will ich flehen; nie gereun wird mich mein Flehn: erbarm dich mein!

4. Wenn Noth, wenn Angst und Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut, ruf ich aus glaubensvoller Brust: Erbarmen, Herr, ist deine Lust; erbarme dich, Erbarmer, mein, und ewig will ich dankbar seyn.

5. Du ewig reich und ewig gut, du stärkest den gesunknen Muth, wenn Dürftigkeit mich niederdrückt, und keine Hoffnung mich erquickt. Du kannst mir, was mir fehlt, verleihn; verleih mirs! dankbar will ich seyn.

6. Wenn Krankheit, Schwachheit oder Schmerz belästigt und bestürmt mein Herz; dann fleht dir, der vom Himmel kam, und unsre Schmerzen auf sich nahm, mein banges Herz; dir ruft mein Mund: sprich du zu mir auch: sey gesund!

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der mit Vertrauen zu mir weint; wenn Arme trostlos vor mir stehn, wenn Kranke mich um Labsal flehn; dann bet ich kindlich, Herr, zu dir: gieb Trost und Kraft für Schwache mir!

8. Ermattet in mir jede Kraft; ist denn kein Gott, der Hülfe schafft? Der Himmel, Erd und Menschen schuf, hört der nicht der Verlaßnen Ruf? Er hörts, er hilft; wer glaubt und schreyt nach ihm, der wird von ihm erfreut.

9. Wenn's sonnenklare Wahrheit ist, was du einst sagtest, Jesu Christ; wenn Gott durch dich zu Menschen spricht: sucht, bittet, glaubet, zweifelt nicht! so bet auch ich: erbarm dich mein! und ewig will ich dankbar seyn.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

438. Wie süß, mein Vater, ist die Pflicht, als Kind vor dich zu treten, voll Demuth und voll Zuversicht dich, Höchster, anzubeten! Welch Glück, das alles übersteigt, wird im Gebete mir erzeigt! Welch himmlisches

Vergnü-

Vergnügen, gebeugt vor dir zu liegen!

2. Allwissender, zwar bet ich nicht, dein Aug auf mich zu kehren, und dich von dem was mir gebricht, ohnmächtig zu belehren; nicht Wunder von dir zu erflehn, nicht deine Führung zu verstehn, nicht dich erst, Gott der Segen, zum Wohlthun zu bewegen.

3. Nein, o mein Vater, nur um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feyerlich die Seele zu entzünden; zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken mein Herz vor dir zu stärken.

4. Hier, wo ich in der Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, voll glaubiger Zufriedenheit mich ganz dir übergebe, die Noth dir klage, die mich drückt, mein Herz, das mich so oft berückt, dir mit erneuter Treue zu deinem Tempel weihe;

5. Hier fühl ich als erlöster Christ, der deiner Huld sich freuet, wie nahe du dem Frommen bist, der ernstlich zu dir schreyet. Von dir, der alles Gute schafft, empfang ich für die Tugend Kraft, Erquickung in dem Leiden, und Hoffnung ew'ger Freuden.

6. Hier fleh ich, warm von Zärtlichkeit, für meine Herzens-Freunde; im Geiste der Versöhnlichkeit dem Mittler nach für Feinde. Ich bete für das Wohl der Welt, der Obern, die mir Gott bestellt, um ruhig unter ihnen als Bürger treu zu dienen.

7. Hier, Heiland, fühl ich das Gewicht von deinen Mitterleiden, und Himmels-Trost und Zuversicht, und reine, hohe Freuden. Zum Vater, den dein Tod versöhnt, zum Himmel, der die Deinen krönt, kann ich dann voll Entzücken in meiner Andacht blicken.

8. Mit keiner Welt vertausch ich sie, die wonnevollen Stunden, wo betend mit gebeugtem Knie mein Herz dein Heil empfunden, wo ich mit Thränen vor dir stand, tief deine Vaterhuld empfand, ans Kreuz des Mittlers blickte, und himmlisch mich erquickte.

9. Wie wird vor deinem Angesicht der Christen Glaube wichtig! Wie wird mein Herz zu seiner Pflicht und jeder Tugend tüchtig! Wenn böse Lust in mir sich regt, eil ich, von deinem Geist bewegt, mich im Gebet mit Thränen nach Kraft von dir zu sehnen.

10. Dich preis ich, froh von Dank gerührt, wenn ich mich niederlege; die Pfade, die du mich geführt, bewundrungsvoll erwäge. Dich rühm ich, wenn nach sanfter Nacht zu neuer Lust mein Aug erwacht. Mein Gott und mein Erhalter, wie froh tönt dann mein Psalter.

11. Dir dank ich bey des Lebens Müh, beym Amt, das ich verwalte; damit der Trieb

zum Guten nie, mein Eifer nie erkalte. Durch Beten weih ich, was du schenkst, wenn du mich speisest und mich tränkst, durch die Natur entzückest, und bey dem Fleiß erquickest.

12. Gott! laß mich nur durch Nüchternheit der Andacht Glut entzünden, und der Erhörung Freudigkeit auf meinen Heiland gründen. O Geist des Herrn und des Gebets, laß in dem Glück und Unglück stets, zu meiner Tugend Segen, mit Gott mich Umgang pflegen.

13. Kann ich am Ziel von meinem Lauf zu Gott kaum seufzend beten, so hilf du meiner Schwachheit auf, und eil, mich zu vertreten. Der du das Abba in mir schreyst, o lehre du mich, guter Geist, die lezten Kräfte sammlen, und sterbend Vater! stammlen.

8. Lob Gottes.

Mel. Wenn wir in höchst. ꝛc.

439. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? O welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer Nam ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dieß grenzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn! Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, hinauf gen Himmel hingerückt, mit seinem hocherhabnen Freund, mit Gott stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch eine theure, süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt; die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfiengt, das sich zu Gott mit Innbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein, und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt!

10. Was bringet ihr ihm nun dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Beste, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt!

Wer

Wer ist, wie er, des Dankes werth?

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

440. Auf, meine Seele, singe! Es preise hoch, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er schenkt dir neues Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Massen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld, der Herr begnadigt lieber; er ist ein Gott voll Huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun; so thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub; kaum, daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da. Wir Sterbliche vergehen; stets ist der Tod uns nah.

4. Herr, deine Gnad alleine steht, wie ein Fels, in Ewigkeit! Erheb ihn, o Gemeine, und sey zu seinem Dienst bereit! Ihr Frommen, auf, und singet, bis eure Seele glüht! Ihr heil'gen Engel bringet, so hoch ihr könnt, ein Lied! Ihr freut euch, Gott zu ehren; ich freue mich mit euch. Mein Herz soll auch vermehren sein Lob in seinem Reich.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott, Vater, Sohn und Geist! So singen dir die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen, wenn wir verklärt dich schaun.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

441. Der Herr ist Gott! Singt ihm ein Lied in seinem Heiligthume! Er, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, sich zum Ruhme. Ihn zu verehren, seyd ihr da; Gott, der von Ewigkeit euch sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig; er allein will aller Menschen Retter seyn, und jeder soll ihm danken.

2. Der Engel betet an, und brennt; ihm jauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt

ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft, der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre Schuld, wenn wir um Gnade beten, trägt unsre Schwachheit mit Geduld, und will uns selbst vertreten. Er straft und er verschont zugleich: der Herr ist Gott, sein ist das Reich; er hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie; wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Jauchzt, Berge, nach: Gelobt sey Gott! Ihr Thäler, hallt es wieder! Gelobt sey Gott! voll Lust und Dank dring unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten! Der Frevler zittre! Neuer Muth und frommer Andacht heilge Glut erfülle jeden Christen!

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

442. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt, und dieß, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, und Trost mich Armen floh, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und wurde wieder froh.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Wenn ich der Tugend Pfad verlor, und fern von dir mich sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

5. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt' ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

6. Von dir fließt alles Glück mir zu; du, Herr, bist fromm und gut. Aus der Versuchung rettest du, und giebst zur Tugend Muth.

7. Herr, für die Leiden dank ich dir, durch die du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

8. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

9. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

10. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

11. Er hilft, und läßt die Traurig-

Traurigkeit bald vor uns übergehn, und will nach kurzer Prüfungszeit zum Himmel uns erhöhn.

12. Vergiß nicht, Seele, was dein Gott an dir bisher gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

443. Halte dich nicht länger! fließe, stille Thräne meines Danks, und mein volles Herz ergieße sich in Ströme des Gesangs! Selig einst vor ihm zu werden, schuf mich Gott; und schon auf Erden seh und fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag verschafft mir Freude, Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Fließen nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürren Sande? Immer stralt die Sonne nicht, aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch alle Sinne Lustempfindungen mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinnen habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft und oft Ueberfluß?

4. Gott, wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin und frey von Plage, frey von allem Ungemach! Hatt' auch einer Müh und Sorgen; sie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

5. Hab ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis und Trank und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Jahre, Monden, Tage, Stunden hab auch ich genug empfunden deiner Vatergüte Macht; aber nie genug bedacht.

6. Ach, bey diesem Ueberflusse fehlet mir, stets froh zu seyn; Dank und Weisheit im Genusse, diese fehlen mir allein. Deines Segens Quellen flossen mir vorüber ungenossen; ich vergaß oft meine Pflicht; doch versiegen sie noch nicht.

7. Sicherheit im Vaterlande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken, vesten Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe hab ich hier, milder Vater, nur von dir!

8. Dieß gewährst du meinem Leben in der kurzen Prüfungszeit; was wirst du mir dann nicht geben, Vater, in der Ewigkeit? Selig einst vor dir zu werden, schufst du mich; und schon auf Erden seh ichs, fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

In eigner Melodie.

444. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehova ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze, weite Schöpfung preist, Gott Vater, dich; dich Sohn, dich Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, Jehova Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, die preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft.

3. Du Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, du wardst, um unser Trost zu seyn, ein Mensch wie wir, doch sündenrein. Du hast den Weg zu Gott gelehrt; des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrschest du ins Vaters Reich an Majestät und Gnad ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst, du kommst, und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen und uns deiner freun. Einst sey im Himmel ew'ges Heil mit allen Frommen unser Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne was dein Erbtheil ist. Leit uns durch unsre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich. Dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hülfe schreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns auch im Tode nicht. Amen.

In eigner Melodie.

445. Ich singe meiner Seele Lust, vor dir, Herr, hoch erfreut; ich sing aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Allgütiger, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht das Feld? Tränkt es mit Regen und mit Thau? Wer, als du, Herr der Welt?

5. Du

5. Du führst die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu; du sprichst zum Mond in dunkler Nacht: Dem Menschen leuchte du!

6. Du krönst mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut; du liebest uns unwandelbar, auch wenn dein Donner dräut.

7. Du sicherst uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht; du rettest oft so wunderbar den Frommen aus der Noth.

8. Herr, unser Herrscher! nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar; stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist; und reuet uns die Sündenschuld, so siehst du's, und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn; der junge Raab, Erbarmer, schreyt zu dir; du nährest ihn.

12. Und rührte dich, du Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Thräne, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unsrer nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue froh dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

Mel. Ich singe meiner S. ꝛc.

446. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, die du auch mir, mein Gott und Herr, so unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß voll heisser Dankbarkeit nicht wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh er geboren ist; und so ward ich, (o welch ein Glück!) als Säugling schon ein Christ.

5. Mir Schwachen nah, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest

zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchstliebreich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr wie sie zu fürchten war.

8. Nach Schmerz und Krankheit ward durch dich mein Leben mir geschenkt, und deine Lieb erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstralen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst.

10. Welch eine hohe Wohlthat ist dieß Herz, das fühlen kann, dieß Herz, o Gott, das nie vergißt, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich; durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich dich preisen, der mich hält, und dann noch leben heißt;

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob. Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob.

Mel. Ich singe meiner S. ꝛc.

447. Nimm deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn und Morgensstern, und Element und Tod.

2. Sein Nam ist mächtig, wenn er spricht, und schrecklich, wenn er dräut. Er winkt, und eine Welt zerbricht, und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, ihm, der uns Leben gab. Er wog uns Freuden, wog uns Noth mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns, und krönt das Jahr mit Ueberfluß allein; er will, was er den Vätern war, auch ihren Kindern seyn.

5. Ach nimm den Geist der Freudigkeit, Gott, nie aus meiner Brust! Nur wer in dir sich kindlich freut, hat am Gesetz auch Lust.

6. Herr, unser Schild und großer Lohn, dein Friede krön das Land! Stütz aller frommen Fürsten Thron, und segne jeden Stand!

4. Erhör uns, Herr! dein Auge seh dein Volk, das Amen spricht. Sey Allen gnädig, Herr, und geh mit uns nicht ins Gericht.

8. Nimm deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn

und

und Morgenstern, und Element und Tod.

In eigner Melodie.

448. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig uns erhält, und schon von Kindheit an mehr wohlthut, als ein Mensch verstehn und zählen kann.

2. Der ewig reiche Gott woll uns in unserm Leben ein immer frohes Herz und seinen Frieden geben; woll uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist! Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns schaut, bleibt, was er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

449. O könnt ich dich, mein Gott, so preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich genug den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist, dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, die Werke von deiner milden Segenshand. Du warst mein Fels und meine Stärke, eh mein Bedürfniß ich empfand; selbst eh ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du mir manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich, o Herr, nicht muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt. Ich ward in drohender Gefahr stets deines Lichts, o Gott, gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht voll Vertrauen auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem

Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wenn mein Mund nicht sprechen kann, so halt ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben; nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in jenem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

450. O Schöpfer, aller Freuden Quelle! Allsegnender und erster Geist, den Sonnenglanz und Sternenhelle, den Sonnenstaub und Engel preist! Du thatst, mein Gott, auch viel an mir! Ich danke dir! Ich danke dir!

2. Du hast, o Vater, mir das Leben, und mit ihm all mein Glück geschenkt. Du hast mir einen Geist gegeben, der sich in Höh und Tiefe denkt, der deine Wunder hier schon ehrt, und ewig seine Kräfte mehrt.

3. Tief senktest du für Schmerz und Freuden Empfindungen in meine Brust. Fühl ich schon innig jedes Leiden, ich fühl auch sanfter jede Lust; ich fühle Tugend und Natur, und des Gewissens leise Spur.

4. Von deinen Erdengütern allen genoß ich. Nie ein Menschenfeind, fand ich bey Menschen Wohlgefallen, und unter ihnen manchen Freund. Nie drückte Noth und Mangel mich; gesund und heiter preis ich dich.

5. Wie oft hast du den Sturm, der tobte, mit mächtiger und weiser Hand, wenn ich in Thränen noch dich lobte, oft, eh ich bat, schon abgewandt! Lag deine Hand oft schwer auf mir; so dank ich dieß auch, Vater, dir.

6. Ich habe schon in Jünglingsjahren, wo kühne Leidenschaft erwacht, an mir und Andern viel erfahren, und deiner Leitung nachgedacht. Du locktest und gewannst mein Herz durch Wohlthat oft, und oft durch Schmerz.

7. Noch mehr, noch mehr, Gott, mein Gemüthe hebt noch ein höhers Loblied an. Ich hab durch deine Kraft und Güte auch manche gute That gethan. Ich danke dir und beuge mich; denn sie gelang mir nur durch dich.

8. Wenn Gram den Traurigen verzehrte, hab ich ihn oft mit Trost erquickt; den Frechen, wenn er auf mich hörte, gelenkt, und durch dein Wort beglückt, und, wenn ich mit mir selbst gekämpft, schon manchen bösen Reiz gedämpft.

9. Auch meine Mängel, meine Sünden, sind ihrer gleich ein schrecklich Heer, die sollen noch Verzeihung finden; du

denkest

denkest ihrer, Herr, nicht mehr. Wer glaubig forscht nach seiner Schuld, und Beßrung sucht, hat deine Huld.

10. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube; o, welch ein hoher Trost ist dieß! Wer ist, der mir die Krone raube? Ich bin der Seligkeit gewiß! Ich bin begnadigt, bin ein Christ, an dem nun nichts verdammlich ist.

11. Das ist mein Glück. O ström in Flammen, mein unvollkommner, schwacher Dank, für alles was ich bin, zusammen! Wüßt ich der Seligen Gesang, läg ich vor dir in ihrem Kreis, wie feurig wär, o Gott, mein Preis!

12. Doch wie, wenn Schmerz, wenn Trauerklage mein Schicksal in der Zukunft ist? Wenn keiner meiner Pilgertage so heiter mehr vorüber fließt? Wie, wenn mir Krankheit den Genuß des frohen Lebens rauben muß?

13. Wenn Wohlstand sich in Noth verwandelt, und harter Mangel an mir nagt? Wie, wenn ein Bruder treulos handelt, ein Feind nach meiner Ehre jagt, mit schnödem Undank mir vergilt, und lästernd gute Thaten schilt?

14. Wie, wenn ich viele meiner Lieben hier weinen, und dort sterben seh? Wenn Andre frevelnd mich betrüben, für deren Heil umsonst ich fleh? Wie, wenn der Glaub an meinen Gott Verfolgung brächt, und selbst den Tod?

15. Würd ich auch stets das Glück ertragen, das diese Welt in Fülle reicht? Der stolze Mensch in guten Tagen vergißt den Freudengeber leicht. O Gott, laß mich im Glücke klein, im Unglück groß und standhaft seyn!

16. Kein Leiden dieser Zeit verrücket mein hohes felsenvestes Ziel. Der Mensch, den tief sein Kummer drücket, hat Freuden noch und Pflichten viel, kann sich der Tugendübung freun, und duldend Gottes Liebling seyn.

17. Herr, diesen mächtigen Gedanken stärk mir im widrigen Geschick, und könnt ich kühn vom Guten wanken, verblendete mich Erdenglück, o, dann erbarme strafend dich, und wecke noch und rette mich!

18. Ich bin getrost, du wirst mich schützen. Mit Muth will ich hier in der Zeit noch besser werden, Andern nützen, dann übergehn zur Ewigkeit. Dort, o mein Vater, mehr als hier, lobsing und dank und dien ich dir.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

451. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Der Herr ist groß! Licht, ist sein Kleid, und was er wählt das Beste; und Wahrheit und Gerech-

Gerechtigkeit sind seines Thrones Veste.

3. Er herrscht als Gott; er will und sprichts, so sind und leben Welten; sie fallen wieder in ihr Nichts auf seines Mundes Schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen, der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

5. Du kennest ja, was ist und war im Himmel und auf Erden; vor dir ist alles offenbar; du hiessest alles werden.

6. Du bist nicht fern, du bist um mich, bey allem was ich thue; schirmst mich bey Tag, und schaffst, daß ich auch schlafend sicher ruhe.

7. Du bist mir allenthalben nah; wenn ich ans Meer entflöhe, und selbst gen Himmel, bist du da, und folgst mir, wo ich gehe.

8. Du hörst mein Seufzen, kennst mein Flehn und allen Rath der Seele; du hast mein Thun vorausgesehn, und weißt, wie oft ich fehle.

9. Herr, du bestimmtest, eh ich war, wie lang ich leben sollte; und deine Liebe wog mir dar, was sie mir geben wollte.

10. Nichts, nichts, o Herr, mein Gott, ist mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund soll stets voll Lobes seyn, zu deines Namens Ehre.

11. O, wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen? Der Wurm verkündigt deine Macht, du hast ihn werden lassen.

12. Der kleinste Halm auf unsrer Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, sind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkst mit Regen unser Land, und giebst uns grüne Waiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein und Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hier auf Erden; wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Allmächtiger, bist du mein Schutz, so steh ich vest in Stürmen. Ich biete selbst der Hölle Trutz; denn du wirst mich beschirmen.

In eigner Melodie.

452. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Hab ich doch in allen Dingen so viel Anlaß, mich zu freun. O, es ist ja nichts als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, und mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, so hat, (dankts ihm, meine Lieder!) mich auch Gottes Arm bedeckt. Gott, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld

huld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir, Gott, o wie verdank ichs dir?

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum Christum selber hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? Wer aus seiner Engel Heer kann sein Wohlthun je ergründen? O mein Gott, wie liebst du mich! ewig, ewig preis ich dich.

4. Deinen wunderbaren Führer, deinen Tröster, deinen Geist sendest du mir zum Regierer, wenn die Welt mich an sich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht; dann, dann fürcht ich kein Gericht, und mein bebend Herz wird stille. Deines Heils darf ich mich freun; Herr, dein bin ich, du bist mein.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebst du Trost und Kraft und Ruh. Wenn ich, was du liebst, mir wähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, das auch wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thier und Kräuter und Getraide in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist mir zum Wohl unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt, dann, dann bet ich, und verheele nichts vor dir, der doch mich liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär ich nicht aus so mancher Noth genesen. Gütigster, von dir bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzieht, ob es gleich, verführt zur Sünde, seinen Warnungen entflieht, also siehst du ein Vergehen, das mich übereilen kann, als versöhnter Vater an, rufst mir eilig, aufzustehen von dem Fall, und züchtigst mich nicht im Zorn, nur väterlich.

9. Wenn gleich über deine Schläge bitterlich mein Auge weint, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind sie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von dem Dienst der Welt, die mich sonst gefesselt hält, durch die Trübsal zu ihm lenke. Leiden währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Ist, so lang ich leb am Grabe, Kreuz und Trübsal oft mein Theil; du, dem ich geglaubet habe, giebst mir einst ein ewig's Heil. Die, so hier

mit

mit Thränen säen, erndten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein werd ich mein Geschick verstehen, rühmen, daß mich, Gott, dein Rath diesen Weg geleitet hat.

11. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind: Vater, du wollst Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb und lob in Ewigkeit.

In eigner Melodie.

453. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genieſſen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen? Ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so wie mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille! Ich soll die Liebe seyn, wie er. Je mehr ich dieß Gebot erfülle, stellt sich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir stets vor meinen Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich in Noth und Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

III. Von den Pflichten gegen uns selbst.

1. Selbsterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

454. Wer bin ich? eine große Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Mein Leben nützlich anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb auch ich, dein Eigenthum, wie mirs gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Beweist es aber auch die That? Ach, öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, die mir selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen: trag ich dein Bild? Bin ich dein Kind? Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt, wie kann der für sein Bestes sorgen? Was ist, das ihn zur Besrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach, leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Doch bin ich von der Tugend Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur Besrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in mir schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

2. Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

455. Dein Will ists, großer Gott, ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben! Laß diesen süßen Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb,

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was deinem heilgen Rath, o Gott, zuwider ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß dabey mich stets auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, bey dem die Tugend leidet, und jeden Bösewicht, der deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft mir kurzes Glück? Was hilft mir eitle Pracht? Vergänglich Gut ists nicht, was Menschen glücklich macht.

6. Ein dir ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann mir allein des Lebens Last versüßen, das bleibt mir auch im Tod; zum seligsten Gewinn folgt es mir von der Welt zu deinem Throne hin.

7. Wohl dem, der dieses Glück weit über alles achtet, und heil'gen Eifers voll, nach deiner Gnade trachtet! Der liebt allein sich recht, ist ruhig in der Zeit, und einst, o Gott, bey dir beglückt in Ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel! O laß es mir gelingen, der Seele wahres Glück nach Wunsche zu erringen. So lieb ich selbst mich so, wie es dir wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

3. Demuth.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

456. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Jugend, o Herr, gedenke nicht! Auch deine frömmsten Kinder, o Vater, sind ja Sünder, gehst du mit ihnen ins Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur

Ehre

Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, du läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du, Herr, mir gegeben? Hab ich auf Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben; wer bin ich? ein unnützer Knecht!

Mel. Wenn meine Sünd. ꝛc.

457. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewig einst vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und, wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht in Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eiteikeit, sind öfters auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt; durch Stolz mich nicht erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Größte, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, so hab ich gnug daran, wenn mir auch gleich der Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre

mein ganzes Leben lang; so werd ich bey Verständigen das Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

458. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest meine Tage, ihr Glück und ihre Plage nur so, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen, nie mich des Glücks vermessen im Taumel meines Stolzes freun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand.

4. Sorge für die Seele.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

459. Laß meiner Seele Seligkeit, o Gott, mich nicht versäumen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verträumen? Wie könnt ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf sein Verderben sehen; wenn man nicht sündigen mehr kann, dich um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; so laß denn auch auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Gieb dazu Weisheit, Lust und Trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich dir nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? kann auch die Welt mit allem,

was sie in sich hält; mir deine Huld ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irrdisch Glück; nur deine Gnade, nur ein Blick in jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und ist die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht vor dir besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O, stärke mich, mein Gott, dazu! so sind ich hier schon wahre Ruh, und dort ein ewig Leben.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

460. Ringet ernstlich, Menschenkinder, nach dem Glück der Seligkeit! Bauet nicht wie sichre Sünder auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bestrebt euch, hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht! Wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Nur auf einen tapfern Streit folgt des Sieges Herrlichkeit; nur die Treuen schmückt zum Lohne ihres Kampfs die Himmelskrone.

3. Brünstig beten, immer wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unabläßig sich bemühn, selbst beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt; dieses Wollen und Vollbringen heisset nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreisset euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch als Christen muthig und getrost im Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt stets an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde, und auf Jesum Christum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich zu bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und durch dich zum Himmel dringe.

5. Gewissenhaftigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

461. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein rein Gewissen! Besitz ich das, so hab ich Muth, wenn Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Herr, deines Beyfalls mir bewußt, rühm ich mich deiner Gnade. Dein Frieden wohnt in meiner Brust, und wer ist, der mir schade? Ich seh auf dich in jeder Noth, mit der die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen, wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz verdrungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh ich auch den bösen Schein, so wirst du mich beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der bessern Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; dort wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen; und meine Seele werde dir durch Sünde nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Durch deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle; denn, wer nur reines Herzens ist, hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

6. Wachsamkeit.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

462. Mache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh und bete! Schlummre nicht in Sicherheit; du erwachst zu späte, wenn die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache! dir ist unbekannt, ob dich nicht auf Erden Prüfungen von Gottes Hand noch betreffen werden. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wach! sonst bringt des Feindes List dich zu schweren Sünden. Er kann, wenn du schläfrig bist, leicht dich überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wandelst, in Versuchung fallest.

4. Wache!

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach, und hab auf dich wohl acht! Trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O, es ist voller List, kann sich selber heucheln, und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabey, bete bey dem Wachen! Gott muß dich von Trägheit frey und behutsam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur glaubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt, seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben auf dein Flehn zu geben.

8. Nun so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, brünstiger noch beten. In der Noth, selbst im Tod werd ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

463. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte! die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur ein Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Herz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung unsrer Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein Herz fühlt einen andern Reiz; dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herze Du scheinst

von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst geschoiten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz hast Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mässigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; denk nie, daß du genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

7. Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

464. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O, stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, nicht heilig schätzen, was deine Hand mir anvertraut? Sollt ich den schönen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein; sollt ich denn sein Zerstöhrer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu mir nützen; und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth? Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde grösstes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn ich einst Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst

bist

bist Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich zu bewahren, achtsam seyn. Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, daß ich in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nicht allein den Endzweck meiner Sorgen seyn.

8. Nein, meinem bessern Theil, der Seele, sey stets der größte Fleiß geweiht, daß sie des Himmels nicht verfehle, und nütze diese Prüfungszeit; so wird sich Leib und Seele dein in jener bessern Welt erfreun.

8. Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

465. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue, führt Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt es ganz, warum er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nimmermehr von dir geliebt.

6. Den wirst du wiederum verderben, der deinen Tempel hier verderbt. Die Keuschheit wird den Himmel erben, da Wollust das Verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, mich wider sie zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

466. Eifrig sey und vest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn, in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und geniessen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend, aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust roben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glükkes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und sie hoffen voll Vertrauen, Gott, dein Antlitz einst zu schauen.

6. Keusch und züchtig stets zu leben, unbefleckt an Geist und Leib, sollen deine Jünger streben, Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung schütze sie, und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde; Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft und willig zum Erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn; hold und ohne Schmeicheley, stets bescheiden und doch frey, ohne Frechheit stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweihn! Laß Vasläste, laß die Hütten jeder Tugend Wohnung seyn! Gieb, daß jeder als ein Christ, dessen Wunsch der Himmel ist, sich bestrebe, daß die Erde deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen, dir reiner Herzen Opfer bringen, ewig dir, o Gott, lobsingen.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

467. Sey, aller Wollust Reiz zu wehren, o Mensch, ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

2. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib! Laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh eitlen Scherz und Zeitvertreib! Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

3. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte; Nichtsthun das Netz des Bösewichts. Bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du hast ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr. Oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreist, und du vergißt, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt; die kleinen Fehler übersehn, und so zu großen übergehn.

7. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, der sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll nur dein äußrer Wandel rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden: drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß dich Gottes Geist der Lüste Herrschaft noch entreißt.

9. Rechter Gebrauch zeitlicher Güter.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

468. Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; dieß alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen Geist ergötzen, muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind die Güter hier auf Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beschwer-

schwerden, und ihr Genuß befriedigt nie; sie ändern oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell, und sind nicht mehr.

3. Was seyd ihr doch, scheinbare Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit, die reiche Quelle bittrer Leiden, des Geistes Grab, nur Eitelkeit, ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit später Reue quält.

4. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bey eitler Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

5. Dein Gold, elender Mammonshüter! Was ist es, und was wird es seyn? Es ist die Sorge der Gemüther, und eine theur erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte, nicht der Rost dein Gold und deines Herzens Trost?

6. Entreisse dich, mein Geist, der Erde, und schwinge dich zur Ewigkeit! Hier unter dieser Welt Beschwerde, hier hast du deine Prüfungszeit. Bald führt dich Gottes treue Hand dort in dein rechtes Vaterland.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

469. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns; gab auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut geniessen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und zieht durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht,

die

die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt, und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend grösster Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir genügen lasse; Geiz ewig, als Abgötterey, von mir entfern und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

10. Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

470. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Segen bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und fromm nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom Zeitlichen mit milder Hand so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen großer Lohn, er krönet sie mit Gnade, daß ihnen keiner Feinde Hohn, und keine Mißgunst schade. Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bey des Lebens Müh ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Hilf mir, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit schaue! Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich dir stets vertraue, nichts thue, was dein Wort verbeut, nach deines Reichs Gerechtigkeit vor allen Dingen trachte.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit aller Sorgfalt meiden, thun, was ich soll, gestärkt durch dich, gehorsam und mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu, und meinen Brüdern nützlich sey, und dir zur Ehre lebe.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände empfehl ich, o mein Vater, dir, bis ich sie selig ende. Einst wird zu deines Namens Preis auch mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folgen.

11. Gebrauch der Zeit.

Mel. Jesu, komm doch ꝛc.

471. Menschen, unser Leben eilt. Ohne Rast und unverweilt fließt sie hin, die kurze Zeit, in das Meer der Ewigkeit.

2. Nehmt auch Stunden wohl in Acht! Wirket Gutes; denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils; trefft die Wahl des besten Theils. Stellt euch dieser Welt nicht gleich, seyd an guten Werken reich.

4. Die ihr eure Zeit verträumt, sie in träger Ruh versäumt, sie in eitlem Tand verderbt, weh alsdann euch, wenn ihr sterbt!

5. Der Versäumniß eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod euch hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Aber so ist nicht der Christ, der es in der Wahrheit ist. Eingedenk der Ewigkeit, nützt er sorgsam seine Zeit.

7. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt ihm, flieht sie gleich dahin, einen ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, die er nützt, Waisen hilft und Wittwen schützt, Arme speist, die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und des Frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit, und empfang vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

472. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein grosser Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer! Auf, Seele, auf, ermuntre dich! Sey thätig stets, und fühls mit Kummer, wenn nur ein Tag umsonst verstrich! Der ungenützte Augenblick ist strafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht; er nähert früher sich der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlich Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch, sey ein Mensch! fang an zu leben! fang an, ein Glied der Welt zu seyn! Fang an, dem Guten nachzustreben! bring das Versäumte zweifach

ein;

ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst. Du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst. Dieß ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Gieb selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt, Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage; vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meiner Tage, sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft! so leb ich, als ein Mensch, vernünftig, und als ein Christ, gewissenhaft; so dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz der Zeit.

12. Zufriedenheit.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

473. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! Wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen; darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottheit Fülle, und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage. Dein Auge schläft und schlummert nicht; du höreſt meine Klage. Du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich all mein Leid, und nur mein Glück empfinden. Mein Lobgesang voll Preis und Dank wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen. Mit Unschuld seh ich angethan in deiner Kinder Reihen, und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen. Beruhigen soll sich mein Herz, und nicht voll Unmuth klagen. Du bist

bereit,

bereit, zu rechter Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

474. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebt; du strebest, glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Geniesse, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht, wie wirs oft zu wünschen pflegen, wie seine Huld es heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

475. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist doch mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen. Ihr eitles Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter, Herr, vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie die Sorg in mir erweckt, ob ich

sie

sie wohl ertrage; so mildert mir die Ewigkeit das kurze Leiden dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von Ferne dräut, der Tod sich näher zeiget; wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Grab sich neiget, so sterb ich gern; die Ewigkeit ist mein, mein eine Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke jene Seligkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

476. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Sorgfalt hindern kann, daß sie dir einst zum Segen werden; und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimms dankbar an aus seiner Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld mit ihm verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich; sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und beydes Glück und Ruhm für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir, so denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ist kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, ist ein Selbstbetrug; Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast, o Gott, zum frohen Leben mir, was ich brauch, und mehr verliehn; laß täglich sich mein Herz bestreben, die Unzufriedenheit zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, und sich stets deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, soll ewig meine Freude seyn.

Mel. Jesus meine Zuvers. ꝛc.

477. Mein Gefühl ist Traurigkeit. Klagend tönen meine Lieder. Gieb mir meine Freudigkeit, mein zufriednes Herz mir wieder! Vater, täglich harr ich dein; eile bald, mich zu erfreun!

2. Ehret dich mein stiller Gram? Bricht dein Herz nicht, wenn ich leide? Ehmals, wenn

ich

ich vor dich kam, ach, da war ich lauter Freude; aber nun zerfließt mein Herz in Bekümmerniß und Schmerz.

3. Mit Verdruß blick ich auf die, die dich hassen, die dich schmähen; es verdrießt mich, daß ich sie mächtig und erhöht muß sehen; daß die Frevler mich zum Spott fragen: wo ist nun dein Gott?

4. Seufzer folgen ihnen nach; denn ihr Fußtritt ist Verderben; lachend sehen sie vor Schmach und vor Kummer Fromme sterben; und im Himmel wohnest du, Rächer, und siehst ihnen zu?

5. Auch dein Wort soll nicht mehr wahr, noch die Tugend Tugend bleiben. Dich, der ist und ewig war, drohen sie vom Thron zu treiben; und im Himmel wohnest du, Rächer, und siehst ihnen zu?

6. Seele, was betrübst du dich? Was verzehrst du dich im Leide? Laß die Welt! Gott liebet dich; Gott allein sey deine Freude! Gott erschafft, so bald er spricht, aus den Finsternissen Licht.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

478. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; ist doch alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, der oft klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Wisse, Mensch, Verklärte fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertrauen, glauben hier, und dort erst schauen.

4. Soll er deine Wünsch erheben zu Beherrschern seiner Welt? Kann er heilig seyn, und geben, was doch Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit. Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil, o so sey mein Weg hier steil.

6. Wandelst du auf rauhen Wegen, meine Seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. Nicht so traurig, ꝛc.

479. Warum bist du doch so sehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht so viel als Andern giebt? Habe gnug an deinem Gott; hast du den, so hats nicht Noth.

2. Was

2. Was hast du, o Menschenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die sterblich sind, Gäste nur auf dieser Welt? Gott ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Ist der Mensch denn darum hier, daß er Schätze sammeln soll? Schau den Himmel über dir; dort ist unvergänglich Wohl. Gott schuf dich nicht für die Zeit, sondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht ist, wer hier sich kränkt um ein wenig Eitelkeit, da ihm Jesus Schätze schenkt, welche keine Zeit zerstreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, flieh der Staub nur immer hin!

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält! Sag, ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Geist, nach Gottes Schluß, diese Welt verlassen muß?

6. Das ist nur dein bestes Theil, was der Tod dir nicht entreißt: Gottes Huld und Jesu Heil, Fried und Freud im heil'gen Geist. Irrdisch Gut zerfällt und bricht; himmlisch Gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr auf ein Glück, das eitel ist. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du dessen würdig bist. Sag, ob dich sein weiser Rath nicht bisher geleitet hat?

8. Er ist aller Liebe voll, und bleibt dir von Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey. Ist dirs gut, so geht ers ein; ist dirs schädlich, spricht er nein.

9. Nun, wohlan, entreisse dich jedem Kummer, der dich quält! Sprich: der Höchste sorgt für mich; er allein weiß, was mir fehlt, und gibt mir durch Jesum Christ alles, was mir heilsam ist.

10. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk! Was er giebt, nimm dankbar auf als ein unverdient Geschenk; und, was widrig geht, laß gehn; Gott und Himmel bleibt dir stehn.

13. Muth und Gelassenheit im Leiden.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

480. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen! Schöpfe neuen Muth! Wenn schon Kreuz dich drücket, Gott ists, der erquicket; was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wirds Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheints dich nicht mehr anzulachen; wohl wirds Gott doch machen.

3. Lasten abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen, schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! Drückt die Bürde schon den Schwachen; wohl wirds Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd erzittert, und der Himmel bricht. Der steht vest, der Gott nicht läßt. Rings um dich laß Wetter krachen! Wohl wirds Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg als Held! Mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen! Wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabey solls denn bleiben! Ich will nie mich sträuben, folgsam Gott zu seyn. Stets im Tod und Leben bleib ich ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel! Wunderbar mag Gott es machen, wohl wird ers doch machen.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

481. Den Herrn, der an mein Leiden denkt, mich, wenn ichs ihm erzähle, aus seinem Freudenbecher tränkt, erhebet meine Seele. Er ist mein Lobgesang, mein Heil, mein starker Fels, mein Licht, mein Theil, das ich auf Erden wähle.

2. Er hat durch Weisheit und Verstand den Himmel ausgebreitet. Wie groß ist er, wenn seine Hand den Gang der Blitze leitet! Wie gnädig, wenn ein Frommer weint, und er in seiner Macht erscheint, und für den Frommen streitet!

3. Er sandte Schrecken über mich; da war um Trost mir bange. Ich rief: warum verbirgst du dich? mein Gott, ach, wie so lange! Wie lange soll ich traurig seyn? Laß ab, daß ich nach deinem Dräun Barmherzigkeit erlange!

4. Da sah der Herr mein Elend an, wie seine Hand mich drücke; ließ Gnad in meiner Angst sich nahn, damit er mich erquicke, und sprach, als ich im Glauben bat: ich werfe deine Missethat weit hinter mich zurücke.

5. Er strafte, wenn ich von ihm wich, mit väterlichen Schlägen, und schlug mit Menschenruthen mich nicht über mein Vermögen, und kam mir, wenn ich zu ihm rief, damit ich nicht im Tod entschlief, mit Rath und Trost entgegen.

6. Oft muß sich meine Redlichkeit von Frevlern spotten lassen; oft suchen mit mir Zank und Streit, die mich ohn Ursach hassen. Oft redet hart und

trotzig-

trotziglich die böse Zunge wider mich: der Herr hat ihn verlassen.

7. Da schütt ich aus vor ihm mein Herz, wenn ich deß inne werde, und weine kindlich meinen Schmerz zum Himmel von der Erde. Jehova, der im Himmel sitzt, sieht auf den Erdkreis, und beschützt die Schafe seiner Heerde.

8. Er spricht: ich habe dich erlöst, wenn ich nach Trost verlange; vernimmt mein Flehen, und verstößt mich nicht, ist mir gleich bange; er stärket den betrübten Muth, daß wider aller Feinde Wuth ich Rath und Hülf erlange.

9. Und wenn sein Zorn die Völker schlägt, trägt er mich auf den Händen, wie seinen Sohn ein Vater trägt, Gefahren abzuwenden. Empöre, Welt, dich wider mich! Gott wacht, und wird mir väterlich Hülf und Errettung senden.

10. Er ist mit mir, ich zittre nicht; er richtet meine Gänge. Kommt mit mir vor sein Angesicht im heiligen Gepränge! Versammelt euch herzu von fern! Gerechte, singt mit mir dem Herrn! Dem Herrn singt Lobgesänge!

Mel. **Wer weiß, wie nahe** ꝛc.

482. Der wahren Christen ganzes Leben ist eine stete Pilgerschaft. In viel Gefahren hingegeben, braucht hier der Wandrer große Kraft; braucht Vorsicht, Treue, Wachsamkeit, braucht Eifer und Entschlossenheit.

2. Kein wahrer Christ hat immer Frieden; von Kampf zu Kampfe muß er gehn. Nur denen ist der Lohn beschieden, die in dem Streit als Helden stehn; nur diese labt einst Himmels-Ruh; drum kämpf, o Seele, kämpfe du!

3. Was ist der Frommen längstes Leiden? Ein kurzer, schwerer Traum; — wie oft erquicket ihn dafür mit Freuden sein Gott; er hilft ihm unverhofft, und strömet Heiterkeit und Ruh dem kummervollen Herzen zu.

4. Zwar Fleisch und Blut pflegt's oft zu grauen, es hält das Kreuz für überschwer; die aber auf zum Himmel schauen, die fürchten sich davor nicht mehr. Wenn unser Geist nur willig ist, so hilft der Sieger, Jesus Christ.

5. Drum soll die Hoffnung fest mir stehen, daß alles Leiden dieser Zeit, das gleich der Erde wird vergehen, nicht werth sey jener Herrlichkeit, die schon am Ziel der Laufbahn glänzt, und treue Streiter dort umkränzt.

6. Wohlan, es stürmen Noth und Plagen, es stürmen Feinde auf mich zu! Ich bin ein Christ, ich will nicht zagen; denn meine Hülfe, Herr, bist du, zu dem umsonst kein Schwacher fleht: und meine Waffen sind Gebet.

7. Hilf, Jesu, jeden Feind bekäm-

bekämpfen, und Glauben halten, und bestehn; hilf mir die Leidenschaften dämpfen, und stets auf dich, Vollender, sehn. Dann gieb mir nach vollbrachtem Streit die Krone der Gerechtigkeit.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

483. Du klagst in schweren Leiden, Christ, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du seufzest: Herr, wie lange verzeuchst du? dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben? mir Gnade, Heil und Leben in seinem Sohn verliehn? wo sind des Geistes Triebe? Fühle ich doch keine Liebe, kein freudiges Vertraun auf ihn!

3. Mühselig und beladen hör ich das Wort der Gnaden; allein mich tröstet's nicht. Ich kann in meinen Nöthen nicht zuversichtlich beten; ich seh in meiner Nacht kein Licht.

4. Sonst eilt' ich, seinen Willen mit Freuden zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann's mein Herz nicht fassen; mein Muth hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen, wein ich vor Angst der Seelen; und meine Hülf ist fern; ich suche Ruh, und finde in mir nur immer Sünde, nur Unmuth, keine Freud am Herrn.

6. Gott siehts; und deine Schmerzen sind Zeugen beßrer Herzen, Christ, als dein Herz dir scheint. Selbst dieß, daß dichs betrübet, wenn ihn dein Herz nicht liebet, beweist: noch sey's mit ihm vereint.

7. Kein Mensch kann Gott erkennen, noch Jesum Heiland nennen, als durch den heilgen Geist. Er ists, den du empfangen, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Trau ihm; er wohnt bey denen, die sich nach ihm nur sehnen; er kennt und will dein Glück. Er hört des Weinens Stimme, verbirgt er gleich im Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen Frommen in diese Trübsal kommen, und stand ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, auf ihn allein dich gründen, und sehn, was seine Gnade sey.

10. Vor Stolz dich zu bewahren, läßt er dich Angst erfahren; es läutert dich der Herr, dein Gott, wie Gold im Feuer; er macht sein Heil dir theuer, und seinen Trost erquickender.

11. Ein Vater voll Erbarmen bleibt er doch stets uns Armen; drum hoff auf ihn, o Christ! Die Sünd entfernet gerne der Herr von dir, so ferne der Abend von dem Morgen ist.

12. Jetzt ist um Trost dir bange,

bange, denn Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Harr seiner! bet und wache! Gott stärkt und trägt uns Schwache mit Liebe für und für. Laß seine Huld dir gnügen; sein Wort kann ja nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Faß dich in deinen Nöthen! Sprich: wollt er mich auch tödten, so harr ich dennoch sein, des Gottes der Erlösten! Will er mich jetzt nicht trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. Herzliebster Jesu, rc.

484. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neiders Gram bey Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch, Herr, auch selbst in Strafen unsrer Sünden läßst du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir durch sie, die Missethat zu hassen, uns züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst; und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erde; nicht hier, dort ists, wo ich ganz glücklich werde; und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde, so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch; und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher!

zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel als der Allweise wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein, du wirst, was seine Wege waren, dort einst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung. Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste. Hoffe das Beste.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

485. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl; so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, und alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade. Du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben zu dir flehn. Ich will den Tod bedenken; du, Herr, wirst alles lenken; und, was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Wie groß ist des All. ꝛc.

486. Klag nicht, mein Herz, wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn; wenn schwere Prüfungen und Leiden dir oftmals allen Trost entziehn. Trag standhaft jegliche Beschwerde; wie bald verfließt die Prüfungszeit! Erhebe dich vom Staub der Erde, und freue dich der Ewigkeit!

2. Wirst du auch über deinem Glauben an Gott und Jesum stolz verlacht; sey stark, und laß ihn dir nicht rauben! Gott, der allmächtig für dich wacht, der Herr und Richter aller Welten, der aller Frommen

men Zuflucht ist, wird dirs einst tausendfach vergelten, wenn du treu bis ans Ende bist.

3. Verachten dich der Tugend Feinde; wenn du in Einfalt Tugend übst; verlachen dich selbst deine Freunde, weil du Gott mehr als Freunde liebst; sey standstaft! Jesus wird dich nennen; sein Freund, sein Liebling wirst du seyn; vor Engeln wird er dich bekennen, dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich, der Deinen Segen, des Vaterlandes Glück zu seyn; steht dir die ganze Welt entgegen, laß dein Bemühn dich nicht gereun! Bald wallst du nicht mehr hier auf Erden; es ist ein Himmel, Seele! dort wird deine Treu vergolten werden; drum sey beherzt, und fahre fort!

5. Wenn man dich einen Heuchler nennet, und deine Tugend Laster schilt, so zage nicht, weil Gott dich kennet, vor dem nicht Menschen-Urtheil gilt. Sey still! dem Herrn gehört die Rache; wenn Er nur redlich dich erklärt. Er kennt und führt der Unschuld Sache, und ehrt den ewig, der ihn ehrt.

6. Mußt du mit Leidenschaften ringen, und beugen ihre Stürme dich; bist du zu schwach, dich zu bezwingen, empört in dir die Sünde sich; so bete! Gott hilft; bet und leide; bald kommt des Kampfes letzte Zeit. Ersiege dir des Himmels Freude! Gott hilft; ergreif die Ewigkeit.

7. Wenn Traurigkeit dein Herz erfüllet, und du vor Angst nicht leben magst; wenn Gott sein Angesicht verhüllet, dich nicht erhöret, wenn du klagst; so darfst du dennoch nicht verzagen, weil er dein Trost und Retter ist. Dein künftig Schicksal wird dir sagen, daß du sein Freund und Liebling bist.

8. Sey stark, mein Geist, in deinem Leiden! Dein Glaube kämpfe ritterlich! Sey redlich, Laster stets zu meiden; der größten Trübsal rühme dich! Sey stark! Gott ruft die Ueberwinder nach ihrem Kampf zu seinem Thron, und nennt sie ewig seine Kinder. Sey stark! Gott selber ist dein Lohn.

Mel. Herr Jes. Christ meins ꝛc.

487. Nun ist die Leidensstunde! Nun soll ich in Gott anbetend ruhn, soll glauben, wo mein Aug nichts sieht; Allmächtiger, stärk mein Gemüth!

2. Ob Bangigkeit mein Herz umgiebt, so weiß ich doch, daß Gott mich liebt; und wenn er noch so ferne scheint, so weiß ich doch, wie gut ers meynt.

3. Er ist ein Vater; er verzeiht die Sünden, die mein Herz bereut; und wären meiner Fehler mehr, als meiner Haar, als Sand am Meer.

4. Wenn ihn mein Glaube vest umfaßt, erleichtert er die schwerste Last; wenn Elend und Gefahr mir dräut, ist ers, der sanft mein Herz erfreut.

5. Noch nie hat er mir Trost versagt, wenn Angst mein banges Herz zernagt; flieht nur dieß bange Herz ihm zu, so schenket er mir Seelenruh.

6. Wenn folgte nicht auf Nacht der Tag? Wenn nur die Seele warten mag, so harret sie vergebens nicht auf Gott und seines Trostes Licht.

7. Heil mir! Gott ist, und Gott ist mein, so nah er sey, so fern er schein; ob ihn mein Herz auch nicht empfindt, er ist mein Vater, ich sein Kind.

8. Was will ich mehr? Was will ich mehr? Die Lieb ist er! Die Lieb ist er! Die Liebe dann auch, wenn er schreckt; mein Licht, wenn eine Wolk ihn deckt.

9. Ich warte, schweige, dulde nur, seh ich von ihm auch keine Spur, such ich auch lang vergebens ihn; mein ist er, so gewiß ich bin.

10. Sein bin ich, so gewiß er ist; sein, so gewiß als Jesus Christ zu uns vom hohen Himmel kam, und Theil an unserm Elend nahm.

11. Ich seh ihn nicht; doch er sieht mich; er kennt mich, weiß es, Staub bin ich. Der Vater zürnt von Herzen nicht; Gedanke, sey mir Trost und Licht!

14. Vorbereitung auf den Tod.

Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

488. Dein Geist, o Jesu, heilge mich, vor dir zu wandeln würdiglich. Dein Leben, thatenvoll und still, sey Vorbild, dem ich folgen will.

2. Dein Dulden unter Feindeswuth geb mir zum Kampf der Tugend Muth; dein Harren in der Angst auf Gott tröst mich in tiefer Seelennoth!

3. Dein Tod, dieß Denkmal deiner Huld, tilg aller meiner Sünden Schuld. Es nehme dein verlaßnes Grab dem meinigen die Schrecken ab.

4. Durch deiner Auferstehung Macht führ mich aus meines Grabes Nacht! An deiner Auffahrt zeige mir, mein Bürgerrecht sey dort bey dir.

5. Dein Herrschen mit dem Vater sey mir Siegel deiner Macht und Treu! Einst kommst du wieder, Gottes-Sohn, und bist der Frommen großer Lohn.

6. Ja, dieß Vertrauen, Herr, zu dir erhalt im Tod und Leben mir; so fürcht ich Grab und Hölle nicht, denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

489. Ich sterbe täglich, und mein Leben neigt immer mehr zum Grab sich hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Jahre fliehn, das Ende naht; wohl dem, der sich bereitet hat!

2. Der Mensch trägt hier den Leib der Sünde, und Sterben ist noch Aller Loos. In der Verwesung weite Schlünde sinkt arm und reich, und klein

und

und groß. Eh dieser Erde Bau zerbricht, fällt auch des Todes Herrschaft nicht.

3. Nicht immer rufen seine Boten: bereitet euch zur Rechenschaft! Eh Alter oder Krankheit drohten, ward mancher Mensch schon weggerafft; und, ach, ein kurzer Augenblick entschied dann all sein Weh und Glück.

4. O Herr der Schöpfung! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie viel du mir hast Zeit gegeben, ist mir nicht, ist nur dir bekannt; drum sey auch jedes Abendroth für mich Erinnrung an den Tod.

5. Und wenn ich froh den Morgen feyre, weil deine Sonne mir noch glänzt; so gieb, daß sich das Bild erneure, wie nahe Tag an Abend grenzt, wie schnell ein Sturm die Luft erfüllt, und den Mittag in Dunkel hüllt.

6. Ein Athemzug, und schnell das Ende! Vielleicht ist dieß, o Gott, mein Loos; seys auch! ich fall in deine Hände, und dein Erbarmen ist ja groß. Ich weiß, daß nur die Hülle fällt; den Geist führst du zur bessern Welt.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn nun des Lebens Faden reißt; drum bet ich in gesunden Tagen: Herr, dir befehl ich meinen Geist! und schließen meine Lippen sich, so rede Jesus dann für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr trösten; du tröstest besser, Herr, als ich. Das ist der Segen der Erlösten: sie suchen und sie finden dich. Du höreſt der Verwaisten Schreyn, du kannst und willst ihr Vater seyn.

9. Fühl ich dann noch die letzten Krämpfe der widerstrebenden Natur; wohl mir! ich weiß, durch wen ich kämpfe; du hilfst; ein Augenblick ists nur, und aufgelöst ist all mein Leid in ewige Zufriedenheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

490. Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe? ob

diesen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, daß so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel! Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb und ringe nach dem Himmel! eil einer bessern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und, ach, dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten; was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile

heute zu verrichten: wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott.

Mel. Jesus meine Zuvers. ꝛc.

491. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil ich zu dem Grabe; und was ists, das ich vielleicht künftig noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht; denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird einst deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun! Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn schaun, denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken! Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich stets bedenken! Lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

In eigner Melodie.

492. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar als ein Glück besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern; vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten, so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich

Gutes

Gutes noch verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst; denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen! Kann deine Lust sein Bild vertragen, so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unsterblich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbefleckt=tes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen! Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und dem Glauben leicht. Ich leide, doch von allem Bösen wird mich der Tod sehr bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Gott, der sie kennet, trägt die Frechen, doch endlich straft er die Verbrechen; nur Tugend wird vor ihm bestehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; auch dann sprich noch mit Zuversicht: mich kann mein Gott nicht ewig hassen, er wird im Tod mich nicht verlassen; ich hoff auf ihn, und bebe nicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen, dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

In eigner Melodie.

493. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, schnell kommt der Tod. Vielleicht kommt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Laß

3. Laß mich mein Ende stets bedenken, und Buße thun, wenn ich gefehlt, und nicht in Lüste mich versenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, und lehre mich das Eitle fliehn! Lenk meinen Wunsch, auch im Getümmel der Welt, auf ewge Güter hin! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner letzten Noth. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Ich habe Jesum angezogen in meiner heil'gen Taufe schon; drum, Vater, bist du mir gewogen; dein Erbe bin ich durch den Sohn. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. In Jesu Liebesmahl erquicken sein Leib und Blut mich, seinen Freund; nichts kann mich seiner Hand entrücken; ich bin mit ihm genau vereint. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube; der Tod ist mir nicht fürchterlich. Die Seele lebt, und aus dem Staube erhebt auch einst mein Körper sich. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. Drum leb ich in gelaßner Stille, und so gelassen sterb ich auch. Wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Mein Ende komm heut oder morgen! Ich weiß, mit Jesu glückt es mir. Er wird für meine Seele sorgen; er bringt sie, Vater, einst zu dir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

Mel. Herr Jesu Christ, m. ꝛc.

494. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmei-

schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wakker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ists, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todes-Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins Gericht! Drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu die Frucht des Geistes in mir sey?

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und sterbend in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

IV. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

1. Menschenliebe überhaupt.

Mel. An Wasserflüß. Babyl. ꝛc.

495. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, auch jedem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier auf deinem Wege wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeder Schritt war Segen und Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da noch bleibst du, Gottes-Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchst nur deine Majestät, um Segen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Nie müß ich dem, der meinen Rath, der meine Hülfe nöthig hat, was er bedarf, versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Besserung ihn erwecken; und sündigt er oft gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Dann werd ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, stets würdiger erheben.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

496. Säh ich der Dinge tiefsten Grund, und sprach mit Engelzungen; macht ich der Zukunft Thaten kund, versezte ganz durchdrungen von Glaubenskraft, auch Berg ins Meer, und käm es nicht aus Liebe her, so wärs für mich vergebens.

2. Gäb ich mein ganz Vermögen hin zur Gabe für die Armen; ich hätte dessen nicht Gewinn, thät ichs nicht aus Erbarmen. Ja stürzt ich mich mit Heldenmuth gleich Märtyrern in Feuersglut; umsonst wärs ohne Liebe.

3. Die wahre Lieb ist sanftmuthvoll, ist schonend und gelinde; sie meidet Bitterkeit und Groll, bedeckt des Nächsten Sünde. Von Neid und Mißgunst ist sie fern, und rühmt die guten Thaten gern, die sie am Nächsten findet.

4. Nicht ihre Größe sieht sie an, beschämet nicht den Schwachen. Die Hoffnung eignen Vortheils kann sie niemals wankend machen. Sie zürnet nicht; auch selbst im Scherz betrübt sie nicht des Nächsten Herz; zum Besten kehrt sie alles.

5. Wo Laster stolz das Haupt erhebt, da trauert still die Liebe; sie freut sich deß, der eifrig strebt, daß er die Tugend übe. Nur bey der Wahrheit wohnet sie; des Nächsten Schaden sucht sie nie, sitzt nie im Rath der Spötter.

6. Die Liebe trägt den Schwachen gern, glaubt willig alles Gute; scheint oft die Hülfe noch so fern, sie hofft mit starkem Muthe. Umgiebt sie Leiden ohne Schuld, auch das erträgt sie mit Geduld; und niemals wird sie müde.

7. Wenn endlich jede Wissenschaft, wenn alles hier vergehet; wenn dort, wo Gott ein Neues schafft, kein Stückwerk mehr bestehet; bleibt Liebe, Glaub und Hoffnung doch, und Lieb ist dann die größte noch; sie wächst durch Ewigkeiten.

8. So gieb denn Kraft zu lieben mir, du Schöpfer guter Triebe! Mein Herz ist kalt; zieh es zu dir, erfüll es ganz mit Liebe! daß ich, Gott, über alles dich, und meinen Nächsten, gleich als mich, nach Jesu Vorbild liebe.

Mel. Dieß ist der Tag der F. ꝛc.

497. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath und Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Armer erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, was ihm gebricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Stolz und Härte quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein

Nächster

Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestümm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein! sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

9. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

10. Sein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theur erkaufen lassen? daß er durch ihn so hoch mich ehrt, bin ich deß mehr als Andre werth?

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir bewiesen; und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

2. Sorge für des Nächsten Seele.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

498. Auch für meiner Brüder Seelen soll ich sorgen, nicht allein für mein Heil; und wenn sie fehlen, soll ich ihnen Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich könnte, sie zu dir, fordertst du ihr Blut von mir.

2. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich unterweisen das Gewissen dessen, der vom Guten wich; soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir sich wende, lehren ihn mit heilgem Graun seines Wegs Gefahren schaun.

3. Nicht erbittern, nur erweichen soll ich; und wenn Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, durch mein Beyspiel

spiel seyn ein Licht, daß er an mir sehen möge, wie so lieblich Gottes Wege jedem, der sie lieb gewinnt, jedem, der sie wandelt, sind.

4. Aus der Sünde schweren Ketten, aus der Zweifelsucht Gefahr auch nur Eine Seele retten, die mir anvertrauet war, welch ein göttliches Geschäfte! Herr, gieb Weisheit, gieb mir Kräfte, daß ich wachsam, klug und treu für das Heil der Brüder sey.

3. Sorge für des Nächsten Eigenthum und Ehre.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

499. Alles, was ich Gutes habe, kommt, o Gott, aus deiner Hand; wie so manche milde Gabe hast du mir herabgesandt! Vater, all mein Glück ist dein; deinem Ruhme will ichs weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden; laß an Andrer Wohl mich freun, nie auf meiner Brüder Glück neidisch sehn mit scheelem Blick; nie, was du mir gabst, verachten, nie nach fremden Gütern trachten.

3. Eigenthum, das ich entwende, würde Fluch und Tod mir seyn; aber halt ich meine Hände von Betrug und Raube rein, dann darf ich sie froh empor betend heben, denn dein Ohr wird des Frommen Flehn erhören, den Verbrechen nicht entehren.

4. Hab ich mich durch Andrer Schätze und durch Arglist reich gemacht, laß mich, Gott, daß ichs ersetze, bald und eifrig seyn bedacht; lieber arm und dürftig seyn, als mich meines Unrechts freun, und nach bald durchträumten Freuden des Gewissens Folter leiden.

5. Willig laß mich allen Schaden dem erstatten, der ihn litt. Wer mit Blutschuld schwer beladen einst vor deinen Richtstuhl tritt, wird verworfen im Gericht, bleibt vor deinem Antlitz nicht, das dem Sünder Rache flammet, den sein böses Herz verdammet.

6. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gieb mir Kraft und laß mich streben, fromm und gut zu seyn, wie du, daß mein Leben ohne Reu, ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

500. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst dein Jünger seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn

erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

4. Er kann nicht wahre Buße thun; dein Segen wird nicht auf ihm ruhn, eh er das Böse, das er that, nach Möglichkeit ersetzet hat.

5. Wohl dem, o Gott, der dieß bedenkt, und nie durch Unrecht Andre kränkt! Du bist gerecht, dieß sey auch ich; in diesem Vorsatz stärke mich.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

501. Wenn du des Nächsten Ehr und Achtung suchst zu schmälern, von nichts so gerne sprichst, als andrer Menschen Fehlern, aus Ehrsucht oder Stolz verkleinerst ihren Ruhm, und ihre Schuld erhöhst, wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn nur vom Nächsten Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest, und ihn kränkest; wenn Leichtsinn, Neid und Haß ihn vor der Welt entehrt, bist du dann ferner noch des Christen-Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und unter Spöttern sitzet, aus scheuer Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt, ist dieser wohl ein Christ?

4. O Mensch, bedenk es doch! Gott hört an jedem Orte, wo du zugegen bist, ein jedes deiner Worte. Der Herr, der alles sieht, wie sollt er dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du des Frommen lachst, und seine Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest; so zittre! denn Gott weiß, wie frech und boshaft du ihn in den Seinen schmähst; der Rächer hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, wehklagend vor ihn kommen. Es naht gewiß ein Tag, ein furchtbares Gericht, wo Gott vor aller Welt auch dir dein Urtheil spricht.

7. Ach, wolltest du noch frech des Nächsten Ehr verletzen? Nein, hast du ihn geschmäht, so suchs ihm zu ersetzen. Es sey sein Name dir so werth, wie selbst dein Ruhm; beschütz und rett ihn stets als wahres Heiligthum.

8. O laß uns, Gott der Huld, mit dieser Pflicht nicht scherzen, und präge du vielmehr in unser aller Herzen die große Wahrheit ein: nur der sey deiner werth, der seine Brüder liebt, und durch die That sie ehrt.

4. Gefälligkeit und Leutseligkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

502. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist,

ist, wer ein Christ zu seyn, sich freut, ist ohne Schmeicheley gefällig, vereinigt Ernst und Freundlichkeit, ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, so wie in einem Hinterhalt, auflaurend, schadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb, und seine Freud entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; es stralt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern Glück genießt. Er ist, weil er wie Jesus liebt, in allem was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch sündereizende Gebärden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er. Er ist in seinem Blick auch rein, stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche Gespräch erheitert er auch der Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert, und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt und was er thut, ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen, er gebiete, warn oder straf; denn er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit; und tröstet er, wie leicht vergißt sein Bruder, was ihm Kummer ist!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, elfrig, Jeden zu erfreun, und sanft und anmuthvoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wirs! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Gebärden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freude werden, dir Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn.

5. Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Alle Mensch. müssen ꝛc.

503. Jesu, Wahrheit, Licht und Leben, du bist allem Lügen feind; ich auch will ihm widerstreben, will, o großer Wahrheitsfreund, ferne von der Falschheit Ränken, Wahrheit reden, Wahrheit denken, redlich, ohne falschen Schein, stets dein treuer Jünger seyn.

2. Andern zu gefallen lügen, und aus List und Ehrbegier mit geschminkten Worten trügen, Jesu, das sey fern von mir! Laß mich dir an allen Orten ähnlich seyn in That und Worten, daß Betrug und Heucheley nie in meinem Munde sey.

3. Zeigt ein Schein von Uebelthaten sich beym Thun des Nächsten an; weh der Zunge, die verrathen, freudig gleich verdammen kann. Oft kann er sich schuldlos zeigen; kann ers nicht, doch will ich schweigen, weil auch dann, wenn er gefehlt, liebreich dieß der Christ verheelt.

4. Die Geschwätzigkeit besiegen, übertrifft Beredsamkeit; aber Schweigen wäre Lügen, wenn zu reden Pflicht gebeut, wenn es meines Amtes wäre, wenn es meines Gottes Ehre, wenn es dem Gerechten gilt, den ein Frevler drückt und schilt.

5. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund, Herr, so laß michs still erdulden; einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so stärke mich dabey, daß mein Herz voll Sanftmuth sey.

6. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß nicht Eines meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du bleibst der Wahrheit Freund, und bist falschen Zungen feind!

6. Wohlthätigkeit.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

504. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, ungerührt ist bey der Noth der verlaßnen Armen, der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen, sieht auch, wenn das harte Herz sorgenfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil ist gefällt! Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bey den Erlösten, weil sie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne trösten.

4. Reiche, hörts! Erbarmet euch, fleht zu euch der Arme, daß sein Gott auch über euch einst sich noch erbarme; weil ihr, als er zu euch schrie, auf sein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft, und sie tränktet und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hülfreich seyn, seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten, Dank in ihrem Angesicht und in ihren Blicken Wonne sehn; wen rührt das nicht? Reiche, welch Entzücken!

6. Aber wer den Armen liebt, geb aus freyer Liebe, sey nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Lieblich sey, das will der Herr, wie der Thau sein Segen; eh er seufzen hört, eil er Dürftigen entgegen.

7. Chri-

7. Christen, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet; o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß durch Gottes Sohn einst im Himmel werden!

8. Jesus sagt alsdann zu euch: kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich, kommt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

505. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Den Bedrängten zuzueilen, Armen beyzustehn, ist Pflicht — Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott den Höchsten ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt. Eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt. Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben und zu euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehn. Die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Liebe sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für die Erlösten, arme Brüder Christi trösten!

5. O was wirkts für sanfte Freuden, der Verlassnen Helfer seyn; sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, schafft uns himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und einst dort zum Gnadenlohne schenkt dir Gott des Lebens Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was mir hier gesäet haben, erndten wir dort reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen! Gott will eurer sich erbarmen.

7. Freundschaft.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

506. Vater, meine Seele schätzet einen Freund, der Tugend liebt, den ein gleicher Sinn ergötzet, der sein Glück für meines giebt, der mich auch in Noth erkennet, den kein Unfall von mir trennet, dessen Bund nach langer Zeit ohne Reu, wie jetzt, mich freut.

2. Wähle, Herr, mir, und erhalte dieses Kleinod, diesen Freund! Daß die Liebe nicht erkalte, sey der Sinn in dir vereint! Laß den Argwohn nie uns quälen, Neider ihres Zwecks verfehlen, unsre Lieb an Absicht rein, sanft des Freundes Warnung seyn.

3. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, trag und beßre sie mein Freund! Nie müß er durch Kaltsinn rächen, was ihm Unrecht an mir scheint. Seine Mängel will ich tragen, ihm mit Sanftmuth Wahrheit sagen. Beßrung folge stets auf Schuld, Hochmuth niemals auf Geduld.

4. Hast du, Vater, mir gegeben solche Freunde, Dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, und erhalte du sie mir. Schenk auch Ruh und Tröstung Allen, denen du nach Wohlgefallen solche Freunde nie bestimmst, oder ihnen bald sie nimmst.

8. Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

507. Herr, der du sterbend noch für die, die dich erwürgten, batest; der du vor deinem Vater sie so liebevoll vertratest; wann werd ich doch dir ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn?

2. Ein Sünder, dem noch Rache glüht im aufgebrachten Herzen, der noch sein Wohlgefallen steht an seiner Feinde Schmerzen, besteht vor deinem Angesicht, o Gott der Lieb und Langmuth, nicht.

3. O Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! Erwäg es, und dann wähle! Der wählt den Segen, wer vergiebt, und der den Fluch, wer Rache liebt.

4. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden. Duld und vergieb; auch Gott verzeiht, und straft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu!

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erwarb auch ihm das Heil der Todes-Ueberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde schuf.

6. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu seyn!

7. Wie würd er mich am Weltgericht dann seinen Bruder nennen, und als mein Freund sich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erheben, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband.

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltst mit ew'gen Freuden; wenn mir im Himmel einst mein Feind dankbare Freudenthränen weint.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

508. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht, nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so

will

will ich segnen, dieß ich des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte trug er stets mit Geduld. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren, so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meynt.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt er länger schmähn?

5. Niemals will ich ermüden, ihm thätig zu verzeihn; will als ein Christ zum Frieden zu dienen willig seyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt, so will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt!

9. Fürbitte.

Mel. Erhalt uns, Herr ꝛc.

509. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns zu dir. Gieb, der du Aller Vater bist, gieb Jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, den Eingebornen ihnen schenkst, zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Daß mit dem Glück der Zeit sie auch durch seinen heiligen Gebrauch gesegnet sind; daß nach dem Tod auch sie dich sollen sehn, o Gott!

5. Deß freun wir uns und danken dir, und beten herzlich, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun.

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; den, der von dir sich führen läßt, den mach im Glauben treu und vest.

7. Entreiß des Lasters Tyranney die Sünder; mach, o Gott, sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vater-Antlitz sehn.

8. Gieb Allen einen frohen Muth, bewahr ihr Leben, Haus und Gut; bewahr ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

9. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig, tröste sie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

10. Einst preisen wir, den Engeln gleich, erhöht, versammelt in dein Reich, dich ewig; ewig danken wir, o unser aller Vater, dir.

Für den Regenten.

Mel. Ich singe meiner ꝛc.

510. Der Fürst des Landes freue sich, Gott, deiner allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich! Sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll.

3. Groß, und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch wie wir. Ach, er bedarf vor andern Licht, und Rath und Kraft von dir.

4. Gieb alles ihm, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun.

5. Er zeig in seinen Thaten sich als deinen treusten Sohn; den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wider ihn!

7. Auf seinem Thron müß immerdar das Recht ihm heilig seyn! Beschütz ihn gnädig in Gefahr, wenn ihm Gefahren dräun!

8. Er wünsche nie der Helden Ruhm; doch zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll. Gott, mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns, Gott, so jauchzen wir, und preisen deine Macht.

Für Besserung der Sünder.

Mel. O Traurigkeit! o H. ꝛc.

511. Gieb heilsam Leid und Traurigkeit, Gott, dem, der frevelnd sündigt! Mächtig sey ihm dein Gericht hier zum Heil verkündigt.

2. Ach störe du die eitle Ruh deß, der dein Wort nicht achtet, und nach Weltlust, Ehr und Gold, nicht nach Tugend trachtet.

3. Wenn Todesnoth erst nahe droht, wie schwer ist dann die Buße! Jetzt, da du ihm warnend rufst, fall er dir zu Fuße.

4. Erbarme dich, Gott, väterlich der noch verstockten Sünder! Bring sie auf den schmalen Weg deiner treuen Kinder!

Für Kranke.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

512. Für alle Kranke bitt ich dich mit brüderlichem Herzen: erbarm dich ihrer väterlich, und lindre ihre Schmerzen! Sprich Trost, o Gott, den Schwachen ein, und laß sie nur auf dich allein mit festem Muth vertrauen.

2. Errette noch und heile sie! Laß Keinen, Herr, verderben! Ach, kranke Sünder laß doch nie in ihren Sünden sterben! Gieb, daß sie, durch den Tod erschreckt,

erschreckt, und schnell aus ihrem Schlaf erweckt, erst ihre Seelen retten!

3. Laß sie den Werth der Gnadenzeit, den Greuel ihrer Sünden, und dann auch deine Freundlichkeit und ihren Trost empfinden. Erquicke, Vater, ihren Geist! Gieb jedem reichlich, was du weißt, daß ihm zum Frieden diene!

4. Dann hilf auch, daß sie deiner Huld sich dankbar überlassen, und sich voll Hoffnung zur Geduld ermuntern, und sich fassen. O möchte doch dein Will allein ihr Will und ihre Freude seyn, was du für sie beschliessest.

5. Den Kranken, der nun sterben soll, laß, Vater, selig sterben! Er eile frey und wonnevoll zu deines Himmels Erben! Sein Geist, von Sünde ganz befreyt, und zu des Sohnes Bild erneut, geh ein in deine Freude!

6. Den Kranken, der durch dich genest, den lehre heilig leben! Er müsse dir, von Schmerz erlöst, sich ganz zum Opfer geben! Er geh in steter Wachsamkeit, nie mehr verführt zur Sicherheit, der Ewigkeit entgegen!

Für einen Sterbenden.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

513. Gott sey mit dir! Amen, Amen. Entschlaf in jenem großen Namen, den Erd und Himmel tief verehrt! Deine Laufbahn hat ihr Ende; dein Schöpfer nimmt in seine Hände die Seele, die ihm angehört. Hör, o erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt, empfängst du nun des Glaubens Lohn.

2. Will die Sünde dich noch quälen, und dich zu den Verworfnen zählen, verdammt dich in der Angst dein Herz; bald wird sie dich nicht mehr quälen, nicht mehr zu den Verworfnen zählen; und Gott ist größer, als dein Herz. Ach, mehr als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben. Er hats vollbracht! Die dunkle Nacht der Sünde und des Tods entflieht.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens nach der Todes-Nacht! Sey gesegnet! Amen, Amen. Entschlaf in Jesu Christi Namen! Er starb für dich, und hats vollbracht. Er, er macht dich allein und ganz von Sünden rein! Und du sündigst nun bald nicht mehr; der Brüder Heer, der Engel Heer nimmt dich nun auf.

4. Nimm den letzten Trost und Segen: du eilest zwar dem Grab entgegen, doch zittre deine Seele nicht! Zwar wir gehen hin und säen dich irrdisch aus, doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht. Geh ein zu deiner Ruh! Der Herr schließt nach dir zu. Auferstehen nach kurzer Ruh, du Tod-

ter du, wirst du, zum Leben auferstehn.

10. Gesinnungen für Todte.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

514. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich seiner Welt zu seyn; wer nicht blos für sich nur lebte, Menschen suchte zu erfreun; deß Gedächtniß bleib und daure; seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann.

2. Unvergeßlich sey sein Name! Nur des Sünders Loos ist Schmach. Jeder folg ihm, jeder ahme seine Tugend-Thaten nach! Sanft und heiter stral er immer, wie der Abendröthe Schimmer, der so lieblich Gottes Welt, eh es Nacht wird, noch erhellt.

3. O dann kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück, bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten. Jede bringt er einst ans Licht; nur der Fehler denkt er nicht.

4. Ihre Mängel schau dann keiner, um sie zu enthüllen, an; denn wo bleibt auf Erden Einer, der nicht irregehen kann? Auch die unvollkommnen Triebe seiner Tugend hüllt voll Liebe, wer sich nur des Guten freut, völlig in Vergessenheit.

5. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preis den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichre Pfade wandeln ließ, und bis ans Grab sie zu gehn, ihm Kräfte gab.

6. Also ehret fromme Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn; denn so wird man euch einst wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyspiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

7. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: „wieder starb ein edler Mann! Gott belohn ihn, (wird sie sagen) nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu seyn, sich freut!“

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

515. Richtet nicht, wenn Sünder sterben! Rufet nach dem Tode nicht über sie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht! Welch ein Jammer, blos zu wissen, wie sie dann erzittern müssen!

2. Fluchet ihnen nicht! sie sollten Kinder Gottes seyn, wie wir; konnten's werden, wenn sie wollten; jeder war ein Mensch, wie ihr. Daß sie nach dem Tod auch leben, wer kann's denken ohne Beben?

3. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt: es ist ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann, der Herr! Wer da steht, (vernehmt

nehmt es Alle!) sehe zu, daß er nicht falle!

4. Richtet nicht! denn wer kann wissen, wer von ihnen wie ein Brand noch des Zornes Flamm entrissen, bey dem Herrn Erbarmen fand? Ueberschaut ihr alle Pfade seiner wunderbaren Gnade?

5. Hättet ihr durch sie gelitten, was ein Mensch nur leiden kann, und ihr hörtet bange Bitten: „Brüder, klaget uns nicht an!“ Wird euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt ein Sünder: „habt Erbarmen! seht, wie jammervoll ich bin!“ Kämt ihr nicht mit offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd euch euer Herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen?

7. Und ihr habt ihn nicht erschaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft; aber Gott hat ihn erschaffen, Gott hat ihn mit Blut erkauft. Er, der Gott ist, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

8. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann, oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket, stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner Gnade auf der Tugend sichre Pfade.

9. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken, (ach, wie furchtbar sind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken; eilet und beschleunigt sie! Nur bey einem frommen Leben darf man nicht im Tode beben.

10. Christen ist er nur ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um befreyt von allem Kummer, bis die Erndte kommt, zu ruhn. Selig sind sie, Gottes Erben, die des Herrn sind, eh sie sterben.

Anhang
einiger Lieder auf besondere Vorfälle des Lebens.

Am Reformationsfeste.

Mel. Erschienen ist der rc.

516. Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht
vertrieb des Aberglaubens Nacht, und jedes Irrthums Finsterniß, die uns sein heilig Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten uns sein Licht die Lehrer selbst; sie liessens nicht uns leuchten, bis durch List und Zwang in neuen Götzendienst versank das Volk des Herrn.

3. Da sollten wieder Holz und Stein, Gebein und Staub uns heilig seyn, und selbsterwählte Qual und Noth ein sichrer Weg zu dir, o Gott, zum Himmel seyn.

4. In deinen Tempeln ward kaum mehr an deinen Sohn gedacht,

gedacht; und er, er hatte nicht allein gethan, was unsre Schulden tilgen kann; er nicht allein.

5. Kein weiches und zerknirschtes Herz, und keiner wahren Buße Schmerz, kein Glaube gab uns Recht zum Heil; für Geld war die Vergebung feil; Gott, welch ein Greul!

6. Und wehe dem, der sich dieß Joch zu tragen weigerte, der noch nach deinem heiligen Gebot allein dich ehren wollt, o Gott, und deinen Sohn!

7. Da fraß der Scheiterhauffen Glut viel treue Zeugen Gottes; Blut, das floß, wie Wasser, und dabey gedacht' der Würger noch, das sey ein göttlich Werk.

8. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er hat uns befreyt. Nun ist nicht mehr der Christ ein Sclav, und kein Tyrann sein Lehrer: das hat Gott gethan! lobsingt dem Herrn!

9. Er kam und stand der Kirche bey, da wurden die Gewissen frey. Schon stralt bey denen auch, die nicht so glücklich sind, als wir, mehr Licht. Lobsingt dem Herrn!

10. Bewahrt das Wort des Herrn, und seyd verträglich! Wahrheit, Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier, so sieget sie; Gott ist mit ihr, und bleibt ihr Schutz.

11. Zagt nicht, daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter seine Wahrheit schmähn. Die Lehre Jesu wird bestehn; sie ist von Gott.

12. Seht Gottes Sonne! sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der seines Lichts genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch ist! Das laßt uns seyn!

13. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiespalt, wird allein Ein Hirt und Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

An einem öffentlichen Buß- und Bet-Tag.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

517. Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott unser Mittler, Jesus Christ, Gott, heiliger Geist der Gnaden, Erbarmer, ach, verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk auf unser heisses Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuern Eid, und deinen Weg verlassen; doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o laß aufs neu uns deine Rechte fassen! Laß sie uns führen auf den Pfad, den Jesus auch gewandelt hat; daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr,

unser

unser Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld.

3. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr! Erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geist; und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort; gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

4. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlstand heben. Dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gieb du, der gern uns Gutes giebt, das beste, längste Leben! Noch lange sey sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück! O schütt auf ihn und auf sein Haus, auf seine Räthe Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglück es, segne jeden Stand.

5. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in Gefahren zu dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöse du, erhör ihr letztes Beten! Sey aller Unterthanen Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit.

6. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden! O neig auf unser Flehn dein Ohr; heb unser Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Blut erlöst; o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! erbarme dich! Vergieb uns! leit uns väterlich.

Bey Einsegnung neuer Eheleute.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

518. Es schloßen, Herr, mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und sie bestätigen die Pflicht jetzt hier vor deinem Angesicht.

2. Mit Gnade schau auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie sich lieben innig, doch über alles, Vater, dich! Laß sie in ihrem Stande rein, und keusch in Wort und Werken seyn.

4. Mach sie in frommer Einigkeit zu deinem Lob und Dienst bereit, zum Beten und zur Freud an dir geschickt und eifrig für und für.

5. Mach sie zugleich zu dem Beruf, zu dem sie deine Weisheit schuf, auch tüchtig, munter,

ter, emsig, treu, daß all ihr Thun gesegnet sey.

6. Willst du mit Kindern sie erfreun, so gieb zu ihrer Zucht Gedeihn, daß sie als Christen sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

7. Und drückt sie dieses Lebens Müh, so tröste, so regiere sie, daß Jedes an dem schweren Tag des Andern Bürde hülfreich trag.

8. Wenn einst der Tod sie trennt, o dann sieh ihre Thränen gnädig an, und bring sie wieder höchsterfreut zusammen in der Seligkeit.

In Kriegszeiten.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

519. Hast du denn ganz dein Angesicht, o Herr, vor uns verborgen? Vernimmst du unsre Seufzer nicht? Kennst du nicht unsre Sorgen? Wir fühlen deine schwere Macht; dein fürchterlicher Zorn erwacht, und droht, uns zu verderben.

2. Der Krieg im blutigen Gewand verheert die schönsten Auen; und Noth und Armuth drückt das Land, das wir vergebens bauen. Ach, Aller Herz ist freudenleer, und keine Ruh erquickt uns mehr; sie ist von uns gewichen.

3. Gefahr umgiebt uns in der Nacht, und wächst mit jedem Tage. Sind wir vom kurzen Schlaf erwacht, so wacht auch unsre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut, und niemand kann uns schützen.

4. Du kannst es, o Herr Zebaoth! Es steht in deinen Händen, uns zu erretten, unsre Noth zu unserm Glück zu wenden. Du kannst dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuren.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwerdt, womit die Feinde drohten, schon oft in Sicheln sich verkehrt, wenn es dein Wink geboten. Allmächtig bist du immer noch; ach, so gebeut, so rede doch! Sprich, und es muß geschehen.

6. Erlaß uns gnädig unsre Schuld, vergieb uns unsre Sünden; trag uns mit Langmuth und Geduld, laß alle Noth verschwinden. Ach, Herr, dämpf unsrer Feinde Wuth, lösch aus des Krieges wilde Glut, eh sie uns ganz verheeret.

7. Errette das bedrängte Land, sieh hülfreich auf uns nieder; gieb deiner Gnade theures Pfand, gieb uns den Frieden wieder; damit wir dir, von Angst befreyt, die Opfer unsrer Dankbarkeit in sichern Tempeln bringen.

Bey wieder erlangtem Frieden.

Mel. Ich singe meiner ꝛc.

520. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft! Erhebt mit frohem

frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, der so zu rechter Zeit den Streitenden und ihrem Heer, daß Friede sey, gebeut?

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn. Er hört ihr Flehn, und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Wir sehn sie auch, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn ein schweres Ungestümm sein Sonnenstral zertheilt.

5. Die Feinde toben jetzt nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich. Wo Menschenblut sonst floß umher, ergießt der Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammlet ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindeswuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du.

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zu wahrer Dankbarkeit, die dich durch fromes Leben preist, und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte, daß Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand; wir warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

In theurer Zeit.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

521. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Schau her auf unsre Noth! Erbarme dich der Deinen! die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unser thöricht Leben verklagt vor dir uns hart; doch schonen und vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du, bester aller Väter, verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Gott, unser Heil, ach, wende der Zeiten schweren Lauf! thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch, schaff uns Allen bey unserm Mangel Rath.

4. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen, ist dir leicht; du

kannst

kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

5. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von Andrer Schmerz, und zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: es nähr, es segn' euch Gott!

6. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn. Erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land! Tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

7. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; Alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich, unsern Gott und Herrn.

Bey einem Ungewitter.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

522. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt, es bebt die Flur; und Blitze sagens Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren, sey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheiliger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu; sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf verstehest du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! er spricht im Wetter; vernimm es, Erde, du bist sein! Ihr bebt, Elende! Wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euern Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt und straft euch; er ist Gott.

Nach dem Ungewitter.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

523. Gott, der Gewitter schafft und lenkt! mit fröhlichem Gemüthe lobsingen wir, denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß bist du, Herr! auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrecken. Doch du bist bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdiensten lohnte? Wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte.

4. Heil uns! du zeigest viel Geduld in allen deinen Wegen, du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

5. Groß bist du! Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor

dir

dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

6. Gelobt sey deine Wunderkraft, die nach Gefahr und Schrecken uns Ruhe schenkt und Segen schafft nach weisheitsvollen Zwecken!

7. Dein Auge stand mit Vaterblick für uns voll Vorsicht offen; drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

8. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entrissen; kein Hagel, kein zu schwerer Druck von starken Wassergüssen.

9. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur den Himmel aufgeschlossen.

10. O laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren! Laß uns als deine Kinder hier ein frommes Leben führen!

11. Du wirst dann ferner Vater seyn, und gnädig auf uns sehen; wir werden uns des Vaters freun, der's uns läßt wohl ergehen.

Um milden Regen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

524. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht; o laß auch unser Flehn durch dich, Allgütiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen. Gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier; es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, groß sind unsre Sünden! Wir fühlen es mit Schmerz; doch laß uns Gnade finden! Vergieb uns unsre Schuld! Thu auf die milde Hand! Wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrisch jetzt unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Gärten und auf Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, in unser träges Herz mit tausendfachem Segen. Der Fromme kann sich nur, Gott, deines Segens freun; o laß uns Alle reich an wahrer Tugend seyn!

Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

525. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht; die Klage schweiget, und Hitz und Dürre fliehn;

der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut der Ackersmann sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dicht steht die Saat, die Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. Ach laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unsrer ferner an!

Bey einer ergiebigen Erndte.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

526. Der Erde mütterlicher Schooß gab uns viel Gutes; dankt dem Herrn! denn seine Huld ist groß; erhebt ihn mit Gesang!

2. Sie stand in ihrer vollen Pracht vom Frühling erst verjüngt. Wie reich ist sie durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn! Lobsinat!

3. Schön ist der Sommer auch, wenn er auf allen Fluren prangt. Wie reich wird Flur und Au umher! Lobsinget ihm, und dankt!

4. Dann kommt die Erndte; freudenvoll mäht da der Schnitter ab den Segen, der ihm nüzzen soll, den Gottes Huld ihm gab.

5. Und allbarmherzig zeigt sich Gott. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns unser täglich Brod, und mehr noch, und so gern.

6. Des muntern Fleisses Lust und Lohn, die Erndte voll und schwer erwecket da den Sammler schon, und fröhlich sammelt er.

7. O danket, danket Gott, und liebt den Herrn! Er ist so gut! Liebt ihn, der uns so reichlich giebt, und so viel Gutes thut.

8. Sind nun auch eure Scheunen voll, so denket: Gott ist reich; der Herr that euern Vätern wohl, und segnet nun auch euch.

9. Der Güte Quell versieget nie; sie fließt von Jahr zu Jahr; sie bleibt so groß und reich, als sie seit ihrer Schöpfung war.

10. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern.

11. Kein Armer darb; er seufze nie: ach! mir nur mangelt Brod. Speist, Reiche, gern die Armen! sie sind auch, wie ihr, von Gott.

12. Ein solcher Dank gefällt ihm wohl, und er verheißt,

heißt, daß euch stets Saat und Erndte segnen soll; denn er ist ewig reich.

13. Er sammelt einst auch väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, uns zu sich in seine Scheunen ein.

Bey einer sparsamen Erndte.

In eigner Melodie.

527. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich hier auf Erden bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben sind wir bey ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt; und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er zeigt uns oft den Segen; und ehe man ihn erndten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will seyn, so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es geh nach seinem Willen. Und läßt sichs auch zum Hunger an, so weiß er ihn zu stillen. Wenn auch das Feld nicht viel enthält; man kann bey wenig Speisen sich nähren, und Gott preisen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; das Feld mag traurig stehen, wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft, es nennt uns Gottes Erben; wie könnten wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; stets wollen wir so schließen. Ist gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen; doch haben wir genug allhier, wenn Gott das Wen'ge segnet, und uns mit Huld begegnet.

In Krankheit.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

528. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch weiß ich, daß du Vater bist, und dieß ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, zieh nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist, daß er mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke — den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich als ein wahrer Christ mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit; mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und lindre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; hilf mir! erbarm dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater, dich für mich und alle Kranken. O segne jeden so wie mich mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater, die, die liebreich meiner pflegen. Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen. Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen, so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken, so laß mich, Herr, voll Dankbegier an deine Hülfe denken! Laß mich in dieser Pilgrimszeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du siehst, wie wenig ich vermag; du wollest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten; daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe.

Bey der Genesung von Krankheit.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

529. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang, da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun sollen meine Psalter den Treuen auch erhöhn.

2. So lag ich einst, ich Armer, in Sünden, ihm ein Gräul, verwundet ohn Erbarmen, entfernt von Trost und Heil. Gott gieng vorbey, und sah mein Elend und Verderben; er sprach: „du sollst nicht sterben; denn ich, dein Heil, „bin da!

3. „Ich wasche dich im „Blute des Eingebornen „rein. Es floß; mein Eifer „ruhte; du bist versöhnt und „mein. Dein Schmuck sey Heiligkeit, und deines Lebens „Ehre, zu thun, was ich dich „lehre; brich niemals deinen „Eid!“

4. Herr über Tod und Leben, du, meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben, mein Heil, mein Herr, mein Gott? Was wagt doch mein Gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, des höchsten Engels Dank.

5. Und doch von dir zu schweigen, wär eine Frevelthat. Ich wills, ich wills bezeugen,

zeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menschen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten, wer hälf uns Armen dann?

6. O laßt uns ganz ihm leben, ganz als sein Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm opfern seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, ist Ehr und Seligkeit.

Bey dem Tod eines Freundes.

In eigner Melodie.

530. Ach hier nicht mehr, ach fern von mir bist du! Nichts seh ich mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, aus unserm Thal der Sterblichkeit, entflohn bist du, o Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins beßre Vaterland; mir fehlt des Lebens Freude.

3. O Jesus! Ach, dein liebreich Herz kennt selbst der Freundschaft edlen Schmerz, den ich zu tragen habe. Du selbst hast auch als Freund geliebt; dein zärtlich Herz war auch betrübt bey deines Freundes Grabe.

4. Doch sey mein Schmerz auch noch so groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schooß; vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß dein Glück! Ich wünsche dich nicht mehr zurück; geduldig will ich schweigen.

5. Der Leichnam ruht im stillen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und alle Last der Leiden. Empor geflogen ist der Geist zu Gott, der Aller Vater heißt, zu seines Heilands Freuden.

6. O Trost, o hoher Trost für mich! Betrübtes Herz, ermuntre dich, und stille deine Klagen! Erlöst von ihres Leibes Joch lebt die geliebte Seele noch; sollt ich denn trostlos zagen?

7. Nein, stille will ich Gott vertraun, auf seine gute Führung schaun, und gehn auf seinen Wegen. Einst schwingt mein Geist sich auch empor; ich finde, was ich hier verlor; mein Freund fliegt mir entgegen.

8. Du Seliger wirst vor mir stehn, dich werd ich fröhlich wieder sehn. O freudenvolle Stunde! Ich fliege deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschaftsbunde.

9. Dann schau und bet ich an mit dir; Ein Herz und Seele singen wir vom Segen unsrer Leiden und von des Glaubens großem Lohn. Schon dank ich Gott, und fühle schon des Himmels hohe Freuden.

10. Ja, ja, die Stunde kommt heran, wo meinen Gott ich schauen kann mit dir, geliebte Seele! Wo ich mit dir

werd auferstehn, mit dir durch alle Himmel gehn, verklärte, fromme Seele!

11. Gedanke der Unsterblichkeit! Erheitre jede Dunkelheit, und stärk mich, wenn ich wanke; besiege jede Leidenschaft, erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

Beschluß.

Vom Gebrauch geistlicher Lieder.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

531. Noch sing ich hier aus dunkeln Fernen, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst, hoch über allen Sternen, dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder, wenn deine Kinder vor dir knien; du hörst ihr Flehn und ihre Lieder, wenn sie voll heisser Andacht glühn; und meine Besserung und Ruh nimmt oft durch fromme Lieder zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in feyerlichen Liedern vereinter Dank zu deinem Ruhm; und dann erfüllen meine Brust Empfindungen von hoher Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergiesset sich durch meinen Geist, wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und tiefgerührt ein Loblied singt.

5. Oft hab ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht reine Glut empfunden, die dann durch meine Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Ich habe mir die Last der Leiden oft durch ein Trostlied leicht gemacht, und statt des Kummers, Ruh und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht. Sang ich zu dir, mein Gott, hinauf, so lebte meine Hoffnung auf.

7. Noch sing ich hier aus dunkeln Fernen; o welche Wonne wird es seyn, wenn einst, hoch über allen Sternen, mich deine Liebe wird erfreun! Dann schallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Gesang.

Register.

Ach! abermal bin ich 185
Ach, daß ich Gottes Weg 170
Ach, ewig wird die Strafe 240
Ach, Gott und Herr! 186
Ach, Gott vom Himmel 159
Ach, Gott! wie ein Geschwätz 10
Ach, hier nicht mehr! ach 373
Ach, wie ist der Menschen 280
Ach, wie viel Böses wohnt 73
Ach, wird denn dein Erlöster 74
Allein Gott in der Höh sey 46
Allein vor dir, mein Gott, 187
Allein zu dir, Herr Jesu 187
Alle Menschen müssen 245
Alles rühmt des Schöpfers 50
Alles, was ich Gutes habe 353
Allmächtig großer Gott 67
Allmächtiger, ich hebe 1
Allmächtiger, wir singen 34
Als in der Krankheit 372
Also hat Gott die Welt 90
Am Kreuz erblaßt 130
Anbetung, Preis und Dank 77
An dich, mein Gott, zu 277
Auch diesen Tag hab ich 17
Auch dieser Tag ist wieder 17
Auch für meiner Brüder 352
Auch wir, o Gott, sind dir 177
Auf, auf, mein Geist 256
Auf Christi Himmelfahrt 143
Auf, Christen, laßt uns 78
Auf, Christen, preist mit 306
Auferstanden, auferstanden 133
Auferstehn, ja auferstehn 236
Auf Gott, und nicht auf 281
Auf, Jesu Jünger, freuet 143
Auf, meine Seele, singe 307
Aus meines Herzens 2
Aus tiefer Noth ruf ich 188
Befiehl du deine Wege 57
Begrabt den Leib in 235
Bekenner Jesu, werdet nie 114
Beladen komm ich, Herr 176
Bereite dich, o Christ, wir 118
Betracht ich oft mein 202
Bis hieher hilfst du mir 296
Bringt Gott, ihr Christen 366
Christ, aus deinem Herzen 337
Christ ist erstanden 134
Das Grab ist leer, des 134
Das Heil kommt uns 79
Das Jahr, das nun verg. 23
Dein erblaßter Leichnam 135
Dein Geist, o Jesu, heilge 344
Deines Gottes freue dich 215
Dein Heil, o Christ, nicht 297
Dein Wille, bester Vater 371
Dein Will ists, großer Gott 319
Dem Herrn will ich vertr. 281
Den Herrn, der an mein 338
Den Höchsten öffentlich 18
Der am Kreuz ist meine 119
Der du auf Erden hast 100
Der du dein Wort mir hast 165
Der du die Liebe selber 350
Der du, Gott, an uns ged. 149
Der du Verstand und Tug. 257
Der Erde mütterlicher 370
Der Fürst des Landes 360
Der Herr ist Gott, singt 307
Der Herr ist Gott, und keiner 29
Der Mächtige, der Herr 368
Der Morgen kommt, und 8
Der Spötter Strom reißt 165
Der unsre Menschheit an 241
Der wahren Christen ganz. 339
Der Wollust Reiz zu wid. 327
Des Leibes warten, und 326
Des Todes Graun, des 246
Dich bet ich an, erstandner 135
Dich, Herr und Vater aller 58
Dich, Jesum, laß ich ewig 287
Dich lieb ich, Gott, denn 277
Dich seh ich wieder, Morg. 2
Die Bahn ist rauh, auf der 333
Die Erd ist, Jesu Christe, 86

Die Feinde deines Kreuzes 160
Die Hoffnung naher 247
Die ihr Christi Jünger 177
Die Lust zum Bösen wohnt 74
Die Sonne sinket nieder 10
Dir, der das Licht entstehen 3
Dir, der mich stets geleitet 282
Dir, Gott, sey Preis und 68
Dir, unserm Gott, sey Lob 22
Dir, Vater, der du deinen 150
Dieß ist der Tag, den Gott 91
Dieß ist der Tag zum Segen 19
Dieß sind die Rechte, welche 166
Du bester Trost der Armen 367
Du bist ein Mensch, und 58
Du bists, dem Ehr und 308
Du, der Herz und Nieren 258
Du, der kein Böses thut, 75
Du, deß sich alle Himmel 297
Du Gott, der unsre Zuflucht 364
Du Gott, du bist der Herr 23
Du, Herr, bist meine Zuv. 282
Du, Herr, hast aus Barmh. 178
Du klagst in schweren 340
Du klagst und fühlest die 334
Du siehest mich Allwissender 36
Du Vater deiner Mensch. 278
Du weiser Schöpfer aller 40
Durch dich, o großer Gott 274
Durchdenk ich meines 101
Eifrig sey und vest mein 328
Eilend rückt mein Tod 242
Ein Blick, o Schöpfer, in 51
Ein Fremdling bin ich in 334
Ein Herz, o Gott, in Leid 341
Ein Lamm geht hin, und 113
Ein milder Regen sinket 369
Ein ruhiges Gewissen 216
Eins ist Noth, o Herr 260
Ein starker Schutz ist unser 161
Ein Tag ist wieder hin 11
Endlich muß ich mich entf. 188
Entehre nicht, mein Herz 335
Entfernet euch, unselge 217
Er, aufgenommen 144
Erbarm dich, Herr, mein 261
Erblaßt in Todesbanden 136
Erfreuender Gedanke 51
Erforsche mich, erfahr 105
Erhalt uns, Herr, bey 161
Erheb, o Seele, deinen 262
Erhebe dich, mein Herz 120
Erhebe dich, mein Lobgef. 51
Erhebt den Herrn, ihr 86
Erinnre dich, mein Geist 136
Er ist erstanden, Jesus 137
Er kommt, er kommt zum 243
Ermuntre dich mein 91
Ermuntre, Seele, dich 262
Erwürgt, erwürgt ist er 106
Es ist noch eine Ruh vorh. 247
Es ist vollbracht, ruft 131
Es kam die gnadenvolle 92
Es sey mein ernstlicher 41
Es schloßen, Herr, mit 365
Es war noch keine Zeit 47
Es werde Gott von dir 69
Es wolle Gott uns gnädig 162
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe 80
Ewig, ewig bin ich dein 171
Fern sey mein Leben jederz. 353
Freue dich, o meine Seele 225
Freywillig hast du dargeb. 139
Fröhlich laßt uns Gott lobs. 93
Frohlockend dank ich, Vater 19
Frohlockt dem Herrn, bringt 139
Für alle Güte sey gepreist 12
Für alle Kranke bitt ich 360
Für unsern Nächsten beten 359
Gedanke, der uns Leben 81
Geist vom Vater und 151
Gelobet sey der Herr, mein 47
Gelobet seyst du, Jesu Christ 94
Gelobt, gelobt sey Jesus 140
Gelobt sey, der da kommt 87
Gelobt sey Gott, die Zeit 94
Getreuer Gott, wie viel 45
Geweiht zum Christenth. 173
Gieb, Gott, wenn ich dir 320
Gieb heilsam Leid 360
Gieb, Vater, deinem Sohn 144
Gott, deine Gnade bringt 203

Gott, deine Güte reicht so 299
Gott, deinen heil. Befehl. 275
Gott, der Gewitter schafft 368
Gott der Tage, Gott der 12
Gott des Himmels und der 3
Gott, dessen starke Hand 52
Gott hab ich alles heim. 226
Gott ist mein Hort 167
Gott ists, der das Vermögen 331
Gott lebet noch, ich sorge 60
Gottlob! ich bin ein Christ 218
Gott mein Trost und mein 283
Gott ruft der Sonn und 24
Gott sey Dank in aller Welt 95
Gott sey mit dir! Amen 361
Gott sey Preis und Dank 22
Gott über alle Götter 4
Gott und Vater, steh uns bey 49
Gott, vor dessen Angesichte 41
Gott, wie du bist, so warst 32
Großer Gott, erhabnes 76
Gut und heilig ist dein 276
Halleluja, denn uns ist 95
Halte dich nicht länger 309
Halt im Gedächtniß Jesum 174
Hast du denn ganz dein 366
Heil deinem Volk, Herr 167
Heilig, heilig ist der Herr 96
Heilig, heilig sey der Eid 273
Helft Gottes Huld mir 24
Herr, allerhöchster Gott 369
Herr, an dir hab ich gesünd. 189
Herr, deine Allmacht reicht 35
Herr, der du mir das Leben 13
Herr, der du sterbend noch 358
Herr, du bist meine Zuvers. 237
Herr, du erforschest mich 37
Herr, du wollst uns vorb. 178
Herr, es geschehe dein Wille 14
Herr, es ist von meinem 14
Herr Gott, dich loben wir 310
Herr, ich bin dein Eigenth. 244
Herr, ich falle vor dir 183
Herr Jesu Christ du höchst. 190
Herr Jesu Christ, mein H. 227
Herr Jesu, meines Lebens 227
Herr, mein Erlöser, nur 204
Herr, laß alles wohl geling. 25
Herr, laß nach eitler Ehre 321
Herr, ohne Glauben kann 204
Herr, stärke mich, dein 107
Herr, unser Hort 162
Herr, vor deinem Angesicht 21
Herr, wir singen deiner Ehre 82
Herr, zu deinem Mahl 180
Heute, sprach mein Heiland 123
Hier bin ich, Herr, mein 26
Hier bin ich, Jesu, zu erfüll. 180
Hilf mir, mein Gott, verl. 259
Hin an dein Kreuz zu 124
Höchster, denk ich an die 191
Höchster Tröster, komm 151
Ich armer Mensch, ich 191
Ich bin getauft nach 172
Ich erhebe mein Gemüthe 192
Ich frage nichts nach Gold 329
Ich freue meines Lebens 53
Ich freue mich, mein Gott 278
Ich hab in guten Stunden 342
Ich hab in Gottes Herz und 60
Ich habe nun den Grund 83
Ich hoff ein ewig Leben 248
Ich komme, Herr, und 178
Ich komme vor dein Angesf. 298
Ich preise dich, o Herr 174
Ich schäme mich des Heil. 205
Ich singe meiner Seele 310
Ich soll zum Leben 193
Ich sterbe täglich, und 344
Ich weiß, an wem mein 205
Ich will dich lieben, meine 287
Ich will dich noch im Tod 228
Jehova, Jehova, Jehova, 21
Jesu, deine tiefe Wunden 107
Jesu, den ich liebe 288
Jesu, der du meine Seele 206
Jesu, Freund der Mensch. 175
Jesu, Jesu, komm zu mir 289
Jesu, meine Freude 289
Jesu, meiner Seelen Licht 109
Jesu, meines Lebens Leben 108
Jesu, Wahrheit, Licht u. 355

Jesus Christus hat sein 176
Jesus ist gekommen 96
Jesus lebt, mit ihm auch 140
Jesus, meine Zuversicht 236
Jesus nimmt die Sünder 193
Jesus wird einst wieder 248
Jetzt leb ich, ob ich morgen 345
In Gottes Rath ergeben 229
Ist Gott für mich, so trete 207
Ist Gott mein Freund 284
Ist nun auch meine Stunde 229
Kein Lehrer ist dir, Jesu 101
Klag nicht mein Herz, 342
Klag nicht mein Herz, wie 265
Komm betend oft, und mit 299
Komm, Geist des Vaters 152
Komm, heiliger Geist, Gott 152
Koñ nur, geliebter Todest. 230
Kommt, Kommt, den Herrn 54
Kommt von Lehrbegier 263
Kommst du, Jesu, Licht 88
Lamm Gottes, das ged. 124
LammGottes, ganz unsch. 110
Lange, lang genug war ich 194
Laß deinen Geist mich stets 110
Laß meiner Seelen Seligk. 322
Laß mich des Menschen 70
Laßt uns mit ehrfurchtv. 97
Lernt den theuren Lehrer 100
Liebster Jesu, wir sind hier 21
Lob, Ehr und Preis dem 62
Lobsinge meine Seele 141
Lobsinget Gott, Dank, Preis 48
Lobsinget Gott, und betet an 43
Lobsingt, denn Gottes Huld 363
Lobsingt, ihr Christen preist 163
Lobt den Höchsten! Jesus 141
Lobt Gott, ihr Christen, 98
Mache dich mein Geist 324
Mag doch der Spötter 83
Mein bester Trost in diesem 300
Mein Erlöser, Gottes S. 111
Mein erst Gefühl sey Preis 5
Mein ganzer Geist, Gott 249
Mein Gefühl ist Traurigk. 335
Mein Geist erstaunt Allm. 311
Mein Glaub ist meines 219
Mein Glück im kurzen 48
Mein Gott, durch deine 5
Mein Gott, du wohnst 269
Mein Gott, nun ist es w. 6
Mein Gott, wenn ich dich 208
Mein Heiland lebt, er hat 238
Mein Heiland, wenn mein 250
Mein Jesus ist ein Freund 195
Mein Jesus ist mein Leben 230
Mein Jesus lebt, wie stärkt 239
Meine Lebenszeit verstr. 346
Meinen Heiland laß ich n. 173
Meinen Jesum laß ich n. 290
Meinen Leib wird man 239
Menschen, unser Leben eilt 332
Mir nach, spricht Christus 264
Mit dem Haufen deiner 181
Mit Ernst, o Menschenk. 88
Mit Freuden laßt uns 27
Mit fröhlichem Gemüthe 44
Mit lautem Schall frohl. 145
Mitten unter deinen Schm. 114

Nach einer Prüfung 251
Nach einer schmerzensv. 9
Nicht, daß ichs schon ergr. 325
Nicht mürrisch, finster 354
Nicht um ein flüchtig Gut 153
Nicht um Reichthum, nicht 301
Nie bist du, Höchster, von 38
Nie will ich wieder fluchen 358
Nimm deine Psalter, Volk 312
Noch bin ich ein Gast auf 231
Noch immer wechseln ord. 63
Noch läßt der Herr mich 6
Noch nie hast du dein Wort 42
Noch wallen wir im Thr. 232
Noch sing ich hier aus 374
Nun bitten wir dich, heilg. 153
Nun bringen wir den Leib 235
Nun Christen, laßt uns 209
Nun danket alle Gott 313
Nun endlich wachet mein 196
Nun ist die Leidensstunde 343
Nun ist es alles wohlgem. 131

O allerbester Vater, wie 98
O du allersüßste Freude 153
O du, der einst im Grabe 20
O du erhabner Gott 271
O du Liebe meiner Liebe 111
Oft noch will mein Glaube 210
O Geist, den Jesu Liebe 156
O Gott, du bist mein Preis 21
O Gott, du frommer Gott 301
O Gott, in deinen Werken 63
O Haupt voll Blut und 125
O heilger Geist, kehr bey 154
O Herr, mein Gott, durch 64
O Jesu, dessen Treu 102
O Jesu, Jesu, Gottes S. 291
O Jesu, wahrer Frömmigk. 103
O könnt ich dich, mein G. 313
O könnt ich dich nach W. 211
O Lamm Gottes im St. 112
O liebster Jesu, was hast 117
O Schöpfer aller Freuden 314
O süßer, bester Glaube 71
O Tag, der uns des Vat. 155
O Vater send uns deinen 22
O welch ein unschätzbares 324
O Welt sieh hier dein L. 126
O wie sehn ich mich hinüb. 252
O wie unaussprechlich 252
Preis ihm! Er schuf und 49
Preis Ehr und Dank 292

Quelle der Vollkommenh. 279

Reiß dich los, mein Geist 253
Richtet nicht, wenn 362
Ringet ernstlich Menschenk. 323

Säh ich der Dinge tiefsten 350
Schicke dich, erlöste 179
Schon hier lebt selig und 220
Schuf mich Gott für Aug. 71
Schwing zu deinem Gott 212
Schwingt heilige Gedanken 30
Seh ich erstaunt drr Welt. 64
Seht, welch ein Mensch, be. 127
Seht, welch ein Mensch, wie 116
Selbst Engel sind gefallen 76
Selig sind die, welche nun 233
Sey aller Wollust Reiz zu 329
Sey mir, o Tag des Herrn 142
Sey zufrieden mein Gem. 65
Sieh hier bin ich, Ehrenk. 292
Singt unserm Gott ein 315
So eilet auch dieß Jahr 27
So fliehen unsre Tage hin 15
So gieb denn, fromme 236
Sohn, der uns verheissen 89
Sohn Gottes, und des 293
So hoff ich denn mit 213
So lang ihr auf der Erde 185
So wahr ich lebe, spricht 197
So will ich denn auch heut 7
Soll dein verderbtes Herz 168
Soll sich mein Geist, o G. 270
Sollt ich jetzt noch, da 184
Sollt ich meinem Gott 316
Strafe nicht, o Heiligster 197

Tag, den mir der Herr 183
Triumphire, Gottes 163
Tugend ist der Seele Leben 266

Ueber aller Himmel Heere 145
Um Gnade für die S. 128
Umsonst, umsonst verhüllst 38
Unendlicher, den keine Zeit 33
Unerforschlich sey mir 336
Unwiederbringlich schnell 16

Vater, heilig möcht ich 267
Vater Jesu Christi, 54
Vater, mach uns fromm 28
Vater, meine Seele kennet 220
Vater, meine Seele schätzet 357
Vest steht der Kirche Grund 138
Viele tausend Thränen 213
Vollendet freudig euern 146
Voller Ehrfurcht, Dank 182
Vom Geräusch der Welt 220
Von dem Grab stand Jesus 239
Von Furcht dahingerissen 115
Von ganzem Herzen lieb 294
Von Gottes Throne fließt 157
Von Gott will ich nicht 284
Vorbild wahrer Menschenl. 103
Vor deinem Kreuze knie 129
Vor dir o Gott sich kindl. 271

Wach auf, mein Herz, u. 7
Wachet auf vom Schl. 244
Warum betrübst du dich 285
Warum bist du doch so sehr 336
Warum sollt ich mich denn 214
Warum willst du täglich 66
Was Gott thut, das ist wohl-
gethan; gerecht 66
Was Gott thut, das ist wohl-
gethan; so denken 371
Was hilft es mir, ein Chr. 267
Was ich nur Gutes habe 322
Was mein Gott will, gesch. 286
Was sorgst du ängstlich 346
Weg von allem, was ich 302
Weh dem, der läugnet, d. 30
Weiche, Todesschrecken 233
Weicht ihr Berge, fallt 43
Weit über alle Wolken 147
Welch Glück, o Jesu, 294
Welch hohes Beyspiel gabst 104
Wem Weisheit fehlt, der 40
Wenn Christus seine Kirche 164
Wenn du des Nächsten 354
Wenn ich ein gut Gewissen 221
Wenn ich, o Schöpfer, deine 55
Wenn ich vor meinen Sch. 303
Wenn jemand spricht ich 351
Wenn mich die Sünden 129
Wenn oft zu jener Sel. 254
Wenns sonnenklare Wahrh. 304
Wenn wir unsern Lauf 56
Wen wird, o Gott, die 268
Wer bey dem Namen G. 274
Wer bin ich? eine große 319
Wer des Lebens Güter hat 356
Wer durch den Glauben 158
Wer Gottes Wort nicht 269
Wer ist wohl, wie du 295
Wer mit Lust und Eifer 362
Wer nur den lieben Gott 67
Wer unter deinem Schirme 15
Wer weiß, wie nahe mir 347
Wer zählt der Engel Heere 56
Wie fürcht ich mich, mein 198
Wie getrost und heiter 221
Wie groß ist des Allmächt. 318
Wie groß, wie angebetet 84
Wie hat es doch ein Mensch 223
Wie herrlich, Jesu, starker 147
Wie mächtig spricht in 222
Wie oft hab ich den Bund 199
Wie schnell ist mir der Tag 16
Wie sicher lebt der Mensch 348
Wie soll ich dich empf. 89
Wie süß, mein Vater, ist 304
Wie viele Freuden dank 45
Wie wichtig ist doch der 73
Wie wird mir dann, Erl. 255
Willst du der Weisheit 272
Willst du die Buße noch 199
Wir danken dir, Herr Jesu 132
Wir der Erde Pilger sind 234
Wir freuen uns, Herr Jesu 148
Wir glauben an den eingen 49
Wir nahen uns, o Gottes 185
Wir singen dir, o Friedef. 99
Wo eilt ihr hin, ihr Leb. 332
Wo find ich Gott, den meine 31
Wo flieh ich Sünder hin 201
Wohl dem, der beßre Sch. 330
Wohl dem, der Jesu Chr. 169
Wohl euch, ihr Glaubigen 224
Wohlzuthun und mitzuth. 357
Wo ist ein solcher Gott, wie 85
Wort aus Gottes Munde 169
Wo tönt der Psalm, der dich 35

Zu deinem Preis und Ruhm 8
Zu dieses Lebens Sorgen 8
Zu Gott, o Seele, schwing 39
Zur Grabesruh. 133

Bayerische
Staatsbibliothek
München

21.8.55 Bln. -/30

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Badisches neues Gesangbuch zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Andacht

Carlsruh 1791

Liturg. 1455 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593473-5
VD18 14706237-001